DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

TANGRAM aktuell 3

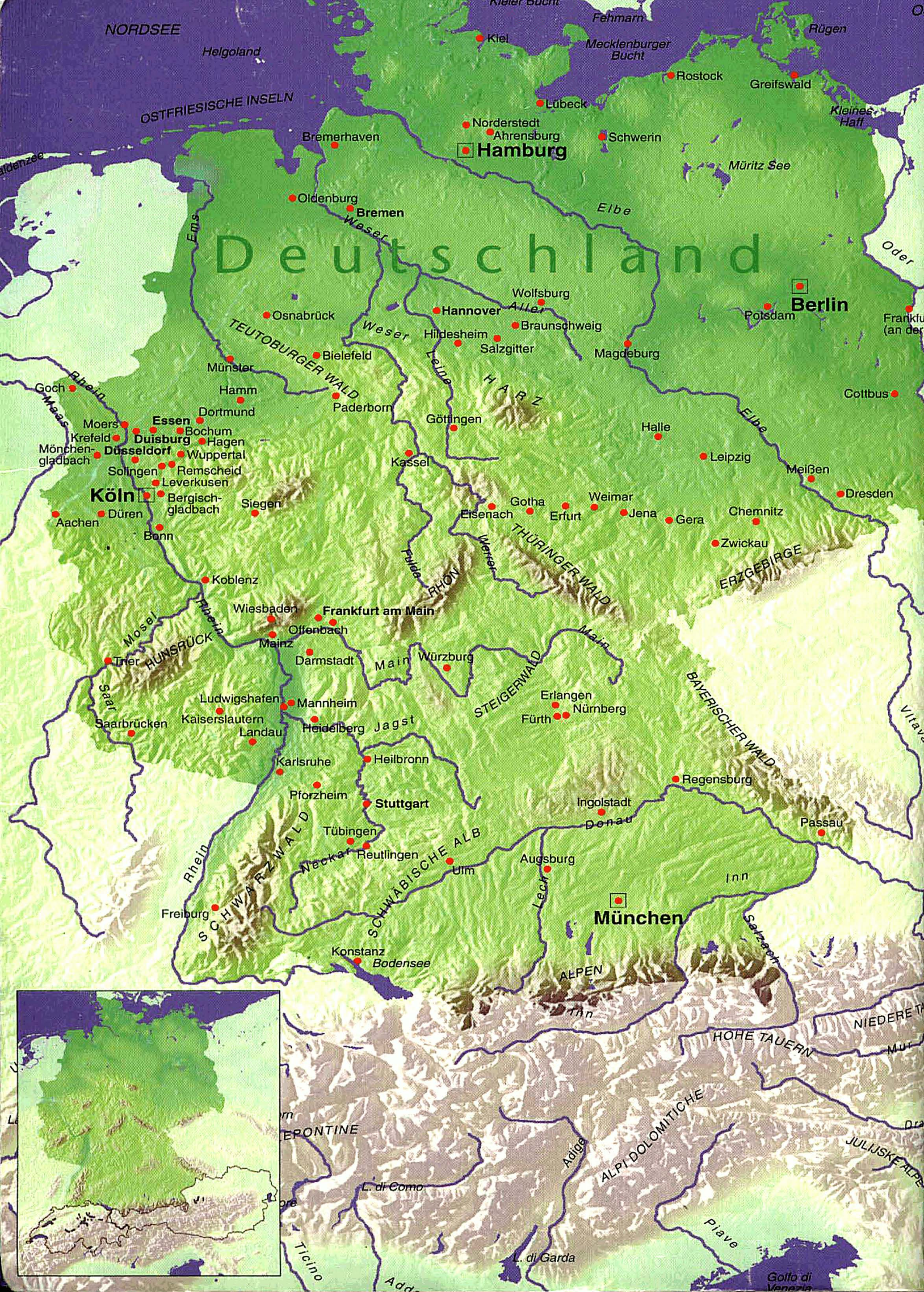
Lektion 5–8

KURSBUCH + ARBEITSBUCH

1 CD zum Arbeitsbuch



Hueber


NORDSEE
Helgoland
OSTFRIESISCHE INSELN
Fehmarn
Kiel
Mecklenburger Bucht
Rügen
Rostock
Greifswald
Lübeck
Kleines Haff
Norderstedt
Ahrensburg
Schwerin
Bremerhaven
Hamburg
Müritz See
Oldenburg
Bremen
Weser
Elbe
Ems
Deutschland
Oder
Wolfsburg
Aller
Osnabrück
Hannover
Braunschweig
Berlin
Potsdam
Weser
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
TEUTOBURGER WALD
Bielefeld
Münster
Leine
HARZ
Rhein
Goch
Maas
Hamm
Paderborn
Cottbus
Dortmund
Essen
Moers
Bochum
Krefeld
Duisburg
Hagen
Mönchen-gladbach
Düsseldorf
Wuppertal
Göttingen
Halle
Leipzig
Solingen
Remscheid
Kassel
Meißen
Leverkusen
Köln
Bergisch-gladbach
Siegen
Dresden
Aachen
Düren
Gotha
Weimar
Eisenach
Erfurt
Jena
Gera
Chemnitz
Bonn
Zwickau
Fulda
Werra
THÜRINGER WALD
ERZGEBIRGE
RHÖN
Koblenz
Wiesbaden
Frankfurt am Main
Mosel
Rhein
Offenbach
Mainz
Main
HUNSRÜCK
Trier
Darmstadt
Main
Würzburg
STEIGERWALD
Saar
Ludwigshafen
Mannheim
Erlangen
Nürnberg
Fürth
Saarbrücken
Kaiserslautern
Heidelberg
Jagst
BAYERISCHER WALD
Landau
Karlsruhe
Heilbronn
Regensburg
Pforzheim
Stuttgart
Ingolstadt
Donau
Passau
Tübingen
Reutlingen
Neckar
SCHWÄBISCHE ALB
Ulm
Augsburg
Inn
Rhein
Freiburg
SCHWARZWALD
Lech
München
Salzach
Konstanz
Bodensee
ALPEN
Inn
NIEDERE TA
HOHE TAUERN
Mur
ALPI DOLOMITICHE
Adige
LEPONTINE
L. di Como
JULIJSKE ALPE
Piave
Ticino
L. di Garda
Golfo di Venezia

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE NIVEAUSTUFE B1/2

TANGRAM aktuell 3

Lektion 5–8

Kursbuch + Arbeitsbuch

von

Rosa-Maria Dallapiazza

Eduard von Jan

Beate Blüggel

Anja Schümann

unter Mitarbeit von

Silke Hilpert

Max Hueber Verlag

Beratung:
Ina Alke, Roland Fischer, Franziska Fuchs, Helga Heinicke-Krabbe,
Dieter Maenner, Gary McAllen, Angelika Wohlleben

Phonetische Beratung:
Evelyn Frey

Beratung für die Tangram aktuell-Bearbeitung:
Axel Grimpe, Goethe-Institut Tokyo
Andreas Werle, Goethe-Institut Madrid

Unser besonderer Dank gilt dem MGB, Koordinationsstelle der Migros Klubschulen, Zürich, Schweiz für die freundliche Überlassung einzelner Teile aus Lingua 21, der Klubschuladaption von Tangram, insbesondere von Inhalten aus dem Referenzbuch.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2010 09 08 07 06 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage

Zeichnungen: Lyonn
Verlagsredaktion: Silke Hilpert, Werner Bönzli, Veronika Kirschstein
Produktmanagement und Herstellung: Astrid Hansen
Satz, Druck und Bindung: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth
Printed in Germany
ISBN 3-19-001819-7

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Unterrichtspraxis hat gezeigt, dass Lernende mit Tangram sehr schnell in der Lage sind, die neue Sprache aktiv und kreativ anzuwenden. Dies freut uns ganz besonders, haben wir doch damit wesentliche Ziele des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreicht: kommunikative Kompetenz und sprachliche Handlungsfähigkeit der Sprachlernenden.

→ Was ist neu an TANGRAM aktuell ?

Im Hinblick auf die im Referenzrahmen beschriebenen Kompetenzniveaus erscheint TANGRAM aktuell nun in **sechs Bänden**:
Je zwei kurze Bände führen zu den Niveaus A1, A2 und B1. Jede Niveaustufe wird mit einer intensiven Vorbereitung auf die Prüfungen *Start Deutsch 1* und *2* bzw. das *Zertifikat Deutsch* abgeschlossen.
Erfahrungen aus dem Unterricht wurden in TANGRAM aktuell aufgegriffen und umgesetzt.

Dabei bleibt das bewährte Konzept im **Kursbuch** erhalten:

- Authentische Hör- und Lesetexte sowie vielfältige Übungen orientieren sich an **lebendiger und authentischer Alltagssprache** und fordern zur kreativen Auseinandersetzung mit den Inhalten heraus.
- Neue Strukturen werden nach dem **Prinzip der gelenkten Selbstentdeckung** herausgearbeitet: Mittels einer induktiven und kleinschrittigen Grammatikarbeit werden die Lernenden dazu befähigt, sprachliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu reflektieren und selbst zu erschließen.
- Die **phonetische Kompetenz** der Lernenden wird durch eine Mischung imitativer, kognitiver und kommunikativer Elemente von Anfang an aufgebaut.
- **Lieder**, **Raps** und **Reime** trainieren Aussprache und Intonation auf kreativ-spielerische Weise.

Das **Arbeitsbuch** präsentiert sich mit neuem Konzept:

- Zahlreiche Struktur- und Wortschatzübungen sowie viele kommunikativ-kreative Aufgaben bilden ein breites Spektrum. Im Vordergrund steht dabei das selbstständige Arbeiten zu Hause.
- Die Lernenden können Hörverstehen und Phonetik eigenständig trainieren, da die Audio-CD ins Buch integriert ist.
- Selbsttests geben den Lernenden die Möglichkeit zur selbstständigen Lernkontrolle.
- In jeder Lektion können die Lernenden ihren Lernfortschritt nach den „Kann-Beschreibungen" des Referenzrahmens (selbst) evaluieren.
- Der komplette Lernwortschatz zu den einzelnen Lektionen und den Prüfungen erleichtert ein gezieltes Vokabeltraining.

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, mit TANGRAM aktuell weiterhin das Lehren und Lernen der deutschen Sprache zu einem interessanten, bunten und erfolgreichen Erlebnis zu machen, und Sie beim Erreichen der einzelnen Niveaustufen optimal zu unterstützen.

Autoren und Verlag

Inhalt Kursbuch

Inhalt Arbeitsbuch

Anhang

Piktogramme



Text auf CD mit Haltepunkt



Schreiben



Wörterbuch



Hinweis auf das Arbeitsbuch



Hinweis auf das Kursbuch



Regel

§ 2 Hinweis auf Grammatikanhang

Fragen Sie. Blaue Arbeitsanweisung: Hinweis auf eine prüfungsähnliche Aufgabe.

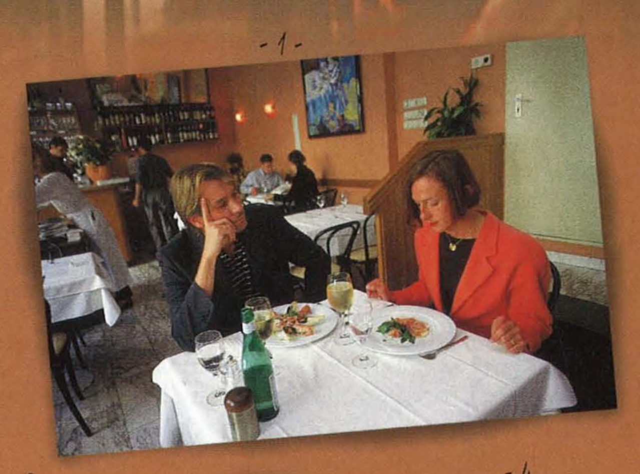
Konflikte und Lösungen

A Beziehungskisten

A 1 Was passiert hier? Erzählen Sie eine Geschichte und schreiben Sie Dialoge.



-1-



-2-



-3-



-4-



-5-



-6-



-7-



Lesen Sie den Text auf S. 2 und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

Der Klügere gibt nach.
Wie du mir, so ich dir.

A 2 **Lesen Sie jetzt den Text. Es gibt zwei Erzähler. Markieren Sie für jeden Abschnitt: Erzählt der Mann oder die Frau?**

Wir reden gerade so nett

(nach Doris Dörrie)

Mann

Sie sieht seit ein paar Minuten auf ihr Essen und sagt nichts mehr. Worüber hat sie nur geredet? Keine Ahnung. Ist was? Dann tropft die erste Träne in ihre Vorspeise. Ich will ihre Hand nehmen, das ist ein Fehler. Sie sieht mich bitterböse an, steht auf, wirft dabei das Weinglas um und rennt wütend auf die Toilette. Das ganze Restaurant dreht sich nach ihr um – und dann nach mir. Ich lächle unschuldig, (5) schaue auf mein Essen und wünsche mir eine Zeitung. Ich bin so müde, so schrecklich müde. Der Kellner kommt, wischt wortlos den Tisch ab und nimmt das umgeworfene Glas mit. Wie ein Idiot sitze ich da und male Muster mit der Gabel ins Tischtuch. Ich wollte ganz friedlich mit meiner Frau essen gehen, das war alles.

Es ist kalt auf dem Klo. Ich hasse ungeheizte Klos. Ich sitze da und heule wie ein Schlosshund. Ich (10) habe mir wirklich Mühe gegeben. Gelächelt, erzählt von meinem Alltag im Büro und mit den Kindern, gelächelt, geredet. Stumm wie ein Fisch sitzt er da. Hast du was? Er antwortet nicht. Bin nur müde, brummt er. Ich hätte Lust, ihm mein Essen um die Ohren zu hauen. Was glaubt er denn, wie ich mich fühle? Im Taxi bin ich kurz mal eingeschlafen, okay. Aber trotz aller Müdigkeit versuche ich immer, nicht in der alltäglichen Routine und Monotonie zu versinken, kämpfe wie ein Löwe um ein (15) wenig nette Konversation. Nur ein paar Sätze. Ist das denn zu viel verlangt?

Ich weiß nicht, wie sie das macht. Den ganzen Vormittag redet sie im Büro und dann nachmittags mit den Kindern, und abends will sie immer noch reden. Richtig reden, nennt sie das. Ich habe einfach nicht ihre Energie. Fühle mich wie eine warme Cola. Verdammt. Es sollte ein schöner Abend werden. Warum kann ich nicht so sein wie der Typ am Nachbartisch? Jung, dynamisch und frisch (20) schwatzt er intensiv auf seine Partnerin ein. Ich weiß nicht, aber Männer, die viel reden, sind mir irgendwie suspekt. Früher, als wir noch das ganze Wochenende im Bett liegen konnten und ich nicht schon um acht Uhr mit irgendwelchen Playmobilmännchen über den Teppich kriechen musste, habe ich, glaube ich, mehr geredet. Die Dame am Nebentisch sagt gar nichts. Jetzt senkt sie den Kopf, der Mann fasst sie am Arm, sie springt auf, wirft die Serviette in ihren Salat und marschiert wütend auf (25) die Toilette. Der Mann ist ein wenig rot geworden, vorsichtig sieht er sich um, unsere Blicke ...

Eine Frau kommt weinend herein gerannt. Oh Gott, stöhnt sie in den Spiegel, und warum heulen Sie? Ich zucke mit den Schultern. Weiß nicht. Es sollte ein schöner Abend werden. Welches Mascara nehmen Sie? Absolut wasserfest, sage ich. Meins auch, sagt sie. Wir lächeln uns schüchtern zu und wischen uns die verschmierte Schminke aus dem Gesicht. Ich bin abends fix und fertig, sagt sie in (30) den Spiegel, und er will sich unterhalten. Aber mein Kopf ist abends so leer. Nichts mehr drin. Kein einziger Satz. Das macht noch unsere Beziehung kaputt.

Sie geben sich einfach nicht genug Mühe, sagt er und signalisiert dem Kellner, seinen Teller und sein Glas an unseren Tisch zu bringen. Doch, widerspreche ich, aber meine Kraft reicht eben abends noch fürs Vorlesen für die Kinder, dann falle ich aufs Sofa und mache den Fernseher an. Tut mir Leid. Aber (35) Fernsehen kann manchmal auch meditativ sein. Aha, sagt er. Sollten wir sie vielleicht holen? fragt er. Wie die Idioten vor der Klotür stehen und betteln: Kommt doch bitte raus? Nein danke. Außerdem reden wir gerade so nett. Da haben Sie Recht, sagt er.

Beine hoch, Fernseher an, sagt sie. Nicht denken, nicht reden, nur fernsehen. Wunderbar. Und da sitzt er beleidigt neben mir und sieht mich vorwurfsvoll von der Seite an. Sollen wir vielleicht wieder (40) rausgehen? frage ich.
Ach, sagt sie, ich weiß nicht, wir reden gerade so nett.

Doris Dörrie, geb. am 26. Mai 1955 in Hannover, lebt in München, bekannt als Regisseurin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin. 1985 gelang ihr mit der Komödie „Männer" der Durchbruch.



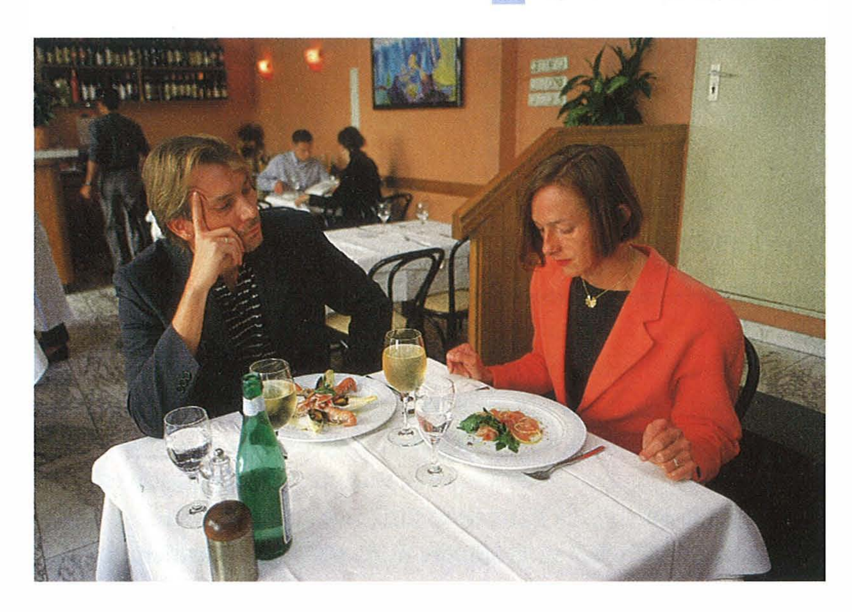
A 3 Welche Erklärung passt? Markieren Sie.

1 Ich ... *heule wie ein Schlosshund.* (Zeile 9)
- a) Ich *schreie laut und schimpfe.*
- b) Ich *weine heftig und laut.*

2 *Stumm wie ein Fisch* sitzt er da. (Zeile 11)
- a) Er sitzt da und *redet nicht.*
- b) Er sitzt da und *bewegt sich nicht.*

3 Jung, dynamisch und frisch *schwatzt er intensiv auf seine Partnerin ein.* (Zeile 19–20)
- a) Er *unterhält sich intensiv mit seiner Partnerin.*
- b) Er *redet die ganze Zeit, und seine Partnerin reagiert nicht.*

4 Ich bin abends *fix und fertig,* ... (Zeile 29)
- a) Ich bin *müde und kaputt.*
- b) Ich bin *fertig mit der Arbeit.*



A 4 Was ist das Problem? Markieren Sie.

	Paar 1 (*die Erzähler*)		Paar 2 (*am Nebentisch*)	
	Mann	Frau	Mann	Frau
1 ... hat oft keine Lust zu reden				
2 ... wünscht sich mehr Kommunikation in der Partnerschaft				
3 ... möchte abends in Ruhe fernsehen				
4 ... möchte sich abends mit dem Partner/der Partnerin unterhalten				


ARBEITSBUCH 3–4

Wie könnte die Geschichte weitergehen? Diskutieren Sie.

A 5 Was ist wichtig für eine gut funktionierende Partnerschaft? Diskutieren oder schreiben Sie.

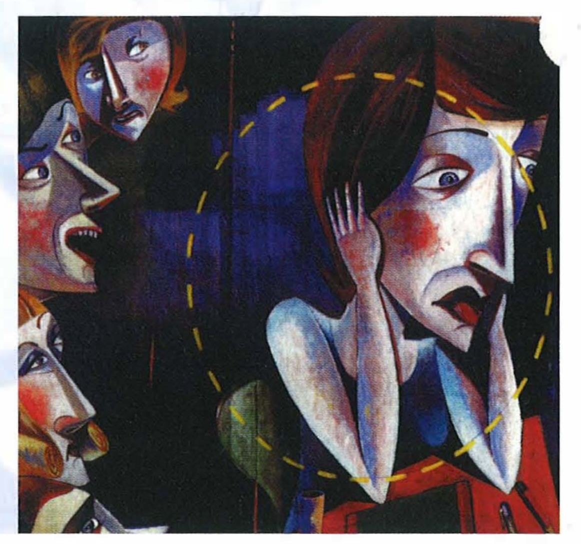
den Partner respektieren ◆ zum Partner Vertrauen haben ◆ vor dem Partner (keine) Geheimnisse haben ◆ Freiheiten haben ◆ materiell vom Partner unabhängig sein ◆ Kinder haben ◆ unterschiedliche Interessen haben ◆ gemeinsame Hobbys haben ◆ berufstätig sein ◆ allein/zusammen in Urlaub fahren ◆ den anderen tolerieren ◆ ...

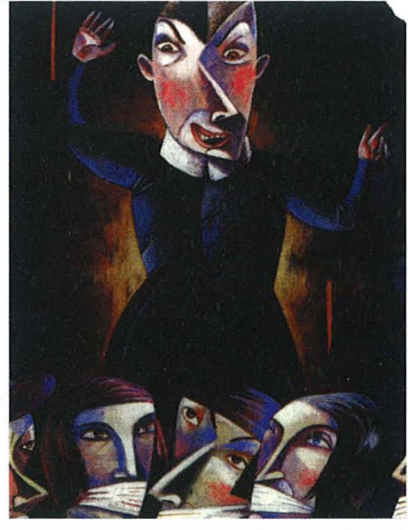
● *Ich finde es wichtig, dass man den Partner respektiert. Jeder Mensch ...*
▲ *Ja, und man muss ihn so akzeptieren, wie er ist.*


ARBEITSBUCH 5–6

B Probleme im Beruf

B 1 Was ist hier dargestellt? Beschreiben Sie die Bilder.





– Probleme mit dem Chef
– Streit mit den Kollegen
– zu viel Arbeit
– ...

Was sind häufige Konfliktsituationen am Arbeitsplatz? Machen Sie Notizen.

B 2 Finden Sie das richtig oder falsch? Markieren Sie und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

	richtig	falsch
Konflikte am Arbeitsplatz sind immer etwas Negatives.		
Meistens sind Missverständnisse der Grund für Konflikte.		
Die meisten Menschen haben nie gelernt, mit Konflikten umzugehen.		
Probleme darf man nicht direkt ansprechen, weil sie dann nur noch schlimmer werden.		
Es ist wichtig, eine außenstehende Person als Vermittler einzuschalten.		
Man sollte seine Chefin oder seinen Chef über Probleme mit Kollegen informieren.		
Man sollte seine Chefin oder seinen Chef so akzeptieren, wie sie/er ist.		
Man sollte immer erst warten. Konflikte lösen sich oft von selbst.		

B 3 Lesen Sie zuerst die Aussagen und hören Sie dann die Radiosendung. Markieren Sie: richtig oder falsch.

1



		richtig	falsch
1	Frau Risch arbeitet als Kommunikationstrainerin.		
2	Sie berät Menschen, die in ihrem Beruf erfolgreicher sein möchten.		
3	Frau Kindler sagt bei Arbeitsbesprechungen nichts, weil sie zu wenig weiß.		
4	Frau Risch rät ihr, ihren Kollegen im Gespräch direkt in die Augen zu sehen.		
5	Herr Held schafft seine Arbeit nicht, weil die Zeit nicht ausreicht.		
6	Herr Held sollte seinen Arbeitstag besser organisieren.		
7	Nach Meinung von Frau Risch sollte er nur die wichtigsten Dinge erledigen.		
8	Frau Everding hat Probleme damit, auch mal Nein zu sagen.		
9	Frau Risch rät ihr, nach Ausreden zu suchen.		
10	Im Berufsleben kommt es vor allem auf das nötige Selbstvertrauen an.		

B 4 Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie weitere Wörter mit „da-".

	Sätze mit Pronominaladverb	*Verb + Präposition*	*Fragepronomen*
1	Nehmen Sie sich vor, sich zu einem ganz bestimmten Thema zu Wort zu melden.		
	Wenn Sie etwas dazu sagen möchten oder sogar länger darüber	sagen zu	Wozu?
	sprechen wollen, notieren Sie sich am besten vorher Stichpunkte.	sprechen über	Worüber?
2	Das könnte daran liegen, ... dass Sie Ihre Zeit nicht richtig eintei-	liegen an	Woran?
	len. Dafür müssen Sie sich unbedingt Zeit nehmen.	sich Zeit nehmen für	Wofür?
3	Lehnen Sie mit dem Hinweis darauf ab, dass Sie in dem Fall die	ein Hinweis auf	Worauf?
	Arbeit nicht pünktlich erledigen können.		
	Okay, ich werde noch mal darüber nachdenken.	nachdenken über	Worüber?

da + *über* → darüber
wo + *an* → woran
Beginnt die Präposition mit einem Vokal, wird ein „r" eingefügt.

Ergänzen Sie die Regeln.

! Wiederholungen ◆ Aussagen

1 In Texten oder Dialogen ersetzen Pronominaladverbien ____________________ oder Sachen.
2 Mit Pronominaladverbien bezieht man sich – genau wie mit Personalpronomen – auf etwas, das vorher gesagt wurde. *Wenn Sie etwas **dazu** (= zu diesem Thema) sagen wollen, ...* So kann man ____________________ vermeiden.
3 Pronominaladverbien können auch auf den nachfolgenden Satz / Text aufmerksam machen: *Das könnte **daran** liegen, **dass Sie Ihre Zeit nicht richtig einteilen**.*

B 5 Frau Risch hat noch einen Anrufer. Lesen Sie das Gespräch und ergänzen Sie.

darauf (2x) ◆ mit Ihnen ◆ dafür ◆ daran ◆ davon ◆ dazu (2x) ◆ darüber (3x)

Hensch: Hallo! Mein Name ist Hensch. Ich arbeite schon seit fünf Jahren in einer Export-Firma als Industriekaufmann. Jetzt habe ich *dazu* (1) keine Lust mehr. Ich glaube, ich hätte viel Spaß ________ (2), mal etwas ganz anderes zu machen, vielleicht in eine höhere Position zu kommen. Es gibt auch eine freie Stelle, ________ (3) könnte ich mich bewerben, aber ich glaube, ________ (4) habe ich nicht den Mut.
Risch: Glauben Sie mir, wenn Sie noch lange ________ (5) warten, dass man Ihnen diesen Job von allein anbietet, bekommt ihn irgendjemand anders. Und dann ärgern Sie sich nachher ________ (6), dass Sie nicht gleich gehandelt haben. Wenn Sie eine Aufgabe finden, die Sie interessiert, sollten Sie sich selbstkritisch fragen, ob Sie wirklich ________ (7) geeignet sind.
Hensch: Ja, ________ (8) habe ich auch schon nachgedacht. Meinen Sie, ich soll meinen Chef gleich mal fragen?
Risch: Nun, wenn Sie ________ (9) überzeugt sind, dass Sie der richtige Mann für diese Stelle sind und wenn Ihr Chef bisher ________ ________ (10) zufrieden war, reagiert er sicherlich positiv auf Ihre Argumente. Vielleicht entscheidet er nicht allein ________ (11), wer die Stelle bekommt, aber dann haben Sie schon mal einen wichtigen Fürsprecher.

Lust haben zu ...
Spaß haben an ...
sich bewerben auf ...
Mut haben zu ...
warten auf ...
sich ärgern über ...
geeignet sein für ...
nachdenken über ...
überzeugt sein von ...
zufrieden sein mit ...
entscheiden über ...

ARBEITSBUCH 7–11



Hören und vergleichen Sie.

B 6 **Kettenübung: Sprechen Sie über Ihren Job. Eine Person fragt, die andere antwortet und stellt dann die nächste Frage.**

sich ärgern über ◆ Angst haben vor ◆ Freude haben an ◆ sich freuen auf ◆ sich aufregen über ◆ denken an ◆ Probleme haben mit ◆ (nicht) verzichten können auf ◆ sich gerne / nicht gerne erinnern an ◆ träumen von ◆ achten müssen auf ◆ ...

Urlaub ◆ mit Kollegen offen sprechen ◆ in Konferenzen sitzen ◆ einen Betriebsausflug machen ◆ mit Kollegen auch privat Kontakt haben ◆ die Konferenz ◆ so viele Überstunden machen ◆ Kollegen zu spät kommen ◆ die Arbeit nicht schaffen ◆ Unruhe im Büro ◆ Kollegen im Büro rauchen ◆ ...

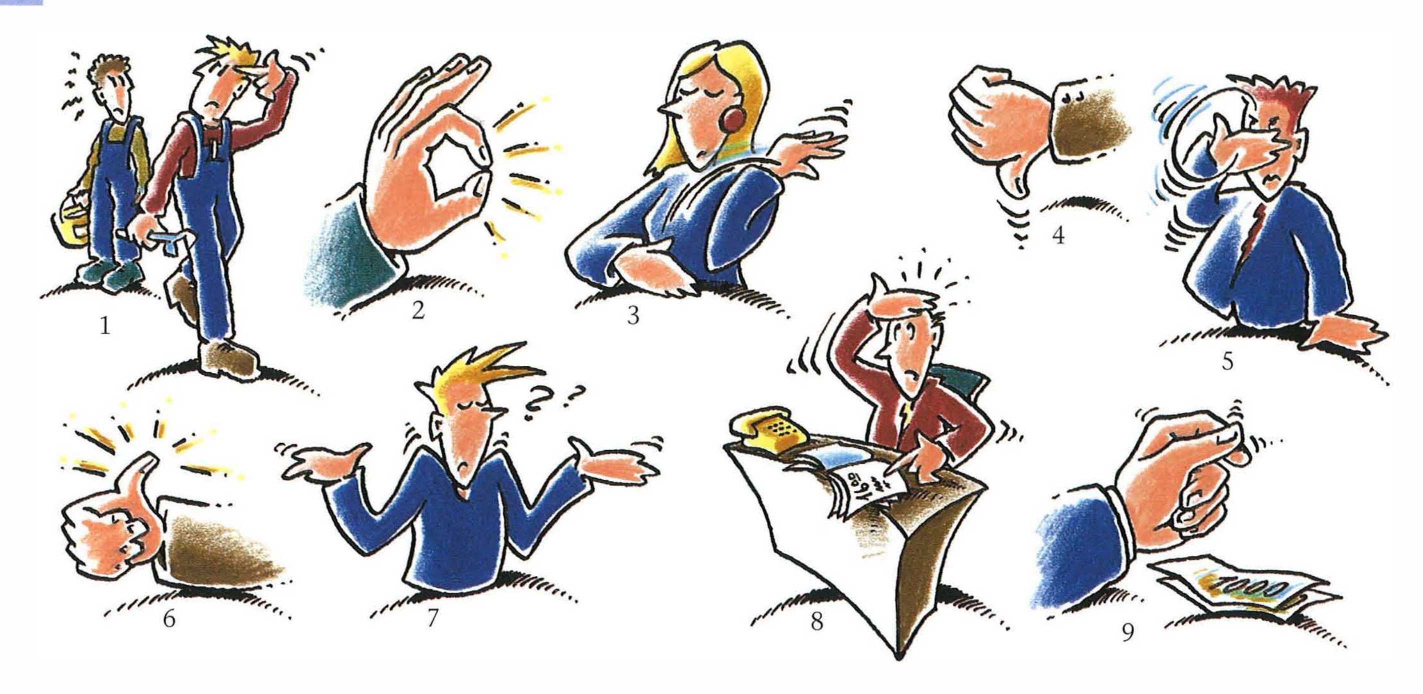
- ● *Worauf freust du dich?*
- ▲ *Auf meinen Urlaub. Worüber ärgern Sie sich?*
- ■ *Darüber, dass meine Kollegen immer zu spät kommen. Woran ... ?*

ARBEITSBUCH 12

Kennen Sie Leute, die Probleme im Beruf haben?
Berichten Sie und sprechen Sie über Lösungsmöglichkeiten.

C Zwischen den Zeilen

C 1 **Was bedeuten diese Gesten?**



Das ist teuer. ◆ Du spinnst wohl! ◆ Glück gehabt! ◆ Schlecht! ◆ Ich hab kein Geld. ◆ Du Idiot! ◆ Ich hab was vergessen. ◆ Selber Schuld! ◆ Keine Ahnung! ◆ Gut gemacht! ◆ Spitze, gut gelaufen! ◆ Ich Dummkopf! ◆ Sehr gut! ◆ Super! ◆ Der (Die) spinnt! ◆ Alles in Ordnung! ◆ Prima! ◆ Das ist mir doch egal! ◆ Vergiss es!

- ▲ *Ich glaube, Geste 1 bedeutet ...*
- ■ *In meinem Heimatland macht man das, wenn ...*
- ● *Mit der Geste auf Bild ... drückt man aus, dass ...*

C 2 **Welche Gesten sind wichtig für Leute, die zum ersten Mal Ihr Heimatland besuchen? Machen Sie eine Liste oder zeichnen Sie.**



D Der Kunde ... ein König?

> Da lob ich mir die Höflichkeit,
> Das zierliche Betrügen.
> Du weißt Bescheid, ich weiß Bescheid:
> Und allen macht's Vergnügen.
> [Wilhelm Busch]

D 1 Worüber ärgern sich die Leute?





Worüber ärgern Sie sich häufig? Machen Sie eine Liste.
Wie ist der Service in Ihrem Heimatland / in Deutschland?
Diskutieren Sie in Kleingruppen.

auf der Post/Bank: schlechter Service, ...
im Restaurant: kaltes Essen, ...
in Geschäften: ...
...

D 2 Erklären Sie die folgenden Wörter.

ARBEITSBUCH 15–16

nie etwas wissen ◆ irgendwo unerlaubt reinkommen ◆ ~~andere Menschen stören~~ ◆
sich wie ein Star benehmen ◆ alle Leute zu Kollegen schicken ◆ viel reden

1 Ein Störenfried *ist jemand, der andere Menschen stört* .
2 Ein Weiterleiter *ist jemand, der* .
3 Eine Plaudertasche *ist* .
4 Ein Ahnungsloser .
5 Ein Eindringling .
6 Eine Diva .

D 3 **Lesen Sie den Text und ergänzen Sie für jeden Abschnitt die passende Überschrift.**

Die Weiterleiter — Die Ahnungslosen — Die Diven — Die Netten — Die Plaudertaschen

Kunden müssen leider draußen bleiben

Kennen Sie das: Sie stehen im Kaufhaus oder in einer Boutique, möchten etwas fragen und fühlen sich wie ein Störenfried, ein Eindringling oder wie ein kompletter Idiot? Das kommt davon, dass für viele Mitarbeiter in Deutschlands Kaufhäusern, Behörden oder Restaurants das Wort „Service" ein Fremdwort ist. Lesen Sie, woran Sie bestimmte „Mitarbeiter-Typen" erkennen können.

1 ____________________

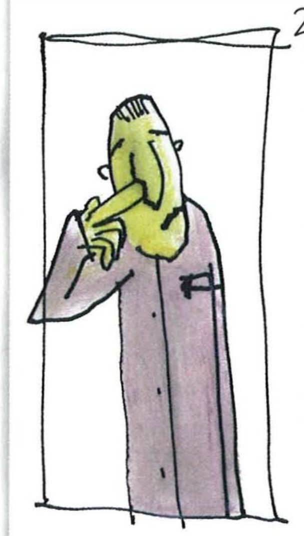
sehen Kunden als Störung ihres harmonischen Betriebsklimas. Und wenn der kleine Laden noch so voll ist: Sie vermitteln den Eindruck vollkommener Ruhe und wirken nie hektisch. Das Liebesleben der netten Kollegin ist wichtiger. Stellt ein Kunde eine Frage, reagieren sie irritiert und zeigen ungeduldig in irgendeine Richtung, um sofort das Gespräch wieder aufzunehmen. Der Kunde ist so geschockt, dass er die Schuld bei sich sucht. Es ist ja auch wirklich nicht nett, Leute im persönlichen Gespräch zu stören ...

3 ____________________

können sich sehr gut vor ihrer Arbeit drücken und sie auf Kollegen abschieben. Man findet sie vor allem in Behörden. Auf die Zumutung störenden Kundenverkehrs reagieren sie, ohne aufzuschauen, mit einem leisen Brummen: „Bin nicht zuständig. Fragen Sie gegenüber." Wenn sie einen Ratsuchenden am Telefon haben, heißt es: „Moment, ich verbinde", und schon ertönt eine süßliche Musik in der Leitung.

4 ____________________

arbeiten in exklusiven Boutiquen, sind immer perfekt angezogen, immer perfekt geschminkt und modisch auf dem neuesten Stand. Und in dem edlen Ambiente teurer Boutiquen fühlt man sich oft wie ein Eindringling. In Parfümerien ist es am schlimmsten. Sogar wenn wir die größte Packung eines (viel zu) teuren Duftes kaufen, packen sie uns das Wässerchen mit spitzen Fingern und einem arroganten Gesichtsausdruck ein, und wir fragen uns beim Herausgehen, betäubt vom Duft exotischen Parfüms, warum wir uns das für so viel Geld gefallen lassen.



2 ____________________

erkennt man vor allem daran, dass sie nichts wissen. Sie stehen schüchtern an der Kasse, hinter Schaltern oder stammeln hilflos am Telefon herum. Denn: Fragen, egal welcher Art, können sie nicht beantworten. Wer sie stattdessen beantworten kann, wissen sie aber leider auch nicht. Das nennt man dann „Service".



5 ____________________

sind unsere Rettung: Sie sind freundlich, hilfsbereit, kompetent, bemühen sich, uns wirklich zu helfen, und entschuldigen sich sogar, wenn wirklich mal was schief geht. Und dann sind diese himmlischen Wesen auch noch überrascht, wenn wir ihnen weinend um den Hals fallen: „Danke, dass Sie mir ein Kleid verkauft haben. Danke."

D 4 **Haben Sie schon einmal etwas Ähnliches erlebt? Berichten Sie.**

D 5 Suchen Sie die passenden Adjektive in D3 und ergänzen Sie die Tabelle und die Regeln.

Der Genitiv

f	*m*	*n*	*Pl*
der nett___ Kollegin einer nett*en* Kollegin vollkommen___ Ruhe	des teur*en* Duftes eines teur___ Duftes störend___ Kundenverkehrs	des harmonisch*en* Betriebsklimas ihres harmonisch___ Betriebsklimas exotisch___ Parfüms	dieser teuren Boutiquen ihrer teuren Boutiquen _______ Boutiquen

! *m* und *n* ◆ Bezugswort ◆ Adjektive

1 Der Genitiv beschreibt sein _________________________ genauer.
2 Das Genus-Signal ist am Nomen und/oder am Artikel.
Für den Genitiv: *f* und Plural: „-r“,
_______________: „-s“.
3 Die _______________ im Genitiv haben immer die Endung „-en“.
Ausnahme: Adjektive ohne Artikel bei *f* und *Pl*: „-r“.

Die bestimmten Artikelwörter *dieser, jeder, alle, mancher* funktionieren wie *der*.
Die unbestimmten Artikelwörter *kein, irgendein* und die Possessivartikel *mein, dein* etc. funktionieren wie *ein*.

ARBEITSBUCH 17–18

D 6 Ergänzen Sie die passenden Formen.



Die Besserwisser

halten ihre Kunden einfach für *dumm* (dumm) (1). Das Ziel ihres meist _______ (langweilig) (2) Verkäuferlebens *(n)* ist es, ihr _______ (grenzenlos) (3) Wissen *(n)* an uns Doofe weiterzugeben. Sie wissen immer alles besser und müssen das auch unbedingt aussprechen. Im gepflegten Ambiente eines _______ (teuer) (4) Restaurants *(n)* erklären sie dem Gast, was auf seinem Teller liegt – als ob er nicht selber wüsste, was er vor einer _______ (halb) (5) Stunde *(f)* bestellt hat. In _______ (groß) (6) Kaufhäusern *(Pl)* trifft man sie häufig in _______ (elektronisch) (7) Abteilungen *(Pl)*, um uns auszulachen, weil wir nach einem Gerät gefragt haben, das wir offenbar nicht richtig aussprechen können. Aber auch in der Sportabteilung kann man sie treffen. Auf die Frage, ob man die _______ (schwarz) (8) Aerobic-Schuhe *(Pl)* nicht auch zum _______ (täglich) (9) Jogging *(n)* benutzen kann, lächeln sie müde. Schließlich weiß man heutzutage, dass ein Jogging-Schuh nach den _______ (neu) (10) Erkenntnissen *(Pl)* _______ (modern) (11) Wissenschaft *(f)* entwickelt wurde.

D 7 Beschreiben Sie andere „Service-Typen“.

– Die Langweiler (müde, stumm, desinteressiert, passiv, gleichgültig ...)
– Die Gestressten (hektisch, genervt, unruhig, nervös, angespannt, Supermarktkasse ...)
– ...

Die Langweiler kann man überall treffen. Müde sitzen sie in einer Ecke und machen ein gelangweiltes Gesicht. Sie ...

ARBEITSBUCH 19

D 8 **Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Wählen Sie eine Situation und spielen Sie den Dialog.**

1 Sie rufen in einer Sprachenschule an. Sie haben dort einen Deutsch-Intensivkurs besucht und wollen jetzt das Geld zurückhaben, weil Sie immer noch nicht fließend Deutsch sprechen können.

2 Sie sitzen beim Frisör und brechen in Tränen aus, weil Ihnen die Frisur (oder die neue Haarfarbe) absolut nicht gefällt. Sie weigern sich zu bezahlen und wollen einen neuen Schnitt (eine neue Farbe) vom Chef.

3 Sie sitzen in einem feinen Restaurant und lassen das Essen bereits zum zweiten Mal zurückgehen. Die Bedienung wird unfreundlich. Sie beschweren sich bei der Chefin.

Überlegen Sie sich weitere Situationen.

Redemittel „sich beschweren"

auf sich aufmerksam machen

höflich
Entschuldigen Sie, ...
Guten Tag, hier ist ..
Könnte ich bitte mit Herrn/Frau ... sprechen?

unhöflich
Hören Sie mal, ...
He, Sie da ... !
Wo ist denn Herr/Frau ... ? Ich will mit ihm/ihr sprechen!

nachfragen

Ist/War das Essen/das Zimmer/... in Ordnung/zu Ihrer Zufriedenheit?
Waren/Sind Sie ... zufrieden?
Hat es Ihnen geschmeckt/gefallen?
Kann ich/Können wir noch etwas für Sie tun?

sich beschweren

höflich
Ich möchte mich bei Ihnen darüber beschweren, dass ...
Ich muss Ihnen leider sagen, dass ...
Mit ... bin ich nicht zufrieden.
... lässt zu wünschen übrig.
Es stört mich sehr, dass ...

unhöflich
Das ist eine Unverschämtheit/Frechheit!
Jetzt habe ich wirklich die Nase voll!
Langsam habe ich genug (von) ...
Jetzt reicht's! ...

sich entschuldigen

Das tut mir wirklich Leid.
Entschuldigen Sie bitte. Es soll nicht wieder vorkommen.
Das werde ich selbstverständlich prüfen.

einen Vorschlag machen

Was halten Sie von folgendem Vorschlag?
Wir könnten uns vielleicht darauf einigen, dass ...
Ich mache Ihnen ein Angebot: ...

auf einen Vorschlag eingehen

Das wäre eine Möglichkeit.
Darüber kann man reden.
Damit könnte ich leben.

ARBEITSBUCH 20–22

E Der Ton macht die Musik

Mir reicht's!

● Ich hab' dich davor gewarnt, weiter wie bisher zu leben.
Ich hab' dich darum gebeten, uns mehr von deiner Zeit zu geben.
Die Kinder fragen schon, ob es dich überhaupt noch gibt.
und ich frag mich, ob ihr Papa mich überhaupt noch liebt.

● Mir reicht's! Das mach' ich nicht mehr mit!
■ Mir reicht's! Das machst du nicht mit mir!

Mir reicht's! Wenn das nicht anders wird,
dann ● gehn wir / ■ geh ich **weg von hier!**

■ Ich hab' keine Lust dazu, mir ständig Klagen anzuhören.
Und hör' auf damit, mich auch noch im Büro damit zu stören!
Ich muss mich darauf konzentrieren, einen guten Job zu machen!
Ich hab' einfach keine Zeit für deine Herz-Schmerz-Jammer-Quengel-Sachen!

■ Mir reicht's! Ich halt' das nicht mehr aus!
● Mir reicht's! Du bist gemein zu mir!

Mir reicht's! Es dauert nicht mehr lang,
dann ● gehn wir / ■ geh ich **weg von hier!**

● Immer muss ich für uns planen, nie machst du den ersten Schritt!
■ Die Schnapsidee mit dem Partnerschaftstraining? So ein'n Quatsch mach ich nicht mit!
● Statt mit mir zu reden, liest du Zeitung oder du machst die Glotze an ...
■ ... weil du immer „diskutieren" willst und man mit dir normal doch nicht reden kann.

Mir reicht's! Ich hab die Nase voll!
Mir reicht's! Ich hab genug von dir!
Mir reicht's! Und zwar ein für alle Mal:
Jetzt ● gehn wir / ■ geh ich **weg von hier!**





F Kurz & bündig

Pronominaladverbien

Haben Sie vielleicht irgendeine Idee, was ich da machen kann?
  Nehmen Sie sich vor, sich *zu einem ganz bestimmten Thema* zu Wort zu melden. Wenn Sie etwas **dazu** sagen möchten oder sogar länger **darüber** sprechen wollen, notieren Sie sich am besten vorher Stichpunkte.

Nie reicht meine Zeit, um die Dinge zu erledigen, die ich mir vorgenommen habe.
  Nun, Herr Held, ich denke, Ihr Problem könnte **daran** liegen, *dass Sie sich Ihre Zeit nicht richtig einteilen.* **Dafür** müssen Sie sich unbedingt Zeit nehmen.

Ich bedanke mich, Frau Risch, dass Sie hier waren und Hörerfragen beantwortet haben.
  Zum Abschluss möchte ich vielleicht noch sagen, dass es im Berufsleben vor allem **darauf** ankommt, *sich genug zuzutrauen und selbstbewusst aufzutreten.*

Adjektivdeklination im Genitiv

Die Plaudertaschen sehen Kunden als Störung **ihres harmonischen Betriebsklimas**. Und wenn der kleine Laden noch so voll ist: Sie vermitteln den Eindruck **vollkommener Ruhe** und wirken nie hektisch. Das Liebesleben **der netten Kollegin** ist wichtiger.
In dem edlen Ambiente **teurer Boutiquen** fühlt man sich wie ein Eindringling. In Parfümerien ist es am schlimmsten. Sogar wenn wir die größte Packung **eines (viel zu) teuren Duftes** kaufen, packen sie uns das Wässerchen mit spitzen Fingern und einem arroganten Gesichtsausdruck ein, und wir fragen uns beim Herausgehen, betäubt vom Duft **exotischen Parfums**, warum wir uns das für so viel Geld gefallen lassen.



irgend-

Ich weiß nicht, Männer, die viel reden, sind mir **irgendwie** suspekt.
Eigentlich ist Ihre Beziehung ganz gut. Eigentlich ..., aber **irgendwie** scheint sie Ihnen festgefahren.
Ständig kommt mein Chef mit **irgendwelchen** Zusatzaufgaben an.
Glauben Sie mir, wenn Sie noch lange darauf warten, dass man Ihnen diesen Job von allein anbietet, bekommt ihn **irgendjemand** anders.
Ständig kriege ich nur **irgendeine** unfreundliche Antwort.
Irgendwann sind sogar über Nacht Akten aus meinem Schreibtisch verschwunden.



Nützliche Ausdrücke

Stumm wie ein Fisch sitzt er da.
Ich bin abends **fix und fertig**.
Ich **heule wie ein Schlosshund**.
Ich **kämpfe wie ein Löwe**.

Manchmal habe ich das Gefühl, **mein Job überrollt mich** ganz einfach.
Das bedeutet übrigens auch, /.../ in stressfreien Zeiten auch mal ganz entspannt **eine ruhige Kugel zu schieben**.
Ich **stecke** wirklich **bis über beide Ohren in Arbeit**.
Neulich habe ich sogar meinen Urlaub verschoben, obwohl mir das eigentlich gar **nicht in den Kram gepasst** hat.

Selber Schuld!
Das darf doch wohl nicht wahr sein!
Keine Ahnung!
Das ist mir doch egal!

Die „Weiterleiter" können sich hervorragend **vor ihrer Arbeit drücken**.
Nette Verkäuferinnen sind freundlich und entschuldigen sich sogar, wenn wirklich mal **was schief geht**.

Gemeinsinn statt Egoismus

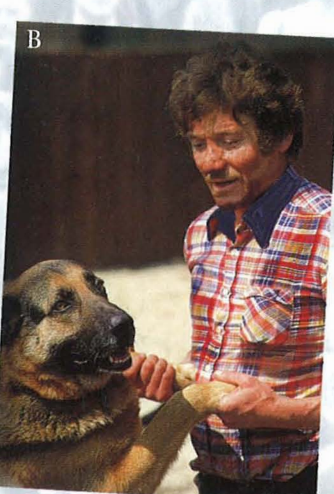
A Das gibt meinem Leben Sinn!

A 1 Sprechen Sie über die Fotos.

ARBEITSBUCH 1



„Raves bis zum frühen Morgen: tolle Musik, tolle Leute, Spaß haben!"
Karin Strobel, 19,
Frisör-Azubi, München



„Ich lebe nur noch für meinen Hund – der wärmt mich, der ist mein bester Kumpel."
Hans Weißenburger, 39,
gelernter Koch, obdachlos, Lübeck



„Hilfe für die Dritte Welt – darin liegt für mich die Hoffnung auf mehr Gerechtigkeit."
Dr. Marianne Kohn, 50,
Kinderärztin und 2. Vorsitzende des Komitees „Ärzte für die Dritte Welt", Hamburg



„Erfolg im Beruf – das macht einfach Spaß! Mein Kontostand gibt mir ein genaues Feedback."
Christine Berger, 27,
selbstständige Telefon-Trainerin, Hamburg



„Ich stelle den Kontakt zu den Geistern her. Von dort bekommen wir Rat und innere Kraft."
Marina Kistner, 55,
Schamanin, Hamburg

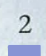
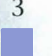
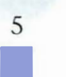


„Ich habe nicht mehr viel Zeit. Es geht mir nur noch darum: Wo kann ich helfen?"
Ralf Ehrendorfer, 39,
Übersetzer, HIV-positiv, Hamburg

A 2 Was passt zusammen? Hören und markieren Sie.

4-9

Hörtext	1	2	3	4	5	6
Foto						

Jeder ist sich selbst der Nächste.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

A 3 4-9

Hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen.

Name	Sinn des Lebens?	Auslöser?	Tätigkeiten?	Zukunft?
1 Marianne Kohn	*Hoffnung auf mehr Gerechtigkeit*	*Aufruf im Radio*	*Projekte in der Dritten Welt betreuen*	
2 Marina Kistner				
3 ...				

Vergleichen Sie und sprechen Sie über die Leute. Wer gefällt Ihnen am besten?

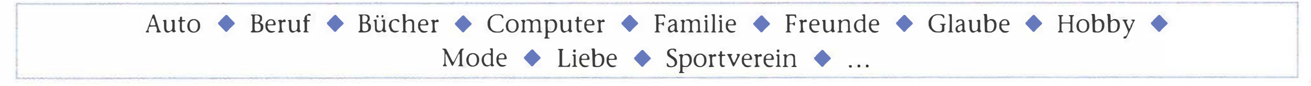
▲ *Also ich finde toll, was Marianne Kohn macht. Sie hat eine Familie, muss Geld verdienen, aber trotzdem denkt sie auch an andere und hilft als Ärztin in anderen Ländern.*

■ *Ja, das finde ich auch. Andererseits: Es macht ihr ja auch Spaß, fremde Länder kennen zu lernen.*

● *Na und? Das ist doch okay. Mir gefällt ...*

A 4

Was gibt Ihrem Leben Sinn? Was finden Sie wichtig?



ARBEITSBUCH 2–4

A 5

Arbeiten Sie zu zweit oder dritt, wählen Sie eine Situation und spielen Sie den Dialog.

1 Ihr Freund arbeitet täglich zwölf Stunden: Erfolg im Beruf ist für ihn das einzig Wichtige im Leben. Sagen Sie ihm, dass andere Dinge im Leben genauso wichtig sind, und überzeugen Sie ihn davon, weniger zu arbeiten.

2 Ihre 17-jährige Tochter verbringt jedes Wochenende in der Disko. Überzeugen Sie Ihre Tochter davon, weniger tanzen zu gehen, und machen Sie ihr einen Vorschlag, was sie stattdessen tun könnte.

3 Sie arbeiten für eine Hilfsorganisation. Versuchen Sie andere davon zu überzeugen, auch für diese Organisation zu arbeiten oder die Arbeit dieser Organisation finanziell zu unterstützen.

4 Ihr 12-jähriger Sohn fragt Sie eines Abends: Warum lebe ich eigentlich? Was ist der Sinn des Lebens? Antworten Sie ihm.

5 Ein Freund hat seinen Beruf aufgegeben und sagt, er sei Schamane. Er spricht mit Geistern und erklärt, er würde von ihnen auch bald Geld bekommen. Sprechen Sie mit Ihrem Freund. Überzeugen Sie ihn davon, dass es keine Geister gibt und dass er in seinen alten Beruf zurückgehen sollte.

6 Eine Freundin liebt Sport. Sie ist ständig im Fitness-Studio, unternimmt nichts anderes mehr und spricht auch nur noch über ihr Training. Überzeugen Sie sie, dass Sport zwar gut für den Körper ist, dass zu viel Sport aber ungesund ist. Und dass es noch andere Dinge im Leben gibt.

B Tauschbörsen

B 1 Was sind Tauschbörsen? Vermuten Sie.



Nichts ist hinterher einfacher
als eine verwirklichte Idee.
[Wernher von Braun]

B 2 Lesen Sie die Definitionen. Welche könnte die Richtige sein?

- ☐ 1 Auf Tauschbörsen werden Aktien getauscht. Man muss also nicht an die Börse gehen, um Aktien zu verkaufen und zu kaufen.
- ☐ 2 Mitglieder von Tauschbörsen helfen sich untereinander: Sie tauschen Dienstleistungen, z. B. Babysitten gegen PC-Beratung oder Hilfe beim Umzug.
- ☐ 3 Auf Tauschbörsen werden Geräte gesammelt, z. B. Rasenmäher, Computer, Haushaltsgeräte oder Spielzeug. Dann wird alles an arme Leute verschenkt.

Lesen Sie den Anfang des Artikels und vergleichen Sie mit Ihrer Vermutung.

Tauschbörsen – der neue Trend

Die Idee der Tauschbörsen, auch LETS genannt (Local Exchange Trading System), stammt aus Kanada. Dort tauschen seit langem viele Menschen Waren und Dienstleistungen, ohne dafür mit Geld zu bezahlen. Seit einigen Jahren gewinnt dieses Konzept auch in Deutschland immer mehr Anhänger – pro Monat wird im Durchschnitt eine neue Tauschbörse gegründet.
5 Jedes LETS-Mitglied bietet die Leistung an, die es gern macht oder gut kann. Dafür findet man für ungeliebte oder zu schwere Arbeiten leicht jemanden, der das erledigt. Ein konkretes Beispiel: Ein Student ist Mitglied einer Tauschbörse, er bietet Babysitten und Hausaufgabenhilfe an. Er möchte sein Auto reparieren lassen, deshalb vereinbart er mit einem anderen Mitglied, einem Mechaniker, einen Preis für die Reparatur, zum Beispiel 100 Talente oder LETS (so heißt die Währung der meisten
10 Tauschbörsen). Ein Talent oder LETS entspricht ungefähr einem Euro. Die Dienstleistung und der vereinbarte Preis müssen von dem Mechaniker und dem Studenten gemeinsam schriftlich bestätigt und an die Zentrale gemeldet werden. Dem Mechaniker werden dann die 100 Talente auf seinem Konto gutgeschrieben, das Konto des Studenten wird mit 100 Talenten belastet. Der Student kann dann z. B. mit zwei Abenden Babysitten bezahlen. Der Clou: Er muss nicht etwa bei dem Mechaniker baby-
15 sitten, der ihm das Auto repariert hat, sondern kann seine „Schulden" woanders abarbeiten. Für die Kontoverwaltung wird eine geringe Jahresgebühr (ca. zehn Euro) bezahlt.

B 3 Lesen Sie weiter: Welche Dienstleistungen werden angeboten? Welche Vorteile hat LETS? Machen Sie Notizen.

In den Tauschringen findet man Menschen aus allen Berufen: Handwerker und Bauern, Journalisten und Pädagogen, aber auch Rentner, Schüler und Studenten. Die beruflichen Fähigkeiten der Menschen spielen aber oft gar keine Rolle für das ganz persönliche Dienstleistungsangebot, sondern ihre Hobbys und individuellen Vorlieben.
In Leipzig gründete Andreas Kelly im Mai einen Tauschring. Wir besuchten den 30-jährigen Pädagogen in seiner kleinen Wohnung, die auch die Zentrale des Tauschrings ist: „Ich hörte vom Berliner Tauschprojekt und war gleich begeistert. Über eine Zeitungsanzeige suchte ich Gleichgesinnte und lud sie zur Gründungsfeier ein – nach zwei Monaten waren wir schon 50 Mitglieder!" Andreas Kelly bietet selbst Reparaturarbeiten aller Art an und Hilfe bei Umzügen. „Nichts, wofür man die Fachkenntnisse eines Pädagogen braucht", lacht er, „aber das sind halt alles Sachen, die ich gut kann und die mir Spaß machen."
Einkaufen, Marmelade kochen, Kinder hüten, tapezieren, Steuererklärung machen, Garten umgraben – alltägliche Dienstleistungen wie diese werden am häufigsten angeboten. Manche Teilnehmer erfüllen sich aber auch ganz persönliche Wünsche. So z. B. der 15-jährige Daniel, eines der jüngsten deutschen Mitglieder: Er besucht regelmäßig den Nachbarn und nutzt dessen Spülmaschine, wenn er zu Hause mit dem Abwasch dran ist. Dafür zahlt er dem Nachbarn dann gern etwas von seinem LETS-Guthaben. Manchmal ersetzt LETS auch den Restaurantbesuch: „Bei uns auf dem Land gibt es einen Polizisten, der regelmäßig in einer fremden Familie zu Mittag isst, weil das Heimfahren zu lange dauern würde", erzählt Georg Minzer aus Klettgau-Grießen. „Die Frau kocht sowieso jeden Mittag für eine große Familie, da ist der Polizist als zusätzlicher Esser überhaupt kein Problem."
Aber wo ist nun eigentlich der Unterschied, ob mit echtem Geld oder Talenten bezahlt wird? Fans von Tauschringen zählen begeistert Vorteile auf: Auch finanziell weniger „flüssige" Menschen können teurere Dienstleistungen in Anspruch nehmen und man verdient Geld – oder doch so was Ähnliches – mit Tätigkeiten, die einem Spaß machen. „Es werden sogar Dienstleistungen genutzt, von denen wir gar nicht wussten, dass jemand sie brauchen könnte", sagt Klaus Reichenbach, Organisator der Kasseler „Zeitbörse". „Eine unserer Teilnehmerinnen hilft älteren Menschen beim Friedhofsbesuch. Sie könnten es sich wahrscheinlich gar nicht leisten, so eine Begleitung in Euro zu bezahlen. Doch wenn sie dafür mal Kinder hüten oder die Briefkästen von Verreisten leeren, ist das kein Problem." Außerdem lernt man in LETS-Kreisen viele neue Menschen kennen und schließt Freundschaften. Denn die Tauschringe veranstalten regelmäßig Treffen für ihre Mitglieder, die dort sich und ihr Angebot persönlich vorstellen können. Im englischen Liverpool wurde sogar schon die erste Ehe zwischen zwei LETS-Teilnehmern geschlossen.

B 4 Manchmal gibt es auch Probleme. Wie könnte man sie lösen? Diskutieren Sie.

- Jemand nimmt nur Dienstleistungen in Anspruch, ohne etwas zu tun.
- Streit um die Bewertung der Arbeit: Wie viele LETS ist die Arbeit wert?
- Jemand ist unzufrieden mit der Arbeit. Es gibt Streit um die Bezahlung.
- Etwas geht bei der Arbeit kaputt. Wer zahlt?


...



B 5 **Suchen Sie die markierten Wörter im Text (B2 + B3) und ergänzen Sie die Tabelle und die Regeln.**

Die n-Deklination

Singular

NOM	AKK	DAT	GEN
	den Studenten		
der/ein Pädagoge		*dem Pädagogen*	
der/ein Nachbar			*des Nachbarn*
		dem Polizisten	*des Polizisten*

Plural

NOM	AKK	DAT	GEN
			der Menschen
die Bauern		*den Bauern*	*der Bauern*

! Berufe ◆ Endungen ◆ maskuline ◆ Nationalitäten ◆ *-n* oder *-en* ◆ Tiere

1 Einige ______________ Nomen folgen der „n-Deklination“: Außer im Nominativ Singular sind die Kasusendungen immer ______________ .
2 Die Wörter der „n-Deklination“ bezeichnen oft __________ (der Bauer, Pädagoge, Polizist, Student), ______________ (der Franzose, Pole, Türke) und __________ (der Elefant, Löwe).
3 Man muss die Wörter der „n-Deklination“ extra lernen. Es gibt aber einige ______________ (z. B. -ist, -oge, -ent/-ant, -e), die anzeigen, dass ein Nomen wahrscheinlich zur „n-Deklination“ gehört.

Sammeln Sie weitere Nomen der „n-Deklination“.

ARBEITSBUCH 5–7

B 6 **Sie wollen eine Tauschbörse in Ihrer Stadt gründen. Diskutieren Sie zu dritt oder viert und berichten Sie dann.**

Name der Tauschbörse?

Welche Berufe/Dienstleistungen?

Mitgliedsbeitrag? Kreditlimit?

Name des „Geldes“?

Wer wird zur Gründung eingeladen?

Welche Art von Werbung?

Welche Geräte/Räume/... braucht man?

...

Lerntipp:
Sitzen Sie beim Lernen nicht immer ruhig am Schreibtisch, sondern lernen Sie auch mal „im Spazierengehen“. Wenn Sie in Bewegung sind, arbeitet Ihr Gehirn besser: Sie können konzentrierter nachdenken, sich leichter etwas merken und freier sprechen. Egal, ob Sie mit Wortkarten oder Vokabelheft neue Wörter wiederholen, Lieder und Gedichte auswendig lernen oder Dialoge üben wollen – es klappt besser, wenn Sie in Bewegung sind. Führen Sie dabei ruhig „Selbstgespräche“, um sich auf Diskussionen und Gespräche mit anderen vorzubereiten oder um verschiedene Dialog-Variationen und Sprechweisen auszuprobieren. Denken Sie daran: Auch Schauspieler lernen ihre Texte am besten im Gehen.

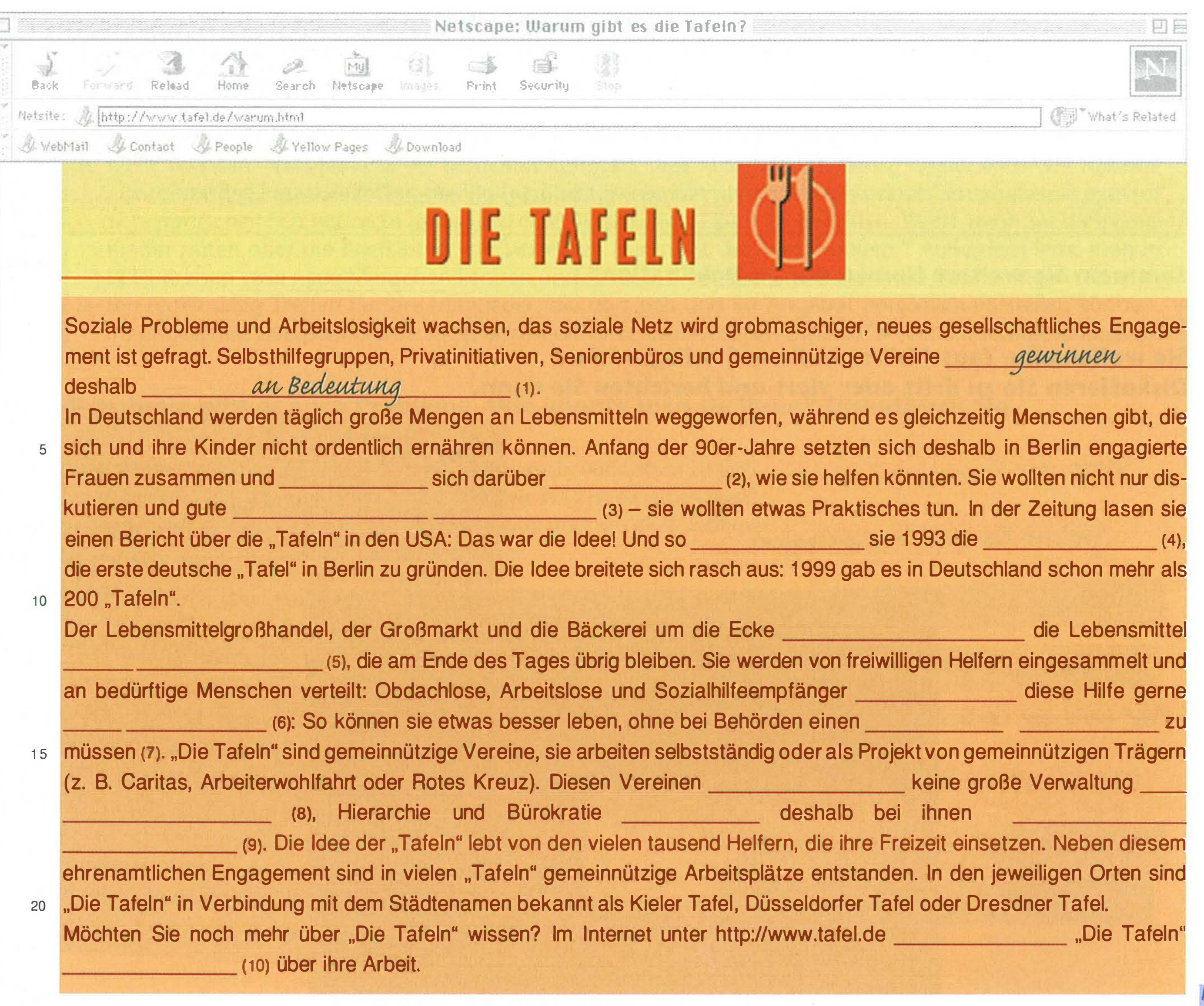

ARBEITSBUCH 8–11

C Zwischen den Zeilen

C1 Was passt zusammen? Notieren Sie.

1	Auskunft geben	*j*	a)	wichtiger werden
2	Ratschläge geben		b)	nachdenken (über)
3	an Bedeutung gewinnen		c)	beraten
4	sich Gedanken machen (über)		d)	entscheiden
5	in Anspruch nehmen		e)	geben
6	keine Rolle spielen		f)	nutzen, annehmen
7	zur Verfügung stehen		g)	beantragen
8	zur Verfügung stellen		h)	vorhanden sein
9	einen Antrag stellen		i)	unwichtig sein
10	eine Entscheidung treffen		j)	informieren

C2 Lesen und ergänzen Sie mit festen Verbindungen aus C1.



Netscape: Warum gibt es die Tafeln?

http://www.tafel.de/warum.html

DIE TAFELN

Soziale Probleme und Arbeitslosigkeit wachsen, das soziale Netz wird grobmaschiger, neues gesellschaftliches Engagement ist gefragt. Selbsthilfegruppen, Privatinitiativen, Seniorenbüros und gemeinnützige Vereine ___*gewinnen*___ deshalb ___*an Bedeutung*___ (1).

In Deutschland werden täglich große Mengen an Lebensmitteln weggeworfen, während es gleichzeitig Menschen gibt, die sich und ihre Kinder nicht ordentlich ernähren können. Anfang der 90er-Jahre setzten sich deshalb in Berlin engagierte Frauen zusammen und ______ sich darüber ______ (2), wie sie helfen könnten. Sie wollten nicht nur diskutieren und gute ______ ______ (3) – sie wollten etwas Praktisches tun. In der Zeitung lasen sie einen Bericht über die „Tafeln" in den USA: Das war die Idee! Und so ______ sie 1993 die ______ (4), die erste deutsche „Tafel" in Berlin zu gründen. Die Idee breitete sich rasch aus: 1999 gab es in Deutschland schon mehr als 200 „Tafeln".

Der Lebensmittelgroßhandel, der Großmarkt und die Bäckerei um die Ecke ______ die Lebensmittel ______ ______ (5), die am Ende des Tages übrig bleiben. Sie werden von freiwilligen Helfern eingesammelt und an bedürftige Menschen verteilt: Obdachlose, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger ______ diese Hilfe gerne ______ ______ (6): So können sie etwas besser leben, ohne bei Behörden einen ______ ______ zu müssen (7). „Die Tafeln" sind gemeinnützige Vereine, sie arbeiten selbstständig oder als Projekt von gemeinnützigen Trägern (z. B. Caritas, Arbeiterwohlfahrt oder Rotes Kreuz). Diesen Vereinen ______ keine große Verwaltung ______ ______ (8), Hierarchie und Bürokratie ______ deshalb bei ihnen ______ ______ (9). Die Idee der „Tafeln" lebt von den vielen tausend Helfern, die ihre Freizeit einsetzen. Neben diesem ehrenamtlichen Engagement sind in vielen „Tafeln" gemeinnützige Arbeitsplätze entstanden. In den jeweiligen Orten sind „Die Tafeln" in Verbindung mit dem Städtenamen bekannt als Kieler Tafel, Düsseldorfer Tafel oder Dresdner Tafel.

Möchten Sie noch mehr über „Die Tafeln" wissen? Im Internet unter http://www.tafel.de ______ „Die Tafeln" ______ (10) über ihre Arbeit.

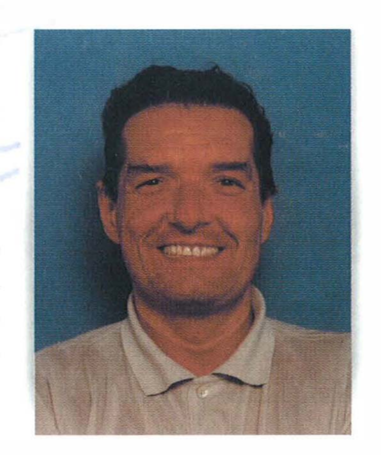
ARBEITSBUCH 12–14

D 10

Der Ton macht die Musik

Egoist

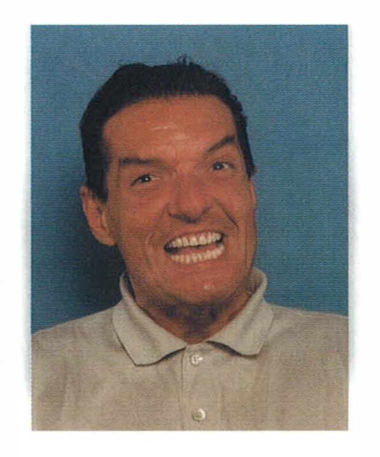
Falco



Die ganze Welt dreht sich um mich, denn ich bin nur ein Egoist.
Der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist.
Die ganze Welt dreht sich um mich ...

Ganz oben auf der Liste, ja, da stehe ich.
Du musst mir schon verzeihen, aber ich liebe mich
Das obwohl ich übermaßend durchaus kritisch bin,
hab ich den ganzen lieben Tag nur mich im Sinn.

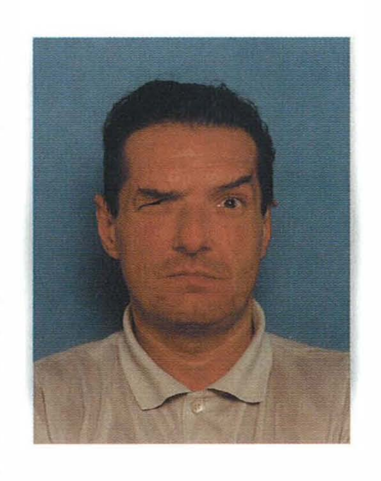
Ich habe über meinem Bett 'nen Spiegel angebracht,
damit mein eig'nes Spiegelbild mir meinen Schlaf bewacht.
Ich will niemanden wollen, nein, ich will, dass man mich will,
bis ich kriege, was ich brauche, halt ich niemals still.



Die ganze Welt dreht sich um mich, denn ich bin nur ein Egoist.
Der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist.
Die ganze Welt dreht sich um mich ...

Liebe kommt von lieben und ich fange bei mir an,
mit ein bisschen Glück bist eines Tages du mal dran.
Ich gebe meinem Ego täglich die spezielle Kur,
nur meistens geb ich mir gleich alles und am liebsten pur – sure.

An jedem Tag, an dem es mein Weltbild länger gibt,
erkenne ich mich selbst und ich bin neu verliebt.
Die Sterne schreiben meinen Namen in das Firmament,
damit er hell in euren Augen brennt.



Die ganze Welt dreht sich um mich, denn ich bin nur ein Egoist.
Der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist.
Die ganze Welt dreht sich um mich ...

Wos is er denn, wos hat er denn, wos kann er denn,
wos mocht er denn, wos red er denn, wer glaubt er, dass er is.

Die ganze Welt dreht sich um mich, denn ich bin nur ein Egoist.
Der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist.
Die ganze Welt dreht sich um mich ...

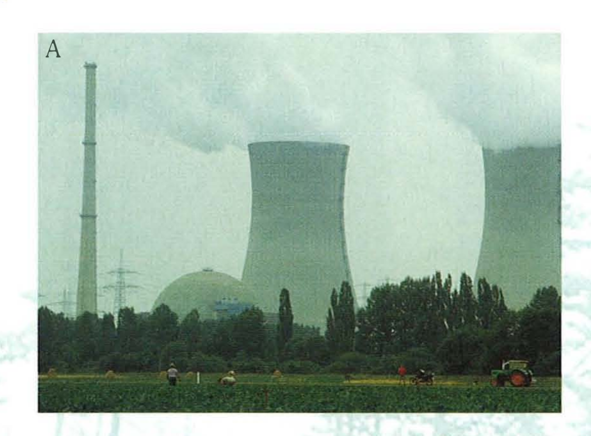
Wos is er denn, wos hat er denn, wos kann er denn,
wos mocht er denn, wos red er denn, wer glaubt er, dass er is.

***Falco**, eigentlich Hans Hölzel, österreichischer Sänger, geb. 19.02.1957 in Wien, gest. 06.02.1998 in der Dominikanischen Republik. Sein erster internationaler Durchbruch gelang Falco mit seiner Single „Der Kommissar", später eroberte er die amerikanischen und englischen Charts mit seinem Hit „Amadeus".


ARBEITSBUCH 15–17

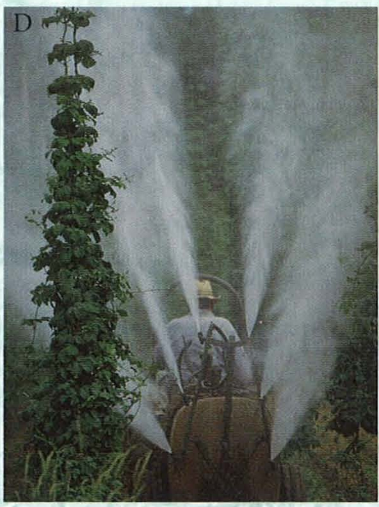
E Umweltschutz

E 1 Sprechen Sie über die Collage.

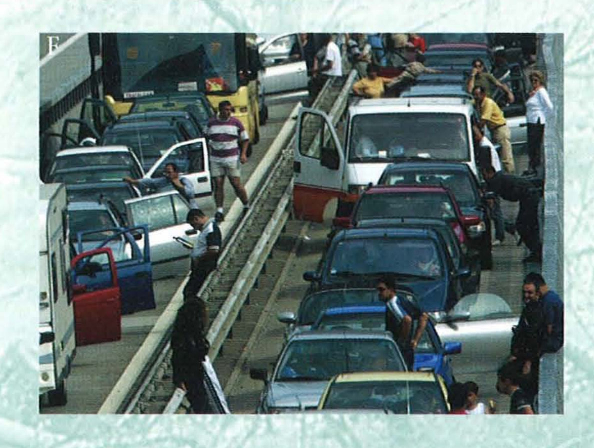














E 2 Ordnen Sie die Begriffe den Fotos zu.

Abfall ◆ Abgase ◆ Atomenergie ◆ Alternative Energien ◆
Müll ◆ Konsum ◆ Mülltrennung ◆ Schädlingsbekämpfung ◆ Stau ◆
Umweltkatastrophen ◆ öffentliche Verkehrsmittel

E 3 Was machen die Leute für die Umwelt? Hören Sie und machen Sie Notizen.

11



1 kein Auto, lieber U-Bahn
2 Müll trennen, Müll vermeiden, keine Plastiktüten
3 Müll trennen, ...
4
5
6
7
8
9

Welche Verhaltensweisen finden Sie gut? Diskutieren Sie.

E 4 Was passt zusammen? Notieren Sie.

1 Statt im Stau zu stehen, e
2 Anstatt einfach alles wegzuwerfen und zu verbrennen, ▢
3 Meistens nehme ich zum Einkaufen Stofftaschen mit, ▢
4 Wenn ich friere, ziehe ich mir halt noch eine Jacke an, ▢
5 Statt täglich zu baden, ▢
6 Ich bringe die alten Batterien immer ins Geschäft zurück und die abgelaufenen Medikamente in die Apotheke, ▢
7 Statt diesen ganzen umweltfeindlichen Putzmitteln ▢
8 Ich habe in meiner Küche statt zehn stinkender Abfalleimer ▢
9 Statt eine billige Maschine zu kaufen, die viel Energie verbraucht, ▢
10 Statt diesen ganzen Chemiekram zu benutzen, ▢
11 Unsere Gartenstühle sind aus Holz ▢
12 Jeder sollte ein bisschen auf die Umwelt achten, ▢

a) dusche ich – das spart Wasser.
b) nehme ich nur alternative, die biologisch abbaubar sind.
c) statt aus Plastik.
d) statt einfach nur zu konsumieren.
e) lese ich gemütlich in der U-Bahn meine Zeitung.
f) sollte man möglichst viel wieder verwerten.
g) statt das Zeug einfach in den Müll zu werfen.
h) endlich wieder nur einen. Da blickt man wenigstens durch!
i) verwende ich nur natürliche Mittel, zum Beispiel Brennnesselsud gegen Blattläuse.
j) haben wir eine umweltfreundliche geholt.
k) anstatt im Supermarkt dann Plastiktüten zu kaufen.
l) anstatt die Heizung ganz aufzudrehen.



Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.

Ergänzen Sie die Regeln.

!	das Subjekt ◆ Gegensatz ◆ Nebensatz ◆ Genitiv ◆ Infinitiv + zu
1	Die Konjunktion „(an)statt“ und die Präposition „statt“ drücken einen ______________ aus.
2	Die Konjunktion „(an)statt“ leitet einen ______________ ein. Sie wird meistens mit ______________ benutzt. Dann gilt ______________ des Hauptsatzes auch für den Nebensatz.
3	Die Präposition „statt“ steht mit dem ______________.

E 5 Machen Sie Sätze mit „statt“ und „anstatt“ (↔) und nennen Sie Gründe.

1 mit dem Auto in die Stadt fahren ↔ die S-Bahn nehmen
2 Flugreisen in weit entfernte Länder machen ↔ im eigenen Land Urlaub machen
3 alles im Supermarkt einkaufen ↔ frische Sachen vom Markt holen
4 Fertiggerichte warm machen ↔ frische Sachen kochen
5 Getränke in Dosen kaufen ↔ in Pfandflaschen
6 Joghurt kaufen ↔ in Pfandgläsern/in Plastikbechern
7 Müll trennen ↔ alles in einen Mülleimer werfen
8 Abfälle werfen ↔ auf den Boden ↔ in den Papierkorb
9 Kindern Spielzeug schenken ↔ aus Plastik ↔ aus Holz
10 die Heizung ausschalten ↔ das Fenster öffnen
11 Regenwasser ↔ Trinkwasser ↔ für den Garten nehmen
12 über Umweltschutz reden ↔ etwas für die Umwelt tun

▲ *Statt mit dem Auto in die Stadt zu fahren, sollte man die S-Bahn nehmen. Das ist gut für die Umwelt, weil die Autoabgase sehr schädlich sind.*

■ *Ich fahre oft mit dem Auto in die Stadt, anstatt die S-Bahn zu nehmen. Ich finde es einfach bequemer mit dem Auto – bis zur S-Bahn brauche ich eine Viertelstunde.*

ARBEITSBUCH 18–19

E 6 Was tun Sie für die Umwelt? Arbeiten Sie in Gruppen.

Wir fahren meistens …
Wir fliegen …
Wir benutzen nur …
Wir verwenden …
Wir verzichten auf …
Wir kaufen ausschließlich …
Wir nehmen oft …
Wir sammeln…
Wir bringen …
Wir essen nie …
Wir trinken nur…
Wir versuchen …
Wir …

um … zu
(an)statt … zu

damit
so (…) dass
weil
…

denn
…

ARBEITSBUCH 20–21

E 7 **Diskutieren Sie die folgenden Aussagen.**

„Mein Auto fährt auch ohne Wald."
„Erst stirbt der Wald – dann stirbt der Mensch."

„Atomkraftwerke sollte man sofort abschalten. Es gibt genug andere alternative Energien."
„Wenn wir die AKWs schließen, was ist denn dann mit den Leuten, die da arbeiten? Das erhöht doch nur die Arbeitslosenquote."

„Ich kaufe meine Lebensmittel direkt vom Bauern. Das bedeutet, es gibt nicht das ganze Jahr Erdbeeren. Damit kann ich gut leben."
„Nach den vielen Lebensmittel-Skandalen kann man eigentlich gar nichts mehr essen. Aber nur beim Biobauern kaufen – das ist zu teuer, das kann ich mir nicht leisten."

„Müll trennen ist wichtig, aber: Viel wichtiger ist es, Müll zu vermeiden!"
„Ich habe wenig Zeit, deshalb esse ich oft in Fastfood-Restaurants oder kaufe Fertiggerichte. Das bedeutet viel Verpackungsabfall, aber was soll ich machen?"

„Auf den Inhalt kommt es an!" – Verpackungen sind unnötig, wir sollten auf sie verzichten.
„Kleider machen Leute." - Erst die Verpackung macht Sachen interessant.



F Kurz & bündig

n-Deklination

Ein Student ist Mitglied einer Tauschbörse, er bietet Babysitten und Hausaufgabenhilfe an. Er möchte sein Auto reparieren lassen, deshalb vereinbart er mit einem anderen Mitglied, einem Mechaniker, einen Preis für die Reparatur. Die Dienstleistung und der vereinbarte Preis müssen von dem Mechaniker und **dem Studenten** gemeinsam schriftlich bestätigt und an die Zentrale gemeldet werden. Dem Mechaniker werden dann die 100 Talente auf seinem Konto gutgeschrieben, das Konto **des Studenten** wird mit 100 Talenten belastet. **Der Student** kann dann z.B. mit zwei Abenden Babysitten bezahlen.
In den Tauschringen findet man **Menschen** aus allen Berufen: Handwerker und **Bauern**, **Journalisten und Pädagogen**, aber auch Rentner, Schüler und **Studenten**.

„(an)statt"-Sätze

Was tun Sie für die Umwelt?

Ich habe seit acht Jahren kein Auto. **Statt** im Stau **zu stehen**, lese ich gemütlich in der U-Bahn meine Zeitung und komme entspannt ins Büro.
Anstatt einfach alles **wegzuwerfen** und **zu verbrennen**, sollte man möglichst viel wieder verwerten.
Ich bringe die alten Batterien immer ins Geschäft zurück und die abgelaufenen Medikamente in die Apotheke, **statt** das Zeug einfach in den Müll **zu werfen**.

„statt" als Präposition

Was tun Sie, um die Umwelt zu schützen?

Lassen Sie mich doch mit diesem Öko-Quatsch in Ruhe. Ich habe in meiner Küche **statt zehn stinkender Mülleimer** endlich wieder nur einen.
Generell versuche ich natürliche Materialien zu kaufen. Unsere Gartenstühle sind aus Holz **statt aus Plastik**.
Ich kaufe Joghurts nur in Pfandgläsern **statt in Plastikbechern**.

Nützliche Ausdrücke

Ich tue das nicht für Geld, sondern weil es meine Aufgabe in diesem Leben ist.
Irgendwie habe ich dann **die Kurve gekriegt**.
Ich habe eine **Lehre** angefangen als Friseurin, die will ich unbedingt **durchziehen** und weniger oft weggehen.
Seit kurzem habe ich einen Freund. Eine feste Beziehung ist wichtig, die **gibt mir Halt.**
Der Clou: Er muss nicht etwa bei dem Mechaniker babysitten, der ihm das Auto repariert hat, sondern kann seine „Schulden" woanders abarbeiten.
Natürlich **läuft nicht immer alles so glatt**, und auch die Tauschringe kennen **schwarze Schafe** unter ihren Mitgliedern.
Viele Männer und Frauen tun das freiwillig und **ohne einen Pfennig Geld dafür zu sehen**.
Frauen suchen neue Betätigungsfelder, wenn **die Kinder aus dem Haus sind**.
Sie helfen **Menschen**, die aus eigener Kraft **mit ihrem Leben nicht zurechtkommen**.

Medienwelten

A Ferngesehen – gern gesehen

ARBEITSBUCH 1

A 1 Sprechen Sie über die Fotos. Was passt wo? Markieren Sie.

- Komödie
- Spielfilm
- Musiksendung
- Quizsendung
- Wetterbericht
- Familienserie
- Talkshow
- Sportsendung
- Nachrichten
- Tierfilm
- Krimi
- Western
- Zeichentrickfilm
- Dokumentarfilm
- Psychothriller

Was sehen Sie am liebsten? Wie lange sitzen Sie durchschnittlich pro Tag vor dem Fernseher? Vergleichen Sie mit der Statistik und berichten Sie.



Sehdauer der Zuschauer in Minuten pro Tag

1988	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004
144	147	158	167	183	188	190	201	210

A 2 Wie heißen die Berufe der Menschen auf den Fotos? Markieren Sie.

- Showmaster/in
- Ansager/in
- Reporter/in
- Schauspieler/in
- Kameramann/frau
- Nachrichtensprecher/in
- Moderator/in
- Regisseur/in



A 3 **Finden Sie das richtig oder falsch? Markieren Sie und diskutieren Sie.**

		richtig	falsch
1	Fernsehen macht Kinder ängstlich, nervös und aggressiv.		
2	Fernsehen fördert die sprachliche Entwicklung bei Kindern.		
3	Kinder sollten erst fernsehen, wenn sie in die Schule gehen.		
4	Fernsehen ist der beste Babysitter.		
5	Am Fernsehkonsum von Kindern kann man familiäre Probleme erkennen.		
6	Die meisten Eltern sind ein schlechtes Vorbild.		
7	Kinder sollten höchstens eine Stunde pro Tag fernsehen.		
8	Durch Fernsehen verlieren Kinder ihre Fantasie und Kreativität.		
9	Für Kinder sind nur Kindersendungen geeignet.		
10	Kinder mit mehreren Geschwistern sehen besonders viel fern.		

A 4 **Lesen Sie den Text: Zu welchen Aussagen gibt es Informationen? Notieren Sie die Zeilen.**

1 Zeile 30–31, ______________________________

Familien: Massive Schwierigkeiten mit dem Fernsehen

Das Fernsehverhalten von Kindern ist ein häufiges familiäres Problem. Vor allem wenn Kinder sich langweilen oder frustriert sind, schalten sie die „Glotze" ein. Die Eltern sind meist schlechte Vorbilder und wissen nicht, wie sie sich in dieser Erziehungsfrage verhalten sollen. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage, die unter 200 Kölner Familien durchgeführt wurde. Abends nach der Arbeit sind die Eltern oft gestresst und setzen sich erst einmal vor den Fernseher um zu entspannen, egal was gerade läuft. Genau das sehen dann die Kinder und verhalten sich genauso.



„Eine Menge Probleme sind in dieser Studie deutlich geworden", meint Bettina Hurrelmann, Professorin für Jugendliteratur und Medienforschung. Probleme, die auch mit den Familienverhältnissen zu tun haben: Besonders Familien mit nur einem Elternteil oder mit mehr als zwei Kindern berichteten über massive Schwierigkeiten beim Umgang mit dem Fernsehen. So findet man in diesen Familien häufiger „Vielseher" – Kinder mit exzessivem TV-Konsum. „Dieser Fernsehkonsum ist oft völlig orientierungslos, bei Kindern wie bei Eltern", erklärt Bettina Hurrelmann. Man wählt nicht aus oder überlegt, bevor der Fernseher eingeschaltet wird. Und dann wird einfach unkonzentriert durch die Programme gezappt, ohne Verständnis von Inhalten."

Fernsehen wird so zum Alltagsfüller: 20 Prozent aller Kinder, die befragt wurden, schauen vor der Schule fern, 23 Prozent sofort nach dem Heimkommen.

Die Studie zeigt, dass dieser Fernsehstil die Kinder stresst und negative Folgen hat. Viele der „Vielseher" berichteten über Ängste, Nervosität und Aggressivität nach dem TV-Konsum. Dies wird von den Eltern durchaus bemerkt, nur wissen sie nicht, was sie dagegen tun sollen. In 91 % der befragten Familien werden Kindern manche Sendungen verboten. Es gibt jedoch kaum Familien, in denen die Eltern ihren Kindern geeignete Sendungen empfehlen. 23 Prozent der Mütter geben zu, überhaupt keine Fernsehregeln zu haben.

Der TV-Konsum kann nach Ansicht Bettina Hurrelmanns ein wichtiger Indikator für familiäre Probleme sein. Die Professorin warnt aber ausdrücklich davor, blind zu sein für die positiven Möglichkeiten des Mediums: „Eltern oder Pädagogen, die davon überzeugt sind, dass alles Böse aus dem Fernseher kommt, sind immer die schlechtesten Medienerzieher."

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Fernsehverhalten von Kindern gemacht? Berichten Sie.

Das Passiv im Präteritum
Das Passiv im Präteritum bildet man mit der Präteritum-Form von „werden" *(wurde-)* und dem **Partizip Perfekt:**
Dies ist das Ergebnis einer Umfrage, die unter 200 Kölner Familien ***durchgeführt wurde.***

A 5 **Lesen Sie den Text noch einmal, ergänzen Sie die Verben und markieren Sie: Ist das ein Zustand/Resultat (A) oder eine Handlung/ein Prozess (B)?**

		A	B
1	Vor allem wenn die Kinder sich langweilen oder ______ ______, schalten sie die „Glotze" ein.	☐	☐
2	Abends nach der Arbeit ______ die Eltern oft ______ und setzen sich erst einmal vor den Fernseher um zu entspannen.	☐	☐
3	Man wählt nicht aus oder überlegt, bevor der Fernseher ______ ______.	☐	☐
4	Und dann ______ einfach unkonzentriert durch die Programme ______, ohne Verständnis von Inhalten.	☐	☐
5	In 91% der befragten Familien ______ Kindern manche Sendungen ______.	☐	☐
6	Eltern oder Pädagogen, die davon ______ ______, dass alles Böse aus dem Fernseher kommt, sind immer die schlechtesten Medienerzieher.	☐	☐

Ergänzen Sie die Regeln.

! Adjektiv ◆ werden ◆ sein ◆ Handlungen oder Prozesse

1 Das Passiv bildet man normalerweise mit ______ und dem Partizip Perfekt.
Es beschreibt ______: *Dies* ***wird*** *von den Eltern durchaus* ***bemerkt.***
= *Die Eltern bemerken es.* → Handlung.

2 Um einen Zustand oder ein Resultat zu beschreiben, kann man das Passiv mit ______ und dem Partizip Perfekt bilden. Das Partizip Perfekt hat dann dieselbe Funktion wie ein ______:
Abends nach der Arbeit ***sind*** *sie oft* ***gestresst*** *und setzen sich erst einmal vor den Fernseher um zu entspannen.*
→ *die* ***gestressten*** *Eltern* → Zustand.

ARBEITSBUCH 5

A 6 **Passiv mit „werden" oder „sein"? Ergänzen Sie die Verben.**

Der „Flimmo" ist ein Projekt des Vereins „Programmberatung für Eltern e.V." Die Broschüre enthält einen Überblick über Sendungen, die regelmäßig ______ ______ (1) (zeigen) und für Kinder interessant sind. Im „Flimmo" ______ das Fernsehen aus der Sicht von Kindern im Alter von 3–13 Jahren ______ (2) (betrachten). Alle regelmäßigen Sendungen ______ von der Redaktion kurz ______ und ______ (3) (beschreiben, kommentieren). Außerdem ______ auch die für Kinder relevanten einmaligen Angebote, z. B. Spielfilme und Dokumentationen, ______ (4) (vorstellen). Im Heft ______ sie dann alphabetisch in drei Rubriken ______ (5) (ordnen).

„Flimmo" wendet sich an Eltern, die ______ und an dem Wohl ihrer Kinder ______ (6) (engagieren, interessieren). Wahrscheinlich ______ damit das Problem der häuslichen Fernseherziehung noch nicht ______ (7) (lösen), aber Eltern und Kindern ______ auf diese Weise ______ (8) (helfen), eine sinnvolle Auswahl zu treffen.

A 7 Wie denken Sie über das Thema „Kinder und Fernsehen"? Machen Sie Notizen und diskutieren Sie.

motiviert ◆ interessiert ◆ erlaubt ◆ ausgewählt ◆ verboten ◆ diskutiert ◆ genutzt ◆ frustriert ◆ gelangweilt ◆ gestresst ◆ empfohlen ◆ ...

▲ *Es ist wichtig, dass das Fernsehen in der Erziehung sinnvoll genutzt wird. ...*
● *Ich finde es nicht gut, wenn ...*





A 8 Wir haben fünf Menschen befragt, die ohne Fernseher leben. Lesen Sie die Aussagen, hören Sie die Interviews und markieren Sie.

12-16

		richtig	falsch
1	Seit der Fernseher abgeschafft ist, spielen und lesen die Kinder wieder mehr.		
2	Die Sprecherin lebt ohne Fernseher, weil sie keine Kontrolle über ihren Fernsehkonsum hat.		
3	Der Sprecher hat nur für die Zeit seiner Diplomarbeit ohne Fernseher gelebt.		
4	Als der Fernseher abgeschafft wurde, hatte die Sprecherin zunächst Probleme mit ihrem Sohn.		
5	Die Sprecherin hat gemerkt, dass sie ohne Fernseher nicht leben kann.		

Könnten Sie ohne Fernseher leben? Diskutieren oder schreiben Sie.

▲ *Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich möchte doch wissen, was in der Welt passiert.*
● *Dazu brauchst du doch keinen Fernseher. Zeitung und Radio reichen doch, oder?*

ARBEITSBUCH 7–11



B Wer liest, sieht mehr

B 1 Kennen Sie einige Titel? Was vermuten Sie über den Inhalt?



Kennen Sie ein Beispiel für ... ?

a) eine Wochenzeitung
b) ein Nachrichtenmagazin
c) eine Tageszeitung
d) eine Fachzeitschrift
e) eine Boulevardzeitung (Regenbogenpresse)

Welche Zeitungen oder Zeitschriften interessieren Sie? Berichten Sie.



B 2 **Interviewen Sie sich gegenseitig. Markieren oder ergänzen Sie.**

1 Was lesen Sie gern?

Markieren Sie. (1 = sehr gern, 2 = gern, 3 = nicht so gern, 4 = ungern, 5 = sehr ungern)

___ Romane ___ (Auto-)Biografien ___ Gedichtbände ___ Sachbücher ___ Tageszeitungen
___ Nachrichtenmagazine ___ Frauen-/Männermagazine ___ Fachzeitschriften ___ ________

2 Wann lesen Sie normalerweise?

___ abends im Bett vor dem Einschlafen ___ beim Frühstück ___ in der U-Bahn ___ am Wochenende
___ im Urlaub ___ am Arbeitsplatz ___ abends, wenn ich Ruhe habe ___ ________

3 Hat man Ihnen als Kind Geschichten vorgelesen?

___ ja, oft ___ ja, manchmal ___ nur selten ___ nein, nie

4 Lesen Sie selbst gern vor? Warum (nicht)?

___ ja ___ nein, weil ________

5 Haben Sie in Ihrer Kindheit und Jugend viel gelesen? Warum (nicht)?

___ ja ___ nein, weil ________

6 Hat sich Ihr Leseverhalten in den letzten 10–15 Jahren verändert?

___ Ja, früher habe ich viel mehr gelesen. Damals/Heute ________
___ Ja, früher habe ich weniger gelesen. Damals/Heute ________
___ Ja, früher habe ich ganz andere Sachen gelesen, nämlich ________
___ Nein, das ist eigentlich gleich geblieben.

7 Hätten Sie gern mehr Zeit zum Lesen? Warum (nicht)?

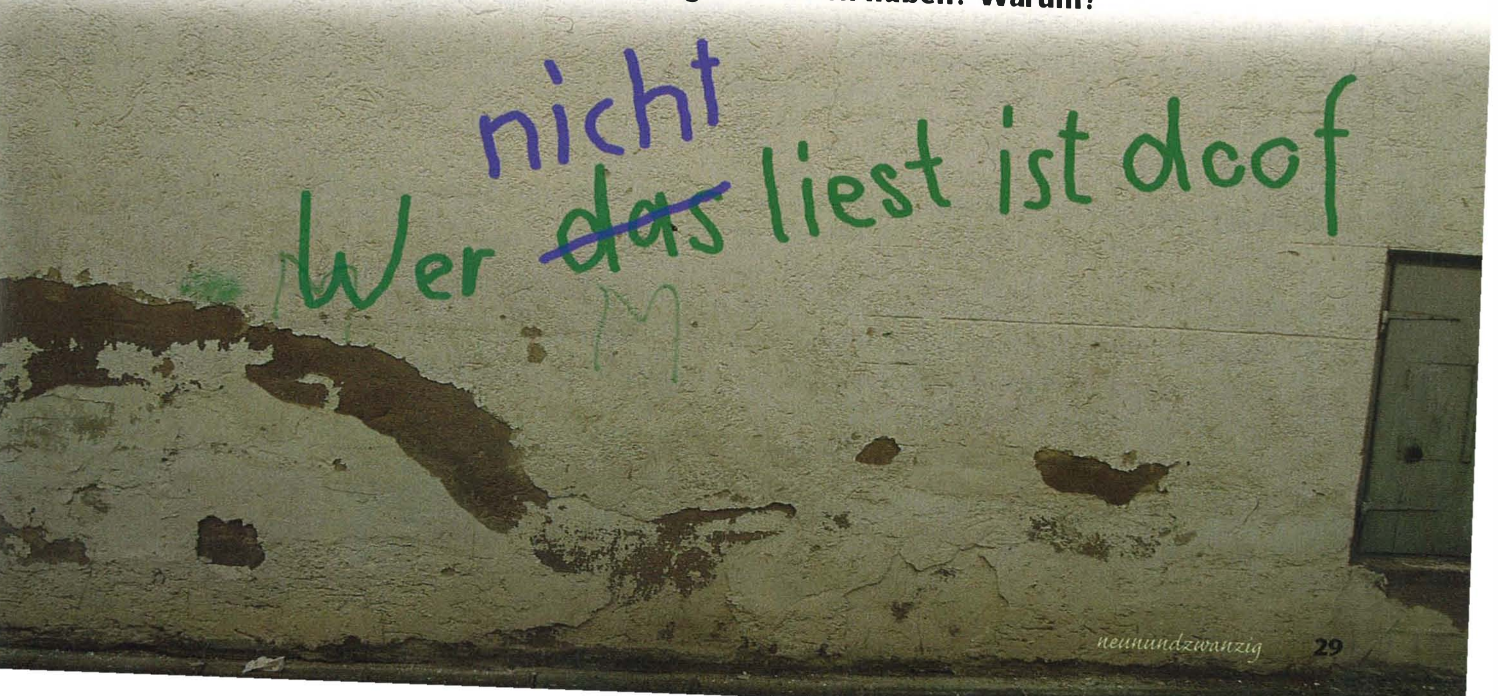
___ ja ___ nein, weil ________

8 Wie heißen die Bücher, die Sie zuletzt gelesen haben? Was für Bücher waren das?

____

Fassen Sie die Antworten zusammen und stellen Sie Ihren Interviewpartner in Kleingruppen vor.

B 3 **Sehen Sie sich das Foto an: Wer könnte das geschrieben haben? Warum?**



B 4 **Überfliegen Sie den Anfang des Textes und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.**

Wer nicht liest, ist doof *(nach Elke Heidenreich)*

Als Kinder haben wir mit Kreide auf die Hauswände gemalt: „WER DAS LIEST IST DOOF". Ach, und wie haben wir uns dann gefreut, wenn es Eltern und Lehrer lasen, die Doofen! Heute möchte ich manchmal – gibt es überhaupt noch Kreide? – Kreide nehmen und beschwörend ganz groß auf alle Wände schreiben: „WER NICHT LIEST IST DOOF". Es gibt eine Menge Leute, die nicht lesen. Und jetzt werden Sie sagen, na, die können dafür sicher prima Fußball spielen und Computer reparieren oder haben unheimlich viel Herzenswärme oder Charakter oder sind erfolgreiche Manager. Und ich sage Ihnen: Wer nicht liest, ist trotzdem doof.

Lesen Sie jetzt den ganzen Text und unterstreichen Sie:
Womit vergleicht die Autorin das Lesen?

Die Lust, ein faszinierendes Buch zu lesen, darin zu versinken, ist auch die Lust am Leben. Und es bedeutet natürlich auch, sich nicht von anderen Medien ablenken zu lassen. Dann kann es eine glühende Liebesgeschichte werden – die zwischen einem Buch und einem leidenschaftlichen Leser.
Lesen ist anstrengend und aufregend – wie die Suche nach dem passenden Partner. Ob es die große Liebe war oder nur eine unbedeutende Kurzbeziehung, weiß man erst hinterher – und ein viel versprechender Titel ist noch keine Garantie für ein wunderbares Leseerlebnis.
Lesen ist gefährlich, wie eine Krankheit, wie ein Fieber. Es stellt viele Fragen, weckt Träume und Widerstand. Nicht ohne Grund verbieten und verbrennen Diktatoren zuerst die Bücher und stecken die Dichter ins Gefängnis.
Die Literatur ist auch ein Spiel. Spiel ist mit Lust verbunden. Wer keine Lust am Lesen hat, soll es halt lassen. Er kann ja trotzdem ein hervorragender Elektronikspezialist sein, er kann Herzen verpflanzen oder zum Mond fliegen. Ein bisschen doof ist er aber doch – schon weil er auf Lust verzichtet.
Nach jedem Buch ist man ein anderer Mensch als vorher. Auf irgendeiner Postkarte stand einmal: „Lesen ist für die Seele, was Gymnastik für den Körper ist."
Es hat eine heilende Wirkung: Lesen macht nicht unbedingt glücklicher, aber man lernt sich besser kennen. Lesen ist auch die Erfahrung von Unterschieden – ich sehe, dass zu anderen Zeiten Menschen anders gelebt haben oder an anderen Orten unter anderen Umständen anders leben als ich. Ist also nicht der, der all das nicht wahrhaben will – nun ja ... doof?

Elke Heidenreich: geb. 1943, lebt in Köln; bekannte Journalistin und Autorin.

Sind Sie einverstanden? Wie denken Sie darüber? Diskutieren Sie.

- *Ich finde das arrogant. Nur, weil sich jemand nicht für Literatur interessiert, ist er doch nicht doof.*
- *Ich persönlich kann das sehr gut verstehen. ...*

B 5 **Suchen Sie die passende Stelle im Text und ergänzen Sie die Sätze und die Regeln.**

		Partizip Präsens		
1	Ein Buch, das Menschen fasziniert, ist *ein*	*faszinierendes*		Buch.
2	Eine Liebesgeschichte, die „glüht", ist ______	______		Liebesgeschichte.
3	Lesen strengt den Leser an und regt ihn auf, es ist	______	und	______.
4	Wenn ich nach einem Partner suche, der zu mir passt, dann suche ich nach dem	______		Partner.
5	Ein Titel, der viel verspricht, ist ______ viel	______		Titel.
6	Eine Wirkung, die heilt, ist ______	______		Wirkung.

! -d- ◆ Adjektiv ◆ echte Adjektive

1 Das Partizip Präsens kann man wie ein ________________ benutzen. Es steht meistens vor einem Nomen: *eine heilende Wirkung; ein viel versprechender Titel, ein faszinierendes Buch.*
2 Das Partizip Präsens wird gebildet aus: Infinitiv + _____ + Adjektivendung.
3 Einige Partizipien sind ______________________________ geworden. Sie stehen bei Verben wie „sein" oder „finden": *Lesen ist **anstrengend** und **aufregend**.*

ARBEITSBUCH 15–18

B 6 **Bilden Sie das Partizip Präsens dieser Verben und ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf die richtigen (Adjektiv-)Endungen.**

1 ~~schockieren~~ ◆ 2 steigen ◆ 3 faszinieren ◆ 4 anstrengen ◆ 5 sprechen ◆ 6 entscheiden ◆ 7 lesen ◆ 8 ergänzen ◆ 9 fehlen ◆ 10 lesen ◆ 11 spielen ◆ 12 passen

● Ich habe gestern eine Reportage im Radio gehört, die war wirklich interessant. Die haben da eine Studie zum Leseverhalten von Schulkindern vorgestellt. Ein *schockierendes* (1) Ergebnis war für mich, dass Lehrer fast 20 Prozent aller Schüler als „lesefeindlich" bezeichnet haben. Und die Tendenz ist ____________ (2).

■ Also, das wundert mich nicht. Die bunten Bilder im Fernsehen sind natürlich viel ____________ (3) als die ____________ (4) Lektüre eines Buches. Und bei der „Sesamstraße" oder bei der „Sendung mit der Maus" kann man doch auch was lernen.

● Aber das ist trotzdem kein Ersatz fürs Lesen. Die haben das genau erklärt: Auch Kindersendungen, die sozusagen ____________ (5) Lesebücher sind, haben nicht den ____________ (6) Vorteil des Lesens, nämlich die Übung, sich zu konzentrieren, sich Dinge selbst vorzustellen und sie zu bewerten. ____________ (7) Kinder können Informationen einfach besser nutzen, Fernsehen ist nur Konsum ohne Lernprozesse und höchstens als ____________ (8) Medium sinnvoll.

■ Aber wenn die Kinder nicht lesen wollen? Was kann man denn deiner Meinung nach gegen die ____________ (9) Lesemotivation bei Kindern tun?

● Na ja, das ist schwierig. Es muss ja nicht gleich die Bilderbuchfamilie mit dem ____________ (10) Papa auf der Bettkante und den ____________ (11) Kindern auf dem Fußboden sein. Aber Lesen ist irgendwie Familiensache. Es ist der Schlüssel zur Welt. Und ich finde, den müssen Eltern ihren Kindern in die Hand geben, indem sie bei der Auswahl der ____________ (12) Bücher helfen, vorlesen, über die Bücher reden ... ja, und das Lesen so zu etwas Besonderem machen.

17 **Hören und vergleichen Sie. „Lesen ist Familiensache": Was meinen Sie dazu?**

B 7 **Arbeiten Sie zu viert und sprechen Sie über ein Buch, das Sie gelesen haben.**

Buch ◆ Buchumschlag ◆ Geschichte ◆ Handlung ◆ Klappentext ◆ Person ◆ Roman ◆ Sprache ◆ (Schreib)Stil ◆ Titel ◆ ...	anregend ◆ ansprechend ◆ anstrengend ◆ aufregend ◆ beeindruckend ◆ bedeutend ◆ enttäuschend ◆ entscheidend ◆ ermüdend ◆ faszinierend ◆ packend ◆ passend ◆ schockierend ◆ spannend ◆ überraschend ◆ verwirrend ◆ viel versprechend ◆ ...

Ich finde, „Der Gott der kleinen Dinge" ist ein faszinierender Roman. Schon den Titel fand ich irgendwie viel versprechend.

ARBEITSBUCH 19–20

C Unterwegs auf dem Daten-Highway

C 1 **Lesen Sie den ersten Abschnitt. Wo könnte dieser Text stehen? Markieren Sie.** ARBEITSBUCH 21–22

- in der Service-Broschüre einer Computerfirma
- auf der Website eines Onlinemagazins
- in einer Tageszeitung



Jeder kennt das, jeder hat es erlebt: Die Maschine streikt, der Bildschirm bleibt schwarz, der Drucker druckt nur noch Unsinn oder der Cursor bewegt sich nicht mehr. Erlebnisse mit PC und Internet – was ist Ihnen alles schon passiert? Schreiben auch Sie uns eine E-Mail und erzählen Sie von Ihren Erfahrungen und vielleicht auch vom alltäglichen Frust!

Ihre Redaktion

Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie einen Text. Machen Sie Notizen zu den folgenden Punkten und berichten Sie.

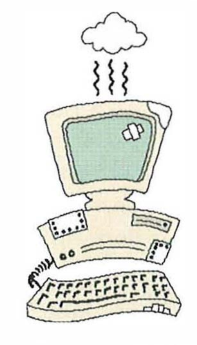
Person	Problem	Lösungsversuch	Lösung
Heiko Dörfler	*PC spricht Polnisch*		

von Heiko Dörfler
((am Mittwoch, den 7. April – 09:53))

Seit ich einen Computer habe, glaube ich wieder an Wunder. Immer wieder überrascht er mich mit irgendwelchen verrückten Sachen, die ebenso unerwartet auftauchen wie sie wieder verschwinden. Neulich schalte ich meinen Computer ein, aber es passiert nichts: Der Bildschirm bleibt schwarz und stellt mir die Frage: „Podaj haslo?" Ich versuche zu antworten. Während die ersten zehn Tasten nur Sternchen schreiben, bringt die elfte Taste den Rechner dazu, wieder mit mir zu sprechen: „Blad!" Ich probiere es immer wieder, bis er nach einer Weile überhaupt nicht mehr reagiert – ein hoffnungsloser Fall.
Zum Glück arbeite ich in einem Unternehmen mit einem sehr intelligenten Kollegen: Er sieht alles, hört alles, weiß alles und kann diverse Sprachen – vor allem slawische, denn er ist Tscheche. Nun erzählt er mir, dass es sich bei der neuen Sprache meines Computers um einen nordostpolnischen Dialekt handeln muss. Ich halte das zunächst für einen blöden Witz, bis die polnische Kollegin aus der Marketingabteilung mir die Meldungen tatsächlich übersetzt. Mein PC fragt mich zunächst nach einem Kennwort und akzeptiert es dann nicht („Fehler!").
Bevor ich es völlig genervt ein letztes Mal versuche, lasse ich mir von der Kollegin einige böse polnische Schimpfwörter beibringen, um sie meinem Computer anstelle irgendwelcher Kennwörter an den Kopf oder besser gesagt an den Bildschirm zu hauen. Gespannt auf seine Reaktion schalte ich am Abend die Kiste ein – und was passiert? Er spricht wieder Deutsch mit mir, als sei nichts passiert.
Aus dieser Geschichte habe ich einiges gelernt:
1. Installiere unbedingt ein Virusprogramm, bevor du im Internet herumsurfst.
2. Keine Panik, wenn dein Computer Polnisch spricht: Innerhalb von 24 Stunden erholt er sich wieder davon.
3. Ich kann jetzt auf Polnisch fluchen. Wer weiß, wofür man's nochmal braucht.
Schönen Gruß
Heiko Dörfler, Zürich



von Anja Wolkersdörfer
((am Dienstag, den 6. April – 11:53))
Ich schalte meinen Rechner ein – der Abgabetermin der Diplomarbeit rückt immer näher – schalte den Monitor ein, und das Sch...-Ding bleibt schwarz. Immer schön ruhig bleiben, sage ich mir. Bevor du jetzt in Panik ausbrichst, rufst du lieber erst mal eine Notruf-Hotline an! Dazu sind die ja schließlich da! Besetzt! Es dauert ewig, bis ich mal jemanden an der Strippe habe. Nach zwei Stunden Warteschleife und Gesprächen mit unzähligen Mitarbeitern irgendwelcher Firmen und Notdienste bin ich schlauer. Mein Bildschirm ist kaputt, einen Monat nach Ablauf der Garantiezeit natürlich, eine Reparatur lohnt sich nicht, die Lieferung des neuen Monitors wird ca. drei Wochen dauern und 250 Euro kosten. Während ich erst mal tief durchatme nach diesen Horrornachrichten, blicke ich gedankenverloren in eine Richtung ... Was hängt da eigentlich für ein Kabel rum??? Na ja, vielleicht sollte ich das nächste Mal, wenn ich über mein Monitorkabel stolpere, doch erst mal schauen, ob alle Stecker noch da sind, wo sie hingehören! Seit mir das passiert ist, überprüfe ich bei jedem Problem zuerst mal alle Kabel. So was Peinliches soll mir nie wieder passieren!



Anja Wolkersdörfer, Wien

von Elvira Kümmel
((am Mittwoch, den 31. März – 16:27))
Es riecht nach Frühling. Alle Leute im Bus sind gut gelaunt. Fröhlich und voller Motivation öffne ich die Bürotür, drücke mit einer genialen Idee im Kopf den Startknopf des Computers und – nichts passiert. Immer noch gut gelaunt wiederhole ich das Ganze. Nichts. Bevor ich weitermache, überprüfe ich erst einmal die Kabelverbindungen – alles in Ordnung. Während ich alles Mögliche ausprobiere und merke, wie sich meine gute Laune langsam verabschiedet, habe ich plötzlich DIE Idee. Wie war das noch? Ein Computer ist auch nur ein Mensch? Also versuche ich es auf die nette Tour. Rede mit dem Teil. Glücklicherweise hören das meine Kollegen nicht! Aber es passiert nichts! Bis diese doofe Kiste wieder funktioniert, das dauert wahrscheinlich noch Stunden. Völlig verzweifelt und ohne irgendeine klare Vorstellung im Kopf berühre ich mit beiden Händen gleichzeitig den Monitor und flüstere leise: „Ach bitte, lieber Compi, mach's mir doch nicht so schwer, sei doch lieb." Plötzlich beginnt die Festplatte zu arbeiten, der Rechner fährt hoch, meine gute Laune und die Ideen sind wieder da. Es kann losgehen. Fazit: Mein Computer ist sehr menschlich. Seit ich nett mit ihm rede, macht er alles, was ich will.

Elvira Kümmel, Kiel





C 2 **Lesen Sie jetzt alle Texte, unterstreichen Sie die Nebensätze mit „seit", „bis", „während" und „bevor". Ergänzen Sie die Beispielsätze und die Regeln.**

1	________ ich nett mit ihm rede,	macht er alles, was ich will.
2	Es dauert ewig,	________ ich mal jemanden an der Strippe habe.
3	________ ich alles Mögliche ausprobiere,	habe ich plötzlich DIE Idee.
4	Installiere unbedingt ein Virusprogramm,	________ du im Internet herumsurfst.

! bevor ◆ bis ◆ Konjunktionen ◆ Nebensätzen ◆ seit ◆ während

„Seit", „bis", „während" und „bevor" sind temporale ________________. Sie stehen am Anfang von ________________. Die Bedeutungen sind:

- zwei Handlungen geschehen gleichzeitig: ____________
- zwei Handlungen geschehen nacheinander: ____________
- eine Handlung hat zu einem festen Zeitpunkt begonnen: ____________
- eine Handlung endet zu einem festen Zeitpunkt: ____________

während
„Während" bezeichnet normalerweise zwei Abläufe, die parallel verlaufen. Es kann aber auch einen Gegensatz zwischen Nebensatz und Hauptsatz andeuten.
Während *die ersten zehn Tasten nur Sternchen schreiben, bringt die elfte Taste den Rechner dazu, wieder mit mir zu sprechen.*

C 3 **Was passt? Ergänzen Sie „während", „bis", „bevor" oder „seit".**

Tipps für Computerfreaks

1 ____________ Sie sich einen neuen Computer kaufen, finden Sie heraus, ob es in Ihrem Bekanntenkreis jemanden gibt, der sich mit Computern auskennt und Ihnen bei Problemen weiterhelfen kann.

2 Warten Sie nicht, ____________ die Preise für ein bestimmtes Modell fallen, denn dann ist es schon wieder veraltet.

3 Haben Sie Geduld, wenn mal etwas nicht sofort funktioniert. Versuchen Sie es so lange allein, ____________ Sie wirklich nicht mehr weiter wissen. ____________ Sie dann aber Ihren neuen Computer aus dem Fenster schmeißen, sollten Sie Ihren Bekannten (s. o.) um Hilfe bitten.

4 Essen oder trinken Sie nicht, ____________ Sie am Computer arbeiten. Kaffee auf der Tastatur und Brotkrümel im CD-ROM-Laufwerk können für die Geräte und für Ihre Daten gefährlich werden.

5 Überprüfen Sie fremde Dateien immer mit einem Virusprogramm, ____________ Sie die Dateien auf Ihrer Festplatte speichern.

6 Achtung: ____________ immer mehr Menschen im Internet surfen, ist die Zahl der Internetsüchtigen rapide gestiegen. Surfen Sie also nicht länger als zwei Stunden pro Tag.

Tipps

7 Beachten Sie: Wenn Sie nur einen Anschluss für Telefon und Modem haben, können Sie nicht telefonieren oder angerufen werden, ____________ Sie im Internet surfen.

8 Seien Sie beruhigt: ____________ die Menschheit mit Computern arbeitet, hat sie auch regelmäßig Probleme damit und ärgert sich. Sie stehen also mit Ihrem Computer-Frust nicht allein da.

C 4 **Hatten Sie auch schon einmal ein „besonderes" Erlebnis mit einem Computer (oder einem anderen technischen Gerät)? Berichten Sie.**

Es war während des Studiums. Ich hatte zu Weihnachten meinen ersten Computer geschenkt bekommen und wollte meine Hausarbeit pünktlich zum Abgabetermin ausdrucken. Aber bevor ich den Drucker überhaupt einschalten konnte, war plötzlich die Datei weg. Ich habe stundenlang gesucht und herumprobiert, bis ich dann voller Verzweiflung bei meiner Nachbarin geklingelt habe. Aber die konnte mir auch nicht helfen. Es war schrecklich. Seit mir das passiert ist, mache ich immer eine Kopie von meinen Dateien auf CD-ROM.

ARBEITSBUCH 23–27

D Zwischen den Zeilen

D 1 **Was passt? Markieren Sie.**

„Englisch"			Deutsch
1	mailen	m	a) blinkende Positionsmarke auf dem Monitor
2	Layout *das, -s*		b) ein Unternehmen, das den Zugang zum Internet ermöglicht
3	surfen		c) ein Gerät, um digitales Fernsehen zu empfangen
4	Cursor *der, –*		d) sich von einer Internet-Seite zur anderen klicken
5	Pay-TV *das*		e) engl. to chat = plaudern, sich im Internet unterhalten
6	Talkshow *die, -s*		f) zwischen den Fernsehsendern hin und her schalten
7	Homepage *die, -s*		g) private Fernsehsender, für die man extra bezahlen muss
8	World Wide Web *das*		h) Fernsehsendung, in der meist bekannte Persönlichkeiten mit einem Moderator diskutieren
9	Mailbox *die, -en*		i) Startseite einer www-Verbindung im Internet
10	zappen		j) Anordnung des Textes und der Bilder in Zeitungen, Büchern etc.
11	Provider *der, –*		k) elektronischer Briefkasten
12	chatten		l) das gesamte Informationsangebot im Internet (Texte, Bilder, Videos etc.)
13	Decoder *der, –*		m) einen elektronischen Brief verschicken

mailen Layout surfen Cursor Pay TV Talkshow Homepage chatten World Wide Web Mailbox zappen Provider Decoder

D 2 Hören Sie einen Dialog und markieren Sie alle „englischen" Wörter, die Sie hören.

18



☐ Internet	☐ Layout	☐ checken	☐ chatten	☐ World Wide Web
☐ faxen	☐ mailen	☐ Homepage	☐ surfen	☐ Talkshow
☐ E-Mail(s)	☐ Cursor	☐ Mailbox	☐ Provider	☐ zappen

Ergänzen Sie dann die Regel.

! -s ◆ Artikel ◆ regelmäßige ◆ Fachbegriffe ◆ Verben

1 Man benutzt im Deutschen häufig englische Wörter für ____________ oder Modeausdrücke, wenn es kein passendes deutsches Wort gibt oder wenn die deutsche Übersetzung lang und kompliziert ist.

2 ____________ aus dem Englischen werden im Deutschen wie ____________ Verben konjugiert *(er mailt, er mailte, er hat gemailt).*

3 Nomen aus dem Englischen haben im Deutschen unterschiedliche ____________ *(**die** Homepage, **der** Cursor, **das** Layout).* Sie haben im Plural meistens die englische Endung ____________ *(die Layout**s**)* oder gar keine Pluralendung *(die Provider).*

D 3 Ergänzen Sie die passenden „englischen" Wörter.

chatten ◆ E-Mail ◆ Homepage ◆ Internet (3x) ◆ surfen ◆ E-Mails ◆ zappen ◆ Mailbox ◆ Talkshows ◆ faxen ◆ checken ◆ mailen

Tom P.

Es ist Montag, und ich besuche Tom P., einen alten Schulfreund. Tom ist Programmierer. Seine Welt besteht nur aus Medien und Technik. Kontakt zu Menschen hat er seit einigen Jahren kaum noch. Morgens nach dem Aufstehen ____________ (1) er zuerst seine ____________ (2), um zu sehen, ob vielleicht interessante ____________ (3) gekommen sind. Schließlich hat er mittlerweile einige Leute übers ____________ (4) kennen gelernt. „Dieses ____________ (5) ist z. B. von Betty", erklärt er mir. „Seit ein paar Monaten ____________ (6) wir uns regelmäßig." Wie Betty aussieht, weiß er nicht.

„Früher, bevor es das ____________ (7) gab, habe ich viel ____________ (8), aber das macht ja heute auch kaum noch jemand. Ich kann mich auch wirklich nicht erinnern, wann ich den letzten Brief mit der Hand geschrieben habe. Abends setze ich mich vor die Glotze und ____________ (9) erst mal durch alle Programme. Am liebsten mag ich ____________ (10). Wenn da nichts Gutes läuft, ____________ (11) ich meistens im ____________ (12) oder ____________ (13) 'ne Weile. Aber das wird auch schnell langweilig. Eine eigene ____________ (14) habe ich natürlich auch. Das braucht man in meinem Beruf."

D 4 Diskutieren Sie: Finden Sie es positiv oder negativ, wenn eine Sprache viele Wörter aus einer anderen Sprache übernimmt? Wie ist es in Ihrer Muttersprache?

ARBEITSBUCH 28–30

E 19

Der Ton macht die Musik

Der Surfer-Rap

Bei mir läuft die Glotze rund um die Uhr:
Sport, Talkshow, Film, Wetter - ist völlig egal.
Spannend ist doch immer nur das andere Programm:
Ich zapp' durch die Welt wie ein Depp!

Refrain
Ich bin Surfer ... Ich will Spaß, ich will Spaß!
Ich bin Surfer ... Ich mach mich nich' nass.
Ich bin Surfer ... Ich tauche nie ein.
Es ist einfach cool, ein Surfer zu sein.

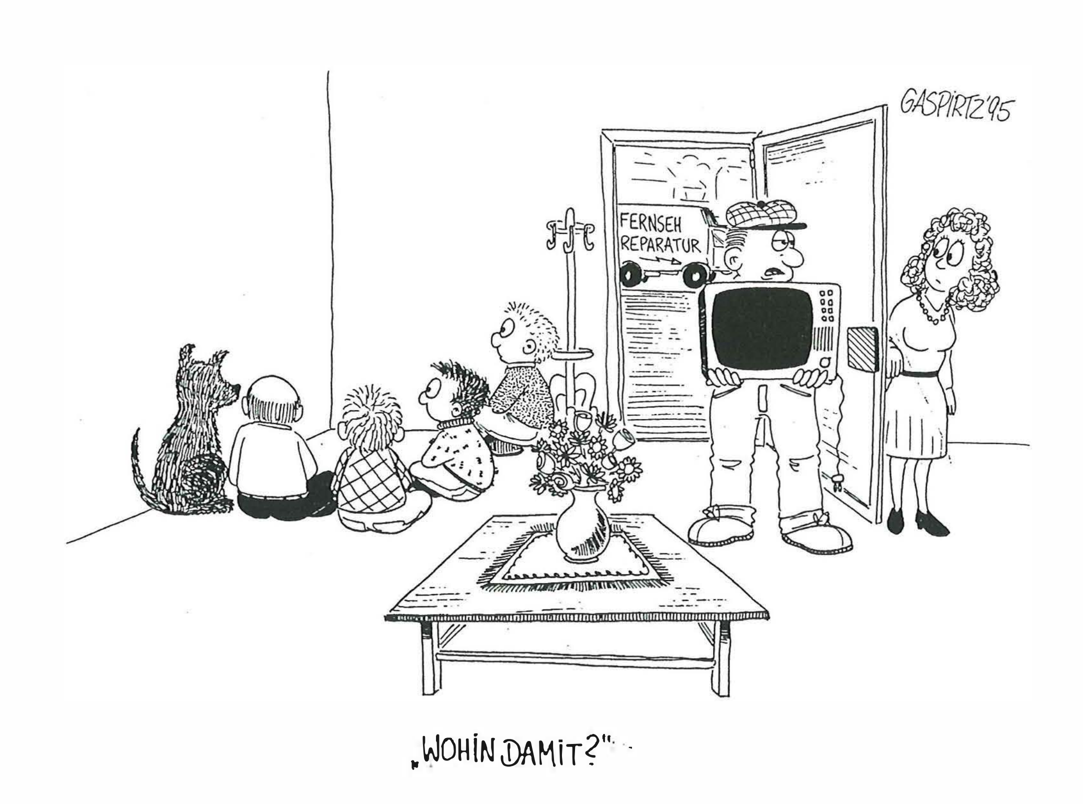
Mein Computer ist für mich das Tor zur Welt,
Reisen und Shopping läuft nur noch im World Wide Web,
ich maile per Pseudonym und chatte anonym:
Statt ins Bett geht's ins Internet!

Refrain

Nur das Leben live ist ziemlicher Stress,
unter richtigen Menschen stürz' ich meistens ab,
da pack' ich mir schnell meinen Walkman auf die Ohr'n
und starte neu mit dem Gameboy.

Refrain





„WOHIN DAMIT?"

G Kurz & bündig

Passiv mit „sein" und „werden"

Vor allem wenn Kinder sich langweilen oder **frustriert sind**, schalten sie die „Glotze" ein. Abends nach der Arbeit **sind** die Eltern oft **gestresst** und setzen sich erst einmal vor den Fernseher um abzuschalten. Und dann **wird** einfach unkonzentriert durch die Programme **gezappt**, ohne Verständnis von Inhalten.

Dieser Fernsehstil stresst die Kinder und hat negative Folgen. Dies **wird** von den Eltern durchaus **bemerkt**, nur wissen sie nicht, was sie dagegen tun sollen. Es gibt kaum Familien, in denen den Kindern geeignete Sendungen **empfohlen werden**. Eltern oder Pädagogen, die davon **überzeugt sind**, dass alles Böse aus dem Fernseher kommt, sind immer die schlechtesten Medienerzieher.

Partizip I als Adjektiv

Die Lust, ein **faszinierendes** Buch zu lesen, darin zu versinken, ist auch die Lust am Leben. Dann kann es eine **glühende** Liebesgeschichte werden – die zwischen einem Buch und einem leidenschaftlichen Leser. Lesen ist auch **anstrengend** und **aufregend** – und gefährlich.

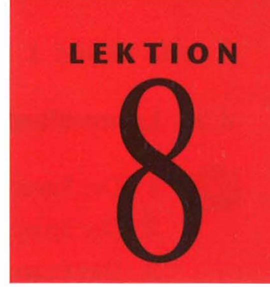
Wer keine Lust am Lesen hat, soll es halt lassen. Er kann ja trotzdem ein **hervorragender** Elektronikspezialist sein, er kann Herzen verpflanzen oder zum Mond fliegen. Lesen ist für die Seele, was Gymnastik für den Körper ist. Es hat eine **heilende** Wirkung.

temporaler Nebensatz	Hauptsatz
Bevor ich es völlig genervt ein letztes Mal versuche,	lasse ich mir von der Kollegin einige böse polnische Schimpfworte beibringen.
Bevor du jetzt in Panik ausbrichst,	rufst du lieber erst mal eine Hotline an!
Während ich erst mal tief durchatme nach diesen Horrornachrichten,	blicke ich gedankenverloren in eine Richtung.
Während ich alles Mögliche ausprobiere und merke, wie sich meine gute Laune langsam verabschiedet,	habe ich plötzlich DIE Idee.
Seit ich einen Computer habe,	glaube ich wieder an Wunder.
Seit ich nett mit ihm rede,	macht er alles, was ich will.

Hauptsatz	temporaler Nebensatz
Es dauert ewig,	**bis** ich mal jemanden an der Strippe habe.
Versuchen Sie es solange allein,	**bis** Sie wirklich nicht mehr weiter wissen.
Überprüfen Sie fremde Dateien immer mit einem Virusprogramm,	**bevor** Sie die Dateien auf Ihrer Festplatte speichern.

Nützliche Ausdrücke

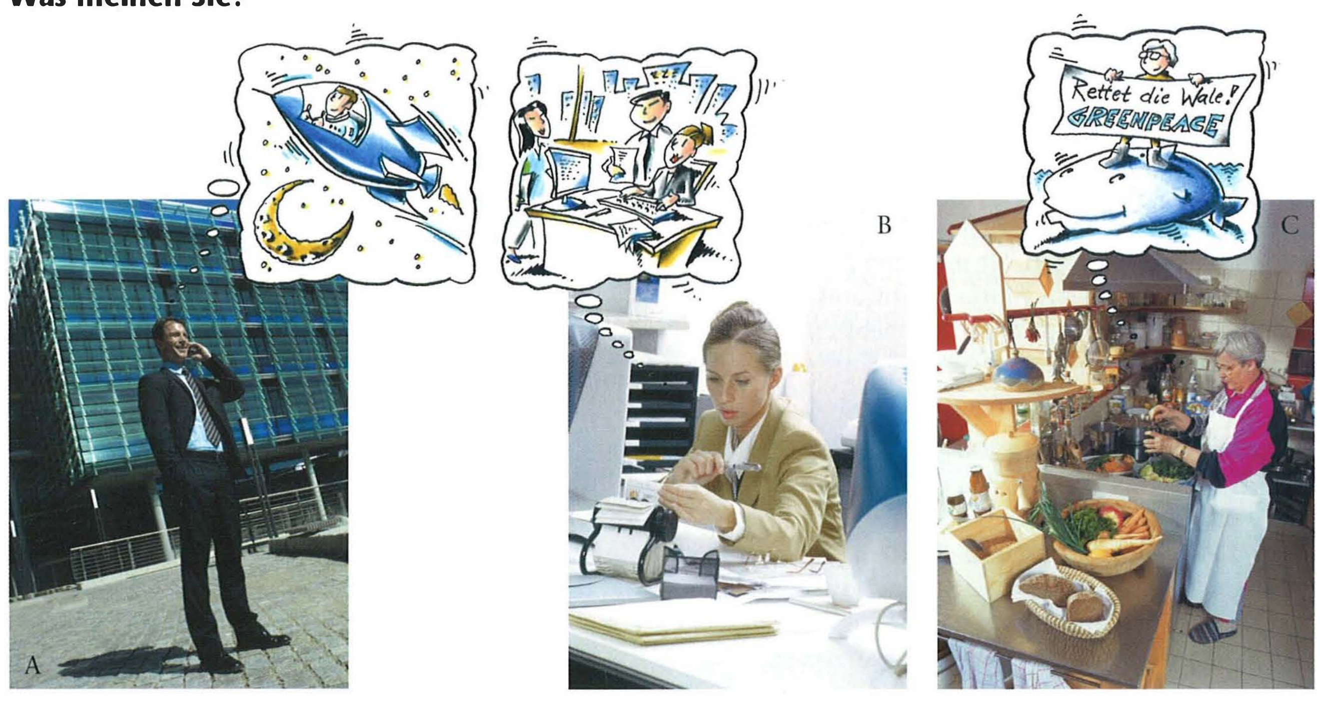
In 91 % der befragten Familien werden Kindern manche Sendungen verboten.
Wer keine Lust am Lesen hat, **soll es halt lassen**.
Lehrer nennen 20 Prozent ihrer Schüler „lesefeindlich". – Also, **das wundert mich nicht**.
Zum Glück arbeite ich in einem Unternehmen mit einem sehr intelligenten Kollegen.
Er spricht wieder Deutsch mit mir, **als sei nichts passiert**.
Keine Panik, wenn dein Computer Polnisch spricht: **Innerhalb von 24 Stunden** erholt er sich wieder davon.



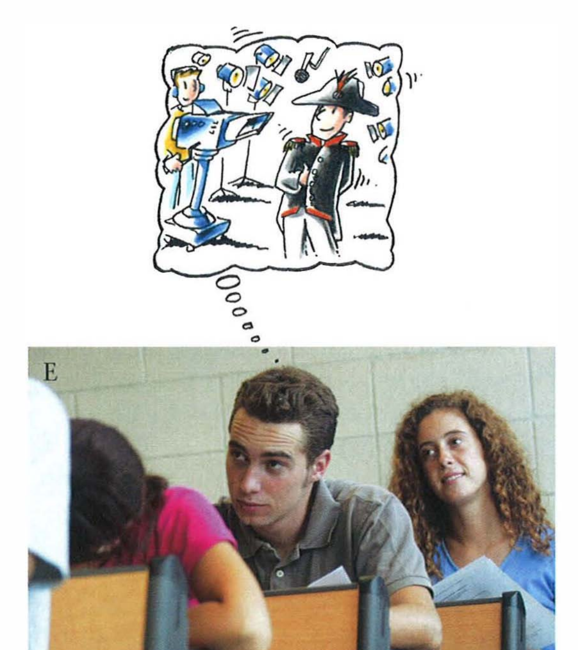
Zukunftspläne

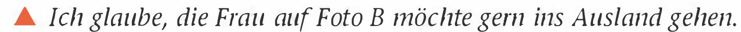
A Lebensziele

A 1 Sprechen Sie über die Fotos. Was möchten die Leute in Zukunft gern machen? Was meinen Sie?









▲ *Ich glaube, die Frau auf Foto B möchte gern ins Ausland gehen.*
● *Genau, sie möchte vielleicht mal im Ausland arbeiten.*
■ *Oder sie möchte einen Sprachkurs machen.*
…

A 2 Lesen Sie die Aufgaben. Hören und markieren Sie Richtig oder *Falsch*.



1	Der Sprecher möchte einmal zum Mond fliegen.	Richtig	*Falsch*
2	Der Sprecher möchte Sänger werden.	Richtig	*Falsch*
3	Das Paar möchte bald heiraten und Kinder bekommen.	Richtig	*Falsch*
4	Die Sprecherin möchte zwei, drei Jahre im Ausland arbeiten.	Richtig	*Falsch*
5	Die Sprecherin freut sich auf ihre Rente und möchte endlich mal nichts tun.	Richtig	*Falsch*

A 3 Übernehmen Sie eine Rolle, sammeln Sie Argumente und diskutieren Sie dann zu zweit oder in Gruppen.

1a
Ihr Sohn möchte Schauspieler werden und eine Aufnahmeprüfung für eine Schauspielschule machen. Er will mit der Schule sofort aufhören. Sie möchten gern, dass Ihr Sohn erst das Abitur macht und dann die Aufnahmeprüfung. Am liebsten wäre Ihnen, er würde Jura studieren.

1b
Ihr Vater/Ihre Eltern möchten nicht, dass Sie Schauspieler werden, Sie sollen das Abitur machen und etwas Ordentliches studieren. Überzeugen Sie sie davon, dass es richtig ist, die Schule nicht zu beenden, sondern auf die Schauspielschule zu gehen und Schauspieler zu werden. Sie verdienen viel Geld, treffen viele interessante Menschen.

2a
Sie gehen in Rente und möchten sich ehrenamtlich engagieren. Ihre Frau/Ihr Mann möchte lieber reisen und das Leben genießen. Überzeugen Sie sie/ihn davon, wie wichtig es ist, etwas für andere zu tun.

2b
Ihre Frau/Ihr Mann geht in Rente und möchte sich ehrenamtlich engagieren. Sie finden, sie/er hat genug gearbeitet. Sie wollen endlich eine Weltreise mit ihr/ihm machen. Außerdem möchten Sie sich mehr um ihre Enkelkinder kümmern.

3a
Sie haben von Ihrer Firma das Angebot bekommen drei Jahre in der Schweiz zu arbeiten. Sie möchten das Angebot annehmen, aber ihre Familie möchte nicht in die Schweiz gehen. Überzeugen Sie Ihre Familie davon, dass es für alle gut ist, diese Erfahrung zu machen.

3b
Ihre Mutter/Ihr Vater will für drei Jahre in die Schweiz weil sie/er dort eine gute Stelle bekommen könnte. Sie möchten aber nicht in eine andere Schule gehen und Ihre Freunde verlassen. Sie können auch nicht gut Deutsch sprechen.

3c
Ihre Frau/Ihr Mann will aus beruflichen Gründen in die Schweiz. Sie finden die Idee nicht so schlecht, aber Sie möchten nicht, dass die Kinder die Schule wechseln müssen und vielleicht schlechte Noten bekommen. Finden Sie eine Lösung.

Welche Zukunftspläne haben Sie? Was möchten Sie in den nächsten Jahren machen? Berichten Sie.

A 4 **Lesen Sie zuerst die 8 Überschriften. Lesen Sie dann die vier Texte und entscheiden Sie, welcher Text (A–D) am besten zu welcher Überschrift (1–8) passt.**

1 Deutsche Medien im Ausland
2 Auflagen der Zeitungen weltweit gestiegen
3 Weniger Unfälle im Ausland
4 Unfallhelfer jetzt in sieben Sprachen
5 Zahl der Eheschließungen leicht gestiegen
6 Der Reiz der Schnapszahl
7 Mehr Sprachreisen in Europa
8 Ehrenamt: Besser geschützt bei Unfällen

Text A	Überschrift	
Text B	Überschrift	
Text C	Überschrift	
Text D	Überschrift	

A

Ehrenamtliche Helfer sind seit dem 2. Januar bei Unfällen besser abgesichert. Nach einem neuen Bundesgesetz sind künftig Bürger, die in Vereinen oder Verbänden für Kommunen oder Kirchen tätig sind, unfallversichert. Mit dem besseren Unfallschutz will die Bundesregierung bürgerschaftliches Engagement fördern. Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gibt zum Thema Unfallschutz für Ehrenamtliche eine Broschüre heraus: Telefon 0 18 88/4 41-0. Sie steht auch im Internet zum Herunterladen zur Verfügung: www.bgms.de

B

Während in Deutschland die Tageszeitungen weiter Leser verloren haben, ist die Zeitungsindustrie weltweit im vergangenen Jahr wieder auf Wachstumskurs. Nach einem leichten Rückgang um 0,12 Prozent sind einer Untersuchung des Weltverbands der Zeitungen (WAN) zufolge die Auflagen und Anzeigenumsätze in vielen Staaten deutlich gestiegen. Das berichtete der Verband am Montag in Seoul auf dem 58. Weltkongress der Zeitungen und dem Weltforum der Chefredakteure. „Es waren außerordentlich positive zwölf Monate für die globale Zeitungsindustrie", bilanzierte der Verband.

C

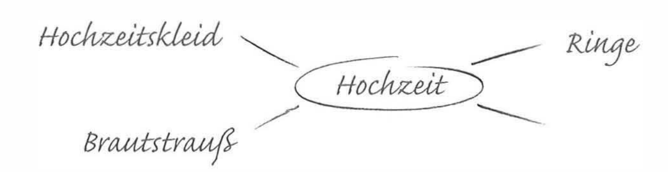
Was tun, wenn es im Ausland kracht und Sprachprobleme auftreten? Oder wenn der Unfallgegner Ausländer ist? Hier hilft der Europäische Unfallbericht des ADAC, das Formular zur korrekten Unfallaufnahme. Und das gibt es jetzt erstmals in sieben Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Niederländisch und Polnisch. Ordnungsgemäß von den Unfallbeteiligten ausgefüllt, kann das Protokoll viel Ärger ersparen – es gehört also in jedes Handschuhfach. Gibt's in allen ADAC-Geschäftsstellen und kostet 2,95 €.

D

Am 5. Mai und am 20. Mai gibt es besonders viele Anmeldungen für Trauungen. Der Reiz einer Schnapszahl-Vermählung zwingt Standesbeamte daher am Feiertag *Christi Himmelfahrt* zu einer Sonderschicht. Der 5. Mai (05. 05. 05) war bei den meisten Standesämtern schon am ersten Anmeldungstag ausgebucht. Mit viel Glück ist noch der „Frühaufstehertermin" um 9 Uhr zu haben. Die markanten Termine sind in den vergangenen Jahren immer gut gebucht gewesen. Allerdings hat noch keiner der Termine im dritten Jahrtausend so viele Heiratswillige vor die Standesbeamten gebracht wie der 9. 9. 99.

B Hochzeitsräume

B 1 Was fällt Ihnen alles zum Thema Hochzeit ein? Sammeln Sie.



B 2 Lesen Sie die Texte und die Aufgaben. Welche Antwort ist richtig? Markieren Sie a), b) oder c).

Hochzeitsregel Nummer eins: Was schief gehen kann, das geht auch schief.

Vor allem, wenn Ringe, Fotos oder Überraschungen im Spiel sind. Nicht aufregen, gleich sammeln – für den Anekdotenschatz:

A Die Ringe

„Haben Sie die Ringe?", hat mich der Standesbeamte gefragt. Meine Braut hat mich nur angeschaut, und ich bin sofort losgerannt. Vorbei an den wartenden Gästen, die schon vor der Tür standen. Vorbei an anderen Menschen, die dachten, jetzt lässt der Kerl doch glatt die schwangere Frau sitzen. „Mitkommen", hab ich meinen beiden Brüdern zugebrüllt. Und als sie mich endlich eingeholt haben: „Ringe im Auto vergessen." Die fahren mich ganz schnell im Auto zurück, ich springe raus, die kümmern sich ums Auto, das war mein Plan. Aber als wir endlich beim Parkhaus waren, hatte ich keinen Parkschein zum Rausfahren. Der war im Geldbeutel, in *ihrer* Handtasche. Also bin ich den ganzen Weg wieder zurück. 10 Minuten Sprint. Als ich mit den Ringen ankam, war ich so nass, als hätte ich gerade in voller Montur geduscht. Während der Trauung sind mir die Schweißperlen von der Nase getropft. Zum Glück gibt es auf Hochzeiten traditionell viele Taschentücher. *(Pattrick und Gabriele Hüpfer, standesamtliche Trauung: 20. Mai 2005)*

1 Pattrick Hüpfer ist kurz vor der Trauung aus dem Saal gelaufen,
- a) weil er doch nicht heiraten wollte. ☐
- b) damit seine schwangere Frau sitzen bleiben kann. ☐
- c) um die Ringe zu holen. ☐

2 Er hat während der Trauung
- a) vor Freude geweint. ☐
- b) keine Taschentücher gehabt. ☐
- c) sehr geschwitzt. ☐

B Die Fotos

Wir wollten die Vorfreude noch ein bisschen steigern. Und deswegen die Fotos beim Abholen auf keinen Fall schon im Fotoladen anschauen. Wir sind in den Park gegangen, saßen auf einer Bank und haben den ersten von acht dicken Umschlägen aufgemacht. Und dann: unscharf! Das zweite, dritte, vierte Foto, alles wie hinter einem Tränenschleier. Wir haben den nächsten Umschlag aufgerissen und noch einen und noch einen. Zuerst voller Hoffnung, dann in Panik. Auf allen unseren Hochzeitsfotos war dieser milchige Film und diese Schrift: *„Bitte entfernen Sie vor Gebrauch der Kamera die Schutzfolie."* Die Kamera war neu, ein Hochzeitsgeschenk. Auch die Dienste des Fotografen haben wir geschenkt bekommen. Keine Sekunde hat er mit einer schützenden Folie im Inneren der Kamera gerechnet, er hat einfach losgelegt und so viel geknipst, dass alle anderen Gäste sich mit dem Fotografieren extrem zurückgehalten haben. Wir hätten gar kein Hochzeitsfoto zum Verschicken gehabt, hätte unser Nachbar nicht sein geschmücktes Auto fotografiert - und uns dabei am Rand noch im Bild gehabt. Das ist jetzt über sieben Jahre her. Wir haben drei Jungs und in unserem Album jede Menge Kinderfotos. Es war ein harter Schlag damals, aber so langsam haben wir das verdaut. *(Christa und Philipp Sauer, kirchliche Trauung: 17. Juni 1998 Steinhausen)*

3 Die Fotos von der Hochzeit von Familie Sauer sind
   a) alle nichts geworden, weil niemand die Schutzfolie an der Kamera weggemacht hatte.
   b) sehr schön geworden, weil sie einen Fotografen engagiert hatten.
   c) nicht so gut geworden, weil der Nachbar sie gemacht hat.

4 Christa und Philipp Sauer haben
   a) es nie verkraftet, dass sie kaum Fotos hatten.
   b) jetzt zum Ausgleich viele Fotos von ihren Kindern.
   c) seit sieben Jahren keine Fotos mehr gemacht.

C Die Überraschung

Meine Frau hat alles perfekt geplant: das Landhaus in der Provence, der duftende Lavendel, die glücklichen Gäste, die eine ganze Woche mit uns verbringen sollten. Nur das Datum war nicht ganz ideal. In Japan war Fußballweltmeisterschaft und Deutschland war im Finale. Gegen Brasilien. Davon hätte ich nicht zu träumen gewagt und sie sowieso nicht. Sie hatte die ganze WM überhaupt nicht eingeplant. Aber wozu hat man Freunde. Unser rauschendes Fest stieg an einem Sonntag. Getafelt wurde im Freien unter blauem Himmel und weißen Sonnenzelten, und um Punkt 13 Uhr war das Spanferkel da. Wir wollten es gerade gemeinsam anschneiden, als mein bester Freund und Trauzeuge das Wort ergriff. Jetzt hält er eine Festrede, dachte ich, aber er schrie nur: „Bräutigam-Entführung!“ Alle Männer sprangen auf und zogen mich in den Keller. Dort wartete mein Geschenk: eine Großbildleinwand für die Live-Übertragung. In Yokohama war es zu diesem Zeitpunkt 20 Uhr und das Spiel wurde angepfiffen. Jemand drückte mir ein kühles Bier in die Hand und irgendwann ein knuspriges Stück Schwein. „Was für eine Überraschung“, dachte ich. Ich war glücklich. In solchen Momenten vergisst man die Welt. Aber oben saßen die Frauen um eine weinende Braut. Und als das Spiel aus war und Deutschland verloren hatte, wurde es noch trauriger. Alle Paare hatten Krach. Wir Männer haben die ganze Woche gebraucht, um alles wieder gutzumachen. Heute erzählen alle Gäste gern davon.

(Mirko und Christine Schnitt, großes Fest in der Provence, 30. Juni 2002)

5 Christine Schnitt hat die Hochzeit sehr gut geplant, aber sie hat
   a) nicht an die große Hitze in der Provence gedacht.
   b) vergessen den besten Freund ihres Mannes einzuladen.
   c) nicht an die Fußballweltmeisterschaft gedacht.

6 Wie war die Hochzeit?
   a) Die Hochzeit fanden die Männer sehr schön.
   b) Alle Frauen haben nur geweint.
   c) Die Frauen waren nachher sauer auf die Männer.


Welche Geschichte gefällt Ihnen am besten? Warum? Haben Sie etwas Ähnliches erlebt? Berichten Sie.

B 3 **Lesen Sie den folgenden Brief, kreuzen Sie das richtige Wort a), b) oder c) an und schreiben Sie es in die Lücken 1–10.**

Sie waren zur Hochzeit einer Freundin eingeladen, konnten aber nicht kommen, weil Sie krank waren. Ihre Freundin aus Österreich berichtet Ihnen in dem folgenden Brief von Ihrer Hochzeit:

Liebe (0) Luisa, *20. Juli 20...*

danke für deine liebe Karte und das ____________(1) Geschenk! Wir haben uns sehr darüber gefreut. Schade, dass du nicht mit uns feiern konntest. Wie geht es dir denn jetzt? Bist du wieder ganz gesund?

Peter und ich sind nun seit drei Tagen auf Hochzeitsreise und es ist einfach himmlisch hier in der Karibik! Endlich Ruhe und Sonne und Meer! Ach, Luisa, eigentlich kannst du ja froh sein, dass du nicht auf unserer Hochzeit warst. Es ist so viel schief gegangen! Das kann man gar nicht glauben. Ich könnte jetzt noch weinen, ________(2) ich an die schöne Torte denke! Aber der Reihe nach!

Punkt 11 Uhr waren wir alle vor dem Standesamt, alle ________(3) Peters bestem Freund Markus. Der Standesbeamte hat fünf Minuten Pause gemacht. Wir haben bei Markus zu Hause angerufen, niemand da. Das Handy war ausgeschaltet. Was nun? Wir brauchten schnell einen anderen Trauzeugen! Also ist Peter zu dem Hochzeitspaar, das nach uns getraut werden sollte und hat gefragt, ________(4) jemand Trauzeuge sein wollte. Das hat geklappt! Stell dir das mal vor! Ein völlig ____________(5) als Trauzeuge! Um 11.15 Uhr hat der Standesbeamte dann endlich mit der Trauung begonnen! Er hatte es natürlich etwas eilig, weil er um 11.30 Uhr schon die __________(6) Trauung hatte. Na, ja, __________(7) waren alle gerührt und haben geweint. Wie das so ist!

Dann sind wir ins Restaurant gefahren. Die Tische waren im Sommergarten gedeckt, da fing es an zu regnen, aber wie! Wir konnten dann im Festsaal feiern, der war etwas zu klein ________(8) uns alle, aber es ist irgendwie gegangen. Das Mittagessen war auch sehr gut. Dann kam der große Moment, an dem die Hochzeitstorte hineingefahren wurde. Ein Kunstwerk mit drei Stockwerken. Und da passierte es: Der Kellner stolperte über irgendetwas, wir wissen bis heute nicht, was es war, und im Fallen hielt er sich an dem Servierwagen fest, der kippte um und die Torte landete auf dem Boden und zerfiel vor __________(9) Augen in tausend Stücke. Es gab dann andere, normale Torten, die auch geschmeckt haben, aber ich habe bestimmt eine halbe Stunde geheult. Das war einfach zu viel!

Wie war das ____________(10) bei eurer Hochzeit? Wie habt ihr gefeiert? Hat bei euch alles geklappt?

Für heute liebe Grüße

deine Sabrina

PS: Markus war nicht da, weil er mit seiner Mutter ins Krankenhaus musste!

Beispiel: (0)
Lösung: b)
a) Lieber
~~b)~~ Liebe
c) Sehr geehrte

1 a) wunderschöne
b) wunderschönes
c) wunderschön

2 a) wann
b) wenn
c) als

3 a) mit
b) bis
c) außer

4 a) wer
b) ob
c) dass

5 a) Verwandter
b) Bekannter
c) Fremder

6 a) nächste
b) nächsten
c) nächstem

7 a) trotzdem
b) wegen
c) deshalb

8 a) mit
b) für
c) –

9 a) unser
b) unsere
c) unseren

10 a) eigentlich
b) nämlich
c) ziemlich

B 4 Schreiben Sie Ihrer österreichischen Freundin einen Antwortbrief.

Schreiben Sie in Ihrem Brief etwas zu allen vier Punkten unten. Überlegen Sie sich dabei eine passende Reihenfolge der Punkte. Vergessen Sie nicht Datum und Anrede und schreiben Sie auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

- Wie und wo Sie geheiratet haben
- Wie und wo sie gefeiert haben
- Was evtl. schief gegangen ist
- Worauf sollten Brautpaare bei der Planung der Hochzeit unbedingt achten?

B 5 Lesen Sie die Aufgaben. Hören und markieren Sie Richtig oder *Falsch*.

25-29

1	Ihr Cousin Stefan kann leider nicht zur Hochzeit kommen.	Richtig	*Falsch*
2	Herr Müller bittet um Rückruf.	Richtig	*Falsch*
3	Die Torte kann bis spätestens 18 Uhr abgeholt werden.	Richtig	*Falsch*
4	Ihre Freundin hat heute leider keine Zeit mit schwimmen zu gehen.	Richtig	*Falsch*
5	Der Friseurtermin muss wegen Krankheit verschoben werden.	Richtig	*Falsch*

B 6 Ihr Sohn/Ihre Tochter heiratet. Sie möchten mit ihm/ihr die Hochzeit organisieren.

Überlegen Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner, was zu tun ist und wer welche Aufgaben bei der Organisation übernimmt. Sprechen Sie über folgende Punkte:

Sie haben sich schon einen Zettel gemacht …

- Wann?
- Kleidung? Ringe?
- Wen einladen?
- Einladungskarten?
- Wo?
- Fotos? Wer?
- Hotelzimmer für Gäste reservieren?
- Hochzeitsreise? Wohin?

Redemittel „etwas vorschlagen“

etwas vorschlagen

Wie wäre es wenn …?
Was halten Sie davon, wenn …?
Ich schlage vor, wir …
Wir könnten z.B.

fragen, wie Ihre Partnerin/Ihr Partner den Vorschlag findet

Wie finden Sie den Vorschlag? / Wie findest du das?
Sind Sie / Bist du einverstanden?
Was meinen Sie / meinst du dazu?
Haben Sie / Hast du eine andere/bessere Idee?

einen Vorschlag annehmen

Ja, ist gut.
Damit bin ich einverstanden.
Ja, vielleicht. Das wäre nicht schlecht.
Gute Idee!

einen Vorschlag ablehnen

Ich weiß nicht, das ist keine besonders gute Idee.
Das sehe ich anders.
Das finde ich nicht so gut.
Da bin ich anderer Meinung.

einen Gegenvorschlag machen

Ich denke, es ist sinnvoller, wenn …
Wäre es nicht besser, wenn …
Vielleicht sollten wir lieber …

B 7

Lesen Sie zuerst die 6 Situationen (1–6) und dann die 8 Anzeigen (a–h). Welche Anzeige passt zu welcher Situation?

Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. (Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie noch einmal verwenden.) *Es ist auch möglich, dass Sie das, was Sie suchen **nicht** finden. In diesem Fall schreiben Sie den **Buchstaben** X.*

Beispiele:

1 Ihre Freundin hat gerade ihr erstes Kind bekommen. Sie suchen eine schöne Glückwunschkarte. — Anzeige: h

2 Sie suchen für Ihre Hochzeit ein Brautkleid, das Sie leihen können. — Anzeige: X

Situationen:	Anzeige:
1 Sie planen Ihre Hochzeitsfeier und suchen einen Fotografen, der schöne Fotos machen soll.	
2 Sie suchen einen Friseur, der sich mit Brautfrisuren gut auskennt.	
3 Sie suchen für die Hochzeit ein Restaurant, in dem 120 Gäste Platz finden.	
4 Sie möchten Ihren Wagen für die Hochzeit besonders festlich schmücken.	
5 Sie möchten eine ganz besondere Hochzeitstorte und suchen einen Konditor, der Ihnen so eine Torte macht.	
6 Sie suchen eine neue Wohnung mit 4 Zimmern. Sie wollen keinen Makler einschalten.	

a

Bäckerei – Konditorei – Partyservice
Sandmann
Ihr Partner in Frankfurt mit über 75 Jahren Backtradition
Auf der Insel 7
60489 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 78 78 78
Fax: 0 69 - 78 94 44



Torten für jeden Anlass

b

Foto-Elektronik-Werkstatt-Service
Wir reparieren für Sie Fotoapparate, Filmkameras, Projektoren, Blitzgeräte, Camcorder und Videogeräte
Langstr. 15, 64546 Walldorf
Tel. 0 61 05/ 95 19 19 · www.FEWS.de

c

Müller Immobilien Service
Grundstücke – Häuser – Wohnungen
Finanzierungs-Vermittlung und Versicherungen
Oberortstraße 38 · 65760 Eschborn
Tel. 0 61 96/66 16 69
www.Müller-Immobilien-Service.de

d

Fotostudio Wissler
* Die Traumhochzeit
* tolle Porträts
* spitzen Pass- und Bewerbungsfotos
* tägl. 16–18, Sa. 10–13 + nach Vereinbarung

Röderichstraße 24,
Telefon 7 87 83 33

e

Schöne helle 4-Zimmer-Wohnung, Kü, Bad, Gäste-WC, 1100,– Euro kalt, ab 1. 9. von priv. an Ehepaar zu verm. Tel. 0 61 73-32 31 32

f

Hochsteck-Frisuren
Langhaar-Frisuren
Schleier stecken
Probe: Braut-Frisur
Spezial-Make-up
Probe: Braut-Make-up

SALON Heike Gehrmann
60439 Frankfurt
Heddernheimer Ldstr. 31
Tel. 0 69/58 25 52

g

Gasthaus zur Linde
- tgl. frische deutsche und internationale Spezialitäten
- Saal für Feiern bis 150 Personen
- Biergarten für bis zu 250 Personen
- große und kleine Menüs, durchgehend geöffnet von 11.30 bis 1.00 Uhr

Offenbacher Str.13 · 63263 Neu-Isenburg

h

Lisas Papier- und Geschenkehaus
Schreibwaren · Geschenke · Bücher · Glückwunschkarten
Fotokopien · Schulartikel · Bürobedarf · Geschenkpapier
Alexanderstr. 77, Tel. 0 69/78 78 97-9
Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr, Sa. 9.00–13.00 Uhr



Traumberufe von Jungen und Mädchen

C 1 **Gibt es typisch weibliche und typisch männliche Berufe? Warum (nicht)? Sammeln und diskutieren Sie.**







typisch weiblich ♀	typisch männlich ♂
	Kindergärtner
…	…





C 2 **Was könnte „Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag" bedeuten. Vermuten Sie.**


30

Hören Sie den Anfang der Sendung und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

C 3 31 **Lesen Sie die Aufgaben 1–8. Hören Sie und markieren Sie Richtig oder *Falsch*.**

1 Am „Girl's Day" können Mädchen

a) in Firmen typisch weibliche Berufe anschauen.	Richtig	*Falsch*
b) Einblicke vor allem in technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe bekommen.	Richtig	*Falsch*
c) einen Tag an der Uni studieren.	Richtig	*Falsch*

2 Beim „Girl's Day" können

a) nur Mädchen mitmachen.	Richtig	*Falsch*
b) nur Jungen mitmachen.	Richtig	*Falsch*
c) seit diesem Jahr auch Jungen mitmachen.	Richtig	*Falsch*

3 Marina war

a) bei einer Müll- und Recycling-Firma.	Richtig	*Falsch*
b) in einem Kindergarten.	Richtig	*Falsch*
c) in einer Papierfabrik.	Richtig	*Falsch*

4 Marina möchte später

a) im Bereich Abwasser-Technik arbeiten.	Richtig	*Falsch*
b) in der Geschäftsleitung arbeiten.	Richtig	*Falsch*
c) in der Schule arbeiten.	Richtig	*Falsch*

5 Marina muss für Ihren späteren Beruf

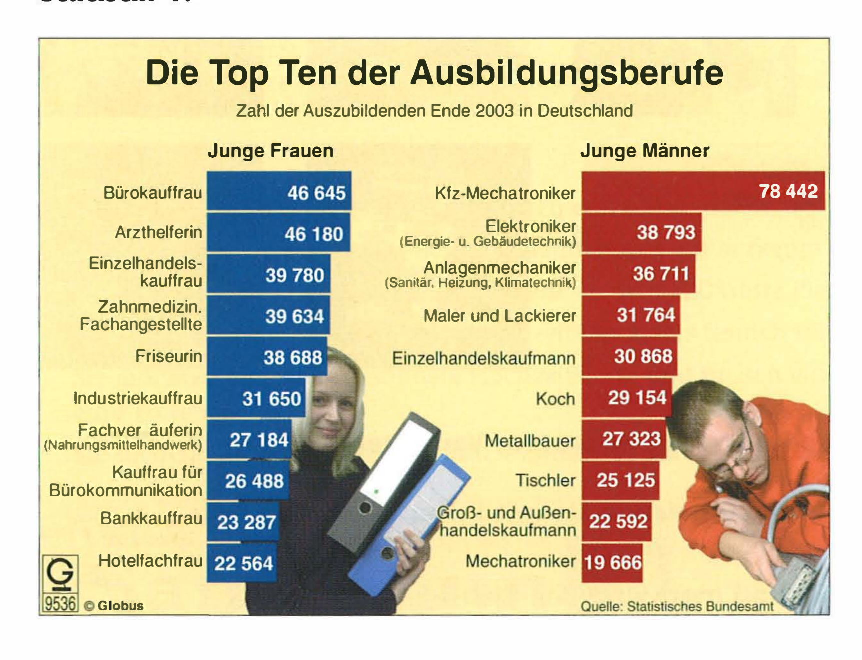
a) in allen Fächern mindestens die Note Drei haben.	Richtig	*Falsch*
b) in Sport und Deutsch mindestens die Note Drei haben.	Richtig	*Falsch*
c) in Mathematik und Naturwissenschaften mindestens die Note Drei haben.	Richtig	*Falsch*

Wie finden Sie den „Girl's Day"? Hätten Sie als Schüler/in an einem solchen Tag teilgenommen? Würden Sie Ihren Kindern raten am „Girl's Day" teilzunehmen? Warum (nicht)?

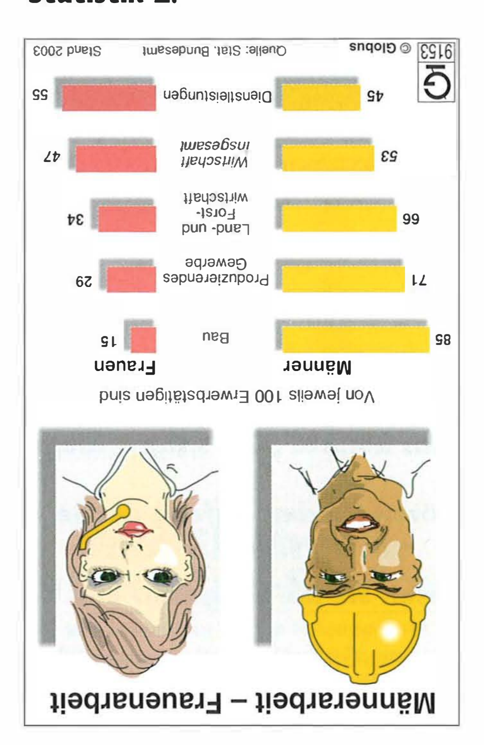
C 4 **Sehen Sie sich die Abbildung an. Berichten Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner kurz welche Informationen Sie in der Abbildung und in dem Text oben finden. Danach berichtet Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin kurz über ihre/seine Informationen.**

Erzählen Sie sich gegenseitig, was Sie über dieses Thema denken. Nennen Sie Gründe. Reagieren Sie auf die Meinung Ihrer Partnerin/Ihres Partners.

Statistik 1:



Statistik 2:



Redemittel „sich über eine Statistik unterhalten“

über eine Statistik/einen Text sprechen

Die Grafik/Tabelle gibt Informationen über das Thema ...

Auf dem Schaubild ist ... dargestellt.

Das Schaubild/die Statistik zeigt, wie/wie viel/ ... *(+ Nebensatz)*

Aus der Grafik/Statistik geht hervor, dass ...

In dem Text steht, dass ...

In dem Text wird gesagt, dass ...

Interessant an dieser Abbildung/Grafik/Tabelle ist, dass ...

Seltsam finde ich, dass ...

Bei uns ist das ganz anders: ...

Ich finde/denke, ...

...

auf eine Meinung des Partners reagieren

Ja, das stimmt. / Das finde ich auch.

Wirklich?

Interessant!

Das denke/finde ich nicht.

Das wusste ich noch nicht.

Das habe ich nicht verstanden.

Könnten Sie das bitte noch einmal wiederholen/erklären.

Diskutieren Sie in Gruppen Pro und Contra: Männer in Frauenberufen – Frauen in Männerberufen.

D Menschheitsträume

D 1 Sprechen Sie über die Zeichnungen. Welche Menschheitsträume haben sich erfüllt? Welche werden sich nie erfüllen? Was meinen Sie.



Was wünschen sich die Menschen im Moment für die Zukunft? Sammeln Sie.

D 2 Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort aus dem Kasten (a–o) in die Lücken 1–10 passt.

Sie können jedes Wort im Kasten nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.

Wir suchen kluge und kreative **Hobby-Erfinder** jeden Alters.
Wenn Sie eine Idee haben oder eine fertige Erfindung, aber es fehlt Ihnen ein finanzkräftiger Partner, dann schreiben Sie uns. Wir unterstützen gern neue Talente!
Innovatio GmbH Düsseldorf Chiffre SZ 2220

Sehr ___0___ Damen und Herren,
mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige in der „Süddeutschen Zeitung“ gelesen.
Ich bin 39 Jahre und ___1___ Angestellte in einer Büromaschinen-Firma. ___2___ vielen Jahren erfinde ich kleinere Maschinen, die im Alltag nützlich sind. Bisher konnte nur meine Familie und mein engster Freundes- und Bekanntenkreis davon profitieren, da ich nicht das nötige Kapital hatte, mehr als 1–2 Maschinen zu bauen. Ich würde ___3___ sehr freuen, Ihnen meine neueste Erfindung ___4___ vorstellen zu dürfen! Im Moment bin ich noch in der Erprobungsphase. Nur so viel: Es ___5___ eine Revolution im Bereich der Haushaltstechnik. Mein Modell wird durch die menschliche Stimme gesteuert und kontrolliert und erledigt alle Arbeiten im Haus vom Kochen, Waschen, Putzen, Bügeln bis zum Bild aufhängen, Möbel reparieren, Möbel aufstellen, Telefonate annehmen, im Internet gewünschte Seiten aufsuchen und ausdrucken. Lassen Sie ___6___ überraschen. Am besten wäre es, wenn ___7___ einen Termin am Wochenende vereinbaren könnten. Denn es ___8___ mehrere Stunden, alles vorzuführen. Auch wäre es mir sehr angenehm, ___9___ Sie zu mir in meine Werkstatt kommen ___10___, meinen „Roboter“ möchte ich nicht transportieren, da steckt zu viel Geld und Arbeit drin, um ein Risiko einzugehen.

Ich freue mich auf Ihre Antwort und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Daniela Erfindnix

Beispiel:
Sehr (0) Damen und Herren,
Lösung: p

a) KÖNNTEN
b) MICH
c) DAUERT
d) SEIT
e) PERSÖNLICH
f) SOLLTEN
g) WENN
h) NÄMLICH
i) ALS
j) MAN
k) WÄRE
l) UM
m) WIR
n) SICH
o) EIGENTLICH
p) GEEHRTE

1	______	6	______
2	______	7	______
3	______	8	______
4	______	9	______
5	______	10	______

D 3 Ihr Kollege/Ihre Kollegin und Sie haben eine neue Maschine entwickelt/ein neues Medikament entdeckt/... Sie möchten Ihr neues Produkt bei einer großen Firma präsentieren. Arbeiten Sie zu zweit.

Überlegen Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner, was zu tun ist und wer welche Aufgaben bei der Organisation übernimmt. Sprechen Sie über folgende Punkte:
- Welches Produkt bieten Sie an?
- Bei welcher Firma möchten Sie Ihr Produkt vorstellen?
- Wann? (Tag und Uhrzeit)
- Was möchten Sie der Firma gern vorführen oder berichten?
- Welche Probleme gibt es noch bei Ihrem Produkt?
- Welche Zusammenarbeit mit der Firma stellen Sie sich vor? (Geld? Anstellung?)

Stellen Sie nun sich und Ihr Produkt vor. Arbeiten Sie zu viert.

Abgehakt ✓

Sie brauchen drei oder vier Spielfiguren oder Münzen und einen Würfel.

Spielregeln:

Bilden Sie Kleingruppen (3–5 TN). Jede Gruppe wählt einen Spielleiter. Der Spielleiter liest die Aufgaben (S. 138) vor.



Teilnehmerkarte

In der Mitte des Spielfeldes finden Sie Teilnehmerkarten für jeden Spieler. Tragen Sie Ihren Namen auf einer Teilnehmerkarte ein. Wenn Sie nun z. B. auf ein Grammatik-Feld kommen und die Aufgabe richtig lösen, machen Sie auf Ihrer Teilnehmerkarte bei „Grammatik" einen ✓. Wer zuerst auf seiner Teilnehmerkarte alles abgehakt hat, ruft „Abgehakt" ✓.

Sie müssen eine Runde aussetzen.



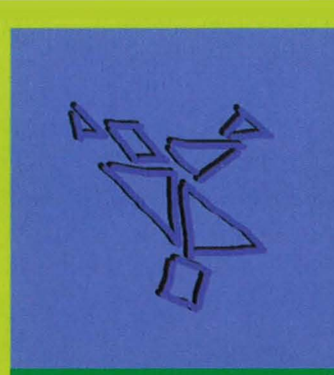
Grammatik-Feld

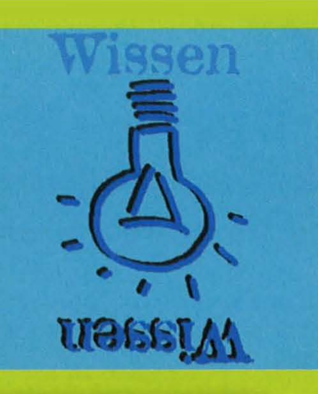
Sie sind auf ein Grammatik-Feld gekommen. Der Spielleiter liest die Aufgabe vor.
Wenn Sie die Aufgabe richtig gelöst haben, machen Sie bei „Grammatik" einen Haken.

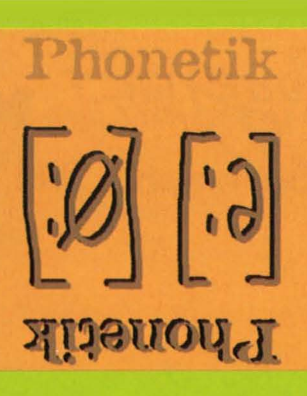


Sie dürfen ein Aufgabenfeld frei auswählen.

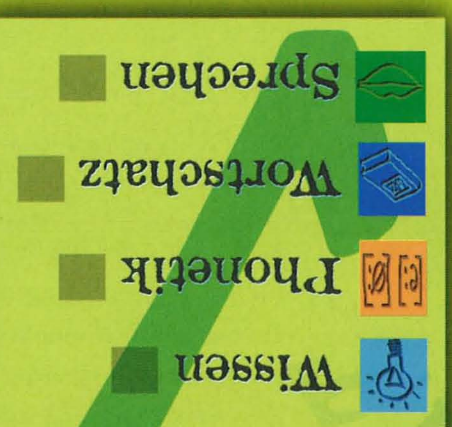










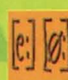





Name:

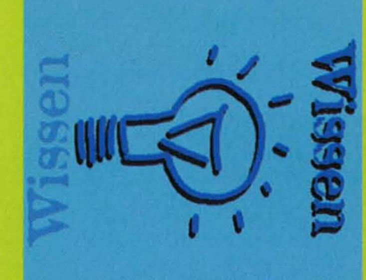
 Grammatik

 Wissen

 Phonetik

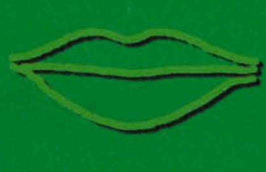
 Wortschatz

 Sprechen

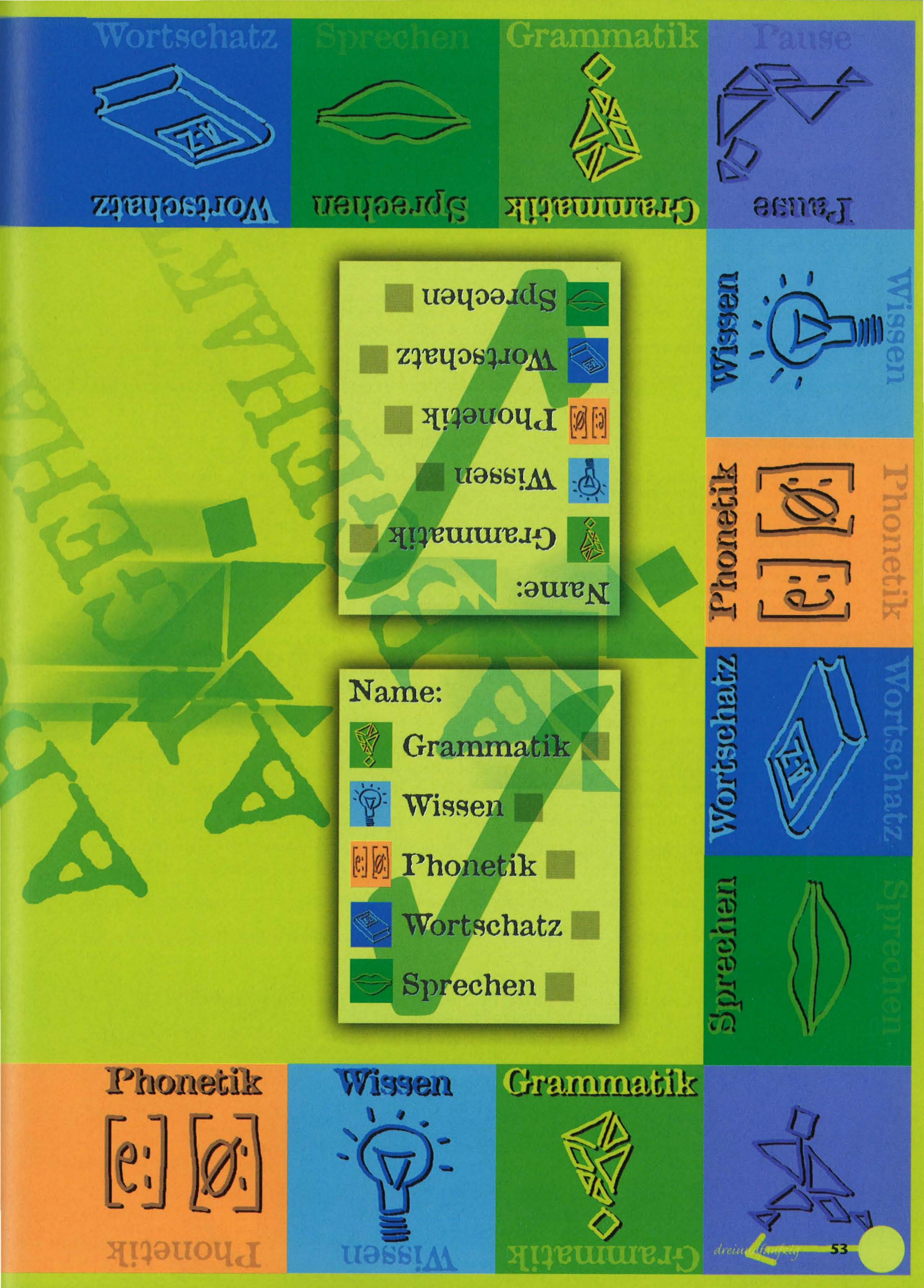











Wortschatz
Sprechen
Grammatik
Pause
Wissen
Phonetik
Wortschatz
Sprechen
Name:
Grammatik
Wissen
Phonetik
Wortschatz
Sprechen
Phonetik
[e:] [ø:]
Wissen
Grammatik

Aufgaben zu „Abgehakt"

Sie finden hier jeweils zehn Aufgaben zu den Bereichen: Grammatik, Wissen, Wortschatz, Sprechen, Phonetik. Wenn ein Spieler z. B. auf ein Grammatik-Feld kommt, lesen Sie die nächste Aufgabe vor. Hat der Spieler die Aufgabe richtig gelöst, haken Sie die Aufgabe ab.

Grammatik

1 Ergänzen Sie: *„Manchmal ist der Deutschkurs so anstrengend, ..."; „Mit einigen Kursteilnehmern verstehe ich mich so gut, dass ..."*
2 Sprechen Sie über Ihren Job: *Wo________ freuen Sie sich? Wo_______ regen Sie sich auf? Wo_______ erinnern Sie sich gern?* Ergänzen Sie die Fragen und antworten Sie.
3 Worüber kann man sich im Beruf freuen? Ergänzen Sie die Adjektiv-Endung: *die Höflichkeit der ________ Kollegin (neu), das Lächeln des _______ Chef_ (freundlich), die Größe des _______ Büro_ (schön), die Geduld _______ Kunden (unzufrieden)*
4 Ergänzen Sie die Sätze: *„Bis ich ..."; „Während ich ..."*
5 Nennen Sie drei Nomen der „n-Deklination". Deklinieren Sie ein Nomen davon.
6 *„**Statt** mit dem Auto **zu** fahren, fahre ich mit dem Zug"*. Was machen Sie für die Umwelt?
7 Ergänzen Sie die Sätze: *„Bevor ich ins Bett gehe, ..."; „Seit ich Deutsch lerne, ..."*
8 Antworten Sie: *„Vergiss bitte nicht, die Haustür abzuschließen."; „Vergiss bitte nicht die Rechnung zu bezahlen."*
9 Nennen Sie fünf Pronominaladverbien.
10 Ergänzen Sie die Adjektive: *ein ________ Buch (faszinieren), ein ________ Arbeitstag (anstrengen), eine ________ Idee (hervorragen).*

Wissen

1 Was bedeuten diese Gesten?
2 Nennen Sie vier verschiedene Fernsehsendungen und erklären Sie sie.
3 Was gehört zu einem guten Kundenservice?
4 Was ist die „Regenbogenpresse"?
5 Was ist eine „Tauschbörse"?
6 Was machen die Vereine, die sich „Tafeln" nennen?
7 Was sind alternative Energien? Nennen Sie mindestens zwei.
8 Wo arbeiten in Deutschland Leute ehrenamtlich?
9 Was bedeutet „Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag".
10 Nennen Sie drei Menschheitsträume. Haben sich diese Träume erfüllt oder nicht?

Wortschatz

1 Nennen Sie fünf Wörter, die zum Thema „Medien" passen.
2 Ergänzen Sie die Wendungen: *„Stumm wie ein ..."; „Heulen wie ein ..."*
3 Nennen Sie drei Komposita mit „irgend-".
4 Was fällt Ihnen zum Thema „Umweltverschmutzung" ein? Nennen Sie drei Begriffe.
5 Nennen Sie fünf Nomen mit der Endung *„-schaft"*.
6 Nennen Sie drei Komposita mit „Ehren-".
7 Nennen Sie drei häufige Konfliktsituationen im Beruf.
8 Erklären Sie die Begriffe: *„Egoismus", „Engagement", „Lebenssinn"*.
9 Nennen Sie drei „englische" Wörter, die man im Zusammenhang mit dem Computer benutzt.
10 Bilden Sie drei Komposita mit „Fernseh-".

1 Sie sind im Restaurant und bekommen gerade Ihre Suppe. Die Suppe ist kalt. Beschweren Sie sich bei der Bedienung.
2 Ihre Nachbarin will ihren Fernseher verkaufen. Raten Sie ihr davon ab und nennen Sie drei Gründe dafür.
3 Sie arbeiten für eine Hilfsorganisation. Versuchen Sie andere davon zu überzeugen, auch für diese Organisation zu arbeiten.
4 Sie lesen eine Anzeige: Es werden Schauspieler für eine Fernsehserie gesucht. Rufen Sie an und bewerben Sie sich.
5 Ihre Freundin arbeitet täglich zwölf Stunden. Überzeugen Sie sie davon, dass es im Leben auch andere wichtige Dinge gibt und dass sie weniger arbeiten soll.
6 Sie arbeiten ehrenamtlich für die „Freiwillige Feuerwehr". Überzeugen Sie Ihren Nachbarn davon, auch ehrenamtlich zu arbeiten.
7 Ihre Tochter möchte gern Boxerin werden. Sagen Sie ihr, was Sie davon halten.
8 Ihr Kollege führt im Büro immer lange Privatgespräche. Sie können dabei nicht arbeiten. Bitten Sie ihn freundlich darum, dies nicht mehr zu tun.
9 Ihr Nachbar trennt seinen Müll nicht. Sprechen Sie mit ihm und überzeugen Sie ihn davon, dass Mülltrennung gut für die Umwelt ist.
10 Ihr Sohn findet Lesen langweilig. Versuchen Sie ihn davon zu überzeugen, doch etwas zu lesen.

Phonetik

1 *die, ein, mit, und, weil:* Sind das Inhaltswörter oder Funktionswörter? Wie heißt die Akzentregel?
2 Links oder rechts? Wo ist der Wortakzent bei nominalen Ausdrücken? Nennen Sie drei Beispiele.
3 *Brief, kurz, schreiben, selten, zurück:* Sind das Inhaltswörter oder Funktionswörter? Wie heißt die Akzentregel?
4 *im Moment, ab Paris, ab Berlin, bis Sonntag:* Bindung oder Neueinsatz? Wie heißen die Regeln?
5 Was sind Kontrastakzente? Was ist anders als bei normalen Akzenten? Nennen Sie Beispiele.
6 Wie heißen die Komposita zu: *Tipps für das **Ler**nen, die Tür zum **Klo**, der Tisch neben**an**, ein Glas für **Wein**?* Wo ist der Wortakzent?
7 Wo spricht man „b" wie „p", „d" wie „t" und „g" wie „k"? Nennen Sie je zwei Beispiele.
8 ***selbst, pünktlich, Rechtschreibung:*** Wie ist die Aussprache bei mehreren Konsonanten hintereinander?
9 *Alles Gute!; Viel Spaß!; kein Problem, zum Beispiel:* Bindung oder Neueinsatz? Wie heißen die Regeln?
10 Ergänzen Sie die Sätze mit Kontrastakzent: *Ich esse zu **viel** und ...; Für die einen sind Computer sehr **wich**tig, für ...; Nicht nur **Müll**trennung ist wichtig, sondern auch Müll ...*







Arbeitsbuch

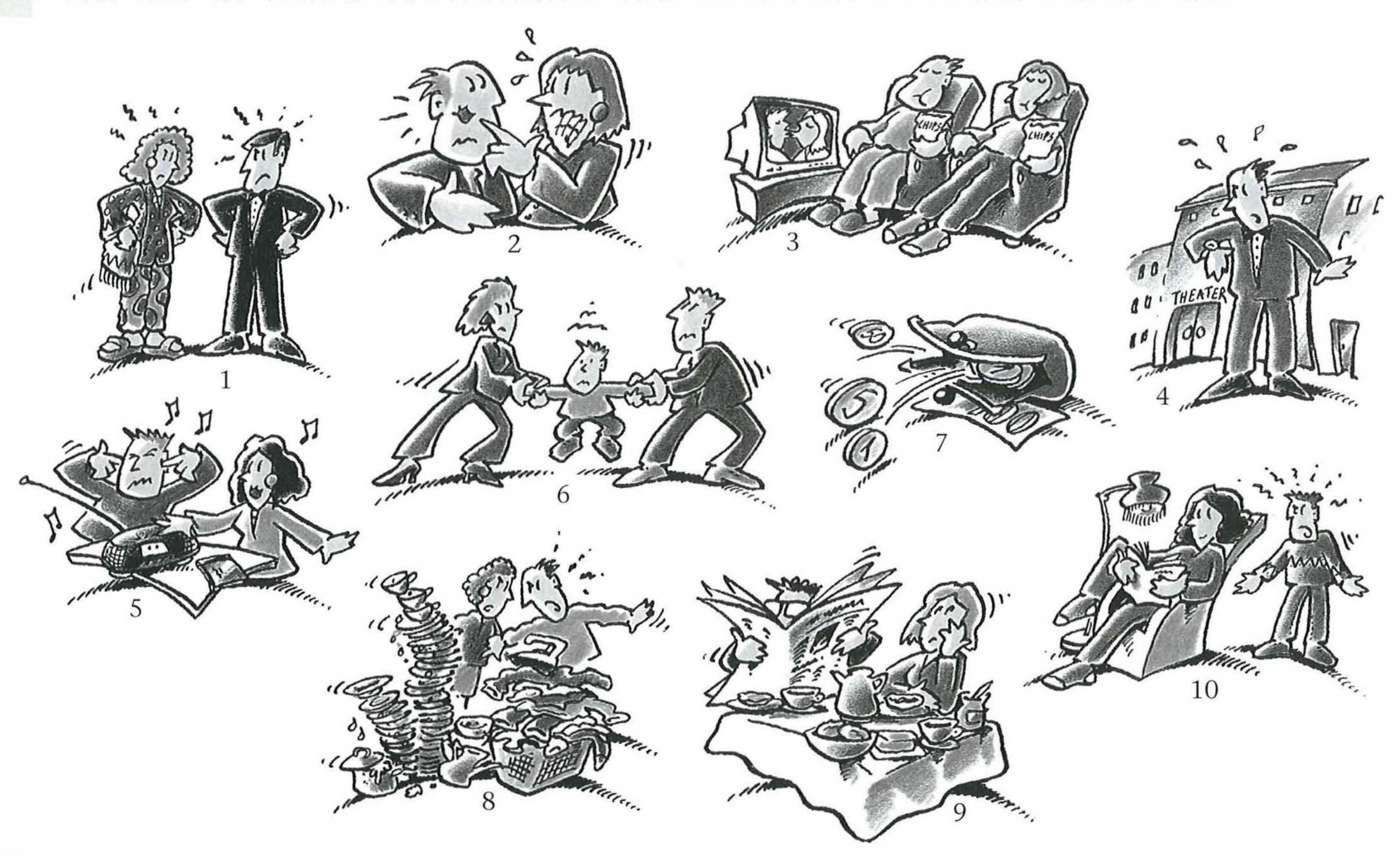
Lektionen 5–8

Konflikte und Lösungen

LEKTION 5

A Beziehungen

1 Was sind die Gründe für Probleme in einer Partnerschaft? Machen Sie Notizen.



2 Schreiben Sie Dialoge zu den Zeichnungen.

Private Konflikte

Einleitung

Ist was? / Hast du was?
Was ist denn jetzt schon wieder los?
Was hast du denn bloß immer?

Ärger und Unzufriedenheit ausdrücken

Ich hab' dir doch schon hundert Mal gesagt, dass ...
Musst du denn immer ...?
Kann man denn nicht ein Mal in Ruhe ...?!
Wir wollten doch ...
Gestern/vor einer Woche/... hast du noch gesagt, ...
Wie oft muss ich dir noch sagen, dass ...
Das darf doch wohl nicht wahr sein!
Du hörst mir nie zu.

Reaktionen

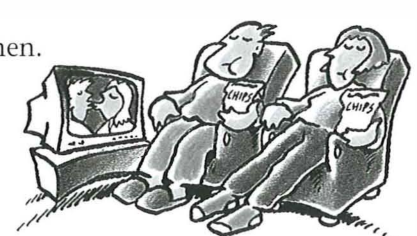
Dir kann man aber auch nichts recht machen!
Kannst du nicht endlich mal damit aufhören?!
Immer machst du Probleme, wo gar keine sind.
Jetzt reg dich doch nicht auf.

KURSBUCH A 1–A 4

3 Wie sollte eine gute Partnerschaft sein? Ergänzen Sie.

berufstätig ◆ führen ◆ in Urlaub fahren ◆ kritisieren ◆ lösen ◆ ~~respektieren~~ ◆ streiten ◆ tolerieren ◆ unabhängig

1 Man sollte den Partner *respektieren.*
2 Man sollte den Partner ______________.
3 Man sollte konstruktiv miteinander ______________ können.
4 Man sollte Konflikte miteinander ______________ können.
5 Man sollte miteinander gute Gespräche ______________ können.
6 Man sollte materiell voneinander ______________ sein.
7 Beide sollten ______________ sein.
8 Man sollte zusammen ______________.
9 Man sollte den Partner ______________ können.



4 Konfliktpunkte in der Partnerschaft. Welcher Begriff passt zu welcher Aussage?

Rücksichtslosigkeit ◆ Geld ◆ Haushaltsarbeiten ◆ Langeweile ◆ Eifersucht ◆ Kinder ◆ Unpünktlichkeit ◆ ~~Aussehen/Kleidung~~ ◆ Bequemlichkeit

1 Wie siehst du denn aus? Die Krawatte passt überhaupt nicht zu deinem Hemd!

Aussehen/Kleidung

2 Ich sage dir noch einmal, ich habe diesen Mann nicht angeschaut.

____

3 Und, was machen wir jetzt? – Keine Ahnung! – Immer das Gleiche. Nie hast du eine Idee.

____

4 Könntest du nicht einmal etwas leiser sein. Ich muss mich konzentrieren.

____



5 Denkst du bitte daran, die Kinder um drei vom Kindergarten abzuholen? – Oh, das passt mir heute gar nicht. Kannst du das nicht machen?

____

7 Du weißt doch, dass wir uns einen zweiten Urlaub nicht leisten können.

____

6 Ich warte schon seit einer halben Stunde auf dich. Es ist immer das Gleiche.

____



8 Ich möchte dich daran erinnern, dass du heute für das Geschirr und die Wäsche zuständig bist.

____

9 Ständig liegen deine Klamotten auf dem Boden rum. Du könntest sie wenigstens über den Stuhl hängen.

____



KURSBUCH A 5

5 Lesen Sie die Aufgaben und dann den Text. Markieren Sie.

1 Die BeziehungsKiste hilft Menschen,
- a) die mit niemandem über ihre Probleme sprechen können.
- b) die sich von ihrem Partner/ihrer Partnerin trennen wollen.
- c) die ihre Beziehung zu ihrem Partner/ihrer Partnerin verbessern wollen.

2 Die BeziehungsKiste ist
- a) eine Sammlung von Gesprächskarten.
- b) eine Art Ratgeber für Psychologen.
- c) ein Spiel für die ganze Familie.

3 Mit Hilfe der BeziehungsKiste
- a) kann man prüfen, ob man den richtigen Partner/die richtige Partnerin gewählt hat.
- b) sollen Paare lernen, wieder mehr miteinander zu sprechen.
- c) kann man alle Konflikte in einer Partnerschaft lösen.



„Was ich dich schon immer mal fragen wollte …"
Eine BeziehungsKiste für Paare

Eigentlich ist Ihre Beziehung ganz gut. Eigentlich ..., aber irgendwie scheint sie Ihnen festgefahren. Es gibt keine Entwicklung. Nein, unglücklich sind Sie nicht, glücklich aber auch nicht. Wenn Sie sich in einer solchen Situation befinden, sollten Sie abends mal nicht fernsehen, sondern sich Zeit mit dem Partner nehmen und sich Ihre BeziehungsKiste vornehmen. Damit ist eine Kartensammlung gemeint, die von zwei Kommunikationsexperten entwickelt wurde, um verstummte Paare wieder miteinander ins Gespräch zu bringen.
Dreißig wichtige Problembereiche, die wohl in jeder Partnerschaft eine Rolle spielen, werden auf Dialogkarten behandelt. Die Paare können es dabei dem Zufall überlassen, welche Karte sie „bearbeiten" wollen. Sie können sich aber auch mit einer bestimmten Frage befassen, die für ihre Beziehung besonders relevant ist. Ob es um das leidige Thema Geld geht („Was können wir uns finanziell leisten?") oder die liebe Verwandtschaft („Wie beeinflussen unsere Eltern und Verwandten unsere Beziehung?") – alle Dialogkarten führen das Paar durch ausgewählte Fragen an das Problem heran.
Die Erfinder der BeziehungsKiste stützen sich bei der Entwicklung ihrer Idee auf grundlegende Erkenntnisse der Kommunikationsforschung. Dennoch, so die Autoren, sind die Dialogkarten kein Ersatz für professionelle Hilfe durch Eheberater oder Familientherapeuten. Doch überall dort, wo Selbsthilfe möglich und die Beziehung „nur" durch Routine und Alltagsstress festgefahren ist, können die Kärtchen eine wertvolle Hilfe sein.

6 Wie finden Sie die Idee mit den Dialogkarten? Sammeln Sie Pro und Kontra. Schreiben Sie einen kurzen Text zu diesem Thema.

+	–
viele Ideen / Themen	künstlich
man bleibt sachlich	kontextlos
macht Spaß / ist witzig / ist lustig	lächerlich

B Probleme am Arbeitsplatz

7 Fragen über Fragen. Bilden Sie Sätze mit dem Pronominaladverb.

1 Hast du Probleme im Büro?
(nicht reden wollen über) Ich will nicht darüber reden.

2 Hast du dich auf die Stelle beworben?
(nicht geeignet sein für) ______

3 Wie läuft dein neues Projekt?
(nicht zufrieden sein mit) ______

4 Wann kannst du Urlaub nehmen?
(sich noch nicht gekümmert haben um) ______

5 Wie war das Gespräch mit deinem Chef?
(nicht lachen können über) ______

6 Willst du deinem Chef nicht endlich mal richtig die Meinung sagen?
(keinen Mut haben zu) ______

8 Probleme mit Kollegen. Bilden Sie Sätze mit dem Pronominaladverb.

1 Mein Kollege im Büro raucht.
(Probleme haben mit) Ich habe Probleme damit, dass mein Kollege im Büro raucht.

2 Ich frage meine Kollegen nicht, wenn ich ein Problem habe.
(Angst haben vor) Ich habe Angst davor, meine Kollegen zu fragen, wenn ich ein Problem habe.

3 Mein Kollege führt immer Privatgespräche.
(sich aufregen über) ______

4 Ich sage meinem Kollegen nicht offen meine Meinung.
(nicht den Mut haben zu) ______

5 Ich will die Stelle wechseln.
(nachdenken über) ______

6 Meine Kollegin beachtet mich überhaupt nicht.
(sich ärgern über) ______

9 Hören Sie, was Katharina, Anja und Marco berichten, und machen Sie Notizen.

1-3




Katharina T., 38


Anja S., 19


Marco S., 33

10 Wie sollte man sich Ihrer Meinung nach in solchen Situationen verhalten? Schreiben Sie Ratschläge auf.

Sie/Er sollte ...
Es ist wichtig, dass ...
An ihrer/seiner Stelle würde ich ...
Das Beste wäre, wenn sie/er ...
Sie/Er sollte auf keinen Fall ...
Ich finde, sie/er sollte ...

ganz direkt/offen mit der Kollegin/dem Kollegen sprechen ◆
selbstbewusst reagieren ◆
klar ihre/seine Meinung sagen ◆
(nicht) freundlich/aggressiv/... reagieren ◆
den Arbeitsplatz wechseln ◆
mit dem Chef/der Chefin reden ◆
andere Kollegen fragen ◆ ...

Ratschläge für Katharina

An Katharinas Stelle würde ich versuchen, ganz offen mit der Kollegin zu sprechen.

Katharina sollte auf keinen Fall ...

11 Hören und fragen Sie.

4

Ihr Chef ist auf Geschäftsreise und ruft Sie im Büro an. Sie sollen verschiedene Dinge für ihn erledigen. Die Telefonverbindung ist sehr schlecht, und manchmal können Sie nicht verstehen, was er sagt. Deshalb müssen Sie nachfragen.

> In Rückfragen mit Fragewörtern betont man die Fragewörter stark.
> *Wie bitte?* ↗ *Worum soll ich mich kümmern?* ↗

- *Nächste Woche Montag fliege ich nach Mailand. Sagen Sie, könnten Sie sich bitte um die Hotelreservierung kümmern?*
  - ■ *Wie bitte?* ↗ ***Worum*** *soll ich mich kümmern?* ↗
- *Worum Sie sich kümmern sollen? Um die Hotelreservierung in Mailand. Sie wissen doch, dort ist nächste Woche Messe. Ach ja, und könnten Sie bitte für den kommenden Freitag noch einen Termin mit Frau Spirgatis machen?*
  - ■ *Wie bitte?* ↗ ***Mit wem*** *soll ich einen Termin machen?* ↗
- *Mit wem Sie einen Termin machen sollen? Mit Frau Spirgatis. Sie wissen doch, das ist die Dame von „Multimedia Consult".*

1 sich kümmern um
2 einen Termin machen mit
3 denken an
4 eine Kopie schicken an
5 achten auf
6 sich Gedanken machen über
7 sich erkundigen nach
8 sprechen mit
9 beginnen mit
10 nachfragen bei
11 Schluss machen mit
12 anrufen bei

KURSBUCH B 6

12 Hatten Sie schon einmal Probleme am Arbeitsplatz? Schreiben Sie.

sich ärgern über ◆ sich beschweren bei/über ◆ sich aufregen über ◆ sich entschuldigen bei/für ◆ Streit haben mit ◆ sich gewöhnen an ◆ sich entscheiden für/gegen ◆ Probleme haben mit ◆ Mut haben zu ◆ überzeugt sein von ◆ Angst haben vor ◆ achten auf ◆ protestieren gegen ◆ ...

Vor drei Jahren habe ich in einem Restaurant gearbeitet. Ich habe mich immer darüber geärgert, dass meine Kollegen ...



C Zwischen den Zeilen

13 Unterstreichen Sie alle Wörter mit „irgend-".

1 Ich weiß nicht, Männer, die viel reden, sind mir irgendwie suspekt.
2 Sie wissen nicht genau, was es ist, aber irgendetwas in Ihrer Partnerschaft stimmt nicht.
3 Na, das kommt mir auch irgendwie bekannt vor.
4 Ständig kommt mein Chef mit irgendwelchen Zusatzaufgaben an.
5 Glauben Sie mir, wenn Sie noch lange darauf warten, dass man Ihnen diesen Job von allein anbietet, bekommt ihn irgendjemand anders.
6 Ständig kriege ich nur irgendeine unfreundliche Antwort.
7 Irgendwann sind sogar über Nacht Akten aus meinem Schreibtisch verschwunden.
8 Und wenn irgendwelche Gerichte mal ausverkauft sind, erfahre ich auch nur durch Zufall davon.

1 „Irgend-" bedeutet:
- Es ist etwas Unbestimmtes, nichts Konkretes.

2 „Irgend-" steht ...
- vor unbestimmten Artikeln.
- vor Indefinitpronomen.
- vor Fragepronomen.

3 Das Artikelwort „irgendein" ...
- hat die Pluralform „irgendwelche".

14 Ergänzen Sie die Sätze.

irgendwelche (2x) ◆ irgendeinen ◆ irgendwie (3x) ◆ irgendjemand (2x) ◆ irgend(et)was ◆ irgendwann ◆ irgendeins

● Sag mal, weißt du, warum die Chefin heute schon wieder so schlechte Laune hat?
■ Ich weiß auch nicht. __________ hat mir mal erzählt, dass sie private Probleme hat.
● Na ja, __________ finde ich das nicht in Ordnung. Ich lasse meine schlechte Laune ja auch nicht an meinen Kollegen aus, wenn ich zu Hause __________ Probleme habe. Weißt du __________ Genaueres darüber?
■ Ich glaube, __________ vor ein paar Wochen hat ihr Mann sie verlassen.
● Wirklich? Na, umso besser! Den fand ich sowieso __________ seltsam. Dann soll sie sich doch __________ netten Kollegen aus der Firma angeln.
■ Ha, Ha! Du glaubst doch nicht im Ernst, dass __________ hier im Hause bei ihr eine Chance hätte. Der müsste doch mindestens eine Million auf dem Konto haben. Und außerdem müsste er ein tolles Auto fahren. Nicht __________ , mindestens einen Mercedes oder einen BMW.
● Meinst du wirklich? Ach nee, __________ glaub ich nicht, dass ihr Geld so wichtig ist.
■ Na, das werden wir ja sehen. __________ Verehrer hat sie ja schließlich immer.



Hören und vergleichen Sie.



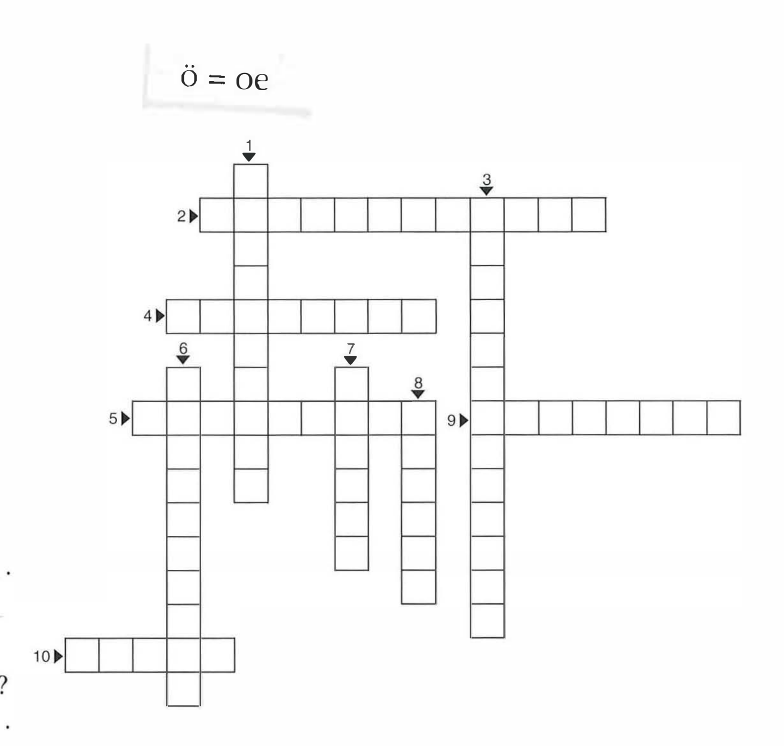
D Service und Beschwerden

15 Machen Sie das Kreuzworträtsel und ergänzen Sie die passenden Wörter.

Bedienung ◆ Beschwerde ◆ Geduld ◆ Höflichkeit ◆ Kompromiss ◆ Kunde ◆ Kundenservice ◆ Personal ◆ Störung ◆ Wunsch

Waagerecht:

2 ______________ ist wichtig im Umgang mit Kunden.
4 Wenn das ______________ unzufrieden ist, stimmt der Service nicht.
5 In diesem Restaurant ist die ______________ wirklich langsam!
9 Entschuldigen Sie bitte die ______________!
10 Bei uns ist der ______________ König.

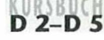


Senkrecht:

1 Vielleicht können wir einen ______________ finden, um dieses Problem zu lösen.
3 Die Beratung gehört zum ______________.
6 Bitte formulieren Sie Ihre ______________ schriftlich.
7 Haben Sie noch irgendeinen ______________?
8 Bitte haben Sie noch etwas ______________. Sie werden sofort bedient.

16 Was passt nicht? Streichen Sie.

1 sich über die unfreundliche Bedienung — ärgern ◆ beschweren ◆ entschuldigen ◆ aufregen
2 der Gast fühlt sich von dem Lärm — belästigt ◆ gestört ◆ bemüht ◆ genervt
3 einen Vorschlag — ablehnen ◆ machen ◆ annehmen ◆ beschweren
4 jemanden mit lauter Musik — drücken ◆ belästigen ◆ nerven ◆ stören
5 einen Kompromiss — akzeptieren ◆ lösen ◆ finden ◆ eingehen
6 einen guten Service — erwarten ◆ fordern ◆ verlangen ◆ warten
7 eine Beschwerde — vorbringen ◆ formulieren ◆ zeigen ◆ haben
8 einen Kunden — verärgern ◆ vergessen ◆ machen ◆ bedienen
9 einen Wunsch — äußern ◆ haben ◆ verlieren ◆ erfüllen



17 Worüber kann man sich beim Einkaufen ärgern oder freuen? Ergänzen Sie.



1 das Benehmen dieser arrogant__ Verkäuferin
2 die Unwissenheit picklig__ Lehrlinge
3 die Öffnungszeiten eines klein__ Geschäftes
4 die Arroganz dieses unfreundlich__ Verkäufers
5 der Service des unhöflich__ Personals
6 das Verhalten der unzufrieden__ Kunden



7 die Geduld dieser nett__ Kassiererin
8 das Lächeln des sympathisch__ Kellners
9 die Art einer charmant__ Kundin
10 das Angebot des groß__ Supermarktes
11 die Kompetenz einer neu__ Buchhändlerin
12 das Lachen hilfsbereit__ Verkäuferinnen

18 Wiederholung: Adjektivdeklination im Nominativ und Akkusativ

Ergänzen Sie die Endungen.

Das gefällt dem Kunden!	Das gefällt dem Personal!
eine lächelnd*e*__ Bedienung	freundlich__ Kunden
ein gut__ Kundenservice	ein interessant__ Warenangebot
kompetent__ Verkäufer	ein angenehm__ Arbeitsklima
kein gelangweilt__ Personal	ein gut__ Lohn
eine schnell__ Kassiererin	eine kompetent__ Chefin
In Wirklichkeit gibt es aber:	
viele genervt__ Bedienungen	viele unfreundlich__ Kunden
(!) oft ein__ schlecht__ Kundenservice	oft ein uninteressant__ Warenangebot
viele unfähig__ Verkäufer	oft ein unangenehm__ Arbeitsklima
oft gelangweilt__ Personal	(!) kein__ gut__ Lohn
viele langsam__ Kassiererinnen	viele unfähig__ Chefinnen

KURSBUCH D 6–D

19 Redemittel: sich beschweren

Was ist höflich, was unhöflich? Markieren Sie.

	höflich	unhöflich
a) Hören Sie mal, nun sitze ich schon eine halbe Stunde hier und habe immer noch nichts zu trinken.		X
b) *Am Telefon:* Hallo. Ich möchte mich beschweren.		
c) *Am Telefon:* Guten Tag, hier ist Schneider, ich muss mich leider bei Ihnen darüber beschweren, dass der Schrank, den Sie geliefert haben, Kratzer hat.		
d) Langsam habe ich genug von Ihrem Laden. Das Brot, das Sie mir gestern verkauft haben, ist heute schon hart.		
e) Entschuldigen Sie, aber mit Ihrer Beratung bin ich nicht zufrieden. Sie berücksichtigen meine Wünsche überhaupt nicht.		
f) Das ist eine Unverschämtheit! Das ist das letzte Mal, dass ich bei Ihnen eingekauft habe.		
g) Entschuldigen Sie, aber ich hätte da eine Beschwerde.		
h) Es stört mich sehr, dass ich immer so lange an der Kasse warten muss.		
i) Jetzt habe ich wirklich die Nase voll! Wenn jetzt keiner kommt, gehe ich.		
j) He, Sie da ...! Kommen Sie doch mal her. Man findet in diesem Laden ja gar nichts.		
k) Ich muss Ihnen leider sagen, dass der CD-Player meiner Stereoanlage nicht mehr funktioniert.		
l) *Am Telefon:* Könnte ich bitte mit Frau Besser sprechen?		
m) Jetzt reicht's! Hier kaufe ich nicht mehr ein.		

KURSBUCH D 8

20 Lesen Sie den Brief und ergänzen Sie die Adjektive in der richtigen Form.

1 ~~schlecht~~ ◆ 2 schriftlich ◆ 3 leidenschaftlich ◆ 4 direkt ◆ 5 gut geführt ◆ 6 unqualifiziert ◆ 7 unfreundlich ◆ 8 falsch ◆ 9 fachkundig ◆ 10 kompetent

Werner Grill
Paderborner Str. 14
14678 Berlin

An die Geschäftsleitung
des Heimwerkermarktes "Bauland"
Lilienstr. 14
14569 Berlin

Berlin, den 24.05.06

Unqualifiziertes Personal

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich mich mehrmals über den *schlechten* (1) Service bei „Bauland" geärgert habe, wende ich mich nun mit einer ______________ (2) Beschwerde an Sie.
Da ich ______________ (3) Hobby-Handwerker bin, freut es mich, einen kleinen, gut sortierten Heimwerkermarkt in meiner ______________ (4) Nähe zu haben. Allerdings hat der Service Ihres sonst ______________ (5) Betriebes in letzter Zeit nachgelassen.
Mehrmals hatte ich mit ______________ (6) Mitarbeitern zu tun, die leider nicht in der Lage waren, auf meine Fragen fachkundig zu antworten. So bekam ich z. B. letzten Montag auf meine Frage „Können Sie mir sagen, ob ich für dieses Schloss 3-mm- oder 4-mm-Schrauben brauche?" nicht nur eine ______________ (7), sondern auch eine ______________ (8) Antwort. Das hat mich natürlich geärgert, denn ich musste die Schrauben am nächsten Tag wieder umtauschen. Sie sollten mir zumindest sagen können, wer meine Frage richtig beantworten kann.
Als Hobby-Handwerker schätze ich die Vorteile einer ______________ (9) Beratung und eines ______________ (10) Personals. Da ich annehme, dass Sie mich als treuen Kunden nicht verlieren wollen, hoffe ich sehr, dass Sie Ihren Service in nächster Zeit deutlich verbessern werden.

Mit freundlichen Grüßen
Werner Grill

21 Lesen Sie den Brief noch einmal und machen Sie Notizen.

Von wem?	An wen?	Was?	Wo?	Wann?	Warum?

22 Schreiben Sie einen Beschwerdebrief.

neuer Schrank mit Kratzer ◆ Mahnung für eine bereits bezahlte Rechnung ◆ unvollständige Lieferung: Computer ohne Maus / Kaffeegeschirr ohne Tassen / … ◆ fehlerhafte Gebrauchsanweisung für den DVD-Player / den Fernseher / …

KURSBUCH E

E Der Ton macht die Musik

23 Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie die Akzentsilben.

6

Komposita	nominale Ausdrücke	Komposita	nominale Ausdrücke
der Berufsalltag	der berufliche Alltag	Lerntipps	Tipps für das Lernen
die Fremdsprache	die fremde Sprache	Namenskärtchen	Kärtchen mit Namen
Haushaltsgeräte	Geräte im Haushalt	am Nebentisch	am Tisch nebenan
eine Hörübung	eine Übung zum Hören	ein Sprechanlass	ein Anlass zum Sprechen
die Klotür	die Tür zum Klo	Überstunden	zusätzliche Stunden
Kurzgeschichten	kurze Geschichten	eine Wortfamilie	eine Familie von Wörtern

24 Wo ist der Akzent: links oder rechts? Ergänzen Sie die Beispiele und die Regeln.

! 1 Bei Komposita mit Nomen ist der Wortakzent immer ________ :

Nomen + Nomen *Berufsalltag,* ________

Adjektiv + Nomen *Fremdsprache,* ________

Verb(stamm) + Nomen ________

Präposition + Nomen ________

2 Bei nominalen Ausdrücken ist der Wortgruppenakzent immer ________ :

der berufliche Alltag, ________

25 Markieren Sie die Akzentsilben.

Hellseher ◆ keine Erfolgsgarantie ◆ Experten für Kommunikation ◆ Fachkenntnisse ◆ im Streitfall ◆ Schnapsideen ◆ mehr Erfolg beim Lernen ◆ Kopfkissen ◆ Auskünfte über Preise ◆ Sendungen im Radio ◆ Schreibaktivitäten ◆ zusätzliche Aufgaben ◆ beim Lernen der fremden Sprache



Jetzt hören und vergleichen Sie.

26 Markieren Sie die Akzentsilben und üben Sie.

8-9

_____ = Wortgruppenakzent _____ = Hauptakzent, Satzakzent

Verrückte Ideen, um mehr Erfolg beim Lernen zu haben
Tipps für das Lernen an die Tür zum Klo hängen,
Wörterbücher als Kissen unter den Kopf legen,
mit Familien von Wörtern Ratespiele machen
und Kärtchen mit den Namen an die Geräte im Haushalt kleben,
Auskünfte über Preise als Anlass zum Sprechen nehmen,
Sendungen im Radio als Übungen zum Hören nutzen,
mit Artikeln aus der Zeitung Hellseher spielen
und kurze Geschichten als Aktivitäten zum Schreiben nutzen.
Kurz gesagt: sich verrückte Ideen als zusätzliche Aufgaben ausdenken,
um beim Lernen der fremden Sprache mehr Erfolg zu haben.

Mehr Lernerfolg mit Schnapsideen
Lerntipps an der Klotür,
Wörterbücher als Kopfkissen,
Ratespiele mit Wortfamilien
und Namenskärtchen an Haushaltsgeräten,
Preisauskünfte als Sprechanlässe,
Radiosendungen als Hörübungen,
Hellseher spielen mit Zeitungsartikeln
und Kurzgeschichten als Schreibaktivitäten.
Kurz: Schnapsideen als Zusatzaufgaben,
um beim Fremdsprachenlernen
mehr Lernerfolg zu haben.

Selbstkontrolle

1 Partnerschaft
Was ist Ihrer Meinung nach wichtig für eine funktionierende Partnerschaft?

Eine Freundin hat Probleme mit ihrem Partner, weil er abends immer nur fernsehen will. Welchen Rat geben Sie?

Sie haben sich über Ihren Partner / Ihre Partnerin geärgert. Was sagen Sie?

2 Konflikte im Beruf
Ihre Schwester hat Probleme am Arbeitsplatz, weil ihre Kollegen hinter ihrem Rücken schlecht über sie reden. Welchen Rat geben Sie?

Sprechen Sie über Ihre Arbeit. Was ist positiv, was ist negativ?

3 Service und Beschwerden
Was ist für Sie guter Kundenservice?

Das Essen, das Sie bestellt haben, ist kalt. Sie möchten sich höflich/unhöflich beschweren. Was sagen Sie?

Ergebnis:

Ich kann ...	✔✔	✔	–
1 über Partnerschaft sprechen: – sagen, was meiner Meinung nach für eine funktionierende Partnerschaft wichtig ist – jemandem einen Rat geben – Ärger ausdrücken			
2 über Konflikte im Beruf sprechen: – jemandem einen Rat geben – die Vor- und Nachteile meiner Arbeit beschreiben			
3 über Service und Beschwerden sprechen: – sagen, was für mich guter Kundenservice ist – mich beschweren			

Außerdem kann ich ...

anhand von Fotos eine Geschichte erzählen			
verschiedene Gesten, die in Deutschland wichtig sind, verstehen			
einen kurzen Beschwerdebrief schreiben			

Testen Sie sich!

Was ist richtig: a, b oder c? Markieren Sie bitte.

Beispiel:
Wie heißen Sie?
Mein Name ________ Schneider.
- [ ] a) hat
- [x] b) ist
- [ ] c) heißt

1 ● Klaus ist mal wieder stumm wie ________.
■ Stimmt, er hat heute noch kein Wort gesagt.
- [ ] a) ein Esel
- [ ] b) ein Fisch
- [ ] c) eine Katze

2 ● Was macht denn deine Arbeit?
■ Im Moment habe ich Probleme mit einem Kollegen.
● ________ hast du denn Probleme? Hast du mir schon mal von ihm erzählt?
- [ ] a) Womit
- [ ] b) Wie
- [ ] c) Mit wem

3 ● Ich bin immer im Stress und schaffe nie meine Arbeit.
■ Das könnte ________ liegen, dass Sie sich Ihren Arbeitstag nicht richtig einteilen.
- [ ] a) an dem
- [ ] b) daran
- [ ] c) woran

4 ● Macht dir deine Arbeit als Sekretärin Spaß?
■ Eigentlich schon, aber manchmal hätte ich schon Lust ________, etwas ganz anderes zu machen.
- [ ] a) dafür
- [ ] b) dabei
- [ ] c) dazu

5 ● Wie geht's dir denn so?
■ Ach, ich bin total im Stress. Ich ________ bis über beide Ohren in Arbeit.
- [ ] a) stecke
- [ ] b) liege
- [ ] c) hänge

6 ● Kennst du eine deutsche Geste, die ________ bedeutet?
■ Ja, ich glaube, die Deutschen machen eine Faust und strecken ihren Daumen in die Luft.
- [ ] a) „Super!"
- [ ] b) „Schlecht!"
- [ ] c) „Das ist teuer."

7 ● Ich suche ________ hübsches Geschenk für meine Frau.
■ Wie wär's mit Schmuck?
- [ ] a) das
- [ ] b) dieses
- [ ] c) irgendein

8 ● Warum kommst du denn schon wieder so spät?
■ Ach, mein Chef kommt kurz vor Schluss immer noch mit ________ wichtigen Dingen. Langsam nervt mich das.
- [ ] a) irgendeinen
- [ ] b) irgendwie
- [ ] c) irgendwelchen

9 ● Weißt du, wann Frau Huber aus dem Urlaub zurück ist?
■ Ich bin mir nicht sicher, ich glaube ________ in der nächsten Woche.
- [ ] a) irgendwer
- [ ] b) irgendwann
- [ ] c) irgendwo

10 ● Ich gehe nicht gern in Geschäfte, in denen mir der Verkäufer zeigt, dass ich keine Ahnung habe.
■ Stimmt, diese ________ mag ich auch nicht.
- [ ] a) Besserwisser
- [ ] b) Plaudertaschen
- [ ] c) Langweiler

11 ● Der Duft deines ________ Parfüms gefällt mir. Was für eins ist das?
■ Das ist ‚Loulou'. Die Verkäuferin in der Parfümerie hat mir eine Probe mitgegeben.
- [ ] a) neues
- [ ] b) neuer
- [ ] c) neuen

12 ● Hast du verstanden, was diese ________ Verkäuferin gesagt hat?
■ Nein, absolut nicht.
- [ ] a) komischen
- [ ] b) komische
- [ ] c) komischer

13 ● Komisch, dass das Essen nicht kommt. Weißt du, wann wir bestellt haben?
■ Ich glaube vor einer Stunde. ________ hier ist wirklich langsam.
- [ ] a) Der Kunde
- [ ] b) Der Kundenservice
- [ ] c) Die Bedienung

14 ● ________ Sie noch einen Wunsch?
■ Nein danke, das ist alles.
- [ ] a) Erfüllen
- [ ] b) Haben
- [ ] c) Wollen

15 ● Der Verkäufer hat mir schon wieder die falschen Batterien verkauft. Das hat mich total geärgert, ________ ich eine kompetente Beratung erwarte.
■ Ja, der Service in diesem Geschäft ist wirklich nicht toll. Vielleicht sollte man sich mal beschweren.
- [ ] a) weil
- [ ] b) denn
- [ ] c) deshalb

Lernwortschatz

Nomen

Bescheid wissen + über Akk
Brille die, -n
Chefin die, -nen
Gabel die, -n
Hinweis der, -e
Jogging das *(Singular)*
Klage die, -n
König der, -e
Leid tun + Dat
Lust die *(Singular)*
Missverständnis das, -se
Mühe die, -n
Mut der *(Singular)*
Rettung die, -en
Schnitt der, -e
Spiegel, der, -
Sprachenschule die, -n
Stand der *(Singular)*
Typ der, -en
Vergnügen das, -
Wissenschaft die, -en
Zahnschmerzen *(Plural)*

Verben

ablehnen + Akk
anmachen + Akk
ansehen + Akk
betrügen + Akk
den Eindruck vermitteln + Gen/+ dass …
die Nase voll haben
egal sein + Dat
einschalten + Akk
entscheiden + über Akk
fallen + Dir
genug haben + von Dat
heben + Akk
kämpfen + um Akk
leben können + mit Dat
liegen + an Dat/ + daran + dass …
schalten + Akk + Dir
selber Schuld sein + an Dat
sich ärgern + über Akk/ + darüber + dass …
sich anstrengen + zu Infinitiv
sich bemühen + zu Infinitiv
sich beschweren
sich bewerben + um Akk
sich drücken + vor Dat
sich gefallen lassen + Akk
sich unterhalten + mit Dat
sich weigern + zu Infinitiv
sich Zeit nehmen + für Akk
sich zu Wort melden
Spaß haben + an Dat
treten + Dir
um den Hals fallen + Dat
um Hilfe bitten + Akk
warnen + Akk + vor Dat
zufrieden sein + mit Dat

Adjektive

abwesend ______
ärgerlich ______
angezogen sein ______
aufgeregt sein ______
aufmerksam ______
berufstätig ______
gepflegt ______
fix und fertig ______
kompetent ______
leise ______
passiv ______
stumm ______

Andere Wörter/Ausdrücke

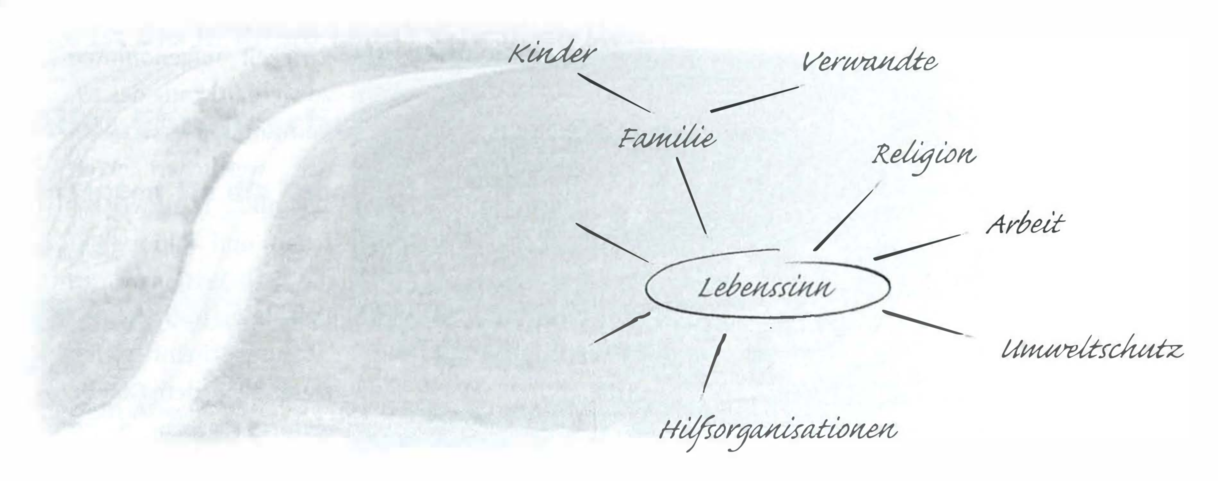
Alles in Ordnung! ______
das ganze Wochenende ______
das kommt davon ______
egal welcher Art ______
ein für alle Mal ______
es reicht ______
etwas Wichtiges ______
genau wie ______
(das ist) gut gelaufen ______
in dem Fall ______
mit spitzen Fingern ______
öfter mal ______
von allein ______
von der Seite ______
zum zweiten Mal ______

Gemeinsinn
statt Egoismus

LEKTION 6

A Der Weg ist das Ziel!

1 Ergänzen Sie.



2 Ergänzen Sie die passenden Begriffe.

KURSBUCH A 1–A 4



Engagement *(n)* ◆ Lebenskrise ◆ Lebenssinn *(m)* ◆ Pubertät ◆ Sekte ◆ Selbsthilfegruppe ◆ Wendepunkt *(m)*

1 ______________________
Die Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein.

2 ______________________
Das ist das Zentrum meines Lebens, das ist mir wichtig.

3 ______________________
Eine sehr plötzliche und große Veränderung im Leben.

4 ______________________
Eine Zeit, in der man viel über sich und das Leben nachdenkt, in der man sich nicht wohl fühlt, in der man etwas in seinem Leben ändern will oder muss.

5 ______________________
Eine Gruppe von Menschen, die das gleiche glauben, die aber nicht zu den großen Religionen gehören.

6 ______________________
Man arbeitet für eine Hilfsorganisation, man handelt statt zuzuschauen.

7 ______________________
Eine Gruppe von Menschen, die das gleiche Problem haben, z. B. Alkoholiker sind. Sie treffen sich regelmäßig und versuchen sich gegenseitig zu helfen, ihr Problem zu lösen.

3 Lesen Sie die Überschriften und ordnen Sie sie den Abschnitten zu.

Sinnsuche früher und heute ◆ Der Mensch auf Sinnsuche ◆
Zufriedenheit ohne Sinnsuche ◆ Der richtige Weg ◆ Lebenssinn Familie?

1 ______

Der kleine dicke Hund, der da in der Sonne liegt und friedlich schläft, hat es gut: Jemand hat ihm zu fressen gegeben, er ist satt. Jemand hat ihn gestreichelt, er ist zufrieden. Die Sonne wärmt ihn. Mehr braucht er nicht. Er macht sich keine Gedanken über den nächsten Tag oder das nächste Jahr. Er fragt sich nie, ob es richtig und sinnvoll ist, gerade jetzt zu schlafen oder was der ganze Zirkus mit seinem Hundeleben eigentlich soll. Wir Menschen mit dem größeren Gehirn können noch so viel nachdenken, studieren, meditieren oder die Sterne befragen – sich so satt und wohl fühlen im Hier und Jetzt, das erreichen wir nie.

2 ______

Der Mensch ist, jedenfalls soweit wir wissen, das einzige Wesen, das sich mit der Frage nach dem Sinn seines Lebens beschäftigt. Auch wenn viele große Denker in den vergangenen Jahrtausenden viele Antworten gefunden haben, beginnt jeder Mensch irgendwann ganz für sich allein mit der Sinnsuche. Selten in glücklichen Zeiten, meistens bei Wendepunkten und Lebenskrisen, spätestens in der Pubertät, wenn alles möglich und doch nichts mehr klar und sicher erscheint.

3 ______

Die traditionellen Sinngeber – Familie, Gemeinschaft, Gott, Vaterland – haben an Bedeutung verloren. Zwar sehen noch 91 Prozent der Befragten einer Forsa-Umfrage im Familienleben Lebenssinn. Die Realität sieht aber anders aus: Jede dritte, in den Großstädten gar jede zweite Ehe wird heute geschieden. Und es leben 4,5 Millionen Deutsche im „Familienalter" zwischen 25 und 64 allein.

4 ______

Viele Jahrhunderte glaubten die Menschen daran, von einer göttlichen Kraft zum Leben mit all seinen Höhen und Tiefen bestimmt zu sein und nach dem Tod in die Ewigkeit aufgenommen zu werden. Ende des 19. Jahrhunderts ersetzte in der westlichen Welt Technik, Naturwissenschaft und Rationalität das Ur-Vertrauen in Religionen und Mythen.

Heute scheint vielen Deutschen der Glaube verloren gegangen zu sein: Nur noch etwa 42 % der über 14-Jährigen glauben an den Gott des Christentums. Etwa 24 % glauben an eine göttliche Kraft „unabhängig von allen Religionen" und der Rest – jeder Dritte – an gar keinen Gott.

Etwa zwei Millionen Menschen suchen Halt und Lebensinhalt in einer Sekte.

5 ______

Aber liegt der Sinn nicht doch im Handeln? Im aktiven Engagement mit und für Menschen?

Immerhin sind in Deutschland allein 150 000 Menschen Mitglied in einer Umweltschutz-Organisation und da sind noch die vielen anderen, die Flüchtlinge oder Obdachlose betreuen, sich in Selbsthilfegruppen engagieren, für einen Kindergarten oder gegen eine sinnlose Schnellstraße vor ihrer Haustür kämpfen.

Der Sinn ist wohl nur in der paradoxen Maxime „Der Weg ist das Ziel" zu verwirklichen. Sinn kann nicht gegeben, sondern muss gefunden werden. Auf welchem Weg, zu welchem Ziel, kann nur jeder für sich selbst herausfinden.

4 **Machen Sie eine Textzusammenfassung: Sortieren Sie die Sätze.**

- ☐ Familie, Gemeinschaft, Gott und Vaterland sind heute nicht mehr so wichtig wie früher.
- ☐ Jeder Mensch muss selbst nach dem Sinn seines Lebens suchen.
- ☐ Spätestens mit der Pubertät kommen die Fragen nach dem Sinn des Lebens.
- ☐ Lange Zeit fanden die Menschen den Sinn des Lebens in Gott.
- *1* Der Mensch kann nie so selbstzufrieden sein wie ein Tier, weil er über den Sinn seines Lebens nachdenkt.
- ☐ Den Sinn des Lebens finden heute viele eher darin, sich zu engagieren, anderen zu helfen.

Wie ist das in Ihrem Land? Schreiben Sie.



B Alles Ehrensache!



5 **Ergänzen Sie die Tabelle.**

Singular

NOM	AKK	DAT	GEN

Tiere

der/ein Affe	den/einen Affen	dem/einem Affen	des/eines Affen
der/ein Elefant			
der/ein Löwe			

Nationalitäten und Berufsbezeichnungen

der/ein Däne			
der/ein Pole			
der/ein Bauer			
der/ein Fotograf			
der/ein Herr			
der/ein Kollege			
der/ein Psychologe			

Ausnahmen/Besonderheiten

der/ein Glaube			(!)
der/ein Gedanke			(!)
der/ein Name			(!)
der/ein Wille			(!)

Einige Nomen der n-Deklination haben im Genitiv Singular die Endung „-ns", z. B. *der Gedanke, Glaube, Name, Wille.*

Plural

NOM	AKK	DAT	GEN
(die) Affen			
(die) Elefanten			
(die) Dänen			
(die) Fotografen			

Finden Sie weitere passende Nomen.

6 Ergänzen Sie die Endungen und die Nomen.

1 Gerstenberger? Hm, d*en* *Namen* (*Name*) habe ich doch schon mal gehört. Ist das nicht ei___ berühmt___ ______________ (*Psychologe*)? – Keine Ahnung.

2 Mami, schau mal d___ lustig___ ______________ (*Affe, Plural*) an, sie kratzen sich gegenseitig am Rücken, wie du und Papi. – Also, hör mal!

3 Hast du d___ neu___ ______________ (*Kollege*) schon gesehen? – Ja, heute Morgen in der Kantine. Der macht einen ganz netten Eindruck.

4 Über mein___ ______________ (*Nachbar*) könnte ich mich täglich aufregen. Er schimpft ständig über andere Leute und ist selbst nicht besser. – Dann hör doch einfach nicht mehr zu.

5 Kommen Sie doch rein, mein___ ______________ (*Herr, Plural*). Was darf ich Ihnen bringen? – Die Speisekarte, bitte.

6 Was ist der Unterschied zwischen ein___ ______________ (*Franzose*) und ein___ ______________ (*Däne*)? – Ach, du mit deinen blöden Witzen.

7 Habt ihr die Hochzeitsbilder beim ______________ (*Fotograf*) machen lassen? Die sind wirklich sehr gut gelungen.

8 Ich kann nicht mehr. Geh du alleine weiter. – Ach, komm, das ist nur eine Frage d___ ______________ (*Wille*). Das schaffst du schon.

Die Indefinitpronomen „man" und „jemand"

NOM	man	jemand
AKK	einen	jemanden
DAT	einem	jemandem

7 Ergänzen Sie „man" oder „jemand" in der passenden Form.

1 In Tauschringen findet *man* (Nom) Menschen aus allen Berufen, die die unterschiedlichsten Dienstleistungen anbieten.

2 Für ungeliebte oder zu schwere Arbeiten findet ______________ (Nom) leicht ______________ (Akk), der das erledigt.

3 Es werden sogar Dienstleistungen genutzt, von denen ______________ (Nom) gar nicht gewusst hat, dass sie ______________ (Nom) braucht, wie zum Beispiel die Begleitung beim Friedhofsbesuch.

4 Man verdient so etwas Ähnliches wie „Geld" mit Tätigkeiten, die ______________ (Dat) Spaß machen, nicht unbedingt mit Arbeiten, die mit dem eigenen Beruf zu tun haben.

5 Herr Kelly ist Pädagoge und bietet Reparaturarbeiten und Hilfe beim Umzug an, also nichts, wofür ______________ (Nom) die Fachkenntnisse eines Pädagogen braucht.

6 Bei der Bezahlung gibt es zwei Modelle. Bei den „zeitorientierten" Tauschbörsen kommt es nur auf die Zeit an, die ______________ (Nom) für eine Tätigkeit braucht.

7 Bei Tauschbörsen lernt ______________ (Nom) auch viele neue Leute kennen. Und manchmal entwickeln sich daraus Freundschaften oder gar Ehen. Was kann ______________ (Dat) Schöneres passieren?

8 Es gibt auch besonders negative Ereignisse: Eine Tauschbörse in Kanada ist zusammengebrochen, weil ein Mitglied immer nur Dienstleistungen in Anspruch genommen hat. Solche Fälle sind selten, können ______________ (Akk) aber schon nachdenklich machen.

KURSBU[CH] B 6

8 Was passt zusammen? Markieren Sie.

1 das Ehrenamt
2 der Ehrendoktor
3 der Ehrenplatz
4 der Ehrengast
5 das Ehrenmitglied
6 Das ist doch Ehrensache!
7 der Ehrentag
8 jdm. sein Ehrenwort geben

a) etwas fest versichern oder versprechen
b) etwas ist ganz selbstverständlich
c) besonders wichtiger Gast bei einer Veranstaltung oder bei einer Feier
d) akademischer Titel ohne Dissertation für spezielle Leistungen, von einer Universität verliehen
e) Aufgabe oder Arbeit, die man ausführt, ohne dafür bezahlt zu werden
f) besonderer Tag, an dem jemand Geburtstag oder ein Jubiläum hat
g) Mitglied in einem Verein, einer Partei o. ä., der keinen Beitrag dafür zahlen muss
h) ganz besonderer Platz, an den man etwas stellt oder an dem man sitzt

Suchen Sie im Wörterbuch weitere Komposita mit „Ehren-".

9 Wo arbeiten die Leute ehrenamtlich? Hören und markieren Sie.

10

eh·ren·amt·lich *Adj*; so, dass die Person, die die Tätigkeit ausübt, nicht dafür bezahlt wird ⟨e-e Funktion⟩: *Sie arbeitet als ehrenamtliche Helferin für das Rote Kreuz* ‖ *hierzu* **Eh·ren·amt** *das*

bei der Freiwilligen Feuerwehr	bei Stadtführungen	im Sportverein
bei der Polizei	beim Arzt	bei Banken
in der Bahnhofsmission	in öffentlichen Parks	im Gesangsverein
im Supermarkt	bei Ämtern und Behörden	bei der Telefonseelsorge

10 Warum engagieren sich die Leute ehrenamtlich? Lesen Sie die Aufgaben, hören Sie noch einmal und markieren Sie richtig oder falsch.

		richtig	falsch
1	Menschen bei der freiwilligen Feuerwehr bekommen für ihre Arbeit nur wenig Geld.		
2	Der Sprecher ist bei der freiwilligen Feuerwehr, weil sich andere aus seiner Familie auch schon bei der Feuerwehr engagiert haben.		
3	Die Sprecherin ist Rentnerin und hat keine eigene Familie. Sie will nicht zu Hause sitzen und nichts tun, sondern etwas für andere machen.		
4	Die Sprecherin arbeitet bei der Bahnhofsmission, weil sie dort ein kostenloses Essen bekommt.		
5	Ungefähr 600 000 Menschen arbeiten ehrenamtlich.		
6	Junge Menschen arbeiten auch ehrenamtlich, weil sie so hoffen, einen festen Arbeitsplatz zu bekommen.		
7	Die Sprecherin arbeitet im Palmengarten, weil sie sich schon als Kind gewünscht hat, dort zu arbeiten.		
8	Der Sprecher und seine Frau haben eine ausländische Familie in ihre Wohnung aufgenommen.		
9	Ohne Ehrenamtliche würde es viele Angebote im öffentlichen Leben nicht mehr geben.		

Haben Sie schon ehrenamtlich gearbeitet? Würden Sie ehrenamtlich arbeiten? Warum? Wo? Schreiben Sie.

11 Was passt für wen? Lesen und sortieren Sie.

1 Beate G., 45 Jahre, arbeitet als Musiklehrerin und möchte gerne einen Chor oder ein Orchester leiten. ☐
2 Hildegard Z., 58 Jahre, ist von Beruf Erzieherin und möchte gerne im Garten arbeiten. ☐
3 Karlheinz M., 51 Jahre, ist Lehrer und möchte gerne noch mehr unterrichten. ☐
4 Ursula R., 62 Jahre, ist Hausfrau und möchte gerne noch zusätzlich in einem gemeinnützigen Büro arbeiten. ☐
5 Monika F., 39, ist Hausfrau und würde gerne bei der Organisation und Vorbereitung von Tombolas und gemeinnützigen Veranstaltungen mithelfen. ☐

A **Fahrradwerkstatt für Schule**
Überprüfen der Fahrrad-Funktionstüchtigkeit
Voraussetzung: Handwerkliche Fähigkeiten
Ort: Ostend

B **Kontakte für Seniorenorchester**
Organisation/Veranstaltung von Konzerten
Voraussetzung: Musikalische Kenntnisse, Kontaktfähigkeit und Redegewandtheit
Ort: eigene Wohnung

C **Deutschunterricht**
Hilfe im Unterricht für ausländische MitarbeiterInnen im Altenzentrum
Voraussetzung: Gutes Deutsch, Einfühlungsvermögen
Ort: Hausen

D **Büroarbeit/Archivierung/Telefon**
Briefe/Manuskripte schreiben, Archivierungsarbeiten, Telefon
Voraussetzung: Positive Einstellung zu Flüchtlingen/Ausländern
Ort: Nordend

E **Helfen per Telefon**
Dame mit netter, verbindlicher Art für Telefonzentrale eines Vereins gesucht
Voraussetzung: Erfahrung mit Büro- und Telefondienst
Ort: Bockenheim



F **Arbeitskreis Weihnachtsbasar**
Strümpfe, Schals o. ä. stricken
Voraussetzung: Gute Handarbeitskenntnisse
Ort: eigene Wohnung

G **Garten für betreute Anwohner**
Mit Bewohnerinnen einmal wöchentlich den Garten pflegen
Voraussetzung: Liebe zum Garten
Ort: Sachsenhausen

KURSBUCH C 1–C

C Zwischen den Zeilen

12 Machen Sie Nomen mit der Endung „-schaft".



1 der Freund	*die Freundschaft, -en*	6 der Nachbar	
2 der Bekannte	*die Bekanntschaft, -en*	7 der Kamerad	
3 der Partner		8 bereit	
4 der Verwandte		9 gemein	
5 der Mann		10 wissen/das Wissen	

Nomen mit der Endung „-schaft" haben immer den Artikel „die". Der Plural wird immer mit „-en" gebildet. Nomen mit „-schaft" bezeichnen ein Verhältnis, in dem Menschen zueinander stehen (Freundschaft, Bekanntschaft) oder eine Gruppe (Mannschaft, Gemeinschaft).

13 Lesen Sie die Definitionen und bilden Sie passende Komposita.

der Ball ◆ die Bereitschaft ◆ der Dienst ◆ der Fuß ◆ die Gemeinschaft (3x) ◆ ◆ die Mannschaft ◆ der Raum ◆ der Zweck ◆ Wohnen

1 Auch nachts oder sonntags ist jemand da, bekommt man Hilfe, z. B. im Krankenhaus oder bei der Feuerwehr. *der Bereitschaftsdienst*
2 Mehrere Leute leben zusammen, sind aber keine Familie. ______
3 Ein Zimmer für viele Leute, z. B. die Küche im Studentenwohnheim ______
4 22 Leute spielen mit einem Ball. *zwei* ______
5 Menschen bilden eine Gruppe, weil sie das Gleiche wollen. ______

14 Ergänzen Sie die passenden Nomen.

Bereitschaftsdienst ◆ Fußballmannschaft ◆ Freundschaften ◆ Gemeinschaftsräume ◆ Nachbarschaft ◆ Partnerschaft ◆ Verwandtschaft ◆ Wohngemeinschaft ◆ Zweckgemeinschaft

Zeitung in der Schule

In Düsseldorf gibt es das „Don-Bosco-Haus". Das ist ein Haus für Obdachlose, die nicht mehr auf der Straße leben wollen. Schüler der Klasse 9b des Cecilien-Gymnasiums haben sich im „Don-Bosco-Haus" umgesehen und mit dem Leiter und einem Bewohner ein Interview gemacht.

Als das „Don-Bosco-Haus" gegründet wurde, gab es Probleme mit den Bewohnern des Viertels. Sie wollten keine Probleme in ihrer direkten ______ (1) haben. Sie hatten viele Ängste, z. B. dass die Obdachlosen stehlen und auf der Straße Alkohol trinken und so einen schlechten Einfluss auf die Kinder ausüben könnten. Das hat sich aber schnell geändert.

Im „Don-Bosco-Haus" gibt es 72 Plätze in Ein- und Zweibettzimmern und eine ______ (2) von fünf Frauen. Sozialarbeiter betreuen die Bewohner von 7 bis 21 Uhr montags bis freitags und zusätzlich gibt es einen ______ (3), der außerhalb dieser Zeiten zur Verfügung steht. Den Hausbewohnern stehen folgende ______ (4) zur Verfügung: ein Café und eine Bücherei. Vor kurzem wurde sogar die erste ______ (5) gegründet. Seitdem wird jeden Samstag auf dem Sportplatz hinter dem Haus trainiert.

Die Gründe, warum Menschen obdachlos werden, sind sehr verschieden, aber oft fängt alles mit einem privaten Schicksalsschlag an: Zum Beispiel mit dem Tod des Partners oder mit dem plötzlichen Ende einer langjährigen ______ (6).

Auch bei Herrn Hansen war das so. Nach der Trennung von seiner Familie konnte er kein normales Leben mehr führen. Weder in der ______ (7) noch im Freundeskreis gab es jemanden, der ihm half. Herr Hansen sagt, dass die Obdachlosen sich auf der Straße zwar zusammentun, dass sie eine ______ (8) bilden, aber dass auf der Straße keine ______ (9) entstehen können. Herr Hansen ist seit einem Jahr im „Don-Bosco-Haus". Er hat gerade eine Lehre beendet und möchte sich jetzt eine Arbeit suchen und dann eine Wohnung mieten. Er hofft, dass er bald wieder ein normales Leben führen kann.

11 **Hören und vergleichen Sie.**



D Der Ton macht die Musik

15 Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie den Wortgruppenakzent.

12

Bei Konsonantenhäufungen spricht man alle Konsonanten ohne Zwischenvokale. Dies gilt auch bei Wortgrenzen: Wörter werden miteinander verbunden und klingen **wie ein Wort**.

zum‿Beispiel	kein‿Problem	falls‿nötig
viel‿wert	alles‿Gute	Moment‿mal!
am‿liebsten	ziemlich‿verrückt	Urlaub‿machen
nach‿Paris	nach‿Berlin	in‿Rom
nicht‿fließend	jeden‿Tag‿trainieren	das‿klingt‿gut
nimm‿dein‿Buch	ein‿paar‿Vokabeln	was‿mich‿nervt

Gleiche Konsonanten an Wortgrenzen spricht man **wie einen Laut**: *fünf=vor, ab=Paris, und=trotzdem.*

16 Lesen Sie und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

schnell‿__ernen ◆ vie__‿lieber ◆ im‿__oment ◆ ko____‿mit ◆ ka____‿nicht ◆ mein‿__ame
fün__‿vor halb ◆ akti__‿fördern ◆ effekti__‿vorbereiten ◆ Stoff‿__ür ◆ intensi__‿Phonetik
Deutsch‿__reiben ◆ Engli__‿sprechen ◆ fantastisch‿__till ◆ ab‿__aris ◆ Partizi__‿Perfekt
priva__‿treffen ◆ und‿__rotzdem ◆ statt‿__ropfen ◆ ein Stück‿__uchen ◆ jeden Ta__‿kochen

bis‿__onntag ◆ nicht__‿sagen ◆ ab‿__erlin ◆ ein Jo__‿bei ◆ ist‿__as ◆ un__‿du
genu__‿Geld ◆ Glück‿__ehabt! ◆ auf‿__unsch ◆ akti__‿werden ◆ el__‿Videos



Jetzt hören Sie und sprechen Sie nach.

17 Lesen Sie die Dialoge und markieren Sie Bindungen (‿ oder ‿) und Neueinsätze (|).

- Was | ist‿denn‿deine‿Lieblingsfarbe?
  - Ich‿mag‿Gelb besonders‿gern. Und‿du?
- Ich‿finde‿Grün‿nicht‿schlecht, und‿Rot | ist | auch | okay.
  - Ich‿werde | an | uns‿denken, wenn | ich | an‿'ner | Ampel steh.

- Fahrt ihr mit dem Auto oder mit der Bahn in Urlaub?
  - Ich will fliegen, aber Ralf will lieber mit der Bahn nach Rom fahren, und Tom möchte nicht nach Rom, sondern nach Paris.
- Und was soll jetzt passieren? Worauf wollt ihr euch verständigen? Wie sieht da ein Kompromiss aus?
  - Im Moment ziemlich verrückt: Wir fahren erst mit dem Auto nach Berlin, nehmen ab Berlin die Bahn nach Paris, fliegen ab Paris und fahren in Rom mit Mietwagen. Und was mich am meisten nervt: Jeden Tag kommt ein neuer Vorschlag! Ich mag gar keinen Urlaub mehr machen …
- Ich kann noch nicht fließend Deutsch sprechen. Was soll ich tun? Was rätst du mir?
  - Dir fehlt Training! Du musst täglich üben: ein paar Vokabeln, ein Stück Grammatik und intensiv Phonetik.
    Jeden Tag gezielt trainieren? Viel Deutsch sprechen? … Am besten zu zweit! …
    Sich privat treffen? Fantastisch schnell lernen? Bei Kaffee und Kuchen? Das klingt doch gut!
    Wann fangen wir an? Wann soll es losgehen? Wo treffen wir uns? Bei mir oder dir?
- Moment mal! … Was soll das? … Nein, ich kann nicht. … Nun mal langsam.
  Du kannst doch auch allein aktiv werden. Nimm dein Buch und lern mit Tangram!



Jetzt hören, vergleichen und üben Sie.



18 Umweltschutz anders. Schreiben Sie die Sätze mit „(an)statt“.





1 in Fitnessstudio gehen *(an)statt* – einen Waldlauf machen.
Statt ins Fitnessstudio zu gehen, mache ich einen Waldlauf.

2 lesen – fernsehen *(an)statt*
Ich lese, anstatt fernzusehen.

3 Licht anmachen *(an)statt* – Kerze anzünden

4 Brief schreiben – stundenlang telefonieren *(an)statt*

5 in die Berge fahren *(an)statt* – im nächsten Park spazieren gehen

6 duschen *(an)statt* – im See baden

7 Musik hören *(an)statt* – selbst Musik machen

8 einen Pullover kaufen *(an)statt* – selbst stricken

19 Adrian, der Umweltschreck. Schreiben Sie die Sätze mit „(an)statt“.

1 Ich gehe doch nicht zu Fuß. *Bin ich denn blöd!!!* Ich nehme das Auto.
Statt zu Fuß zu gehen, nimmt er das Auto.

2 Ich fahre natürlich einen Porsche. Ich fahre doch nicht mit einem kleinen Auto. *Bin ich denn blöd!!!*
Er fährt natürlich einen Porsche, anstatt mit einem kleinen Auto zu fahren.

3 Ich sitze zwei Stunden täglich in der Badewanne. Ich dusche doch nicht. *Bin ich denn blöd!!!*

4 Ich mache doch nicht zu Hause Urlaub. *Bin ich denn blöd!!!* Ich fliege dreimal im Jahr in die Karibik.

5 Ich esse Hamburger mit viel Ketschup. Ich koche doch nicht. *Bin ich denn blöd!!!*

6 Ich lasse auch wegen drei Tassen die Spülmaschine laufen. Ich spüle doch nicht selbst ab. *Bin ich denn blöd!!!*

KURSBUCH E 6

20 Alles für die Umwelt. Fügen Sie die Nebensätze sinnvoll zusammen.

1 Wir essen nur Bio-Produkte,	1 um c	a) wir gesund bleiben.
	2 so dass	b) wir gesund bleiben wollen.
	3 weil	c) gesund zu bleiben.
	4 denn	d) wir wollen gesund bleiben.
2 Wir fahren meistens mit der Bahn,	1 um	a) die Umwelt geschont wird.
	2 damit	b) die Umwelt zu schonen.
	3 so dass	
3 Wir kaufen Gemüse und Obst auf dem Bauernmarkt,	1 um	a) die heimischen Bauern unterstützt werden.
	2 so dass	b) die heimischen Bauern zu unterstützen.
	3 weil	c) wir wollen die heimischen Bauern unterstützen.
	4 denn	d) wir die heimischen Bauern unterstützen wollen.
4 Wir verzichten auf aufwändige Verpackungen,	1 um	a) wir noch mehr Müll vermeiden wollen.
	2 (an)statt	b) wir wollen Müll vermeiden.
	3 weil	c) noch mehr Müll zu vermeiden.
	4 denn	d) noch mehr Müll zu verursachen.
5 Wir benutzen bei der Toilettenspülung die Spartaste,	1 um	a) wir wollen Wasser sparen.
	2 so dass	b) Wasser zu sparen.
	3 weil	c) wir Wasser sparen wollen.
	4 denn	d) wir weniger Wasser verbrauchen.

21 Hören und antworten Sie.

17



Ihr Partner wartet vor dem Theater auf Sie. Sie sind wie immer zu spät. Ihr Partner ist sehr wütend und wirft Ihnen alle Ihre Fehler vor. Sie haben ein schlechtes Gewissen.

- *Ich halte das nicht mehr aus. Egal, wann und wo wir uns treffen, immer kommst du zu spät. Im Restaurant muss ich auf dich warten, zum Kino kommst du zu spät und jetzt auch noch zum Theater. Warum musst du denn immer bis zur letzten Minute im Büro bleiben?*
    - *Entschuldige bitte. **Statt** immer zu spät **zu kommen**, sollte ich lieber früher mit der Arbeit aufhören.*
- *Ja, genau, statt immer zu spät zu kommen, solltest du lieber früher mit der Arbeit aufhören. Aber es ist ja nicht nur deine Unpünktlichkeit! Heute musste ich noch bügeln und spülen, obwohl du mir vor einer Woche versprochen hattest, das alles zu machen. Aber du hast ja nur dein Skatspielen im Kopf.*
    - *Entschuldige bitte. **Statt** des Skatabends sollte ich vielleicht besser meine Haushaltsarbeiten machen.*

1 immer zu spät kommen	lieber früher mit der Arbeit aufhören
2 Skatabend	vielleicht besser meine Haushaltsarbeiten machen
3 so lange im Bett liegen bleiben	vielleicht mal den Hund Gassi führen
4 Lottoschein	besser die Überweisung ausfüllen
5 die Post immer in die Schublade legen	sie vielleicht mal lesen und beantworten
6 deine Mutter verärgern	schnell das Paket abholen und ihr antworten
7 Geschäftstermine	lieber unsere privaten Termine notieren
8 Überstunden machen	mit dir ausgehen



Testen Sie sich!

Was ist richtig: a, b oder c? Markieren Sie bitte.

Beispiel:
Wie heißen Sie?
Mein Name ______ Schneider.
- a) hat
- X b) ist
- c) heißt

1 ● In was für einer ______ engagiert sich Frau Kohn noch mal?
■ Sie hilft als Ärztin in Ländern der „Dritten Welt".
- a) Sekte
- b) Hilfsorganisation
- c) Selbsthilfegruppe

2 ● Wie viel verdient man eigentlich bei der Freiwilligen Feuerwehr?
■ Gar nichts. Die Arbeit ist doch ______. Mir macht es Spaß, anderen zu helfen
- a) ehrenamtlich
- b) bezahlt
- c) ehrlich

3 ● Sie hat so einen interessanten Beruf, aber sie beklagt sich trotzdem immer.
■ Ja, es fällt ______ wirklich schwer, das zu verstehen.
- a) einem
- b) jemandem
- c) man

4 ● Susanne will immer, dass sich alles um sie dreht.
■ Stimmt, das kann ______ ganz schön nerven.
- a) man
- b) einen
- c) einem

5 ● Weißt du, wie man eine soziale Arbeit nennt, für die man nicht bezahlt wird?
■ Ich glaube, das nennt man ______.
- a) Ehrenplatz
- b) Ehrenmitglied
- c) Ehrenamt

6 ● Weißt du, wen ich gestern bei der „Tauschbörse" getroffen habe?
■ Nein, keine Ahnung.
● Unseren ______ Dieter, der ist da jetzt auch Mitglied.
- a) Kollege
- b) Kollegin
- c) Kollegen

7 ● Ich finde es toll, dass es Leute gibt, die sich wegen ihres ______ ihr ganzes Leben um Arme kümmern.
■ Stimmt, das ist sehr beeindruckend.
- a) Glaube
- b) Glaubens
- c) Glauben

8 ● Was ist dein Vater von Beruf?
■ Der ist ______.
- a) Psychologen
- b) Psychologe
- c) Psychologin

9 ● Würdest du mir deine Unterlagen ______?
■ Klar doch, ich bringe sie dir morgen vorbei.
- a) zur Verfügung stellen
- b) in Anspruch nehmen
- c) zu Ende bringen

10 ● Täglich werden viele Lebensmittel weggeworfen, obwohl viele Menschen nicht genug zu essen haben.
■ Stimmt. Man ______ sich darüber viel zu wenig Gedanken.
- a) gibt
- b) stellt
- c) macht

11 ● Jeden Morgen stehe ich im Stau. Das nervt mich ganz schön.
■ Du solltest eben lieber mit der U-Bahn ______ mit dem Auto fahren. Das ist gut für dich und für die Umwelt.
- a) statt
- b) denn
- c) nur

12 ● Du hast ja schon wieder ein neues Fahrrad.
■ Ja, mein altes war kaputt. Das habe ich weggeworfen.
● Aber, das war doch noch in Ordnung. Anstatt immer alles gleich ______, könntest du es doch reparieren lassen oder wenigstens verschenken.
- a) wegwerfen
- b) weggeworfen
- c) wegzuwerfen

13 ● Statt ______ nach Kanada mache ich eine Radtour durch Deutschland.
■ Warum das denn?
● Erstens habe ich nicht so viel Geld. Und zweitens ist Fliegen auch nicht so gut für die Umwelt.
- a) einer Reise
- b) eine Reise
- c) Reise

14 ● Wir könnten mal öfter spazieren gehen, ______ immer vor dem Fernseher zu sitzen.
■ Ich gehe aber nicht gern spazieren.
- a) statt
- b) als ob
- c) stattdessen

15 ● Du hast ja drei Mülleimer in deiner Küche.
■ Na klar, ich werfe doch nicht alles in einen Mülleimer. Ich ______ meinen Müll.
- a) sammle
- b) vermeide
- c) trenne

Selbstkontrolle

1 Das gibt meinem Leben Sinn

Jemand fragt Sie: Was gibt Ihrem Leben Sinn? Was antworten Sie?

Wie funktioniert eine Tauschbörse? Wie finden Sie Tauschbörsen?

Gibt es auch in Ihrem Heimatland Menschen, die ehrenamtlich arbeiten?

2 Umweltschutz

Was tun Sie für die Umwelt? Was finden Sie wichtig?

Ein Freund von Ihnen trennt seinen Müll nicht, sondern wirft alles in eine Tonne. Sie möchten, dass er das ändert. Was sagen Sie zu ihm?

Anstatt ...

Eine Freundin fährt immer mit dem Auto zur Arbeit und steht jeden Morgen und jeden Abend im Stau. Sie möchten, dass sie mit der S-Bahn fährt. Was sagen Sie?

Du solltest lieber ...

Ergebnis:

Ich kann ...	✔✔	✔	–
1 über den Sinn des Lebens und über Gemeinsinn sprechen: – erklären, was mir in meinem Leben Sinn gibt – erklären, was Tauschbörsen sind und meine Meinung darüber äußern – sagen, was ehrenamtlich bedeutet und wo Ehrenamtliche arbeiten			
2 mit anderen über Umweltschutz diskutieren: – erzählen, was ich für die Umwelt mache – andere motivieren, etwas für die Umwelt zu tun			
Außerdem kann ich ...			
zu Zitaten Stellung nehmen			

Lernwortschatz

Nomen

Abfall der, ¨-e
alternative Energie die, -n
Auskunft geben
Batterie die, -n
Bauer der, -n
Beitrag der, ¨-e
Egoismus der *(Singular)*
Fitness-Studio das, -s
Gemeinschaft die, -en
Gerechtigkeit die *(Singular)*
Heizung die, -en
Holz das *(Singular)*
Konto das
Lebensmittel das, -
Lebenssinn der *(Singular)*
Menge die, -en + Nom
Minus das *(Singular)*
Müll der *(Singular)*
Mülltrennung die *(Singular)*
Nächste der, -n
Netz das, -e
Plastik das *(Singular)*
Plus das *(Singular)*
Spielzeug das *(Singular)*
Sportverein der, -e
Stau der, -s
Teilnehmerin die, -nen
Umwelt die *(Singular)*
Umweltschutz der *(Singular)*
Verreiste die/der, -(n)
Verwaltung die *(Singular)*
Wert der *(Singular)*
Zentrale die, -en

Verben

an einer Hand abzählen
anfangen
anzeigen + Akk/+ dass ...
erhöhen + Akk
es macht Spaß + Dat + zu Infinitiv
frieren
gefragt sein
gewinnen + an Dat
konsumieren + Akk
kritisch sein
sich drehen + um Akk
Sinn geben + Dat
sparen + Akk
übertragen + Akk + Dir
übrig bleiben
veröffentlichen + Akk
versichern + Akk/ + dass ...
verzeihen + Dat + Akk
wegwerfen + Akk
wiederverwerten + Akk
wert sein + Nom
zu Mittag essen

Adjektive

alternativ ______

freiwillig ______

sozial ______

umweltfeindlich ______

umweltfreundlich ______

Andere Wörter/Ausdrücke

(Reparaturen) aller Art ______

das ganze Jahr ______

gelernter Koch ______

jedoch ______

mein bester Kumpel ______

noch eine ... ______

so was Ähnliches ______

um fünf Euro ______

zum Glück ______

Medienwelten

LEKTION 7

A Ferngesehen – gern gesehen

1 Schreiben Sie Wortkarten für folgende Medien.

Zeitschrift ◆ Film ◆ Internet ◆ Brief ◆ Fernsehen ◆ Computer ◆ Buch ◆ Fax ◆ Radio ◆ Zeitung ◆ Telefon ◆ E-Mail ◆ Handy

die Zeitschrift, -en
der Film, -e

Sortieren Sie die Wortkarten in Gruppen.

Man liest es:
die Zeitschrift

Man hört und/oder sieht es:
der Film

elektronische Medien
der Film

Printmedien*
die Zeitschrift

Unterhaltung/Information
die Zeitschrift

Kommunikation
das Internet

*to print = engl. „drucken"

Lesen Sie die Wort-Gruppen ohne Überschriften vor. Die anderen raten die Überschriften.

Welche Medien benutzen Sie am meisten? Wie informieren Sie sich? Schreiben Sie.

KURSBUCH A 1–A 2

2 Kombinieren Sie diese Wörter mit „Fernseh-" oder „-fernsehen" und vergleichen Sie mit dem Wörterbuch.

Antenne ◆ Farbe ◆ Gebühren ◆ Gerät/Apparat ◆ Kabel ◆ Konsum ◆ privat ◆ Programm ◆ Sender ◆ Sendung ◆ Zeitschrift ◆ Zuschauer

Fernseh-	*-fernsehen*
8 die Fernsehantenne	*4 das Farbfernsehen*

Was passt wo? Ergänzen Sie.

1 kommerzielle Sender, die sich hauptsächlich durch Werbung finanzieren
2 ein abgeschlossener Teil im Fernsehen
3 kauft man, um zu wissen, was im Fernsehen läuft
4 gibt es in Deutschland seit 1967
5 alles, was im Fernsehen läuft
6 anderes Wort für „Fernseher"
7 bietet über 30 verschiedene Programme
8 wichtig, wenn man keinen Kabelanschluss hat
9 jemand, der fernsieht
10 die Zeit, die man vor dem Fernseher verbringt
11 muss man bezahlen, um fernsehen zu dürfen
12 produziert ein Programm und strahlt es aus

3 **Berufe im Fernsehen. Ordnen Sie die Silben. Ergänzen Sie auch die Artikel.**

1 ~~Show~~ | spielerin — *Showmasterin, die*
2 Re | rator ______
3 Kamera | seur ______
4 Mode | ~~masterin~~ ______
5 Regis | mann ______
6 An | porterin ______
7 Schau | sprecher ______
8 Nachrichten | sagerin ______

4 **Wer steht „vor" und wer steht „hinter" der Kamera? Sortieren Sie.**

Moderator/in ◆ Regisseur/in ◆ Nachrichtensprecher/in ◆ Schauspieler/in ◆ Ansager/in ◆ Kameramann/frau ◆ Showmaster/in ◆ Reporter/in

„vor" der Kamera	*„hinter" der Kamera*
Moderator/in	

Was macht eine Moderatorin, ein Regisseur ...? Berichten oder schreiben Sie.

sprechen ◆ ansagen ◆ berichten über ◆ filmen ◆ spielen ◆ moderieren ◆ drehen ◆ Regie führen ◆ berichten aus ◆ machen

eine Rolle ◆ eine Sendung ◆ das Programm ◆ ein Spielfilm ◆ eine Quizsendung ◆ das Ausland ◆ Interviews ◆ die Nachrichten ◆ eine Talkshow ◆ aktuelle Ereignisse

Eine Moderatorin moderiert eine bestimmte Sendung, z.B. eine Talkshow. Sie spricht mit den Gästen und stellt Fragen zum Thema.

KURSBUCH A 3–A

5 **Bilden Sie Sätze mit sein und werden und dem Partizip Perfekt.**

	Handlung	Zustand
1	*Die Zuschauer werden informiert.*	*Die Zuschauer sind informiert.*

1 (Zuschauer – informieren)

2 ______
(Sendungen – verbieten)

3 ______
(Sendungen – erlauben)

4 ______
(Fernseher – ausschalten)

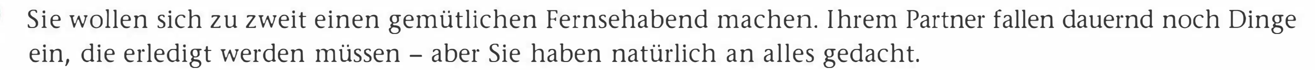
5 ______
(Zeitungsabonnement – kündigen)

6 ______
(Programm – auswählen)

KURSBUCH A 6–A

6 Hören und sprechen Sie.

18



Sie wollen sich zu zweit einen gemütlichen Fernsehabend machen. Ihrem Partner fallen dauernd noch Dinge ein, die erledigt werden müssen – aber Sie haben natürlich an alles gedacht.

● *Schatzi! Vergiss bitte nicht, die Haustür abzuschließen, bevor wir es uns hier gemütlich machen.*
■ *Aber Schatz! Die Haustür* **ist** *schon längst* **abgeschlossen**.
● *Die ist schon abgeschlossen? Na, dann ist ja gut. ...*

1 die Haustür abschließen
2 Brote machen
3 den Wein aufmachen
4 die Spülmaschine ausräumen
5 die Vorhänge zuziehen
6 den Videorekorder programmieren
7 die Videokassette einlegen
8 das Abo verlängern
9 das Geschenk einpacken
10 die Rechnung bezahlen
11 die Wäsche aufhängen
12 den Fernseher einschalten


KURSBUCH A 8

7 Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Überschriften 1–5 den Abschnitten A–E zu.

1 Fernsehen – immer mehr gesehen ☐
2 Mehr Unterhaltung, weniger Information ☐
3 Die Qual der Wahl A
4 Fernsehen – bald nicht mehr so wichtig? ☐
5 Zwei ungleiche Gegner ☐

A Wer heute in Deutschland fernsehen möchte, kann zwischen etwa 25 Programmen auswählen, wenn er im Bereich des digitalen Fernsehens wohnt und einen so genannten Decoder besitzt. Wesentlich mehr Programme sind es, wenn der Haushalt verkabelt ist oder eine Satellitenschüssel hat. Allein über das Satellitensystem Astra können 60 Programme aus ganz Europa empfangen werden. Dieses große Angebot gibt es seit 1984, als zum ersten Mal in Deutschland Privatfernsehen zugelassen wurde.

B Bis dahin waren Fernsehprogramme nur vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk angeboten worden. Zwischen den „Partnern" gibt es einen scharfen Wettbewerb. Dabei verfolgen die Konkurrenten unterschiedliche Interessen: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk braucht Geld, um Programm zu machen. Privatfernsehen braucht Programm, um Geld zu machen.

TV in Deutschland

C Auch die Fernsehzuschauer haben sich verändert. Vor allen Dingen sehen sie mehr fern. Von öffentlich-rechtlich bis Pay-TV: An einem normalen Wochentag sind in 88 % aller deutschen Haushalte die Fernsehgeräte eingeschaltet. Und von Jahr zu Jahr wird länger zugeschaut. In den vergangenen zehn Jahren stieg die Zeit, die die Deutschen durchschnittlich vor dem Fernseher verbrachten, um fast eine Dreiviertelstunde. Schon die 3- bis 13-Jährigen sehen täglich fast 100 Minuten fern.

D Doch die Entwicklung der neuen Medien wird auch für das Fernsehen Folgen haben. Noch ist es am Abend die liebste Beschäftigung der Deutschen. Immer beliebter wird aber das Fernsehen „nebenbei" – beim Essen, bei der Hausarbeit, beim Surfen im Internet. Und bald wird abends vielleicht nicht mehr automatisch der Fernseher eingeschaltet werden, sondern der Computer.

E Der Fernsehmarkt der Zukunft zeigt eine deutliche Entwicklung: mehr spezialisierte Programme für mehr Geld. Der Wunsch nach Information nimmt immer mehr ab. Die Fernsehzuschauer wollen Unterhaltung. Die Einschaltquote entscheidet über den Erfolg oder Misserfolg der Sender.

Das Passiv in Perfekt, Plusquamperfekt und Futur I

Das Passiv im Perfekt und Plusquamperfekt bildet man mit **ist/war + Partizip Perfekt + worden**:
Bis dahin **waren** *Fernsehprogramme nur vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk* **angeboten worden**.

Das Passiv im Futur I bildet man mit **werden + Partizip Perfekt + werden**:
Bald **wird** *abends vielleicht nicht mehr automatisch der Fernseher* **eingeschaltet werden**, *sondern der Computer.*

8 Lesen Sie die Erklärungen, suchen Sie die Wörter im Text und ergänzen Sie.

A

_________________ = ein Gerät, mit dem man digitales Fernsehen empfangen kann
_________________ = einen Kabelanschluss für viele verschiedene Programme haben
_________________ = eine Antenne, mit der man Fernsehprogramme über Satellit empfangen kann
_________________ = erlaubt

B

_________________ ≠ privat
_________________ = starke Konkurrenz

C

_________________ = spezielle Privat-Sender, für die man extra bezahlen muss

E

_________________ = Spaß
_________________ = Anzahl der Zuschauer einer Sendung

9 Machen Sie eine Textzusammenfassung: Sortieren Sie die Sätze.

- [ ] Insgesamt zeigen die aktuellen Trends, dass die meisten Fernsehzuschauer lieber unterhalten als informiert werden wollen.
- [ ] Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist seitdem mit einer harten Konkurrenz konfrontiert.
- [ ] Parallel zur Erweiterung des Programmangebots hat auch der Fernsehkonsum der Deutschen zugenommen.
- 1 Seit 1984 sind in der Bundesrepublik Deutschland private Fernsehsender erlaubt.
- [ ] Allerdings wird das Fernsehen heute von neuen Medien wie Computer und Internet immer mehr in den Hintergrund gedrängt.

10 Schreiben Sie über das Fernsehen in Ihrem Land. Benutzen Sie dabei möglichst viele dieser Verben im Passiv mit „werden" oder „sein".

abonnieren ◆ anbieten ◆ ausschalten ◆ diskutieren ◆ einschalten ◆ empfangen ◆ finanzieren ◆ informieren ◆ organisieren ◆ senden ◆ verbieten ◆ verkabeln ◆ zulassen (erlauben) ◆ …

In meiner Heimat ist das Fernsehen staatlich organisiert. Es gibt zehn Programme …

KURSBUCH B 1

11 Markieren Sie die richtige Zeitform.

1 Präsens ◆ 2 Präteritum ◆ 3 Perfekt ◆ 4 Plusquamperfekt ◆ 5 Futur I

1 Die Fernsehgebühren werden im kommenden Jahr erhöht. 1
2 Die Sendung wurde wegen der aktuellen Ereignisse verschoben. ☐
3 Das Programm für den heutigen Abend wird nach den Nachrichten angesagt. ☐
4 Die Quizsendung ist von Kindern gemacht worden. ☐
5 Die Nachrichten wurden von Uwe Heinrichs gesprochen. ☐
6 Mit den Konferenzteilnehmern waren lange Interviews geführt worden. ☐
7 Die Talkshow am Sonntagabend wird von Sabine Christiansen moderiert werden. ☐

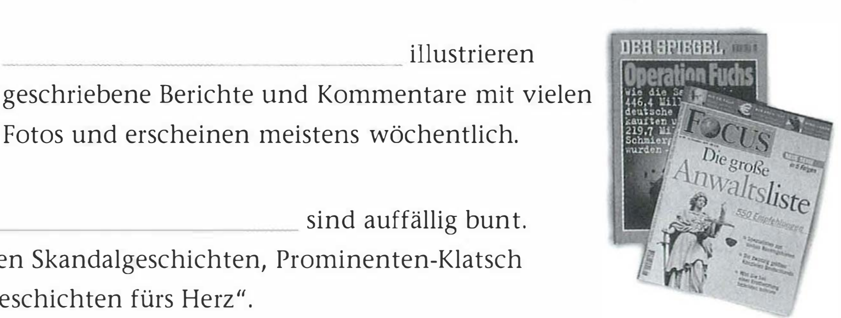
B Wer liest, sieht mehr

12 Was passt? Ergänzen Sie.

Wochenzeitungen ◆ Nachrichtenmagazine ◆ Tageszeitungen ◆ Fachzeitschriften ◆ Boulevardzeitungen (Regenbogenpresse)



1 ______________________ berichten genau über Aktuelles aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport. Überregionale ______________________ werden auch an anderen Orten gelesen, regionale und lokale ______________________ berichten vor allem über die Region.



2 ______________________ illustrieren geschriebene Berichte und Kommentare mit vielen Fotos und erscheinen meistens wöchentlich.



3 ______________________ sind auffällig bunt. Sie bieten Skandalgeschichten, Prominenten-Klatsch und „Geschichten fürs Herz".



4 ______________________ befassen sich wegen ihrer Erscheinungsweise mehr mit den Hintergründen von Ereignissen und beleuchten wichtige Themen von verschiedenen Seiten.



5 ______________________ richten sich an eine sehr spezielle Zielgruppe und bieten viele und genaue Informationen zu dem jeweiligen Wissensgebiet.

13 Welche Rubriken gibt es normalerweise in einer Tageszeitung? Markieren Sie.

☐ Garten	☐ Nachrichten	☐ Kontakte	☐ Wirtschaft	☐ Psychologie
☐ Feuilleton/Kultur	☐ Fernsehprogramm	☐ Horoskop	☐ Vermischtes	☐ Wetter
☐ Sport	☐ Ernährung	☐ Lokalnachrichten	☐ Medien	☐ Leserbriefe

14 Was passt wo? Markieren Sie.

1 Büro, in dem Nachrichten aus aller Welt gesammelt und an Presse, Rundfunk und Fernsehen weitergegeben werden ☐
2 anderes Wort für „Zeitung" ☐
3 jemand, der Artikel für die Veröffentlichung (in Zeitungen, Zeitschriften usw.) bearbeitet oder eigene Artikel schreibt ☐
4 Tätigkeit des Redakteurs; Gesamtheit der Redakteure; Arbeitsräume der Redakteure
5 Journalist, der regelmäßig (aus dem In- oder Ausland) aktuelle Berichte für Presse, Rundfunk oder Fernsehen liefert ☐
6 von einem Reporter vor Ort hergestellter Bericht über ein aktuelles Ereignis ☐
7 Geschäftsbereich, Aufgabengebiet ☐

a) Reportage
b) Redakteur
c) Ressort
d) Korrespondent
e) Nachrichtenagentur
f) Redaktion
g) Blatt

KURSBUCH B 2–B 5

15 Ergänzen Sie die Verben im Partizip Präsens. Achten Sie auch auf die Endungen.

Ich habe einen Roman gelesen,

1 von einem *bedeutenden* ______ (*bedeuten*) Autor,
2 mit einem ______ (*packen*) Titel,
3 und mit einem ______ (*ansprechen*) Buchumschlag,
4 mit einem ______ (*viel versprechen*) Klappentext,
5 allerdings mit einer absolut ______ (*ermüden*) Handlung,
6 in einer ______ (*verwirren*) Sprache geschrieben
7 und mit einem ______ (*schockieren*) Ende.
8 Kurzum: Es war eine ______ und ______ (*anstrengen / enttäuschen*) Lektüre.

16 Der Buchkauf. Ergänzen Sie die Verben im Partizip Präsens. Achten Sie auch auf die Endungen.

1 Ich suche ein *spannendes* ______ Buch.
(*Ich suche ein Buch, das voller Spannung ist.*)

2 Ich suche ein ______ Buch.
(*Ich suche ein Buch, das mich fasziniert.*)

3 Ich suche ein leicht zu ______ Buch.
(*Ich suche ein Buch, das leicht zu lesen ist.*)

4 Ich suche ein Buch mit einem ______ Buchumschlag.
(*Der Buchumschlag muss mich ansprechen.*)

5 Ich suche ein Buch mit einer ______ Geschichte.
(*Die Geschichte sollte so geschrieben sein, dass sie mich packt.*)

6 Die Personen im Roman sollten ______ sein.
(*Die Personen im Roman sollten so beschrieben sein, dass sie mich beeindrucken.*)

7 Die Sprache des Romans sollte nicht ______ sein.
(*Der Roman sollte so geschrieben sein, dass er mich nicht verwirrt.*)

17 Was braucht eine gute Zeitung? Bilden Sie passende Adjektive aus den Verben und ergänzen Sie.

faszinieren ◆ passen ◆ wechseln ◆ packen ◆ gestalten ◆ beeindrucken ◆ umfassen ◆ ansprechen ◆ schreien

1 ● eine ______ Reportage
2 ● ein ______ Layout
3 ● ______ Themen
4 ● ______ Fotos
5 ● gut ______ Artikel
6 ● ______ Überschriften
7 ● ______ Informationen
8 ● schön ______ Seiten

18 Ergänzen Sie das Partizip Präsens oder Partizip Perfekt als Adjektiv.

Zeitungsleser von heute wollen ...

1 keine *schockierenden* Nachrichten. *(Nachrichten, die nicht schockieren)*

2 gut *ausgewählte* Informationen. *(Informationen, die gut ausgewählt worden sind)*

3 zu den Artikeln __________ Fotos. *(Fotos, die zu den Artikeln passen)*

4 genau __________ Nachrichten. *(Nachrichten, die genau ausgearbeitet worden sind)*

5 __________ Berichte. *(Berichte, die aufregend sind)*

6 einfach __________ und klar __________ Artikel. *(Artikel, die einfach geschrieben und klar formuliert worden sind)*

7 ein schön __________ Layout. *(ein Layout, das schön gestaltet worden ist)*

8 keine __________ Anzeigen. *(Anzeigen, die nicht stören)*

19 Bilden Sie Partizipien und formulieren Sie die Sätze neu.

KURSBUCH B 6–B 7

Kleiner Leitfaden für angehende Redakteure

Eine Reportage, die den Leser **packt** und **fasziniert**, muss schon durch ein Layout, das **anspricht**, und durch Fotos, die **auffallen** und **zum Inhalt passen**, das Interesse des Lesers wecken. Ein Titel, der **viel verspricht**, und ein paar Sätze, die **gut formuliert sind** und **neugierig machen**, sind die Voraussetzungen, die **entscheiden**. Der Artikel selbst sollte nur Informationen enthalten, die **gut recherchiert worden sind** und **zum Thema gehören**. Auf unwichtige Informationen, die **niemand interessieren**, auf unklare Formulierungen, die **verwirren** und auf Wiederholungen, die **ermüden**, sollte man verzichten. Eine Reportage, die **beeindrucken** soll, enthält immer auch Aspekte, die **überraschen**, und glänzt mit Formulierungen, die **treffen** und **gut gewählt worden sind**.

Eine packende und faszinierende Reportage muss schon durch ein ansprechendes Layout und durch auffallende, zum Inhalt passende Fotos das Interesse des Lesers wecken. ...

20 Beschreiben Sie eine Zeitung oder Zeitschrift, die Sie gern lesen.



täglich ◆ wöchentlich ◆ regelmäßig ◆ gut ◆ schlecht ◆ besonders ◆ schön ◆ interessant ◆ ...

faszinierend ◆ passend ◆ wechselnd ◆ packend ◆ entscheidend ◆ geschrieben ◆ gestaltet ◆ schockierend ◆ aufregend ◆ beeindruckend ◆ umfassend ◆ ausreichend ◆ auffallend ◆ glänzend ◆ ansprechend ◆ erscheinend ◆ illustriert ◆ störend ◆ überraschend ◆ verwirrend ◆ ...

Zeitung/Zeitschrift ◆ Geschichte/n ◆ Artikel ◆ Rubrik/en ◆ Foto/s ◆ Reportage/n ◆ Nachrichten ◆ Informationen ◆ Anzeige/n ◆ Layout ◆ ...

Ich lese regelmäßig „Die Woche“. Das ist eine wöchentlich erscheinende Zeitung mit einem ansprechenden Layout und interessanten Artikeln. Sie bietet umfassende Informationen zu interessanten Themen. ...

C Unterwegs auf dem Daten-Highway

21 Was passt? Markieren Sie.

1 der Computer	4 die Diskette	7 die Maus	10 das Kabel
2 der Monitor / der Bildschirm	5 die Tastatur	8 die CD-Rom	11 das Laufwerk
3 der Drucker	6 das Modem	9 der Lautsprecher	12 die Festplatte

22 Was passt nicht? Streichen Sie.



1 den Computer	(aus)drucken ◆ ausschalten ◆ installieren ◆ einschalten
2 die Daten	eingeben ◆ löschen ◆ einschalten ◆ speichern
3 eine Diskette	einlegen ◆ formatieren ◆ zappen ◆ herausnehmen
4 einen Text	speichern ◆ chatten ◆ (aus)drucken ◆ kopieren
5 das Programm	installieren ◆ kopieren ◆ surfen ◆ schließen
6 im Internet	suchen ◆ surfen ◆ chatten ◆ zappen
7 eine E-Mail	verschicken ◆ abstürzen ◆ schreiben ◆ lesen

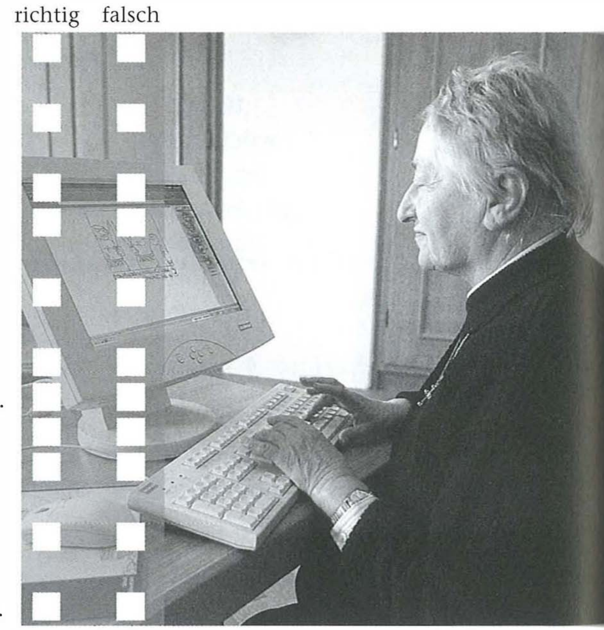
KURSBUCH C 1–C

23 Lesen Sie die Aufgaben 1–11, dann hören Sie. Markieren Sie: richtig oder falsch.

19

richtig falsch

1. Isabel Fehsenfeld hat sich zum Geburtstag einen PC gewünscht.
2. Sie hat zum Geburtstag von ihren Söhnen einen PC bekommen.
3. Sie nutzt ihren Computer zum Spielen und Briefe schreiben.
4. Ingeborg Dietsche findet, dass das Internet Männersache bleiben sollte.
5. Im Internet hat sie einen Studenten kennen gelernt und ihm ein Foto geschickt.
6. Sie möchte eine Homepage für Hausfrauen einrichten.
7. Rosmarie Ottolinger arbeitet beruflich viel mit dem Computer.
8. Sie besucht Internet-Adressen, die sie in der Zeitung findet.
9. Sie findet es gut, dass sich die Leute in den Chatrooms mit „du“ ansprechen.
10. Seit einigen Jahren gibt es Seniorentreffs, die Computerkurse anbieten.
11. Isabel Fehsenfeld hat ihren Computer ihrer Enkelin geschenkt.



24 Ergänzen Sie „seit", „bis", „während" oder „bevor".

Isabel Fehsenfeld:

1 ________ sie das Paket öffnen durfte, musste sie erst einmal raten, was es sein könnte.
2 Abends spielt sie noch ein paar Runden Solitaire oder Backgammon am PC, ________ sie ins Bett geht.
3 ________ ich das Ding zum ersten Mal angestellt habe, bin ich davon fasziniert.
4 Oft probiere ich stundenlang, ________ etwas richtig funktioniert.

Ingeborg Dietsche:

5 ________ ich einen Internet-Anschluss habe, entdecke ich jeden Tag aufs Neue, was für tolle Möglichkeiten das Internet bietet.
6 Der hat mir mein Alter nicht geglaubt, ________ ich ihm ein Foto von mir geschickt habe.
7 ________ wir hier reden, habe ich wahrscheinlich schon wieder ein paar Mails im Briefkasten.

Rosmarie Ottolinger:

8 ________ sie keine Arbeit mehr hat, ist der Computer ihr Hobby.
9 Ich sitze täglich mindestens einmal dran, z. B. mittags, ________ ich darauf warte, dass die Kartoffeln gar werden.
10 ________ ich regelmäßig ins Internet ging, war ich immer sehr förmlich mit neuen Bekannten.

19 **Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.**

25 Welche Konjunktion passt? Ergänzen Sie.

1 Es hat lange gedauert, ___bis___ *(seit/während/bis)* sich Maria einen Computer gekauft hat.
2 ________ *(Bevor/Seit/Während)* sie nun auch einen Internet-Anschluss hat, hat sich ihr Leben verändert.
3 ________ *(Bevor/Seit/Während)* sie morgens aus dem Haus geht, ruft sie zuerst ihre E-Mails ab.
4 ________ *(Bevor/Bis/Während)* die Kaffeemaschine läuft, liest sie die neuen E-Mails.
5 ________ *(Bevor/Seit/Während)* sie die E-Mails beantwortet, frühstückt sie gemeinsam mit ihrem Kater Olli.
6 ________ *(Bevor/Seit/Während)* sie die E-Mails beantwortet, sitzt Olli auf ihrem Schoß.
7 ________ *(Bevor/Seit/Bis)* sie mit immer mehr Menschen E-Mail-Kontakt hat, geht sie abends nicht mehr aus.
8 Sie surft abends nun im Internet, ________ *(seit/bis/während)* sie müde wird und ins Bett geht.
9 ________ *(Bis/Während/Bevor)* sie einen Computer hatte, ging sie abends schwimmen oder spazieren.
10 Maria sagt, dass ihr Leben viel interessanter ist, ________ *(seit/während/bis)* sie einen Computer hat.

26 Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1 Seit		musste Uwe lernen, wie man mit einem Computer umgeht.
2 Während	des letzten Jahres	hat Uwe noch auf einer Schreibmaschine geschrieben.
3 Bis vor	einem Jahr	schreibt Uwe nicht mehr auf seiner Schreibmaschine.
4 Nach		hat Uwe endlich gelernt, auf einem Computer zu tippen.

1 *Seit einem Jahr schreibt Uwe nicht mehr auf seiner Schreibmaschine.*

2 ______________________________

3 ______________________________

4 ______________________________

27 Welche Konjunktion passt? Ergänzen Sie.

Auch der vierundsechzigjährige Werner Ludwig hatte nie daran gedacht, sich einen Computer zu kaufen, ______ (1) *(während/bis/wenn)* er eines Tages ein entscheidendes Erlebnis hatte. ______ (2) *(Bevor/Seit/Als)* er plötzlich nicht mehr mit dem Katalog in der Stadtbibliothek umgehen konnte, erkannte er, dass er etwas ändern musste. ______ (3) *(Seit/Bis/Wenn)* er dieses Erlebnis hatte, verbindet ihn eine Art „Hassliebe" mit dem PC. Der Hass kommt aber immer nur dann, ______ (4) *(nachdem/wenn/seit)* wieder mal irgendwas nicht klappt. ______ (5) *(Seit/Wenn/Bevor)* er sich um einen Internet-Anschluss kümmerte, besuchte er erst einmal einen Internet-Einführungskurs für Senioren.
Der Computer – das ist für Werner Ludwig auch ein Mittel, sich in die Politik einzumischen. So wie neulich, ______ (6) *(bevor/als/wenn)* es um die Rentenreform ging. ______ (7) *(Seit/Bis/Nachdem)* er der Berliner Zeitung eine „Leser-Mail" geschrieben hatte, hat er gleich eine Kopie davon an www.bundestag.de weitergeleitet.
Doch viel häufiger kommt es vor, dass er private E-Mails verschickt – an seinen Sohn in den USA zum Beispiel. ______ (8) *(Bevor/Während/Seit)* er einen Internet-Anschluss hat, ist der Kontakt viel intensiver geworden.

KURSBUCH D 1–D 4

D Zwischen den Zeilen

28 Sortieren Sie die Wörter.

~~Layout~~ ◆ Cursor ◆ Pay-TV ◆ Talkshow ◆ Homepage ◆ World Wide Web ◆ Mailbox ◆ Provider ◆ Decoder ◆ E-Mail ◆ Internet ◆ Website

die	der	das
		Layout

29 Was passt? Markieren Sie.

1 Vor allem wenn die Kinder sich langweilen oder frustriert sind, schalten sie die **Glotze** ein. ☐

2 Als wir dann in dieses Haus zogen, haben wir den **Kasten** rausgeschmissen. ☐

3 Die Kinder waren einverstanden. Fast alle sind begeisterte **Leseratten** geworden. ☐

4 Das hat mir eine Lebensqualität beschert, die ich mir immer gewünscht habe: z. B. Zeit, mal wieder so einen richtigen **Schmöker** zu lesen. ☐

5 Es dauert ewig, bis ich mal jemanden **an der Strippe habe**. ☐

6 Wie war das noch? Ein Computer ist auch nur ein Mensch? Also versuche ich es **auf die nette Tour**. ☐

7 Tipps für **Computerfreaks** ☐

8 Während ich **nach x Versuchen** noch immer auf die Tasten haue und merke, wie sich meine gute Laune langsam verabschiedet, habe ich endlich DIE Idee. ☐

a) auf eine freundliche Art und Weise

b) mit jemand telefonieren, jemand telefonisch erreichen

c) jemand, der sich sehr für Computer interessiert

d) der Fernseher (2x)

e) jemand, der sehr viel und gern liest

f) nach vielen Versuchen

g) ein spannendes und dickes Buch

30 Ergänzen Sie die umgangssprachlichen Begriffe aus Übung 29.

● Sag mal, hast du gestern „Lindenstraße" gesehen?

■ Ne, ich hab keine Lust, ständig vor ____________ zu sitzen. Ich lese lieber so einen richtigen ____________. Außerdem haben meine Eltern ____________ vor ein paar Wochen abgeschafft.

● Echt? Na dann ... Du bist eigentlich schon immer eine ____________ gewesen. Immer noch besser als Steffen. Den hatte ich gestern Abend ____________ endlich mal wieder ____________. Wir sehen uns ja kaum noch. Er sitzt nur noch zu Hause rum. Seit neuestem ist er zum ____________ geworden, und das nervt mich total.

■ Das kann ich verstehen. Aber ich glaube, bei dem musst du's echt ____________ versuchen. Sonst erreichst du gar nichts.

● Ja, wahrscheinlich hast du Recht ...



Hören und vergleichen Sie.

KURSBUCH E

E Der Ton macht die Musik

31 Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie die Akzentsilben (__) und die Satzakzente (══).

21

Normalakzente	**Kontrastakzente**
Wer nicht liest, ist doof. Das Lesen ist für mich lebenserklärend.	Wer nicht liest, ist trotzdem doof. Das Lesen ist für mich lebenserklärend. Das Lesen war und ist für mich lebenserklärend. Das Lesen ist nicht nur für mich lebenserklärend. Das Lesen ist für mich lebenserklärend, ja sogar lebensrettend.
Ich habe das Leben kennen gelernt.	In den Büchern habe ich das Leben kennen gelernt. In den Büchern habe ich das Leben kennen gelernt, das die Schule vor mir versteckt hatte.
In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität.	In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität. In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität als die, in die meine Eltern mich pressen wollten.
Die Fernsehprogramme haben sich verändert. Die Fernsehzuschauer haben sich verändert.	Nicht nur die Fernsehprogramme, auch die Fernsehzuschauer haben sich verändert.
Wenn Sie einen Telefonanschluss haben, können Sie im Internet surfen.	Wenn Sie nur einen Telefonanschluss haben, können Sie nicht telefonieren, wenn Sie im Internet surfen.

32 Ergänzen Sie die Regeln und Beispiele aus Übung 31.

!

1 ____________________ sind stärker als ________________ (= man spricht lauter und deutlicher). Sie zeigen Gefühle oder betonen besonders wichtige Informationen und Gegensätze.

2 Mit Kontrastakzenten betont man auch:
Funktionswörter*) (= normalerweise kein Akzent) ____
sonst unbetonte Silben (in längeren Wörtern) ____

33 Lesen Sie die Sätze laut und markieren Sie alle Akzente.

Früher habe ich mich als Münchner gefühlt, heute eher als Gast.
Überall gibt es Menschen, die mich nicht akzeptieren, aber auch solche, mit denen ich mich nicht identifizieren kann.
In Deutschland muss man sich für eine Staatsangehörigkeit entscheiden. Das finde ich schade.
Mir macht es nichts aus, älter zu werden. Im Gegenteil, ich freue mich darauf.
Ich habe ein fantastisches Leben: Ich verzichte auf wenig und bekomme unglaublich viel.
Eigentlich ist Ihre Beziehung ganz gut. Eigentlich ..., aber „irgendwie" scheint sie Ihnen festgefahren. Nein, unglücklich sind Sie nicht, glücklich aber auch nicht.
Für die einen sind Polizisten „Freunde und Helfer", für die anderen Vertreter der Staatsmacht.
Ich bin abends fix und fertig, ich kann nicht mal mehr „mu" sagen. Und er will sich unterhalten.
Mit der Zahl der Internetsurfer ist auch die Zahl der Internetsüchtigen rapide gestiegen.



Jetzt hören und vergleichen Sie.

34 Ergänzen Sie die Sätze, markieren Sie die Akzente und üben Sie.

Früher habe ich mich ... gefühlt, heute fühle ich mich ...
Überall gibt es ..., die ..., aber auch solche, die ...
Mir macht es nichts aus, ... Im Gegenteil: ...
Ich ... (zu) wenig und ... (zu) viel.
... bin/will ich nicht, aber ... bin/will ich auch nicht.

Eigentlich ..., aber ...
Für die einen ..., für die anderen ... .
Nicht nur die ..., auch die ... haben sich verändert.
Mit der Zahl der ... ist auch die Zahl der ... rapide gestiegen/gesunken.

Testen Sie sich!

Was ist richtig: a, b oder c? Markieren Sie bitte.

Beispiel:
Wie heißen Sie?
Mein Name ______ Schneider.
a) hat
X b) ist
c) heißt

1 ● Wie nennt man auf Deutsch eigentlich Filme wie die von Walt Disney, in denen es keine Schauspieler gibt, sondern Comic-Figuren.
■ Die heißen ______.
a) Komödien
b) Zeichentrickfilme
c) Western

2 ● Wie heißt nochmal der ______ von dem Film „Lola rennt"? Ich kann mir den Namen nie merken.
■ Der heißt Tom Twyker.
a) Direktor
b) Moderator
c) Regisseur

3 ● Was machst du abends nach der Arbeit?
■ Meistens ______ ich so ______, dass ich mich erstmal vor den Fernseher setze um abzuschalten.
a) bin – gestresst
b) werde – gestresst
c) muss – stressen

4 ● Warum kaufst du eigentlich immer diese teure Fernsehzeitschrift?
■ Weil nur in dieser Zeitschrift besonders gute Filme von Experten ______.
a) empfohlen sind
b) empfohlen werden
c) empfehlen können

5 ● Hast du den neuen Krimi von Ingrid Noll schon gelesen?
■ Ja, natürlich, ich war total begeistert. Die Handlung war wieder richtig ______.
a) enttäuschend
b) spannend
c) ermüdend

6 ● Was gehört für dich zu einer guten Zeitung?
■ Sie muss vor allem ______ gestaltet sein, sonst finde ich sie uninteressant.
a) angesprochen
b) ansprechen
c) ansprechend

7 ● Hast du gestern auch diesen ______ Artikel über die Königsfamilie gelesen?
■ Nein, erzähl doch mal!
a) schockierend
b) schockierten
c) schockierenden

8 ● Ich habe gelesen, dass man bald als Tourist auf den Mond fliegen darf. Kannst du dir das vorstellen?
■ Nein! So ein Blödsinn stand bestimmt in ______.
a) einer Boulevardzeitung
b) einem Nachrichtenmagazin
c) einer Fachzeitschrift

9 ● Hast du dein Dokument auch auf der Festplatte ______, bevor du den Computer ausgeschaltet hast?
■ Oh nein, das habe ich ganz vergessen!
a) gelesen b) gespeichert c) gelöscht

10 ● War es für Sie schwer zu lernen, mit dem Computer zu arbeiten?
■ Na ja, es hat ganz schön lange gedauert, ______ ich alles verstanden hatte.
a) seit b) bis c) wenn

11 ● Warum arbeitest du nicht gerne am Computer?
■ Ich finde die Atmosphäre im Büro so anonym, keiner spricht mehr ______ er arbeitet, sondern verschickt nur noch E-Mails.
a) bis b) bevor c) während

12 ● Hast du meine Nachricht nicht bekommen?
■ Nein, bis jetzt noch nicht. Wann hast du sie denn ______?
a) gemailt
b) gesurft
c) gezappt

13 ● Wie lange willst du heute eigentlich noch am Computer sitzen?
■ Stör mich bitte nicht, ich habe beim ______ gerade eine ganz interessante Homepage gefunden.
a) Surfen
b) Chatten
c) Mailen

14 ● Immer dieses Hin und Her! Kannst du dich nicht einmal für eine Sendung entscheiden?
■ Was ist denn so schlimm daran? Ich ______ nun mal gerne.
a) chatte b) surfe c) zappe

15 ● Warum habt ihr eigentlich euren Fernseher abgeschafft?
■ Ich fand es nicht schön, dass wir abends nur noch vor ______ gesessen und uns gar nicht mehr unterhalten haben.
a) der Glotze
b) dem Karton
c) der Maschine

Selbstkontrolle

1 Fernsehen

Beschreiben Sie Ihr eigenes Fernsehverhalten (wann? was? wie oft? wie lange? ...)

Wie ist Ihre Meinung zum Thema „Kinder und Fernsehen“?

Berichten Sie über das Fernsehen in Ihrem Land (öffentlich-rechtlich / privat? Wie viele Programme?)

2 Printmedien

Welche Zeitungen oder Zeitschriften interessieren Sie? Warum?

Wie sollte eine gute Zeitung / ein gutes Buch sein?

3 Computer und Internet

Was kann man mit dem Computer und/oder dem Internet alles machen?

Welche Tipps kennen Sie für die Arbeit am Computer?

Ergebnis:

Ich kann ...	✔✔	✔	–
1 über das Thema Fernsehen sprechen: – mein eigenes Fernsehverhalten beschreiben – meine Meinung zum Thema „Kinder und Fernsehen“ ausdrücken – über das Fernsehen im eigenen Land berichten			
2 über Printmedien sprechen – Gründe nennen, warum mich bestimmte Zeitungen/Zeitschriften interessieren – beschreiben, wie eine gute Zeitschrift oder ein gutes Buch sein sollte			
3 über das Thema Computer und Internet sprechen: – sagen, was man mit dem Computer und dem Internet alles machen kann – Tipps für die Arbeit am Computer geben			
Außerdem kann ich ...			
über ein Buch sprechen, das ich gerade gelesen habe ein „besonderes“ Erlebnis mit dem Computer beschreiben			
meine Meinung über den Einfluss fremder Sprachen auf meine Sprache ausdrücken			

Lernwortschatz

Nomen

Achtung die *(Singular)*
Angst die, ¨-e
Anschluss der, ¨-e
Ansicht die, -en
Bildschirm der, -e
Broschüre die, -n
CD-ROM-Laufwerk das, -e
Charakter der, -e
Datei die, -en
Diskette die, -n
Drucker der, -
Kontrolle die, -n
Mond der, -e
Notdienst der, -e
Programmierer der, -
Resultat das, -e
Schwierigkeit die, -en
Sinn der *(Singular)*
Stecker der, -
Teil das, -e
Titel der, -
Wohl das *(Singular)*

Verben

aus dem Weg gehen
beachten + dass .../+ Akk
bedienen + Akk
begegnen + Dat
bekommen + Akk
dauern
drucken + Akk
einordnen + Akk
einsperren + Akk + Sit
entscheiden + Akk
geschenkt bekommen
hin und her schalten
in Frage stellen + Akk
lassen + Akk
näher rücken
retten + Dat + Akk
Ruhe haben
sich ansehen + Akk
speichern + Akk
streiken
übersetzen + Akk + in Akk
um Hilfe bitten + Akk
verbieten + Akk
zusammenfassen + Akk

Adjektive

besonders viel
böse
bunt
durchschnittlich
lebendig
schön ruhig
überhaupt keine
überlegt
viel versprechend
voller

Andere Wörter/Ausdrücke

all das/dies
das nächste Mal
deiner Meinung nach
erst einmal
immer wieder
in den letzten 10–15 Jahren
nicht so gern
so lange
tatsächlich
unheimlich viel/wenig ...
viel mehr
zuletzt

Prüfungsteil		Zeit	Punkte
Leseverstehen	Teil 1, 2, 3		je 25 Punkte
Sprachbausteine	Teil 1, 2		je 15 Punkte
Insgesamt		90 Minuten	105 Punkte
Hörverstehen	Teil 1, 2, 3		je 25 Punkte
Insgesamt		ca. 30 Minuten	75 Punkte
Schriftlicher Ausdruck			
Insgesamt		30 Minuten	45 Punkte
Mündliche Prüfung	Teil 1	ca. 3 Minuten	15 Punkte
	Teil 2	ca. 6 Minuten	30 Punkte
	Teil 3	ca. 6 Minuten	30 Punkte
Insgesamt		15 Minuten	75 Punkte

Um das Zertifikat Deutsch zu bestehen, brauchen Sie:

- mindestens 135 Punkte (= 60 %) in der Schriftlichen Prüfung
- mindestens 45 Punkte (= 60 %) in der Mündlichen Prüfung

Es gibt keine Minuspunkte auf falsche Antworten



Lesen Sie zuerst die 10 Überschriften. Lesen Sie dann die fünf Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1–5) am besten zu welcher Überschrift (a–j) passt. Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift nur einmal verwenden. (Nur den Text aus dem Beispiel dürfen Sie noch einmal verwenden.)

BEISPIEL: Hausarbeit in den Familien

LÖSUNG: Die Überschrift passt zu Text 1

a) Mehr als ein Drittel der Mütter arbeitet kürzer
b) Internet-Tipp Erziehung
c) Oben wird die Luft dünn für Frauen
d) Helfen am Tisch: Rundumservice im „Hotel Mama"
e) Mädchen in der Schule erfolgreicher als Jungen
f) Ost-West-Gefälle bei Arbeitslosigkeit
g) Kinder geben Schule und Familie gute Noten
h) Grundschüler sollen mehr Musik machen
i) Sind Einzelkinder wirklich egoistischer?
j) Sicherheit im Internet: Tipps für Eltern und Lehrer

Text	Überschrift
Text 1	Überschrift
Text 2	Überschrift
Text 3	Überschrift
Text 4	Überschrift
Text 5	Überschrift

1

Tisch decken, abräumen, spülen – Arbeiten, die meist an den Eltern, oft nur an der Mutter hängen bleiben. Dabei weisen Familienberater seit langem darauf hin, dass es für Kinder wie Eltern sinnvoll sein und Spaß machen kann, wenn alle bei Alltagsarbeiten mit anpacken. Doch davon ist die deutsche Familie weit entfernt. Nach einer jetzt veröffentlichten Studie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung lässt die Mithilfe von Kindern und Jugendlichen im Haushalt deutlich nach: Halfen 1991 noch 42 Prozent der 12- bis 15-jährigen Jungen mit, so taten dies 2001 nur noch 27 Prozent (Mädchen 1991: 56 Prozent, 2001 39 Prozent). Besonders auffällig ist der Rückgang bei den weiblichen 15- bis 20-Jährigen: 1991 halfen 63 Prozent für durchschnittlich 23 Minuten pro Tag mit, zehn Jahre später halfen nur noch 42 Prozent, und dies auch nur noch 16 Minuten. Mehr Infos und eine Online-Umfrage zur Hausarbeit in Familien finden Sie unter www.chrismon.de.

2

Eltern zu sein bereitet nicht nur Freude, es kann auch ganz schön stressig sein. In jedem Lebensalter des Kindes entstehen neue Fragen und Probleme – vom ersten Zahn bis zum ersten Pickel, vom Trotzalter bis zum Liebeskummer. Unter **www.elternimnetz.de** hat das Bayerische Landesjugendamt über 300 ausführliche und gut aufbereitete Antworten zu Schwangerschaft, Erziehung, Kinderbetreuung, Finanzen oder Familienkonflikten gesammelt. Sollten die Informationen einmal nicht ausreichen, so genügt jetzt auch die Eingabe der Postleitzahl, um einen Ansprechpartner in der Nähe zu finden.



3

Zwei von fünf Müttern minderjähriger Kinder gehen in Deutschland einer Teilzeitbeschäftigung nach. Wie das Statistische Bundesamt am Dienstag in Wiesbaden berichtete, liegt der Anteil bei bundesweit 38 Prozent. Das klassische Teilzeitmodell mit einer täglichen Beschäftigung bei verkürzter Anzahl der Stunden sei dabei das beliebteste. Im März 2004 gingen 41 Prozent aller Teilzeit arbeitenden Frauen mit Kindern einer solchen Beschäftigung nach. 19 Prozent arbeiteten nach dem „variablen Teilzeitmodell", also mindestens einen Tag weniger pro Woche. Eine Kombination beider Modelle praktizierten 28 Prozent.
Laut Statistik gibt es bei der Teilzeitarbeit von Müttern minderjähriger Kinder ein Ost-West-Gefälle. So gingen 41 Prozent aller Mütter in den alten Bundesländern einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dagegen seien es in der früheren DDR nur 23 Prozent. Während westdeutsche Frauen vor allem aus persönlichen Gründen kürzer arbeiten, gäben die ostdeutschen Mütter den Mangel an Vollzeitjobs als Grund an.

4

Surfen im Internet gehört zu einer der Lieblingsbeschäftigungen junger Menschen. Nach Angaben des Deutschen Jugendinstituts (DJI) sind etwa 40 Prozent der 6–13-Jährigen regelmäßig im Netz unterwegs. Doch wissen Eltern, auf welchen Seiten sich ihre Kinder aufhalten? Können sie die Gefahren, die im Netz lauern, richtig einschätzen? Auf Anregung der EU haben jetzt 18 Länder Internetseiten zum Thema Sicherheit und Medienkompetenz im Netz entwickelt. Zielgruppe: Eltern und Pädagogen. Aber auch Jugendliche werden dort Tipps zum sicheren Surfen finden: etwa wie man sich vor Einwahlprogrammen schützt. Das deutsche Angebot startet am 11. April unter www.klicksafe.de.

5

Nahezu alle Kinder im Grund- und Vorschulalter fühlen sich in ihrer heimischen Umgebung wohl. Das ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie, nach der die große Mehrheit Eltern und Schule ein gutes Zeugnis ausgestellt hat. Laut der Umfrage des Deutschen Jugendinstituts fühlen sich 98 Prozent der Jungen und Mädchen im Alter zwischen fünf und neun Jahren in ihren Familien wohl. 87 Prozent gaben an, gern zur Schule zu gehen, doch langweilt sich dort ein Viertel. Die Studie unter rund 2000 Familien zeigt große Unterschiede zwischen armen und wohlhabenden Elternhäusern: Ein Drittel aller Kinder in Deutschland hat nicht genug Platz und Spielmöglichkeiten. Jedes vierte Kind aus der Unterschicht hat nie Ausflüge, Reisen oder Radtouren gemacht. Überrascht reagierten die Forscher, dass trotz gesellschaftlichen Wandels drei Viertel der Kinder im Grundschulalter mit beiden leiblichen Eltern zusammenleben und nur 20 Prozent Einzelkinder sind.
www.dji.de/kinderpanel/



Tipps zum Lösen der Lese-Aufgaben (1)

1 Lesen Sie zuerst die zehn Überschriften und sortieren Sie sie nach Themen (meist sind es zwei bis drei Themen). Hier zum Beispiel: Erziehung, Schule, Arbeit.
Schreiben Sie zu jeder Überschrift an den Rand das entsprechende Thema oder verwenden Sie ein einfaches Symbol, z. B.: ● für Erziehung, ▲ für Schule, ✱ für Arbeit.
2 Fangen Sie an, den ersten Text zu lesen. Zu welchem Themenbereich gehört Text 1? Erziehung? Schule? Arbeit? Lesen Sie den Text nur so weit, bis Sie das Thema erkennen!
Thema: ________________ Symbol: ____________
3 Lesen Sie die Überschriften, die zum Thema des Textes passen. Markieren Sie evtl. die wichtigsten Wörter. Lesen Sie den Text noch einmal und suchen Sie nach den Schlüsselwörtern. Welche Überschrift passt ganz genau?
4 Verfahren Sie bei den anderen Texten genauso. Denken Sie an die Zeit! Pro Text haben Sie ca. 4 Minuten Zeit. Sie müssen nicht jedes Wort verstehen, um das Thema herauszufinden.

Lesen Sie zuerst den Zeitungsartikel und lösen Sie dann die fünf Aufgaben (6–10) zum Text.

Wikipedianer tagen im Haus der Jugend

400 Autoren und Fans der kostenlosen Internet-Enzyklopädie Wikipedia treffen sich am Donnerstag zu ihrem ersten Weltkongress

Es gibt im Leben manchmal Dinge, die sind wichtiger als der Schlaf. Jimmy Wales, der Günder der Internet-Enzyklopädie Wikipedia, ist an diesem frühen Nachmittag schon seit 26 Stunden auf den 5 Beinen und macht keineswegs einen müden Eindruck. Entspannt sieht er aus, wie er so dasitzt, mit gepflegtem Vollbart, den hellen Augen und dem weißen Rollkragenpullover.

2001 hatte Wales die Idee zu einem kostenlosen 10 Nachschlagewerk im Internet. „Geschrieben wird es von Freiwilligen in vielen verschiedenen Sprachen", sagt der 38-Jährige. In Deutschland hat er offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen: Wales schätzt, dass sie mit ihren 270 000 deutschsprachigen Arti- 15 keln auf der Wikipedia-Plattform die größte nationale Gruppe darstellen. Zwar gibt es mehr englischsprachige Artikel in dem Lexikon, aber die kämen schließlich aus der ganzen Welt, sagt der US-Amerikaner.

20 Zur ersten internationalen Wikipedia-Konferenz werden von Donnerstag an rund 400 Teilnehmer vier Tage lang im Frankfurter *Haus der Jugend* über die Internet-Enzyklopädie diskutieren. Das große Interesse hierzulande war neben dem Flughafen offenbar Grund genug, vor gut sieben Mona- 25 ten die Entscheidung über den Konferenzort zugunsten Frankfurts zu fällen. Wales selbst lernt schon seit geraumer Zeit Deutsch, wenngleich er im Gespräch noch keine Kostprobe seines Könnens geben mag. 30

Dass rund ein Dutzend Wikipedianer eine gute Woche ihrer Freizeit opfern, um mit ihm gemeinsam die Konferenz vorzubereiten, erklärt sich aus zwei Gründen: Erstens folgten sie ihm bei einer „großen Mission", eines Tages jedem Menschen auf dem 35 Planeten mittels Wikipedia kostenlos Wissen zur Verfügung zu stellen. Und zweitens? „Eine Menge Spaß". Der Königsteiner Arne Klempert, der extra eine Woche Urlaub von seinem Job als Webentwickler genommen hat, kann da nur zustimmen. „Er 40 lässt uns an seiner Erfahrung teilhaben, und wir kriegen so viel mehr zurück."

FREIES INTERNET-LEXIKON

Wikipedia wurde 2001 vom US-Amerikaner Jimmy Wales entwickelt. Abgeleitet ist das Wort vom hawaiischen „wikiwiki", das „schnell" bedeutet. Die kostenlose Internet-Enzyklopädie enthält mittlerweile mehr als eine Million Artikel in 62 Sprachen. Täglich kommen allein aus Deutschland rund 400 hinzu. Hierzulande gibt es rund 300 „Wikipedianer", die mehr als 100 Artikel im Monat schreiben oder bereits vorhandene verbessern und ergänzen. Der Verein Wikipedia hat 200 Mitglieder.
Finanziert wird die Arbeit überwiegend aus Spenden. Träger ist die *Wikimedia Foundation* in Florida.
www.wikipedia.de



BEISPIEL: Wikipedia ist ein
a) Weltkongress für Autoren.
b) Verein für Webentwickler.
c) kostenloses Internet-Lexikon ☒

LÖSUNG: c)

6. Wikipedia wurde von ________________ gegründet.
   a) vielen Freiwilligen
   b) Jimmy Wales
   c) 400 Konferenzteilnehmern

7. Im Internet-Lexikon findet man über eine Million Artikel
   a) auf Englisch und Deutsch.
   b) auf Hawaiisch, Englisch und Deutsch.
   c) in vielen Sprachen.

8. Der erste Weltkongress von Wikipedia findet in __________ statt.
   a) Wales
   b) Frankfurt
   c) Florida

9. In Deutschland ist das Interesse an Wikipedia
   a) sehr groß, das sieht man an den vielen deutschsprachigen Artikeln.
   b) genau so groß wie auf der ganzen Welt.
   c) nicht so groß, es gibt nur 200 Mitglieder.

10. Die Helfer von Jimmy Wales opfern ihre Freizeit, weil
    a) sie arbeitslos sind und sowieso viel Freizeit haben.
    b) sie Spaß dabei haben und auch viel lernen.
    c) sie ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten.



Tipps zum Lösen der Lese-Aufgaben (2)

1 Lesen Sie zuerst die Aufgaben und unterstreichen Sie die wichtigsten Wörter. Die Reihenfolge der Aufgaben entspricht nicht unbedingt der Reihenfolge im Text.
Zum Beispiel bei 1 Wikipedia … gegründet.
a) Freiwillige
b) Jimmy Wales
c) 400 Konferenzteilnehmer

2 Lesen Sie den Text und suchen Sie die Textstellen, die sich auf die Aufgaben beziehen.
Also Zeilen 9–12: 2001 hatte Wales die Idee zu einem kostenlosen Nachschlagewerk im Internet. „Geschrieben wird es von Freiwilligen in vielen verschiedenen Sprachen", sagt der 38-Jährige.
Und im Kasten: Wikipedia wurde 2001 vom US-Amerikaner Jimmy Wales entwickelt.

3 Vergleichen Sie die Aufgaben und die Textstellen **ganz genau** und entscheiden Sie, ob a), b) oder c) richtig ist.

Lesen Sie zuerst die zehn Situationen (11–20) und dann die 12 Anzeigen (a–l). Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. (Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie noch einmal verwenden.) Es ist auch möglich, dass Sie das, was Sie suchen nicht finden. In diesem Fall schreiben Sie den Buchstaben X.

BEISPIELE:

01 Es ist Sonntag. Ihre Waschmaschine ist defekt. Sie suchen einen Monteur, der auch am Sonntag vorbeikommt. — Anzeige: e

02 Sie sind Heilpraktiker und suchen Räume für eine Praxis. — Anzeige: X

Situationen: **Anzeige:**

11 Sie möchten gern einen neuen Beruf lernen. Sie interessieren sich für alternative Medizin.

12 Sie haben am 20. Mai Ihren fünfzehnten Hochzeitstag und möchten Ihrer Frau/Ihrem Mann einen Tanzkurs schenken.

13 Ihr 8-jähriger Sohn hat beim Fußballspielen eine Fensterscheibe kaputtgemacht. Sie suchen jemanden, der die Fensterscheibe ersetzt.

14 Ihre Heizung funktioniert nicht mehr. Sie suchen eine Firma, die sie schnell reparieren kann.

15 Ihre Tochter möchte Schauspielerin werden. Sie suchen eine Schule, die Ihre Tochter ausbildet.

16 Der Sohn Ihrer Nachbarin kommt bald in die Schule. Sie suchen ein passendes Geschenk.

17 Ihr 10-jähriger Sohn möchte gern Gitarre spielen lernen.

18 Ihr 14-jähriger Sohn hat große Probleme in der Schule. Er braucht Nachhilfeunterricht in Mathematik und Englisch.

19 Sie möchten Ihr Badezimmer renovieren lassen.

20 Ihre Freundin in Porto hat Geburtstag. Sie möchten ihr einen Blumenstrauß schicken.



Tipps zum Lösen der Lese-Aufgaben (3)

1 Lesen Sie zuerst die Situationen und sortieren Sie sie nach Themen. Hier z. B. **Reparatur/Renovierung, Unterricht, Geschenke**.
Wählen Sie für jedes Thema ein einfaches Symbol, z. B.
● für **Reparatur/Renovierung**, ▲ für **Unterricht**, ✷ für **Geschenke.**
Markieren Sie die Situationen mit diesen Symbolen.

2 Lesen Sie nun die Anzeigen und markieren Sie auch diese mit den Symbolen.

3 Lesen Sie die erste Situation und die Anzeigen mit dem gleichen Symbol noch einmal. Welche Anzeige passt ganz genau?
Achtung: Wenn Sie zu einer Situation keine passende Anzeige finden, markieren Sie ein X.



a

Kindertanz
Neue Gruppen ab Mai 2005
ab 4 bis 6 Jahren und 7–9 Jahren
bei erfahrener Tanzpädagogin
Tel. 0 61 71/94 41 41

b

Blumenhaus Dorsch
Hainer Weg 15
0 69/6 86 88
www.blumenhaus-dorsch.de
Fleurop-Annahme per Fax
Fax: 0 69/68 68 80

c

- **Fliesenverlegung**
- **Alles für die Renovierung (Ihres Bades)**
- **Fliesenverkauf**
- **Waschmaschinenanschluss und Reparaturarbeiten**
- **tropfender Wasserhahn**
- **Wannenreparatur**

P. P. Schuster GmbH – Ihr Bad-Profi
Lorscher Straße 2, Telefon 78 97 89-1

d

Zu Hause studieren ...
- Heilpraktiker, Akupunktur, Reiki
- Kosmetikerin/Fußpflegerin, Reflexzonen-Massage, Akupressur
- Tierpsychologe, alternative Tiermedizin

u. v. m.

Kostenloser Studienkatalog
unter: 02 02/22 12 22
Institut Zappel, Braunschweig
www.institut-zappel.de

e

- Gas-, Wasser-, Heizungsinstallationen u. -reparaturen
- 24-Std.-Service

Hans-Günther Burkhardt
Strubbergstr. 97, Telefon 78 91 22 12

g

Nachhilfe
alle Fächer bis zum Abitur
auch bei Ihnen zu Hause
effizient und preiswert
Wir nehmen uns Zeit für Ihre Kinder!
Beratungstelefon 0 69/6 64 46 64
Mo–Fr 9 Uhr bis 18.30 Uhr
www.Nachhilfe-profis.de

f

Tanz ohne Tamtam!
Die etwas andere Tanzschule
Standard/Latin – Salsa/Disco
alle Stile
Kurse und Workshops
Informationen unter
0 69/5 60 03 37
www.tanzen-ohne-tamtam.de

i

Glaserei Moll
bringt alles nach Maß
- Glas
- Spiegel
- Spezialkräne
- Farbiges Gießharz

63303 Dreieich
Tel.: 0 61 03/4 36 12
Fax: 0 61 03/4 36 13
www.glas-moll.de

h

Neueröffnung Musikcenter Galluspark
Musikschule für alle, groß und klein
Keyboard, Piano, Pop-Gesang u. a.
TV Casting Tonstudio für POP, Gesangstalente u. a.
Schwalbacher Straße 133, Telefon 22 55 22-0

l

Marienhof
Internatsgymnasium
Potenziale herausfordern
Profile bilden
Infos im Internet.
Gern beantworten wir Ihre Fragen auch am Telefon.
79854 Hinterzarten
Tel.(0 76 52) 77 78 87

j

Dichtung & Wahrheit
VINOTHEK
über 180 verschiedene Weine
Wasserweg 77
60594 Frankfurt-Sachsenhausen
Telefon 0 69/61 61 99
siehe auch Anzeige im Gastronomie-Guide

k

Filmstars von morgen gesucht!!!
1. staatlich anerkannte Filmschauspielausbildung
Start 11. April
Aufnahmeprüfungen ab sofort
Tel. 0 30/3 24 22 22
www.filmschauspielschule.de

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücken 21–30 passt.

__0__ Jana, 10. September 2006

danke für deinen Brief! Ich freue __21__ immer von dir zu hören! Ich bin sehr froh, dass es dir und deiner Familie jetzt wieder gut geht und dass Jasmin nun __22__ nicht ins Krankenhaus muss! Weiterhin __23__ Besserung für sie!

Uns geht es so weit ganz gut. Die letzten Wochen waren etwas aufregend. Unsere kleine Tochter Celina ist ja in die Schule gekommen. Letzte Woche __24__ sie ihren ersten Schultag. Die größeren Kinder haben für die neuen Schüler gesungen und gespielt. Das war sehr schön. Die Schule gefällt __25__ bisher sehr gut. Ihre beste Freundin ist in ihrer Klasse und die Lehrerin finden alle super. Wollen wir hoffen, __26__ es noch lange so bleibt!

Unsere große Tochter findet Schule im Moment eher total „uncool" und kommt wohl langsam in die Pubertät. Oh je! Vielleicht kannst du mir ein paar __27__ geben, du hast das ja alles schon mitgemacht.

Und ich bin gerade dabei mich zu bewerben! Ich möchte gern wieder halbtags __28__ Buchhändlerin arbeiten. Ich hoffe, es klappt!

Wir werden wahrscheinlich in den Osterferien wieder nach Tunesien fahren, ich weiß noch nicht genau, in welchem Hotel wir sein werden. Wir haben noch nicht __29__. Ich freue mich schon __30__ unser Wiedersehen!

Herzliche Grüße an alle, auch von meinem Mann
deine
Claudia

Beispiel: (0)
Lösung: b)

a) Lieber
b) ~~X~~ Liebe
c) Sehr geehrte

Aufgaben:

21 a) mir
b) mich
c) –

22 a) doch
b) aber
c) eigentlich

23 a) guten
b) sehr
c) gute

24 a) war
b) haben
c) hatte

25 a) ihr
b) ihm
c) sie

26 a) ob
b) das
c) dass

27 a) Tipps
b) Erinnerungen
c) Geschichten

28 a) als
b) wie
c) bei

29 a) gepackt
b) geholt
c) gebucht

30 a) von
b) auf
c) über



Tipps zum Lösen der Aufgaben zum Sprachbaustein (1)

1. Lesen Sie den ersten Satz und überlegen Sie, welches der angegebenen Wörter a), b) oder c) in die Lücke passt. Setzen Sie dabei jedes Wort ein und lesen Sie den ganzen Satz. Kreuzen Sie dann die richtige Lösung an.
2. Wenn Sie sich nicht sicher sind, machen Sie mit dem nächsten Satz weiter, damit Sie nicht zu viel Zeit verlieren! Gehen Sie nach dem Lösen der anderen Aufgaben noch einmal zu den „schwierigen" Aufgaben und kreuzen Sie **immer** etwas an. Ein bisschen Glück gehört auch zu einer Prüfung!

Lesen Sie den folgenden Text und schreiben Sie den richtigen Buchstaben a–p hinter die Nummern 31–40 unten. Sie können jedes Wort im Kasten nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.

Su. zuverlässigen Babysitter
für unsere 4-jährige Tochter
4–5-mal pro Monat
in Eschersheim Chiffre HB 2219

Sehr ___(0)___ Damen und Herren,
gestern habe ich Ihre Anzeige in der Zeitung gelesen und ___(31)___ ich wie Sie in Eschersheim wohne, bin ich an Ihrem Angebot interessiert. Mein Name ist Nora Stadler, ich bin 16 Jahre alt und ich gehe in die 10. Klasse der Holzhausenschule.
___(32)___ zwei Jahren arbeite ich regelmäßig als Babysitter. Ich habe auch viel Erfahrung im Umgang ___(33)___ kleinen Kindern, weil ich zwei jüngere Geschwister habe, auf die ich schon immer aufgepasst habe. Es macht ___(34)___ großen Spaß, Kinder ___(35)___ betreuen und mit ihnen zu spielen. Ich ___(36)___ gern auch für Sie als Babysitterin arbeiten, wenn Ihre Tochter und ich uns gut verstehen.
Mittwochabends habe ich aber keine Zeit, weil ich einen Computerkurs besuche.
An allen ___(37)___ Tagen gibt es keine Probleme, ___(38)___ Sie mir rechtzeitig Bescheid sagen.
Mich würde noch interessieren, ___(39)___ genau ich auf Ihre Tochter aufpassen soll und wie viel Sie ___(40)___ Stunde bezahlen.
Ich freue mich auf Ihre Antwort und hoffe, dass wir uns bald kennen lernen.

Mit freundlichen Grüßen
Nora Stadler

BEISPIEL:
Sehr (0) Damen und Herren,
LÖSUNG: p

Aufgaben:
a) PRO
b) WÜRDE
c) WENN
d) SEIT
e) DA
f) WANN
g) MICH
h) ZU
i) ANDEREN
j) JEDEN
k) DARUM
l) MIR
m) WERDE
n) ALS
o) MIT
p) GEEHRTE

31 ________ 36 ________
32 ________ 37 ________
33 ________ 38 ________
34 ________ 39 ________
35 ________ 40 ________



Tipps zum Lösen der Aufgaben zum Sprachbaustein 2
1 Bei diesem Teil müssen Sie 10 fehlende Wörter aus einer Liste von 16 finden. Tragen Sie den passenden Buchstaben in die entsprechende Zeile neben dem Text ein.
2 Gehen Sie wie beim „Sprachbaustein 1" vor. Denken Sie an die Zeit. Sie haben nur 10 Minuten!







Sie hören nun fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Texte nur einmal.
Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen (41–45) richtig oder falsch sind.
Markieren Sie R (= richtig) oder F (= falsch).

Lesen Sie jetzt zuerst die fünf Aufgaben. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Aufgaben:

41	Der Sprecher hatte kaum Probleme mit der Berufstätigkeit seiner Mutter.	R	F
42	Der Sprecher hatte manchmal das Gefühl, dass ihm etwas fehlt.	R	F
43	Die Sprecherin will später wie ihre Mutter Arbeit und Kinder unter einen Hut bringen.	R	F
44	Die Sprecherin ist nicht gern allein. Sie fände es besser, wenn ihre Mutter nicht arbeiten würde.	R	F
45	Der Sprecher fühlt sich unabhängiger, seit seine Mutter wieder arbeitet.	R	F



Tipps zum Lösen der Hör-Aufgaben (1)

1. Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Schlüsselwörter.
2. Konzentrieren Sie sich beim Hören auf diese Hauptinformation. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
3. Achtung: Sie hören die Texte nur **einmal**. Können Sie die Aufgabe nicht lösen? Kreuzen Sie trotzdem eine Lösung an und werden Sie nicht nervös, sondern konzentrieren Sie sich auf die nächste Aufgabe.



Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 46–55 richtig oder falsch sind. Markieren Sie beim Hören R (= richtig) oder F (= falsch).

Lesen Sie jetzt die Aufgaben Nr. 46–55. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Nr.	Aussage		
46	Frau Grünwald ist Tagesmutter, weil sie keine Lust mehr hatte, im Büro zu arbeiten.	R	F
47	Die Idee Tagesmutter zu werden hat sie von ihrem Mann.	R	F
48	Man braucht keine Ausbildung, wenn man Tagesmutter werden möchte.	R	F
49	Das Jugendamt macht einen Test, dann darf man als Tagesmutter arbeiten.	R	F
50	Frau Grünwald hat einen „Erste-Hilfe-Kurs" besucht, damit sie im Notfall helfen kann.	R	F
51	Frau Grünwald betreut fünf Kinder.	R	F
52	Wenn man Tagesmutter werden möchte, dann sollte man gute Nerven und Freude im Umgang mit Kindern haben.	R	F
53	Es ist besser, keinen Vertrag mit den Eltern zu machen und alles spontan zu regeln.	R	F
54	Manchmal betreut Frau Grünwald ein Kind nicht weiter, da die Eltern andere Vorstellungen von Erziehung haben.	R	F
55	Im Internet gibt es viele Informationen für Tagesmütter.	R	F



Tipps zum Lösen der Hör-Aufgaben (2)

1. Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Schlüsselwörter. Um welches Thema geht es vermutlich? Was wissen Sie über dieses Thema?
2. Vergleichen Sie beim ersten Hören die Aussagen mit den Informationen des Hörtextes. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
3. Wenn Sie unsicher sind, schreiben Sie ein Fragezeichen vor die Nummer der Aufgabe. Beim zweiten Hören können Sie sich dann ganz auf die „schwierigen Aufgaben" konzentrieren.



Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören jeden Text zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen (56–60) richtig oder falsch sind. Markieren Sie beim Hören R (= richtig) oder F (= falsch).

Aufgaben:

56	Es gibt keine Karten mehr für das Konzert am Dienstag.	R	F
57	In der Kölner Straße brennt ein Feuerwehrauto.	R	F
58	Vom Basican-Pulver soll man täglich drei Esslöffel nehmen.	R	F
59	Karten für das Papageno-Theater gibt es nur im Theater selbst von 15 Uhr–20 Uhr.	R	F
60	Man kann heute bis 6 Uhr günstig zum Friseur gehen.	R	F



Tipps zum Lösen der Hör-Aufgaben (3)

1 Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Schlüsselwörter.
2 Versuchen Sie beim Hören die Sätze mitzulesen und vergleichen Sie dabei die Angaben wie Datum, Uhrzeit, Ort, Menge ... **ganz genau**.
3 Überprüfen Sie Ihre Lösungen beim zweiten Hören und korrigieren Sie sie gegebenenfalls.



Sie wollen in Berlin Medizin studieren. Sie haben einen Studienplatz, aber noch keine Wohnung. Sie lesen folgende Anzeige in der Zeitung:

Studenten-WG su. Mitbewohner/in
f. Zi 17 m².
Gr. Wohnkü. Altbau. Uni-Nähe.
200 Euro + NK
anpond@t-online.de

Schreiben Sie eine E-Mail auf die Anzeige. Sie haben dazu 30 Minuten Zeit.

Schreiben Sie in Ihrer E-Mail etwas zu allen vier Punkten. Überlegen Sie sich dabei eine passende Reihenfolge der Punkte. Vergessen Sie nicht Datum und Anrede und schreiben Sie auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

- wie groß die Wohnung ist und wie viele Personen dort wohnen
- warum Sie ein Zimmer suchen
- ob es Haustiere gibt (Sie haben eine Katzenallergie)
- ab wann Sie das Zimmer brauchen



Tipps zum Lösen der Schreib-Aufgaben (1).

1 Lesen Sie zuerst genau die Situation und die Anzeige.
Achtung: In der Prüfung kann statt einer Anzeige auch ein Brief stehen, auf den Sie antworten sollen. (vgl. KB S. 45)
2 Lesen Sie die Aufgabenstellung. Zu welchen vier Punkten sollen Sie etwas schreiben? Machen Sie sich zu jedem der vier Punkte Notizen und überlegen Sie sich eine Reihenfolge. Schreiben Sie den Brief per du oder per Sie?
3 Beginnen Sie den Brief mit Anrede, Ort und Datum und beenden Sie ihn mit Gruß und Unterschrift.



Die mündliche Prüfung kann als **Einzelprüfung** oder als **Paarprüfung** durchgeführt werden.
Bei der Einzelprüfung ist die Prüferin/der Prüfer Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner.
Bei der Paarprüfung ist eine andere Prüfungskandidatin/ein anderer Prüfungskandidat Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner. Sie bekommen die Aufgaben für **alle** drei Teile und haben ca. 20 Minuten Zeit, um sich vorzubereiten.

Teil 1
Kontaktaufnahme ca. 3–4 Minuten

In diesem Prüfungsteil führen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner ein Gespräch über Ihre Person, um sich ein bisschen näher kennen zu lernen.

Bitte führen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein kurzes Gespräch über folgende Themen:

- Name
- Wo er/sie herkommt
- Wo er/sie wohnt
- Wie lange er/sie schon hier wohnt
- Wie er/sie wohnt (Wohnung, Haus ...)
- Was er/sie in der Freizeit macht
- Ob er/sie schon im Ausland war
- Seine/ihre Familie
- Was er/sie im Moment beruflich macht (Schule, Ausbildung, Beruf ...)
- Welche Sprachen er/sie spricht
- Ob er/sie schon in anderen Ländern gelebt hat



Tipps zum Lösen der Sprech-Aufgaben (1)

1 In der Prüfung bekommen Sie eine Liste. Sie sollen Ihrem Partner/Ihrer Partnerin zu den vorgegebenen Punkten Fragen stellen und auf die entsprechenden Fragen Ihres Partners/Ihrer Partnerin antworten. Am Schluss stellt der Prüfer/die Prüferin noch eine weitere Frage an Sie und Ihren Partner/Ihre Partnerin. (Insgesamt ca. sieben Fragen.)
2 Bereiten Sie diesen Teil der Prüfung zu Hause gut vor. Üben Sie auch mit anderen Teilnehmern im Kurs. Hier können Sie leicht Punkte sammeln.
3 Wichtig: Wenn Sie etwas nicht gut verstanden haben, dann fragen Sie nach oder bitten Sie um Wiederholung. Das gilt für alle Teile der mündlichen Prüfung.



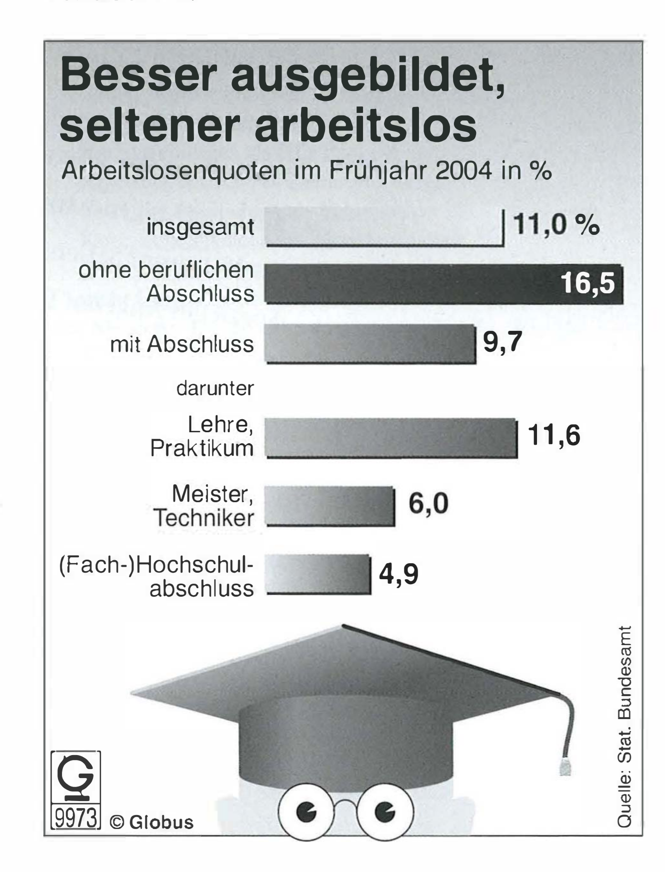
Teil 2
Gespräch über ein Thema ca. 5–6 Minuten

Aufgabe:
Berichten Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner kurz, welche Informationen Sie in der Abbildung und dem Text oben finden. Danach berichtet Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner kurz über die Informationen in ihrer/seiner Abbildung und dem Text.

Statistik 1:



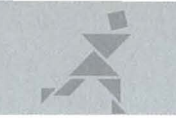
Statistik 2:





Tipps zum Lösen der Sprech-Aufgaben (2)

1. Betrachten Sie die Statistik und überlegen Sie sich, was Sie dazu Ihrer Partnerin/Ihrem Partner berichten können.
2. Bereiten Sie sich auf diesen Teil der Prüfung vor, indem Sie die Redemittel im KB auf S. 48 lernen.
   Schauen Sie sich auch (am besten zu zweit) Statistiken in der Zeitung an und verwenden Sie die Redemittel.
3. Überlegen Sie sich, was Sie noch zu dem Thema wissen und sagen können. Sie sollen dann ein Gespräch darüber führen. Sagen Sie Ihre Meinung. Fragen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner nach ihrer/seiner Meinung.



Teil 3
Gemeinsam eine Aufgabe lösen ca. 5–6 Minuten

Ihre Mutter wird 60 und Sie möchten ihr ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk machen: Sie möchten mit Ihrem Bruder eine Städtereise für Ihre Mutter, Ihre beiden Familien und ein paar gute Freunde organisieren.
Überlegen Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner, was zu tun ist und wer welche Aufgaben bei der Organisation übernimmt. Sprechen Sie über folgende Punkte: Sie haben sich schon einen Zettel gemacht ...

- Wohin?
- Wen einladen? Wie viele Personen?
- Bus? Zug? Eigene Autos?
- Stadführung? Sehenswürdigkeiten?
- Spezielles Angebot für die Kinder?
- Mittagessen? Reservierung?



Tipps zum Lösen der Sprech-Aufgaben (3)
1 Lesen Sie die Aufgabe ganz genau. Machen Sie zu den einzelnen Punkten Notizen.
2 Bereiten Sie sich auf diesen Teil der Prüfung vor, indem Sie die Redemittel „Vorschläge/Gegenvorschläge machen" im KB auf S. 45 lernen.
3 Machen Sie mit Hilfe Ihrer Notizen Vorschläge zu den einzelnen Punkten und sagen Sie Ihre Meinung zu den Vorschlägen Ihrer Partnerin/Ihres Partners. Versuchen Sie immer eine Lösung im Gespräch zu finden.

Lösungsschlüssel

Lektion 5

3 **2** tolerieren, **3** streiten, **4** lösen, **5** führen, **6** unabhängig, **7** berufstätig, **8** in Urlaub fahren, **9** kritisieren

4 **2** Eifersucht, **3** Langeweile, **4** Rücksichtslosigkeit, **5** Bequemlichkeit, **6** Unpünktlichkeit, **7** Geld, **8** Haushaltsarbeiten, **9** Kinder

5 **1** c, **2** a, **3** b

7 **2** Ich bin nicht dafür geeignet. **3** Ich bin nicht damit zufrieden. **4** Ich habe mich noch nicht darum gekümmert. **5** Ich kann darüber nicht lachen. **6** Ich habe keinen Mut dazu.

8 **3** Ich rege mich darüber auf, dass mein Kollege immer Privatgespräche führt.
4 Ich habe nicht den Mut dazu, meinem Kollegen offen die Meinung zu sagen.
5 Ich denke darüber nach, die Stelle zu wechseln.
6 Ich ärgere mich darüber, dass meine Kollegin mich überhaupt nicht beachtet.

9–11 *vgl. Hörtext*

14 irgendjemand, irgendwie, irgendwelche, irgendetwas, irgendwann, irgendwie, irgendeinen, irgendjemand, irgendeins, irgendwie, irgendwelche

15 **waagrecht: 2** Höflichkeit, **4** Personal, **5** Bedienung, **9** Störung, **10** Kunde
senkrecht: 1 Kompromiss, **3** Kundenservice, **6** Beschwerde, **7** Wunsch, **8** Geduld

16 Es passt nicht: **1** entschuldigen, **2** bemüht, **3** beschweren, **4** drücken, **5** lösen, **6** warten, **7** zeigen, **8** machen, **9** verlieren

17 **1** arroganten, **2** pickliger, **3** kleinen, **4** unfreundlichen, **5** unhöflichen, **6** unzufriedenen, **7** netten, **8** sympathischen, **9** charmanten, **10** großen, **11** neuen, **12** hilfsbereiter

18 **linke Spalte:** guter, kompetenter, gelangweilter, schnelle, genervte, ein schlechter, unfähige Verkäufer, gelangweiltes, langsame
rechte Spalte: freundliche Kunden, interessantes, angenehmes, guter, kompetente, unfreundliche, uninteressantes, unangenehmes, kein guter, unfähige

19 Höflich: c, e, g, h, k, l
Unhöflich: b, d, f, i, j, m

20 **2** schriftlichen, **3** leidenschaftlicher, **4** direkten, **5** gut geführten, **6** unqualifizierten, **7** unfreundliche, **8** falsche, **9** fachkundigen, **10** kompetenten

23

Haushaltsgeräte	Geräte im Haushalt
eine Hörübung	eine Übung zum Hören
die Klotür	die Tür zum Klo
Kurzgeschichten	kurze Geschichten
Lerntipps	Tipps für das Lernen
Namenskärtchen	Kärtchen mit Namen
am Nebentisch	am Tisch nebenan
ein Sprechanlass	ein Anlass zum Sprechen
Überstunden	zusätzliche Stunden
eine Wortfamilie	eine Familie von Wörtern

24 **1** am Anfang, **2** am Ende

25 Hellseher, keine Erfolgsgarantie, Experten für Kommunikation, Fachkenntnisse, im Streitfall, Schnapsideen, mehr Erfolg beim Lernen, Kopfkissen, Auskünfte über Preise, Sendungen im Radio, Schreibaktivitäten, zusätzliche Aufgaben, beim Lernen der fremden Sprache

26 Linke Spalte:
... und Kärtchen mit den Namen an die Geräte im **Haus**halt kleben,
Auskünfte über Preise als Anlass zum **Spre**chen nehmen,
Sendungen im Radio als Übungen zum **Hö**ren nutzen,
mit Artikeln aus der Zeitung **Hell**seher spielen
und kurze Geschichten als Aktivitäten zum **Schrei**ben nutzen –
kurz gesagt: sich verrückte Ideen als zusätzliche **Auf**gaben ausdenken,
um beim Lernen der fremden Sprache mehr Er**folg** zu haben.
Rechte Spalte:
...und Namenskärtchen an **Haus**haltsgeräten,
Preisauskünfte als **Sprech**anlässe,
Radiosendungen als **Hör**übungen,
Hellseher spielen mit **Zei**tungsartikeln
und Kurzgeschichten als **Schreib**aktivitäten.
Kurz: Schnapsideen als **Zu**satzaufgaben,
um beim Fremdsprachenlernen
mehr **Lern**erfolg zu haben.

Testen Sie sich: 1b, **2**c, **3**b, **4**c, **5**a, **6**a, **7**c, **8**c, **9**b, **10**a, **11**c, **12**b, **13**c, **14**b, **15**a

Lektion 6

2 **1** Pubertät, **2** Lebenssinn, **3** Umbruch, **4** Lebenskrise, **5** Sekte, **6** Engagement, **7** Selbsthilfegruppe

3 **1** Zufriedenheit ohne Sinnsuche **2** Der Mensch auf Sinnsuche **3** Lebenssinn Familie? **4** Sinnsuche früher und heute **5** Der richtige Weg

4 von oben nach unten: 3, 6, 2, 4, 1, 5

5 **AKK:** den/einen Affen, den/einen Elefanten, den/einen Löwen, den/einen Dänen, den/einen Polen, den/einen Bauern, den/einen Fotografen, den/einen Herrn, den/einen Kollegen, den/einen Psychologen, den/einen Glauben, den/einen Gedanken, den/einen Namen, den/einen Willen, die Affen, die Elefanten, die Dänen, die Fotografen
DAT: dem/einem Affen, dem/einem Elefanten, dem/einem Löwen, dem/einem Dänen, dem/einem Polen, dem/einem Bauern, dem/einem Fotografen, dem/einem Herrn, dem/einem Kollegen, dem/einem Psychologen, dem/einem Glauben, dem/einem Gedanken, dem/einem Namen, dem/einem Willen, den Affen, den Elefanten, den Dänen, den Fotografen
GEN: des/eines Affen, des/eines Elefanten, des/eines Löwen, des/eines Dänen, des/eines Polen, des/eines Bauern, des/eines Fotografen, des/eines Herrn, des/eines Kollegen, des/eines Psychologen, des/eines Glaubens, des/eines Gedankens, des/eines Namens, des/eines Willens, der Affen, der Elefanten, der Dänen, der Fotografen

6 ein berühmter Psychologe, die lustigen Affen, den neuen Kollegen, meinen Nachbarn, meine Herren, einem Franzosen und einem Dänen, Fotografen, des Willens.

7 **2** man, jemanden, **3** man, jemand, **4** einem, **5** man, **6** man, **7** man, einem, **8** einen

8 **1** e, **2** d, **3** h, **4** c, **5** g, **6** b, **7** f, **8** a

9–10 *vgl. Hörtext*

11 **1** „Kontakte für Seniorenorchester", **2** „Garten für betreute Anwohner", **3** „Deutschunterricht", **4** „Büroarbeit/Archivierung/Telefon", **5** „Arbeitskreis Weihnachtsbasar"

12 **3** die Partnerschaft, -en **4** die Verwandtschaft, -en **5** die Mannschaft, -en **6** die Nachbarschaft, -en **7** die Kameradschaft, -en, **8** die Bereitschaft, -en, **9** die Gemeinschaft, -en **10** die Wissenschaft, -en

13 **2** die Wohngemeinschaft, **3** der Gemeinschaftsraum, **4** zwei Fußballmannschaften, **5** die Zweckgemeinschaft

14 **1** Nachbarschaft, **2** Wohngemeinschaft, **3** Bereitschaftsdienst, **4** Gemeinschaftsräume, **5** Fußballmannschaft, **6** Partnerschaft **7** Verwandtschaft, **8** Zweckgemeinschaft, **9** Freundschaften

15 falls **nö**tig, viel **wert**, alles **Gu**te, **Mo**ment mal, am **lieb**sten, ziehmlich ver**rückt**, **Ur**laub machen, nach Pa**ris**, nach Ber**lin**, in **Rom**, nicht **flie**ßend, jeden Tag trai**nie**ren, das klingt **gut**, nimm dein **Buch**, ein paar Vo**ka**beln, was mich **nervt**

16 schnell **ler**nen, viel lieber, im **Mo**ment, **komm** mit, **kann** nicht, mein **Na**me, fünf vor halb, ak**tiv** fördern, effek**tiv** vorbereiten, Stoff **für**, intensi**v** Phonetik, Deutsch **schrei**ben, Eng**lisch** sprechen, fantastisch **still**, ab **Pa**ris, Parti**zip** Perfekt, privat treffen, und **trotz**dem, statt **Trop**fen, ein Stück **Ku**chen, jeden Tag kochen, bis **Sonn**tag, nicht**s** sagen, ab **Ber**lin, ein **Job** bei, ist **das**, und **du**, genug Geld, Glück **ge**habt, auf **Wunsch**, ak**tiv** werden, elf Videos

17 Fahrt | ihr_mit_dem | Auto | oder_mit_der_Bahn | in Urlaub? |
Ich_will_fliegen, | aber_Ralf_will_lieber_mit_der_Bahn_nach_Rom_fah-ren, | und_Tom_möchte | nicht_nach_Rom, | sondern_nach_Paris.
Und_was_soll_jetzt_passieren? | Worauf_wollt | ihr | euch_verständigen? | Wie | sieht_da | ein_Kompromiss | aus? |
Im_Moment_ziemlich_verrückt: | Wir_fahren | erst mit_dem | Auto_nach_Berlin, | nehmen | ab_Berlin_die | Bahn_nach_Paris, | fliegen | ab_Paris_und_fahren | in_Rom_mit_Mietwagen. | Und_was_mich | am_meisten_nervt: | Jeden_Tag_kommt | ein_neuer_Vorschlag! | Ich mag_gar_keinen | Urlaub_mehr_machen …
Ich_kann_noch_nicht_fließend_Deutsch_sprechen. | Was_soll | ich_tun? | Was_rätst_du_mir? |
Dir_fehlt_Training! | Du | musst_täglich | üben: | ein_paar_Vokabeln, | ein_Stück_Grammatik_und | intensiv_Phonetik. | Jeden_Tag_gezielt_trainieren? |
Viel_Deutsch_sprechen? … | Am_besten_zu | zweit! … | Sich_privat_treffen? | Fantastisch_schnell_lernen? | Bei | Kaffee | und_Kuchen? | Das_klingt_doch_gut! | Wann_fangen_wir | an? | Wann_soll | es_losgehen? | Wo | treffen_wir | uns? | Bei | mir | oder_dir? |
Moment_mal! … | Was_soll_das? … | Nein, | ich_kann_nicht. … | Nun_mal_langsam. | Du | kannst_doch | auch | allein | aktiv_werden. | Nimm_dein_Buch_und_lern_mit_Tangram!

18 Anstatt Licht anzumachen, zünde ich eine Kerze an.
Ich schreibe einen Brief, statt stundenlang zu telefonieren.
Anstatt in die Berge zu fahren, gehe ich im nächsten Park spazieren.
Statt zu duschen, bade ich im See.
Anstatt Musik zu hören, mache ich selbst Musik.
Statt einen Pullover zu kaufen, stricke ich selbst.

19 **3** Er sitzt zwei Stunden täglich in der Badewanne, anstatt zu duschen.
4 Statt zu Hause Urlaub zu machen, fliegt er dreimal im Jahr in die Karibik.
5 Er isst Hamburger mit viel Ketschup, anstatt zu kochen.
6 Er lässt auch wegen drei Tassen die Spülmaschine laufen, statt selbst abzuspülen.

20 **1:** 2a, 3b, 4d **2:** 1b, 2a, 3a
3: 1b, 2a, 3d, 4c **4:** 1c, 2d, 3a, 4b
5: 1b, 2d, 3c, 4a

21 **3** Statt so lange im Bett liegen zu bleiben, sollte ich vielleicht mal den Hund Gassi führen. **4** Statt den Lottoschein, sollte ich besser die Überweisung ausfüllen. **5** Statt die Post immer in die Schublade zu legen, sollte ich sie vielleicht mal lesen und beantworten. **6** Statt deine Mutter zu verärgern, sollte ich schnell das Paket abholen und ihr antworten. **7** Statt der Geschäftstermine, sollten wir lieber unsere privaten Termine notieren. **8** Statt Überstunden zu machen, sollte ich lieber mit dir ausgehen.

Testen Sie sich: **1**b, **2**a, **3**a, **4**b, **5**c, **6**c, **7**b, **8**b, **9**a, **10**c, **11**a, **12**c, **13**a, **14**a, **15**c

Lektion 7

1 das Internet der Brief, -e das Fernsehen
der Computer, - das Buch, -¨er das Fax, -e
das Radio, -s die Zeitung, -en das Telefon, -e
die E-Mail, -s das Handy, -s
Man liest es: Brief, Buch, Fax, Zeitung, E-Mail
Man hört und/oder sieht es: Film, Fernsehen, Radio
elektronische Medien: Internet, Computer, Fernsehen, Radio, Telefon, E-Mail, Handy
Printmedien: Buch, Zeitung
Unterhaltung/Information: Film, Internet, Fernsehen, Buch, Radio, Zeitung
Kommunikation: Brief, Computer, Fax, Telefon, E-Mail, Handy

2 Fernsehgebühren (11), Fernsehgerät/Fernsehapparat (6), Kabelfernsehen (7), Fernsehkonsum (10), Privatfernsehen (1), Fernsehprogramm (5), Fernsehsender (12), Fernsehsendung (2), Fernsehzeitschrift (3), Fernsehzuschauer (9)

3 **2** Reporterin, die **3** Kameramann, der **4** Moderator, der **5** Regisseur, der **6** Ansagerin, die **7** Schauspielerin, die **8** Nachrichtensprecher, der

4 „vor": Nachrichtensprecher/in, Schauspieler/in, Ansager/in, Showmaster/in
„hinter": Regisseur/in, Kameramann/frau, Reporter/in
Regisseur/-in: Ein Regisseur macht einen Spielfilm oder eine Fernsehsendung. Er führt Regie.
Nachrichtensprecher/-in: Eine Nachrichtensprecherin spricht die Nachrichten. Sie berichtet über aktuelle Ereignisse.
Schauspieler/-in: Ein Schauspieler spielt eine Rolle in einem Film/Theaterstück.
Ansager/-in: Eine Ansagerin sagt das Programm an.
Kameramann/-frau: Ein Kameramann macht die Aufnahmen bei einem Spielfilm, er filmt Quizsendungen, Interviews, aktuelle Ereignisse etc.
Showmaster/-in: Eine Showmasterin moderiert eine Show, z.B. eine Quizsendung. Sie stellt den Gästen Quizfragen.
Reporter/-in: Ein Reporter berichtet über aktuelle Ereignisse aus dem In- und Ausland. Er macht Interviews.
(Lösungsvorschlag)

5 Die Sendungen werden verboten. – Die Sendungen sind verboten.
Die Sendungen werden erlaubt. – Die Sendungen sind erlaubt.
Der Fernseher wird ausgeschaltet. – Der Fernseher ist ausgeschaltet.
Das Zeitungsabonnement wird gekündigt. – Das Zeitungsabonnement ist gekündigt.
Das Programm wird ausgewählt. – Das Programm ist ausgewählt.

6 **2** Die Brote sind schon längst gemacht.
3 Der Wein ist schon längst aufgemacht
4 Die Spülmaschine ist schon längst ausgeräumt
5 Die Vorhänge sind schon längst zugezogen
6 Der Videorekorder ist schon längst programmiert
7 Die Videokassette ist schon längst eingelegt
8 Das Abo ist schon längst verlängert
9 Das Geschenk ist schon längst eingepackt
10 Die Rechnung ist schon längst bezahlt
11 Die Wäsche ist schon längst aufgehängt
12 Der Fernseher ist schon längst eingeschaltet

7 **1** C, **2** E, **3** A, **4** D, **5** B

8 A: Decoder, verkabelt sein, Satellitenschüssel, zugelassen
B: öffentlich-rechtlich, scharfer Wettbewerb
C: Pay-TV
E: Unterhaltung, Einschaltquote

9 5, 2, 3, 1, 4

11 2/2, 3/1, 4/3, 5/2, 6/4, 7/5

12 **1** Tageszeitungen (3X), **2** Nachrichtenmagazine, **3** Boulevardzeitungen, **4** Wochenzeitungen, **5** Fachzeitschriften

13 Rubriken: Feuilleton/Kultur, Sport, Nachrichten, Fernsehprogramm, Lokalnachrichten, Wirtschaft, Vermischtes, Wetter, Leserbriefe

14 **1** e, **2** g, **3** b, **4** f, **5** d, **6** a, **7** c

15 **2** packenden, **3** ansprechenden, **4** viel versprechenden, **5** ermüdenden, **6** verwirrenden, **7** schockierenden, **8** anstrengende, enttäuschende

16 **2** faszinierendes, **3** lesendes, **4** ansprechenden, **5** packenden, **6** beeindruckend, **7** verwirrend

17 **1** packende, **2** ansprechendes, **3** wechselnde, **4** faszinierende, **5** gestaltete, **6** passende, **7** umfassende, **8** gestaltete (Vorschlag)

18 **3** passende, **4** ausgearbeitete, **5** aufregende, **6** geschriebene, formulierte **6** gestaltetes, **8** störenden

19 … Ein viel versprechender Titel und ein paar gut formulierte und neugierig machende Sätze sind die entscheidenden Voraussetzungen. Der Artikel selbst sollte nur gut recherchierte und zum Thema gehörende Informationen enthalten. Auf unwichtige, niemand interessierende Informationen, auf unklare, verwirrende Formulierungen und auf ermüdende Wiederholungen sollte man verzichten. Eine beeindruckende Reportage enthält immer auch überraschende Aspekte und glänzt mit treffenden und gut gewählten Formulierungen.

22 **1** (aus)drucken, **2** einschalten, **3** zappen, **4** chatten, **5** surfen, **6** zappen, **7** abstürzen

23 *vgl. Hörtext*

24 **1** bevor, **2** bevor, **3** seit, **4** bis, **5** seit, **6** bis, **7** während, **8** seit, **9** während, **10** bevor

25 **2** seit, **3** bevor, **4** während, **5** bevor, **6** während, **7** seit, **8** bis, **9** bevor, **10** seit

26 **2** Während des letzten Jahres musste Uwe lernen, wie man mit einem Computer umgeht
3 Bis vor einem Jahr hat Uwe noch auf einer Schreibmaschine geschrieben.
4 Nach einem Jahr hat Uwe endlich gelernt, auf einem Computer zu tippen.

27 **1** bis, **2** Als, **3** Seit, **4** wenn, **5** bevor, **6** als, **7** Nachdem, **8** Seit

28 die: Talkshow, Homepage, Mailbox, E-Mail, Website
der: Cursor, Provider, Decoder,
das: Pay-TV, World Wide Web, Internet

29 **1**d, **2**d, **3**e, **4**g, **5**b, **6**a, **7**c, **8**f

30 … der Glotze …, … Schmöker …, … den Kasten …, … Leseratte …,
… nach x Versuchen …, … an der Strippe …,
… Computerfreak …, … auf die nette Tour …

31 Wer nicht liest ist doof. Wer nicht liest, ist trotzdem doof. Das Lesen ist für mich lebenserklärend.; Das Lesen ist für mich lebenserklärend.; Das Lesen war und ist für mich lebenserklärend.; Das Lesen ist nicht nur für mich lebenserklärend.; Das Lesen ist für mich lebenserklärend, ja sogar lebensrettend.; Ich habe das Leben kennen gelernt.; In den Büchern habe ich das Leben kennen gelernt.; In den Büchern habe ich das Leben kennen gelernt, das die Schule vor mir versteckt hatte.; In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität.; In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität.; In Büchern zeigt sich mir eine andere Realität als die, in die meine Eltern mich pressen wollten.; Die Fernsehprogramme haben sich verändert.; Die Fernsehzuschauer haben sich verändert.; Nicht nur die Fernsehprogramme, auch die Fernsehzuschauer haben sich verändert.; Wenn Sie einen Telefonanschluss haben, können Sie im Internet surfen.; Wenn Sie nur einen Telefonanschluss haben, können Sie nicht telefonieren, wenn Sie im Internet surfen.

32 **1** Satzakzente … Akzentsilben … ,
2 Funktionswörter: ist, mich, da, die, mich;
unbetonte Silben: -klä-, -ret-, -ken-, Le-, -steck-, -tät, an-, än-, zu-, In-

33 Früher habe ich mich als Münchner gefühlt, heute eher als Gast., Überall gibt es Menschen, die mich nicht akzeptieren, aber auch solche, mit denen ich mich nicht identifizieren kann.; In Deutschland muss man sich für eine Staatsangehörigkeit entscheiden. Das finde ich schade.; Mir macht es nichts aus, älter zu werden. Im Gegenteil, ich freue mich darauf.; Ich habe ein fantastisches Leben: Ich verzichte auf wenig und bekomme unglaublich viel.; Eigentlich ist Ihre Beziehung ganz gut. Eigentlich ..., aber „irgendwie" scheint sie Ihnen festgefahren. Nein, unglücklich sind Sie nicht, glücklich aber auch nicht.; Für die einen sind Polizisten „Freunde und Helfer", für die anderen Vertreter der Staatsmacht., Ich bin abends fix und fertig, ich kann nicht mal mehr „mu" sagen. Und er will sich unterhalten.; Mit der Zahl der Internetsurfer ist auch die Zahl der Internetsüchtigen rapide gestiegen.

34 *vgl. Hörtext*

Testen Sie sich: **1**b, **2**c, **3**a, **4**b, **5**b, **6**c, **7**c, **8**a, **9**b, **10**b, **11**c, **12**a, **13**a, **14**c, **15**a

Modelltest

Leseverstehen
Teil 1 **1**d, **2**b, **3**a, **4**j, **5**g
Teil 2 **6**b, **7**c, **8**b, **9**a, **10**b
Teil 3 **11**d, **12**f, **13**i, **14**e, **15**k, **16**X, **17**h, **18**g, **19**c, **20**b

Sprachbaustein
Teil1 **21**b, **22**a, **23**c, **24**c, **25**a, **26**c, **27**a, **28**a, **29**c, **30**b
Teil 2 **31**e, **32**d, **33**o, **34**l, **35**h, **36**b, **37**i, **38**c, **39**f, **40**a

Hörverstehen
Teil 1 **41**R, **42**F, **43**R, **44**F, **45**R
Teil 2 **46**F, **47**R, **48**R, **49**F, **50**R, **51**F, **52**R, **53**F, **54**R, **55**R
Teil 3 **56**R, **57**F, **58**R, **59**F, **60**R

Grammatik

Seite 121–158

Übersicht

I Der Laut

II Das Wort

III Der Satz

I Der Laut

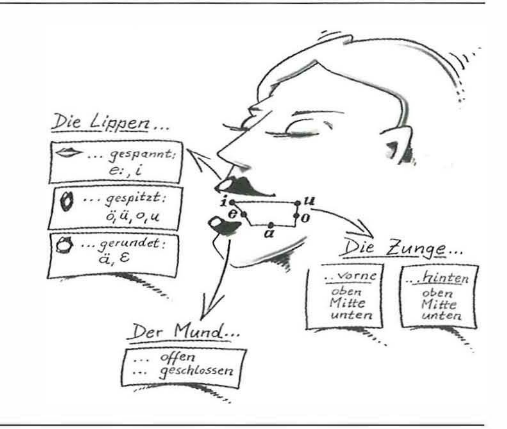
§ 1 Das Alphabet

Aa [a:] Bb [be:] Cc [tse:] Dd [de:] Ee [e:] Ff [ɛf] Gg [ge:]
Hh [ha:] Ii [i:] Jj [jɔt] Kk [ka:] Ll [ɛl] Mm [ɛm] Nn [ɛn]
Oo [o:] Pp [pe:] Qq [ku:] Rr [ɛr] Ss [ɛs] Tt [te:] Uu [u:]
Vv [fao] Ww [ve:] Xx [iks] Yy [ypsilɔn] Zz [tset]

Umlaute: Ää [ɛ:] Öö [ø:] Üü [y:]

Diphthonge: Ei/ei [ai] Au/au [ao] Eu/eu/Äu/äu [oi]

[e:] bedeutet lange sprechen!



§2 Die Vokale, Umlaute und Diphthonge

schreiben:	sprechen:	Beispiel:
a	[a]	dann, Stadt
a, aa, ah	[a:]	Name, Paar, Fahrer
e	[ɛ]	kennen, Adresse
	[ə]	kennen, Adresse
e, ee, eh	[e:]	den, Tee, nehmen
i	[ɪ]	Bild, ist, bitte
i, ie, ich	[i:]	gibt, Spiel, ihm
ie	[jə]	Familie, italien
o	[ɔ]	doch, von, kommen
o, oo, oh	[o:]	Brot, Zoo, wohnen
u	[ʊ]	Gruppe, hundert
u, uh	[u:]	gut, Stuhl
y	[y]	Gymnastik, System

Umlaute		
ä	[ɛ]	Gäste, Länder
ä, äh	[ɛ:]	spät, wählen
ö	[œ]	Töpfe, können
ö, öh	[ø]	schön, fröhlich
ü	[y]	Stück, Erdnüsse
ü, üh	[y:]	üben, Stühle

Diphthonge		
ei, ai	[ai]	Weißwein, Mai
eu, äu	[ɔy]	teuer, Häuser
au	[aʊ]	Kaufhaus, laut

§3 Die Konsonanten und Konsonantenverbindungen

Konsonanten		
b*, bb	[b]	Bier, Hobby
d*	[d]	denn, einladen
f, ff	[f]	Freundin, Koffer
g*	[g]	Gruppe, Frage
h	[h]	Haushalt, hallo
j	[j]	Jahr, jetzt
k, ck	[k]	Küche, Zucker
l, ll	[l]	Lampe, alle
m, mm	[m]	mehr, Kaugummi
n, nn	[n]	neun, kennen
p, pp	[p]	Papiere, Suppe
r, rr, rh	[r]	Büro, Gitarre, Rhythmus
s, ss	[s]	Eis, Adresse
	[z]	Sofa, Gläser
t, tt, th	[t]	Titel, bitte, Methode
v	[f]	verheiratet, Dativ
	[v]	Vera, Verb, Interview
w	[v]	Wasser, Gewürze
x	[ks]	Infobox, Text
z	[ts]	Zettel, zwanzig

*am Wortende / am Silbenende		
-b	[p]	Urlaub, Schreibtisch
-d, -dt	[t]	Fahrrad, Stadt
-g	[k]	Dialog, Tag
-ig	[ç]	günstig, ledig
-er	[ɐ]	Mutter, vergleichen

Konsonanten in Wörtern aus anderen Sprachen		
c	[s]	City
	[k]	Computer, Couch
ch	[ʃ]	Chance, Chef
j	[dʒ]	Jeans, Job
ph	[f]	Alphabet, Strophe

Konsonantenverbindungen		
ch	[ç]	nicht, rechts, gleich, Bücher
	[x]	acht, noch, Besuch, auch
	[k]	Chaos, sechs
ng	[ŋ]	langsam, Anfang
nk	[ŋk]	danke, Schrank
qu	[kv]	Qualität
sch	[ʃ]	Tisch, schön
-t- vor -ion	[ts]	Lektion, Situation

am Wortanfang / am Silbenanfang		
st	[ʃt]	stehen, verstehen
sp	[ʃp]	sprechen, versprechen



§ 4 Der Wortakzent

1. Der Akzent im Wort

Der Wortakzent ist in deutschen Wörtern immer auf der Stammsilbe .

gehen, kommen, Deutschbuch, Küche

Der Wortakzent in nicht-deutschen Wörtern ist auf der zweitletzten oder auf der letzten Silbe.

Computer, telefonieren, Polizei, Dialog, Hotel

2. Der Wortakzent: kurz oder lang?

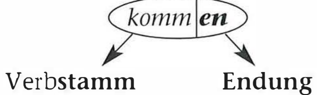
Akzentvokal	Regel
langer Vokal [a]	1. Vokal + h *sehr, zehn, Jahre, Zahl* 2. Vokal + Vokal *Boot, Tee, Lied, Eis* 3. Wortstamm-Vokal + 1 Konsonant *gut, Weg, geben, haben*
kurzer Vokal [a]	1. Vokal + Doppelkonsonant *kommen, Wasser, Gruppe, bitte* 2. Vokal + 2 oder 3 Konsonanten *ich, ist, richtig, ganz, kurz*

II Das Wort

Das Verb

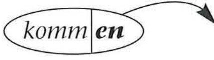
§ 5 Der Infinitiv = die Grundform des Verbs





Im Wörterbuch stehen die Verben immer im Infinitiv.

§ 6 Die Konjugation im Präsens



Singular	Verbstamm + Endung
1. Person: **ich**	komm**e**
2. Person: **du**	komm-**st**
3. Person: **sie / er / es /man**	komm-**t**
Plural	
1. Person: **wir**	komm-**en**
2. Person: **ihr**	komm-**t**
3. Person: **sie / Sie**	komm-**en**



§ 7 Unregelmäßige Verben im Präsens

1. sein / haben

	sein	haben	werden
ich	bin	habe	werde
du	bist	hast	wirst
sie / er / es / man	ist	hat	wird
wir	sind	haben	werden
ihr	seid	habt	werdet
sie / Sie	sind	haben	werden

2. Verben mit Vokalwechsel in der 2. und 3. Person Singular

Vokalwechsel e → i, e → ie

	2. Person Singular	3. Person Singular
sprechen	**du** spr**i**chst	**sie / er / es / man** spr**i**cht
nehmen	du nimmst	sie / er / es / man nimmt
sehen	du siehst	sie / er / es / man sieht
lesen	du liest	sie / er / es / man liest
geben	du gibst	sie / er / es / man gibt
essen	du isst	sie / er / es / man isst
helfen	du hilfst	sie / er / es / man hilft

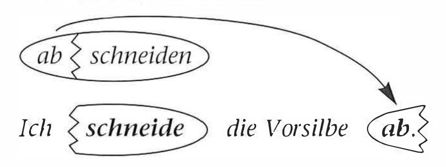


Vokalwechsel a → ä

	2. Person Singular	3. Person Singular
schlafen	**du** schläfst	**sie / er / es / man** schläft
tragen	du trägst	sie / er / es / man trägt
fahren	du fährst	sie / er / es / man fährt

§ 8 Trennbare und nicht-trennbare Verben

1. Trennbare Verben



Ich ***schneide*** *die Vorsilbe* ***ab.***



Ruth ***holt*** *Anna vom Kindergarten* ***ab.***

Thomas ***steht*** *um 7 Uhr* ***auf*** *und macht das Frühstück.*

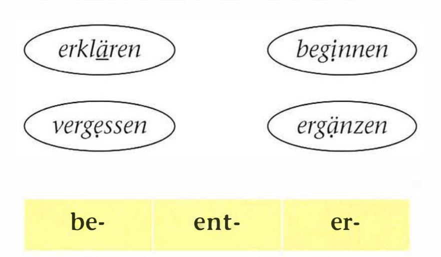
Vor-	Stammsilbe
ab-	holen
ab-	stellen
auf-	stehen
auf-	hängen
auf-	räumen

Vor-	Stammsilbe
an-	machen
an-	ziehen
aus-	sehen
aus-	machen
ein-	packen
ein-	kaufen

Vor-	Stammsilbe
mit-	gehen
zu-	hören
vor-	lesen

Trennbare Verben:	Wortakzent ●○○	vorlesen
Nicht-trennbare Verben:	Wortakzent ○●○	erklären

2. Nicht-trennbare Verben





Die Lehrerin erklärt die Verben.

be-	ent-	er-

ge-	miss-

ver-	zer-	wider-

§ 9 Reflexive Verben

Reflexive Verben beziehen sich auf das Subjekt. Bei reflexiven Verben sind das Subjekt und das Objekt-Pronomen identisch.

	Reflexivpronomen im Akkusativ		Reflexivpronomen im Dativ		
Singular	Ich freue	**mich.**	Ich wünsche	**mir**	ein Buch.
	Du freust	**dich.**	Du wünschst	**dir**	ein Buch.
	Sie / er / es freut	**sich.**	Sie / er / es wünscht	**sich**	ein Buch.
Plural	Wir freuen	**uns.**	Wir wünschen	**uns**	ein Buch.
	Ihr freut	**euch.**	Ihr wünscht	**euch**	ein Buch.
	Sie freuen	**sich.**	Sie wünschen	**sich**	ein Buch.
Formell	Sie freuen	**sich.**	Sie wünschen	**sich**	ein Buch.

Reflexive Verben und ihre Präpositionen

Verben mit Reflexivpronomen im Akkusativ			
sich ärgern	**über** + Akk	sich verabschieden	**von** + Dat
sich beklagen	**über** + Akk	sich gut verstehen	**mit** + Dat
sich bedanken	**für** + Akk	sich scheiden lassen	**von** + Dat
	bei + Dat	sich trennen	**von** + Dat
sich entschuldigen	**für** + Akk	sich ergänzen	**mit** + Dat
	bei + Dat	sich verloben	**mit** + Dat
sich erinnern	**an** + Akk	sich wohlfühlen	**in** + Dat
sich freuen	**über** + Akk	sich melden	**bei** + Dat
	auf + Akk	sich treffen	**Ortspräposition** + Dat
sich gewöhnen	**an** + Akk		
sich kümmern	**um** + Akk		
sich interessieren	**für** + Akk		
sich verlieben	**in** + Akk		

Ich ärgere mich ständig über meine Kollegin!

Verben mit Reflexivpronomen im Dativ	
sich etwas ausdenken	sich etwas kaufen
sich gefallen	sich etwas wünschen
sich etwas gefallen lassen	sich etwas besorgen

Ich wünsche mir ein rotes Handy mit Kamera.

§ 10 Der Imperativ

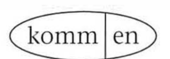
1. Der Gebrauch des Imperativs



Setzen Sie sich doch, bitte!

Die Bitte:	**Gib** mir das Wörterbuch, *bitte*!
Der Tipp:	**Kauf** ihnen *doch* ein paar Süßigkeiten!
Der Befehl:	**Gib** ihr *sofort* das Feuerzeug!
Das Verbot:	**Spiel** *nicht* mit dem Feuer!

2. Die Form des Imperativs

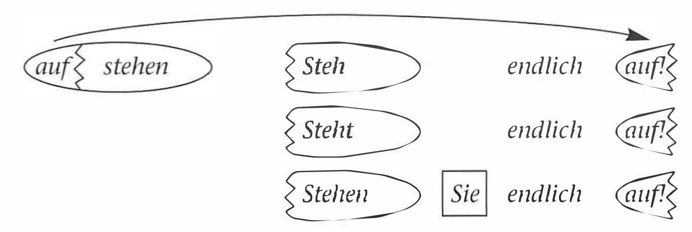


Infinitiv	du	ihr	Sie
kommen	Komm -!	Komm -t!	Komm -en Sie!
kaufen	Kauf -!	Kauf -t!	Kauf -en Sie!
▶ geben	Gib -!	Geb -t!	Geb -en Sie!

3. Position im Satz

	Position 1	Position 2
Per du:	*Nimm*	*lieber ein Taxi!*
Per Sie:	*Kommen*	*Sie gut nach Hause!*

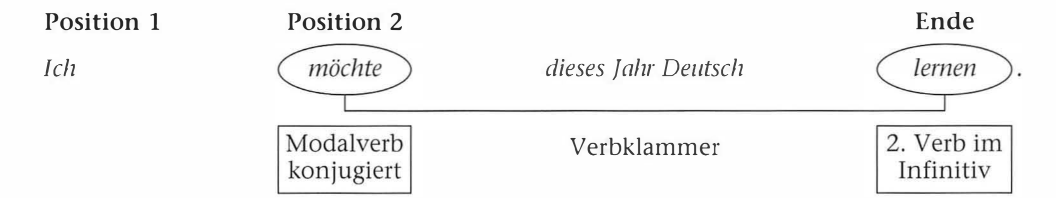
4. Imperativ bei trennbaren Verben



§11 Die Modalverben

dürfen	können	möchten	müssen	sollen	wollen

1. Position im Satz



2. Die Bedeutung der Modalverben

dürfen	können	möchten (mögen)	müssen	sollen	wollen
Erlaubnis und Verbot	Möglichkeit	Wunsch	Notwendigkeit	Aufforderung	starker Wunsch/ Wille
Ich **darf** heute lange schlafen.					
Ich **darf** heute **nicht** lange schlafen.	Ich **kann** schlafen oder fernsehen.	Ich **möchte** jetzt schlafen.	Ich **muss** mehr schlafen.	Ich **soll** schlafen.	Ich **will** schlafen.

Das Verb **brauchen** wird wie ein Modalverb verwendet, wenn es in verneinten Sätzen mit einem Infinitiv verbunden wird. Der Infinitiv wird mit „zu" oder – besonders in der gesprochenen Sprache – ohne „zu" angeschlossen.
*Sie **brauchen** nicht extra (zu) kommen.*

3. Konjugation der Modalverben im Präsens

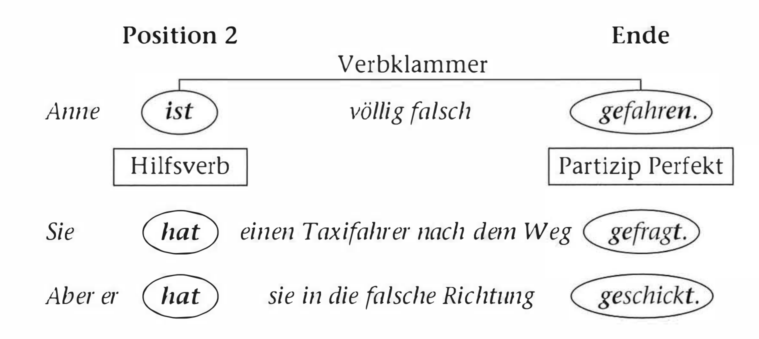
	müssen	sollen	wollen	können	dürfen	möchten
ich	muss	soll	will	kann	darf	möchte
du	musst	sollst	willst	kannst	darfst	möchtest
sie/er/es/man	muss	soll	will	kann	darf	möchte
wir	müssen	sollen	wollen	können	dürfen	möchten
ihr	müsst	sollt	wollt	könnt	dürft	möchtet
sie/Sie	müssen	sollen	wollen	können	dürfen	möchten

4. Konjugation der Modalverben im Präteritum

	müssen	sollen	wollen	können	dürfen	möchten
ich	musste	sollte	wollte	konnte	durfte	mochte
du	musstest	solltest	wolltest	konntest	durftest	mochtest
sie/er/es/man	musste	sollte	wollte	konnte	durfte	mochte
wir	mussten	sollten	wollten	konnten	durften	mochten
ihr	musstet	solltet	wolltet	konntet	durftet	mochtet
sie/Sie	mussten	sollten	wollten	konnten	durften	mochten

§12 Das Perfekt

1. Position im Satz



„sein" und „haben" sind **Hilfsverben**.
Sie werden konjugiert.
„gefahren", „gefragt" und „geschickt" sind Verben im **Partizip Perfekt**.
→ **Perfekt = Hilfsverb + Partizip Perfekt**

2. Die Hilfsverben im Perfekt: „sein" oder „haben"?

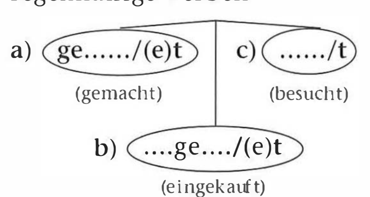
Hilfsverb „**haben**":
Die meisten Verben bilden das Perfekt mit „haben".

Hilfsverb „**sein**":
a) Verben der Bewegung (z. B. *gehen, fliegen, kommen*) und der Veränderung (z. B. *aufwachen, losgehen*)
b) die Verben **sein**, **bleiben** und **werden**

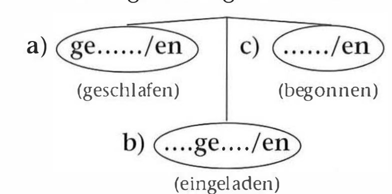
	sein	haben
ich	bin	habe
du	bist	hast
sie/er/es/man	ist	hat
wir	sind	haben
ihr	seid	habt
sie/Sie	sind	haben

3. Die Partizip-Perfekt-Formen

regelmäßige Verben



unregelmäßige Verben



a) **Normale Verben** (z. B. *machen, warten, lernen, essen*)
regelmäßig: *Wir haben lange auf den Bus gewartet.*
unregelmäßig: *Ralf ist im Hotel geblieben.*

b) **Trennbare Verben** (z. B. *aufwachen, losgehen, aufstehen*)
regelmäßig: *Der Bus hat uns zu spät abgeholt.*
unregelmäßig: *Wir sind dann allein losgegangen.*

c) **Nicht-trennbare Verben** (z. B. *besuchen, beginnen, ergänzen*)
regelmäßig: *Wir haben in Las Vegas eine Show besucht.*
unregelmäßig: *Unsere Weltreise hat gut begonnen.*

Regelmäßig oder unregelmäßig?

Bei den unregelmäßigen Verben ist der **Stamm** nicht immer gleich.

sprechen

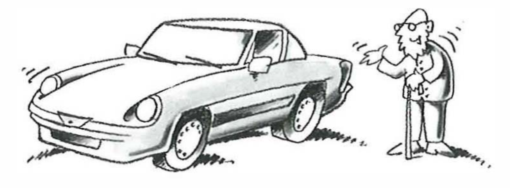
ich spreche	ich sprach	ich habe gesprochen
du sprichst	du sprachst	du hast gesprochen
*er spricht	er sprach	er hat gesprochen

*Schlagen Sie die Form am besten in der 3. Person Singular nach (er spricht, er sprach, er hat gesprochen).

§ 13 Das Präteritum

1. Die Hilfsverben im Präteritum

	sein	haben	werden
ich	war	hatte	wurde
du	warst	hattest	wurdest
sie/er/es/man	war	hatte	wurde
wir	waren	hatten	wurden
ihr	wart	hattet	wurdet
sie/Sie	waren	hatten	wurden



Als ich jung war, hatte ich einen Alfa Romeo.

2. Die regelmäßigen Verben im Präteritum

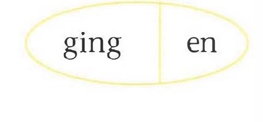
Infinitiv-Stamm + Präteritum-Endung			
ich	fragte	wir	fragten
du	fragtest	ihr	fragtet
sie/er/es/man	fragte	Sie/sie	fragten



3. Die unregelmäßigen Verben im Präteritum

Der Wortstamm der unregelmäßigen Verben ändert sich im Präteritum fast immer!

Präteritum-Stamm + Endungen			
ich	ging	wir	gingen
du	gingst	ihr	gingt
sie/er/es/man	ging	Sie/sie	gingen



- Achtung: Es gibt einige „Mischverben". Sie verändern ihren Stamm, haben aber die gleichen Endungen wie regelmäßige Verben.
  denken: ich dachte, du dachtest … etc.
- Perfekt statt Präteritum: Die du- und die ihr-Form werden selten verwendet. Hier nimmt man lieber das Perfekt.
  Seid ihr gestern ins Kino gegangen?

§ 14 Plusquamperfekt

Über Vergangenes berichtet man im Präteritum oder im Perfekt. Wenn man etwas beschreiben möchte, was schon **vorher** passiert ist, dann benutzt man das Plusquamperfekt.

Es war eine Stimmung wie auf einem Volksfest.



Nachdem wir die ganze Nacht gefeiert hatten, gingen wir schließlich früh am Morgen todmüde ins Bett.

Verb im Präteritum

Immer wenn wir nach Hause kamen, hatte unsere Großmutter ihren köstlichen Apfelstrudel gebacken.

Hilfsverb im Präteritum

Partizip Perfekt (→ § 11)



§ 15 Das Futur I: Zukunft

Für die Zukunft benutzt man im Deutschen normalerweise **Präsens** und eine **Zeitangabe**.

*Wir bauen **nächstes Jahr** ein Haus.*
*Er kommt **morgen** kurz bei mir vorbei.*

In schriftlichen Texten oder bei offiziellen Anlässen, für Prognosen, Versprechen und Pläne benutzt man das **Futur I**.

*Die Wetterlage **wird** sich in den nächsten Tagen wenig **ändern**.*
*Wenn Sie uns wählen, dann **wird** es bald keine Arbeitslosen mehr **geben**.*

1. Bildung des Futur I



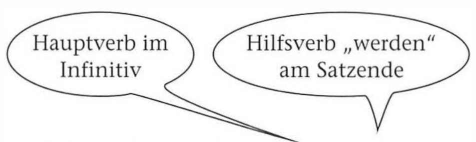
Im Jahr 2050 ***wird*** *es mehr als acht Milliarden Menschen* ***geben.***

2. Futur I mit Modalverben



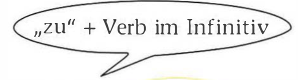
Die Menschen ***werden*** *nicht mehr* ***arbeiten müssen.***

3. Futur I in Nebensätzen



Ich bin sicher, dass die SPD bei der nächsten Wahl ***verlieren wird.***

§ 16 „zu" + Infinitiv



Es ist schwierig, konzentriert ***zu*** *lernen*

Es gefällt mir, dich lachen ***zu*** *hören!*
Es ist sehr angenehm, einmal alleine ***zu*** *wohnen.*
Es ist ungewöhnlich, mit 30 noch bei Mama ***zu*** *wohnen.*

Ich habe keine Zeit, meine Eltern ***zu*** *besuchen.*
Ich hoffe, ihn morgen hier ***zu*** *finden.*
*Er hat vergessen, die Wohnung auf****zu****räumen.*

Fang bitte schon mal an, die Kartoffeln ***zu*** *schälen.*
Hilf uns doch mal, den Tisch ***zu*** *decken!*

*Du brauchst mir nicht (****zu****) helfen (→ § 11)*



§ 17 Konjunktiv II („würd-, könnt-, sollt-" + Infinitiv)

1. Der Gebrauch des Konjunktiv II

Höfliche Bitten	*Würdest du bitte das Fenster schließen?*
Höfliche Vorschläge	*Wir könnten doch ins Kino gehen.*
Höfliche Ratschläge	*Sie sollten wirklich weniger rauchen.*
Irreales, Wünsche	*Ich wünschte, meine Gedanken wären ein Buch.*
Vergleiche	*Er tut, als ob er reich wäre.*

Zum Gebrauch der Konjunktiv-Formen

- In der Umgangssprache wird der Konjunktiv II meist nur für **„haben"/„sein"** sowie für die **Modalverben** verwendet.

  „sein": *Wie **wäre** es, wenn ich ein begnadeter Musiker **wäre**?*
  „können": *Ach **könnte** ich doch Saxofon spielen!*

- Schriftlich stehen auch andere unregelmäßige Verben manchmal im Konjunktiv II.

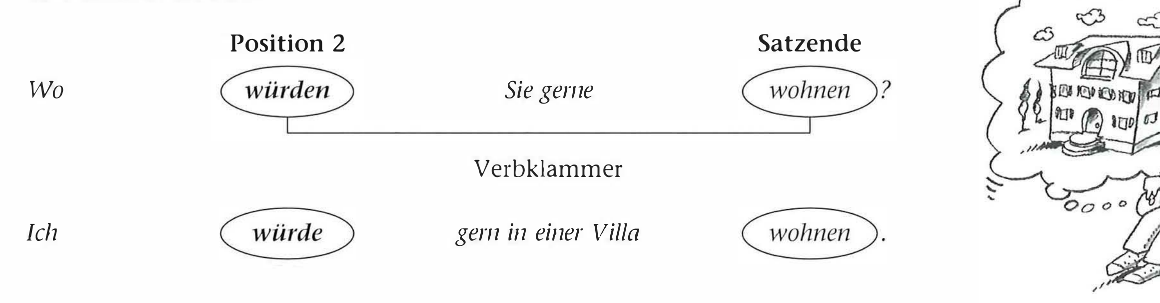
  „wissen": *Ich **wüsste** gerne, wie das Leben als Musiker ist.*
  „finden": *Das **fände** ich toll.*

- Ansonsten verwendet man die Ersatzform „würde" + Infinitv

  „kaufen": *Natürlich **würde** ich mir ein tolles Saxofon **kaufen**.*
  „spielen": *Ich **würde** natürlich mit Charlie Parker **spielen**!*

Regelmäßige Verben im Konj. II sind gleich wie der Indikativ Präteritum (Prät.: kaufte, Konj. II: kaufte). Man verwendet deshalb die Ersatzform mit „würde" + Infinitiv.

2. Position im Satz



3. Konjugation im Konjunktiv II

a) haben/sein, Modalverben und unregelmäßige Verben

Gegenwart (Präsens)

	ich, sie, er, es	
Infinitiv	**Präteritum**	**Konjunktiv II**
haben	hatte	hätte
sein	war	wäre
werden	wurde	würde
müssen	musste	müsste
dürfen	durfte	dürfte
können	konnte	könnte
mögen	mochte	möchte
wollen	wollte	wollte
sollen	sollte	sollte
lassen	ließ	ließe
kommen	kam	käme
gehen	ging	ginge
wissen	wusste	wüsste
brauchen	brauchte	bräuchte
geben	gab	gäbe

Bildung des Konjunktiv II: Präteritum + Umlaut + e + Endung: du hattest → du hättest

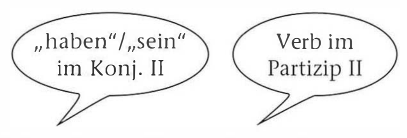
„wollen/sollen" ohne Umlaut!

b) Ersatzform „würde" + Infinitiv (für regelmäßige Verben)

Ich würde natürlich mit Charlie Parker Saxofon spielen!

würden		
ich würde	du würdest	sie/er/es würde
wir würden	ihr würdet	sie/Sie würden

Vergangenheit im Konjunktiv (Partizip Perfekt)



*Ach, **hätte** ich als Kind **gelernt**, Saxofon zu spielen!*
*Das **wäre** mein Traum **gewesen**.*

§ 18 Das Passiv

Aktiv ist die „normale" Verbform, jemand tut etwas: *Ich schließe das Faxgerät an.*
Passiv benutzen wir, wenn die handelnde Person unbekannt oder nicht so wichtig ist: *Das Faxgerät wird angeschlossen.*

1. Passiv mit „werden" oder „sein"

a) **Vorgangspassiv:** Das Passiv bildet man normalerweise mit „**werden**" + **Partizip Perfekt**. Es beschreibt **Handlungen** oder **Prozesse**:
Die Eltern schließen das Geschäft. → Das Geschäft wird (von den Eltern) geschlossen. → **Handlung**

b) **Zustandspassiv:** Um einen **Zustand oder ein Resultat** zu beschreiben, bildet man das Passiv mit „**sein**" + **Partizip Perfekt**. Das Partizip Perfekt hat dann dieselbe Funktion wie ein Adjektiv:
die gestressten Eltern → Abends nach der Arbeit sind sie oft gestresst. → **Zustand**

2. Passiv in den anderen Zeitformen

Das Passiv bildet man in allen anderen Zeitformen mit der Tempusform von „werden" oder „sein" und dem Partizip Perfekt:

*Dieses Brot **ist** vor wenigen Minuten **gebacken worden**.* (Perfekt)
*Der Teig **wurde** schon gestern **vorbereitet**.* (Präteritum)
*Bevor der Teig in Brote geformt wurde, **war** er zum Ruhen **weggestellt worden**.* (Plusquamperfekt)
*Das Brot **wird** in zwei, drei Stunden bereits **ausverkauft sein**.* (Futur I)

3. Passivsätze mit Modalverben

Modalverben haben keine Passivform. In Passivsätzen mit Modalverben steht nur das Hauptverb im Passiv.

● *Sind die Visitenkarten schon bestellt?*

▲ *Nein, die **müssen** noch **bestellt werden**.*

§ 19 Das Verb und seine Ergänzungen

Papa, *kaufst* *du* *uns* *ein Eis?*

Verb + Ergänzungen

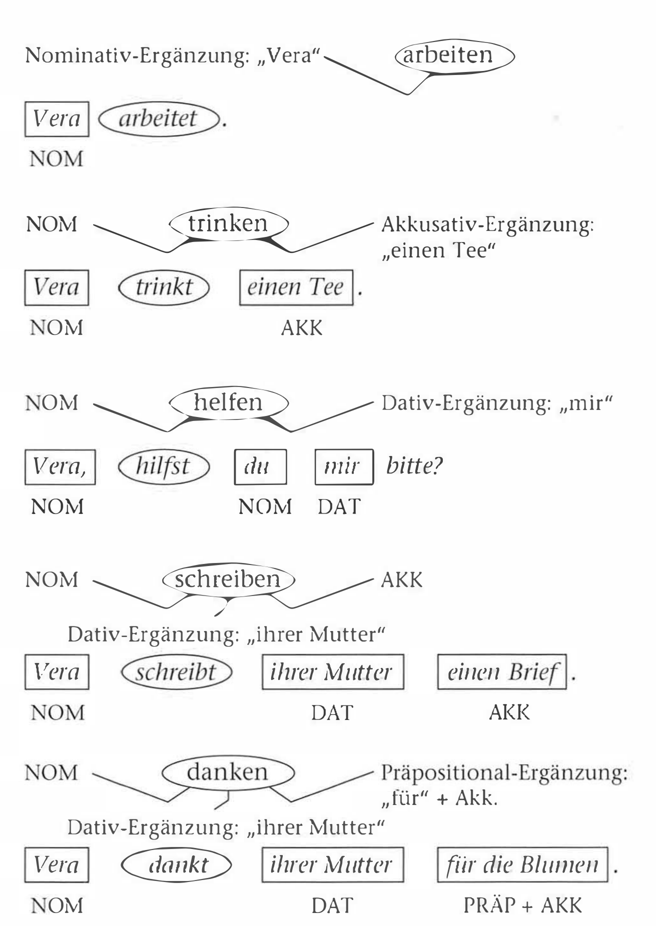
Verben mit einer Nominativ-Ergänzung (Subjekt)
(schwimmen, schlafen, arbeiten etc.)

Verben mit einer Nominativ- und einer Akkusativ-Ergänzung
(trinken, essen, sehen, hören, lesen etc.)

Verben mit einer Nominativ- und einer Dativ-Ergänzung
(helfen, gefallen, danken etc.)

Verben mit einer Nominativ- und einer Akkusativ- und einer Dativ-Ergänzung
(schreiben, kaufen, geben, nehmen, zeigen etc.)

Verben mit einer Präpositional-Ergänzung
(danken für, bitten um, wohnen in, kommen aus, erzählen von etc.)



§ 20 Das Nomen und der Artikel

Artikel	feminin ♀	maskulin ♂	neutrum
bestimmter Artikel	**die** Küche	**der** Herd	**das** Handy
unbestimmter Artikel	**eine** Küche	ein Herd	ein Handy

▶ Manchmal entspricht der Artikel dem natürlichen Geschlecht:
die Frau, die Kellnerin, die Brasilianerin
der Mann, der Kellner, der Brasilianer

1. Genusregeln

feminine Nomen	maskuline Nomen	neutrale Nomen
Endung: -e die Lampe **-heit** die Freiheit **-keit** die Möglichkeit **-ung** die Wohnung **-tät** die Universität **-ion** die Million **-ie** die Energie **Früchte:** die Banane *aber:* der Apfel, der Pfirsich	Endung: **-ant** der Elefant **-ent** der Student **-eur** der Friseur **-ist** der Tourist **Wochentage:** der Montag, der Dienstag ... **Jahreszeiten:** der Frühling, der Sommer ... **Alkohol:** der Wein, der Wodka *aber:* das Bier	**Ge-**: das Genus das Gespräch Endung: **-chen** das Mädchen **-zeug** das Spielzeug

2. Nomen, die ohne Artikel benutzt werden

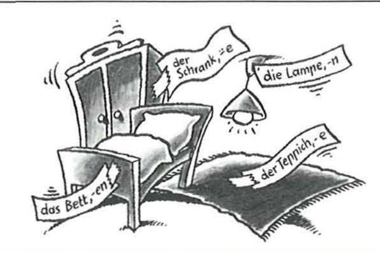
Namen:	Hallo Nikos! Sind Sie Frau Bauer?
Berufe:	Er ist Fahrer von Beruf. Ich bin Lehrerin.
Unbestimmte Stoffangaben:	Nehmen Sie Zucker oder Milch? – Zucker, bitte.
Städte und Länder:	Kommen Sie aus Italien? – Ja, ich komme aus Rom. Ich fahre nach + (Land/Stadt ohne Artikel). Ich komme aus + (Land/Stadt ohne Artikel).
! Länder mit Artikel	Ich fahre in die Türkei. Ich fahre in den Iran. Ich komme aus der Türkei. Ich komme aus dem Iran. Ich fahre **in** + (Artikel im Akkusativ + Land). Ich **komme aus** + (Artikel im Dativ + Land).

die Schweiz	**der** Iran	**die** Vereinigten Staaten / die USA
die Türkei	der Irak	die Niederlande
	der Sudan	die Philippinen
...	...	...

§ 21 Das Nomen im Singular und Plural

Der Artikel im Plural heißt „die“.

die Lampe, -n = die Lampen
der Schrank, ¨e = die Schränke
das Bett, -en = die Betten



-n / -en	-e / ¨e	-s	-er / ¨er	- / ¨
die Lampe, -n	der Apparat, -e	das Foto, -s	das Ei, -er	der Computer, -
die Tabelle, -n	der Tisch, -e	das Büro, -s	das Bild, -er	der Fernseher, -
die Flasche, -n	der Teppich, -e	das Studio, -s	das Kind, -er	der Staubsauger, -
das Auge, -n	das Feuerzeug, -e	das Kino, -s	das Fahrrad, ¨er	der Fahrer, -
die Regel, -n	das Problem, -e	das Auto, -s	das Glas, ¨er	das Zimmer, -
die Nummer, -n	das Stück, -e	das Sofa, -s	das Haus, ¨er	das Theater, -
die Wohnung, -en	der Stuhl, ¨e	der Kaugummi, -s	das Land, ¨er	der Vater, ¨
die Lektion, -en	der Ton, ¨e	der Lolli, -s	das Buch, ¨er	der Sessel, -
die Süßigkeit, -en	die Hand, ¨e	der Lerntipp, -s	das Wort, ¨er	der Flughafen, ¨
...	...	der Luftballon, -s	der Mann, ¨er	der Bruder, ¨
		...	...	...

▶ Aus **a**, **o**, **u** wird im Plural oft **ä**, **ö**, **ü**: der Mann, ¨er (= *die Männer*). Von einigen Nomen gibt es keine Singular-Form (zum Beispiel: *die Leute*) oder keine Plural-Form (zum Beispiel: *der Zucker, der Reis*).

§ 22 Die Kasus

1. Deklination des bestimmten Artikels

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	die Küche	**der** Herd	**das** Handy
Akkusativ	die Küche	**den** Herd	**das** Handy
Dativ	**der** Küche	**dem** Herd	**dem** Handy
Genitiv	**der** Küche	**des** Herd(e)**s**	**des** Handy**s**
Plural			
Nominativ	die Küchen/Herde/Handys		
Akkusativ	die Küchen/Herde/Handys		
Dativ	**den** Küchen/Herde**n**/Handys		
Genitiv	**der** Küchen/Herde/Handys		

2. Deklination des unbestimmten Artikels

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	eine Küche	ein Herd	ein Handy
Akkusativ	eine Küche	**einen** Herd	ein Handy
Dativ	**einer** Küche	**einem** Herd	**einem** Handy
Genitiv	**einer** Küche	**eines** Herd**es**	**eines** Handy**s**
Plural			
Nominativ	- Küchen	- Herde	- Handys
Akkusativ	- Küchen	- Herde	- Handys
Dativ	- Küchen	- Herde**n**	- Handys
Genitiv	–	–	–



Der Igel ist im Garten.
Sofie findet ***den*** *Igel.*
Sofie spricht mit ***dem*** *Igel.*
Die Stacheln ***des*** *Igel**s** sind spitz.*

▶ Der unbestimmte Artikel im Plural heißt Nullartikel.

3. Deklination des Negativartikels

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	**keine** Küche	**kein** Herd	**kein** Handy
Akkusativ	**keine** Küche	**keinen** Herd	**kein** Handy
Dativ	**keiner** Küche	**keinem** Herd	**keinem** Handy
Genitiv	**keiner** Küche	**keines** Herd(e)s	**keines** Handys
Plural			
Nominativ	**keine** Küchen/Herde/Handys		
Akkusativ	**keine** Küchen/Herde/Handys		
Dativ	**keinen** Küchen/Herden/Handys		
Genitiv	**keiner** Küchen/Herde/Handys		

4. Die n-Deklination

Einige maskuline Nomen werden mit einem „-n"/„-en" dekliniert (außer im Nominativ Singular).
Zur n-Deklination gehören Namen für Personen und Tiere.

Personen
Der Mensch, Nachbar, Fürst, etc. → dem Menschen

Berufe
Student, Dirigent, Assistent, Journalist, Polizist, etc. → dem Studenten

Nationalitäten
Der Deutsche, Pole, Franzose, Chinese, etc. → dem Deutschen

Tiere
Der Elefant, Hase, Affe, Löwe, etc. → dem Elefanten

Einige Nomen der n-Deklination haben im Genitiv Singular die Endung „-ns", z. B. der Gedanke, Glaube, Name, Wille.

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Singular	der/ein Mensch der Nachbar	den/einen Mensch**en** den/einen Nachbar**n**	dem/einem Mensch**en** dem/einem Nachbar**n**	des/eines Mensch**en** des/eines Nachbar**n**
Plural	die/- Mensch**en** die/- Nachbar**n**	die/- Mensch**en** die/- Nachbar**n**	den/- Mensch**en** den/- Nachbar**n**	der/- Mensch**en** der/- Nachbar**n**

Die Artikelwörter und Pronomen

§23 Die Personalpronomen

		Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	1. Person	ich	mich	mir
	2. Person	du	dich	dir
	3. Person	sie	sie	ihr
		er	ihn	ihm
		es	es	ihm
Plural	1. Person	wir	uns	uns
	2. Person	ihr	euch	euch
	3. Person	sie	sie	ihnen
Formelle Anrede		Sie	Sie	Ihnen



Hallo, Nikos! Wir sind hier!
Hallo, ihr beiden! Wie geht es euch?
Danke, uns geht es gut!

§ 24 Die Possessiv-Artikel

1. Formen

	als Artikel
ich	**mein** Fahrrad
du	**dein** Fahrrad
sie	**ihr** Fahrrad
er	**sein** Fahrrad
es	**sein** Fahrrad
wir	**unser** Fahrrad
ihr	**euer** Fahrrad
sie	**ihr** Fahrrad
Sie	**Ihr** Fahrrad

2. Deklination von „mein-"

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	meine Tante	mein Onkel	mein Kind
Akkusativ	meine Tante	meinen Onkel	mein Kind
Dativ	meiner Tante	meinem Onkel	meinem Kind
Genitiv	meiner Tante	meines Onkels	meines Kindes
Plural			
Nominativ	meine Tanten/Onkel/Kinder		
Akkusativ	meine Tanten/Onkel/Kinder		
Dativ	meinen Tanten/Onkeln/Kindern		
Genitiv	meiner Tanten/Onkel/Kinder		

§ 25 Die Artikel als Pronomen

Die bestimmten und unbestimmten Pronomen ersetzen bekannte Namen oder Nomen. Man dekliniert sie genauso wie die Artikel. **→ § 20–22**

Der Tisch ist doch toll.	***Den** finde ich nicht so schön.*
Wie findest du das Sofa?	***Das** ist zu teuer.*
Schau mal, die Stühle!	*Ja, **die** sind nicht schlecht.*
Wir brauchen noch eine Stehlampe.	*Wie findest du denn **die** da vorne?*
Wo finde ich Hefe?	*Tut mir Leid, wir haben **keine** mehr. Die kommt erst morgen wieder rein.*
Hast du einen Computer?	*Ja, ich habe **einen**.*
Hat Tom ein Fahrrad?	! *Ich glaube, er hat **eins**.*
	! *Nein, er hat **keins**.*

§ 26 Die Reflexivpronomen (siehe auch § 9 Reflexive Verben)

Reflexivpronomen existieren nicht im Nominativ. Sie sind **identisch mit den Personalpronomen**.
Ausnahme: 3. Person Singular und Plural

	Reflexivpronomen im Akkusativ		Reflexivpronomen im Dativ		
Singular	Ich freue	**mich.**	Ich wünsche	**mir**	ein Buch.
	Du freust	**dich.**	Du wünschst	**dir**	ein Buch.
	Sie / er / es freut	**sich.**	Sie / er / es wünscht	**sich**	ein Buch.
Plural	Wir freuen	**uns.**	Wir wünschen	**uns**	ein Buch.
	Ihr freut	**euch.**	Ihr wünscht	**euch**	ein Buch.
	Sie freuen	**sich.**	Sie wünschen	**sich**	ein Buch.
Formell	Sie freuen	**sich.**	Sie wünschen	**sich**	ein Buch.

§ 27 Die Relativpronomen (siehe auch § 49)

Relativpronomen sind **identisch mit dem bestimmten Artikel**.
Ausnahme: Dativ Plural + Genitiv.

Die Form des Relativpronomens leitet sich ab:

a) vom Bezugswort: Genus und Numerus übernehmen!

b) vom Verb oder von der Präposition im Relativsatz: Kasus übernehmen!

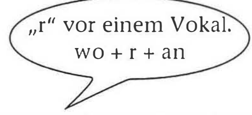
Dativ

Ich habe einen Mann gefunden, mit dem ich glücklich bin.

maskulin, Singular

	Nominativ	**Akkusativ**	**Dativ**	**Genitiv**
feminin	die	die	der	deren
maskulin	der	den	dem	dessen
neutrum	das	das	dem	dessen
Plural	die	die	denen	deren

Wo(r) + Präposition
Bezieht sich der Relativsatz auf ein Indefinitpronomen oder auf die Aussage des ganzen Hauptsatzes, verwendet man wo(r) + Präposition.



*Das ist alles, **woran** ich mich noch erinnern kann.*
(sich erinnern an + Akk.)

wo + für

*Er hilft mir jedes Jahr im Garten, wo**für** ich ihm sehr dankbar bin.*
(dankbar sein für + Akk.)

Relativpronomen/Fragepronomen
wofür **woran** **worauf** etc.

Wir benutzen dieselbe Kombination in Fragesätzen:
Wofür interessierst du dich? Worauf freust du dich?

§ 28 Die Indefinitpronomen

Indefinitpronomen stehen für eine nicht genau bestimmte Menge von Personen oder Sachen.

Indefinitpronomen:
etwas/irgendetwas wenige einige manche mehrere etliche viele alle/alles
sämtliche jede man jemand/irgendjemand

„irgend"- bedeutet, dass die Person/Sache/Menge nicht bekannt und nicht wichtig ist.
Irgendjemand muss vor mir schon da gewesen sein.

Die Adjektive

§ 29 Das Adjektiv im prädikativen Gebrauch

*Die Stühle sind **bequem**.*
*Den Teppich finde ich **langweilig**.*
*Ich finde die Film-Tipps **interessant**.*
*Als Lokführer muss man **flexibel** sein.*


Der Sessel ist bequem!

Das Gegenteil
groß ≠ klein interessant ≠ langweilig teuer ≠ billig bequem ≠ unbequem

§ 30 Die Deklination der Adjektive



1. Die Adjektivdeklination, Schritt für Schritt

1. Frage: Zu welcher **Gruppe*** gehört das Adjektiv?
2. Frage: **Genus/Numerus**: Ist das Nomen maskulin, feminin oder neutrum? Ist es Singular/Plural?
3. Frage: **Kasus**: Steht das Nomen im Nominativ, Akkusativ oder Dativ?

* Die Gruppen 1–3:
1. Bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen
2. Unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen
3. Kein Artikel + Adjektiv + Nomen

Gruppe 1: Bestimmter Artikel* + Adjektiv + Nomen

*Oder: dieser, jener, mancher, welcher.
Plural: alle, beide, sämtliche

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	die rote Rose	der blaue Schuh	das schöne Haus
Akkusativ	die rote Rose	den blauen Schuh	das schöne Haus
Dativ	der roten Rose	dem blauen Schuh	dem schönen Haus
Genitiv	der roten Rose	des blauen Schuhs	des schönen Hauses

Plural	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	die roten Rosen	die blauen Schuhe	die schönen Häuser
Akkusativ	die roten Rosen	die blauen Schuhe	die schönen Häuser
Dativ	den roten Rosen	den blauen Schuhen	den schönen Häusern
Genitiv	der roten Rosen	der blauen Schuhe	der schönen Häuser

Gruppe 2: **Unbestimmter Artikel* + Adjektiv + Nomen**

*Oder: kein, mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr (im Singular)

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	(k)eine rote Rose	(k)ein blauer Schuh	(k)ein schönes Haus
Akkusativ	(k)eine rote Rose	(k)einen blauen Schuh	(k)ein schönes Haus
Dativ	(k)einer roten Rose	(k)einem blauen Schuh	(k)einem schönen Haus
Genitiv	(k)einer roten Rose	(k)eines blauen Schuhs	(k)eines schönen Hauses

Plural	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	rote Rosen	blaue Schuhe	schöne Häuser
	keine roten Rosen	keine blauen Schuhe	keine schönen Häuser
Akkusativ	rote Rosen	blaue Schuhe	schöne Häuser
	keine roten Rosen	keine blauen Schuhe	keine schönen Häuser
Dativ	roten Rosen	blauen Schuhen	schönen Häusern
	keinen roten Rosen	keinen blauen Schuhen	keinen schönen Häusern
Genitiv	roter Rosen	blauer Schuhe	schöner Häuser
	keiner roten Rosen	keiner blauen Schuhe	keiner schönen Häuser

Gruppe 3: **Kein Artikel* + Adjektiv + Nomen**

*Oder: einige, etliche, mehrere, zwei, drei etc.

Singular	feminin	maskulin	neutrum
Nominativ	heiße Schokolade	frischer Fisch	warmes Wetter
Akkusativ	heiße Schokolade	frischen Fisch	warmes Wetter
Dativ	heißer Schokolade	frischem Fisch	warmem Wetter
Genitiv	heißer Schokolade	frischen Fischs	warmen Wetters

Plural	feminin/maskulin/neutrum
Nominativ	schöne Ferien
Akkusativ	schöne Ferien
Dativ	schönen Ferien
Genitiv	schöner Ferien



§31 Partizipien als Adjektive

Das Partizip Präsens und das Partizip Pefekt können wie ein Adjektiv benutzt werden.
Sie stehen dann vor dem Nomen.

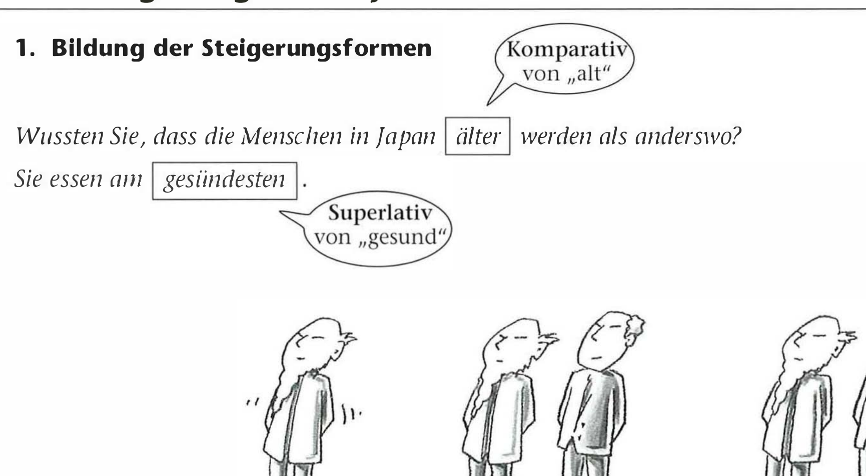
Partizip Präsens (gebildet aus Infinitiv + d):

Das Buch fasziniert mich. → *Das Buch ist faszinierend.* → *Ich lese gerade ein **faszinierendes** Buch.*

▶ Einige Partizipien sind echte Adjektive geworden und stehen im Wörterbuch: Sie sind oft Ergänzungen zu Verben wie *sein* oder *finden*: z. B. *aufregend sein, etwas aufregend finden*, etc.

§32 Die Steigerung der Adjektive

1. Bildung der Steigerungsformen



Wussten Sie, dass die Menschen in Japan älter *werden als anderswo?*

Sie essen am gesündesten.

*Der Mann ist **alt**.* *Er ist **älter als** sein Bruder.* *Er ist **der älteste** der drei Brüder.*
*Er ist **am ältesten**.*

2. Die Komparativ- und Superlativ-Formen

▶ Bei Adjektiven auf -t, -d, -tz, -z, -sch, -ss steht ein „e“ vor der Endung:
bekanntesten

	Positiv ▶ gleich ... wie	Komparativ ▶ ...-er + als	Superlativ ▶ am + ...-sten
Regelmäßige Formen, z. B.	schnell	schneller	am schnellsten
	weiß	weißer	am weißesten
	dauerhaft	dauerhafter	am dauerhaftesten
	bekannt	bekannter	am bekanntesten
	normal	normaler	am normalsten
Formen mit Umlaut, z. B.	groß	größer	am größten
	gesund	gesünder	am gesündesten
	lang	länger	am längsten
	alt	älter	am ältesten
Unregelmäßige Formen, z. B.	gut	besser	am besten
	viel	mehr	am meisten
	gern	lieber	am liebsten
	hoch	höher	am höchsten
	nah	näher	am nächsten

§ 33 Zeit-, Häufigkeits- und Ortsangaben

1. Zeitangaben (Wann?/Wie lange?)

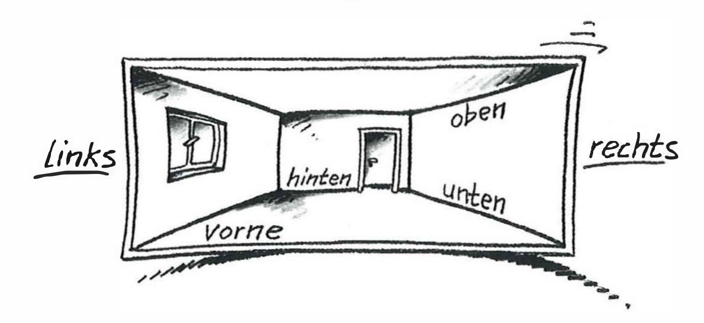
heute   morgen   gestern   jetzt   lange   gleich   …

Hast du heute Zeit? – Nein, aber morgen.

2. Häufigkeitsangaben (Wie häufig?)

nie   selten   manchmal   oft   meistens   immer   fast nie   immer öfter   fast immer

3. Orts- und Richtungsangaben



Wo finde ich den Kaffee?
Im nächsten Gang ***rechts oben.***
Und die Milch finden Sie ***gleich hier vorne.***
Wo finde ich ***hier*** *Computer? – Im dritten Stock. Fragen Sie* ***dort*** *einen Verkäufer.*
Ich steige die Treppe ***hinauf.***

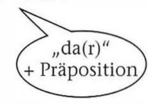
Wo? (Ich bin …)	Wohin? (Ich gehe …)	Woher? (Ich komme …)
links, hier links / **rechts**, hier rechts	**nach** links / **nach** rechts	**von** links / **von** rechts
oben, hier oben	nach oben, hinauf, herauf, hoch, aufwärts	von oben
unten, hier unten	nach unten, hinunter, herunter, runter, abwärts	von unten
hier (drüben / **dort** (drüben)	hierher, dorthin	von hier / von dort
vorne, hier vorne / **hinten**, dort hinten	nach vorne / nach hinten	von vorne / von hinten
überall	überall hin	von überall her
drinnen	hinein / herein	von drinnen
draußen	hinaus / heraus	von draußen
Also der Picasso ***hängt dort drüben, ganz links.***	*Der Kellner geht* ***nach rechts*** *und dann* ***die Treppe hinunter.***	*Ich komme gerade* ***von draußen.*** *Es ist eiskalt!*

§ 34 Pronominaladverbien

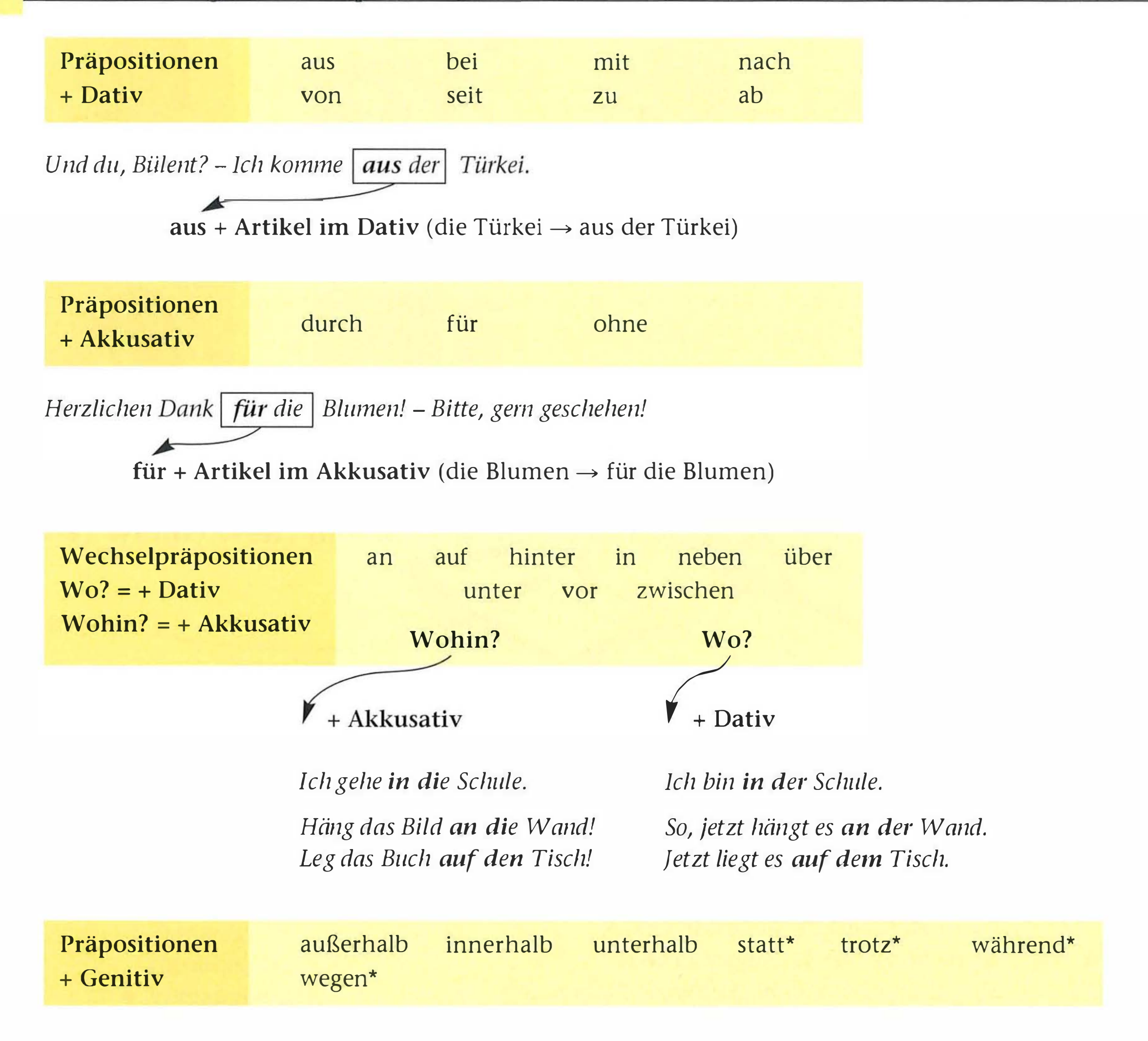
Mit Pronominaladverbien bezeichnet man etwas, das schon gesagt wurde (einen Satz oder eine Sache).
Wir vermeiden damit eine Wiederholung.

Pronominaladverbien:
darauf   daraus   dafür   darin   damit   darüber   davor   davon   usw.

Na, du bist ja ganz aufgeregt? – Ich habe im Lotto gewonnen und freue mich sehr ***darüber!***



Die Präpositionen



§ 35 Die wichtigsten Präpositionen

Präpositionen + Dativ	aus	bei	mit	nach
	von	seit	zu	ab

Und du, Bülent? – Ich komme ***aus** der* *Türkei.*

aus + Artikel im Dativ (die Türkei → aus der Türkei)

Präpositionen + Akkusativ	durch	für	ohne

Herzlichen Dank ***für** die* *Blumen! – Bitte, gern geschehen!*

für + Artikel im Akkusativ (die Blumen → für die Blumen)

Wechselpräpositionen	an	auf	hinter	in	neben	über
Wo? = + Dativ	unter	vor	zwischen			
Wohin? = + Akkusativ						

Wohin? → **+ Akkusativ**

Wo? → **+ Dativ**

+ Akkusativ	+ Dativ
*Ich gehe **in die** Schule.*	*Ich bin **in der** Schule.*
*Häng das Bild **an die** Wand!*	*So, jetzt hängt es **an der** Wand.*
*Leg das Buch **auf den** Tisch!*	*Jetzt liegt es **auf dem** Tisch.*

Präpositionen + Genitiv	außerhalb	innerhalb	unterhalb	statt*	trotz*	während*
	wegen*					

* *in der gesprochenen Sprache auch mit Dativ (siehe auch § 36, 3.)*

*Polizisten haben **innerhalb des** Staatsdienstes einen sicheren Arbeitsplatz.*

§ 36 Die Präpositionen – Bedeutung

1. Präpositionen: Ort oder Richtung

Woher? ⇥	Wo? ●	Wohin? ⇤
aus + Dativ / von + Dativ	**bei + Dativ / in + Dativ**	**nach + Dativ / zu + Dativ / in + Akkusativ**
Helga holt Anna **vom** Kindergarten ab. Bülent kommt **aus der** Türkei.	Sie ist Flugbegleiterin **bei der** Lufthansa. Kawena wohnt **in der** Schleißheimer Straße.	Martina fliegt oft **nach** Asien. Luisa möchte **zum** Mauermuseum. Er fährt **in die** Schweiz.

Die Wechselpräpositionen

Auf die Frage Wo ...? → Wechselpräposition + Dativ
Auf die Frage **Wohin** ...? → Wechselpräposition + Akkusativ


auf

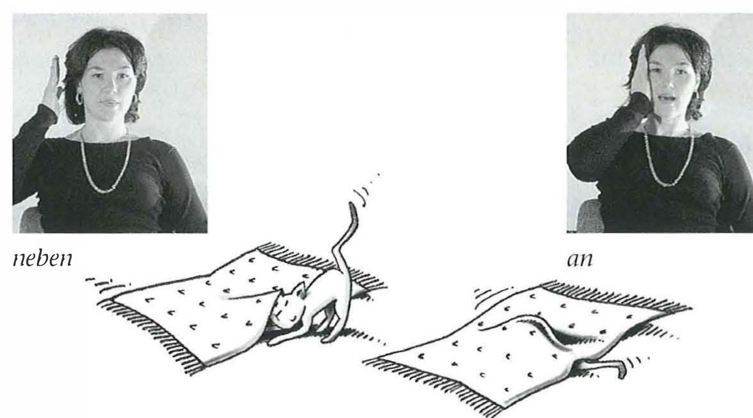

über


unter


hinter


vor


zwischen


neben

an

in

*Otto geht **unter den** Teppich.* *Jetzt ist Otto **unter dem** Teppich.*

2. Präpositionen: Zeit

am + Tag	Was möchtest du **am** Samstag machen?
am + Datum	Vera kommt **am** 12. Februar.
um + Uhrzeit	Der Film beginnt **um** 20 Uhr.
im + Monat	Julia hat **im** Juli Urlaub.
ab + Datum	Sie ist **ab (dem)** 24. August in Graz.
bis (zum) + Datum	Sie ist **bis (zum)** 31. August in Graz.
von ... **bis** + Tage	Sie hat von Montag **bis** Mittwoch Proben.
von ... **bis** + Uhrzeiten	Wir haben von 9 **bis** 13.30 Uhr Unterricht.
seit + Zeitangabe	Diana lernt seit sechs Monaten Deutsch.

3. Die Präpositionen für / von / mit / ohne / statt / trotz / wegen

für	+ AKK	*Die Blumen sind **für** dich.*
von	+ DAT	*Sie sind **von** mir.*
mit	+ DAT	*Ich möchte **mit** dir ins Kino gehen.*
ohne	+ AKK	***Ohne** dich will ich nicht leben.*
ohne	+ GEN*	***statt** zehn stinkender Mülleimer habe ich in der Küche wieder nur einen.*
trotz	+ GEN*	***Trotz** des schlechten Wetters findet das Open-Air statt.*
wegen	+ GEN*	***Wegen** des starken Windes wurden die Zelte abgebaut.*

* *in der gesprochenen Sprache auch mit Dativ:*
statt zehn stinkenden Mülleimern ...
Trotz dem schlechten Wetter ...
Wegen dem starken Wind ...

§ 37 Die Präpositionen – Kurzformen

Präposition + Artikel	Kurzform
an + dem	am
an + das	ans
bei + dem	beim
in + dem	im

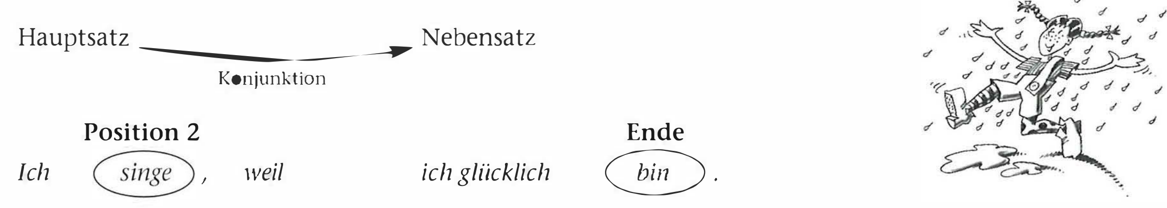
Präposition + Artikel	Kurzform
in + das	ins
von + dem	vom
zu + der	zur
zu + dem	zum

Die Konjunktionen

§ 38 und / oder / aber / trotzdem / deshalb

Addition	Ich nehme ein Sandwich **und** ein Bier. Ich esse eine Pizza **und** Vera trinkt einen Apfelsaft.
Alternative	Nimmst du Kaffee **oder** Tee? Nimmst du Milch **oder** möchtest du lieber keine?
Kontrast	Ich trinke Kaffee, **aber** ohne Zucker. Ich habe Geburtstag, **aber** niemand kommt. Ich trinke Kaffee. **Trotzdem** bin ich müde.
Grund	Wir haben gespart. **Deshalb** haben wir jetzt Geld.

§ 39 als / wenn / weil / obwohl / so dass / damit / dass / ob / seit / bis / während / bevor



Sie geht spazieren, obwohl es regnet.

Zeit	
• **Vergangenheit:** *Zustand* oder *einmaliges Ereignis*	**Als** ich jung war, gab es noch keine E-Mails.
• **Vergangenheit:** *wiederholtes Ereignis*	**Wenn** wir jemandem geschrieben haben, mussten wir tagelang auf eine Antwort warten.
• **Gegenwart** oder **Zukunft:**	**Wenn** ich heutzutage sofort eine Antwort will, schreibe ich eine E-Mail.
Gleichzeitigkeit:	Essen oder trinken Sie nicht, **während** Sie am Computer sitzen.
Abfolge:	Sie sollten ein Virusprogramm installieren, **bevor** Sie ins Internet gehen.
Anfang/Ende:	**Seit** ich einen Computer habe, surfe ich im Internet **bis** ich müde bin und ins Bett gehe.
Bedingung	**Wenn** es regnet, dann gehen wir nicht spazieren.
Grund	Ich singe, **weil** ich glücklich bin.
Gegengrund	Viele junge Leute wohnen bei den Eltern, **obwohl** sie schon arbeiten.
Folge	Der Hund schaute ihn **so** traurig an, **dass** er ihn sofort mitnahm. Das Haus ist klein, **so dass** die beiden nicht viel Platz haben.
Ziel/Absicht	Ich sollte den Hahn einsperren, **damit** man ihn nicht mehr krähen hört.
Erklärung / Information	Ich weiß, **dass** Zucker ungesund ist.
Indir. Frage (Verbfrage)	Weißt du, **ob** Peter schon zurück ist?
(W-Frage)	Können Sie mir sagen, **wo** das Hotel liegt?

§ 40 Die Bedeutungen der Modalpartikeln

Modalpartikeln geben einem Satz einen subjektiven Akzent.



Bitten / Ratschläge freundlich machen

Geben Sie mir **doch mal** einen Tipp.
Geh doch in einen Verein!
Kommen Sie **bitte** mit.

stärker / schwächer machen

Na ja, die Wohnung ist **ganz** okay.
Die Wohnung ist **sehr** schön.
Schau mal, das Sofa ist **doch** toll!

ungenaue Angaben

Also, ich komme **so um** zehn Uhr.
Die Reise kostet **ungefähr** 2000 Euro.
Ca. 95 %.
Fast alle haben hier einen Fernseher.
Über die Hälfte hat eine Mikrowelle.
Ich bin **etwa** zwei Jahre verheiratet.
Ich komme **etwas** später.
Er spricht ein wenig/ein bisschen Deutsch.

Fragen freundlich machen

Hast du **vielleicht** auch Tee?
Gebt ihr mir **mal** den Zucker?

Interesse zeigen

Wie alt sind **denn** ihre Kinder?
Wie geht's Ihnen **denn**?
Ist die Wohnung **denn auch** günstig?

Überraschung zeigen

Oh, das ist **aber** nett von dir!
Nein, wirklich?
Aber das ist **doch** nicht möglich!

Negatives freundlich sagen

Das ist **doch** altmodisch.
Ich finde es nicht toll.
Ich finde das Sofa **nicht so** schön.
Es ist mir **zu** langweilig.
Wenigstens ist es nicht so teuer.
Eigentlich komme ich aus Rostock, aber …

Die Zahlen

§41 Die Kardinalzahlen

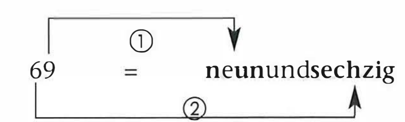
0 bis 99

0	null	10	zehn	20	zwanzig	30	dreißig
1	eins	11	elf	21	einundzwanzig	31	einunddreißig
2	zwei	12	zwölf	22	zweiundzwanzig	32	zweiunddreißig
3	drei	13	dreizehn	23	dreiundzwanzig		...
4	vier	14	vierzehn	24	vierundzwanzig	40	vierzig
5	fünf	15	fünfzehn	25	fünfundzwanzig	50	fünfzig
6	sechs	16	sechzehn	26	sechsundzwanzig	60	sechzig
7	sieben	17	siebzehn	27	siebenundzwanzig	70	siebzig
8	acht	18	achtzehn	28	achtundzwanzig	80	achtzig
9	neun	19	neunzehn	29	neunundzwanzig	90	neunzig

ab 100

100	(ein)hundert	110	(ein)hundertzehn	1000	(ein)tausend
101	(ein)hunderteins		...	1001	(ein)tausend(und)eins
102	(ein)hundertzwei	200	zweihundert	1010	(ein)tausendzehn
103	(ein)hundertdrei	300	dreihundert	1120	(ein)tausendeinhundertzwanzig
104	(ein)hundertvier	400	vierhundert	1490	(ein)tausendvierhundertneunzig
105	(ein)hundertfünf	500	fünfhundert	5000	fünftausend
106	(ein)hundertsechs	600	sechshundert	10 000	zehntausend
107	(ein)hundertsieben	700	siebenhundert	100 000	(ein)hunderttausend
108	(ein)hundertacht	800	achthundert	1 000 000	eine Million
109	(ein)hundertneun	900	neunhundert	1 000 000 000	eine Milliarde

Die Zahlen von 13 bis 99 liest man von rechts nach links. *Beispiel:*



§42 Die Ordinalzahlen

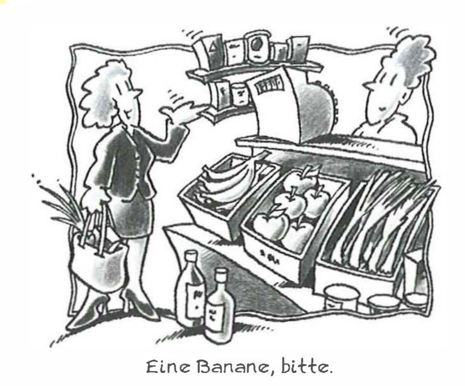
die / der / das ...

1.	**erste**	7.	**siebte**	13.	dreizehnte
2.	zweite	8.	**achte**		...
3.	**dritte**	9.	neunte	20.	zwanzigste
4.	vierte	10.	zehnte	21.	einundzwanzigste
5.	fünfte	11.	elfte	100.	hundertste
6.	sechste	12.	zwölfte	1000.	tausendste

Die Ordinalzahlen bildet man so:

bis 19.:	Kardinalzahl + Endung „-te“
ab 20.:	Kardinalzahl + Endung „-ste“

§43 Die Zahlwörter



Eine Banane, bitte.

ein / eine	*Eine Banane, bitte.*
viel	*1000 Euro sind viel Geld.*
wenig	*10 Euro sind wenig Geld.*
einmal / zweimal	*Ich gehe zweimal im Monat ins Kino.*

1. Jahreszahlen

Jahreszahlen bis 1099 und ab 2000 spricht man wie Kardinalzahlen.
813 → 8 hundert 13 2010 → 2 tausend 10

Jahreszahlen zwischen 1100 und 1999 spricht man nicht wie Kardinalzahlen, sondern man zählt die Hunderter.
1492 → 14 hundert 92 1999 → 19 hundert 99

Jahreszahlen stehen **ohne** die Präposition „in".
Herr Haufiku ist 1969 geboren.
Aber: Im Jahr 1997 ist er nach Deutschland gekommen.

2. Zahlen mit Komma

Zahlen mit Komma spricht man so aus:
3,5 → drei Komma fünf
3,52 → drei Komma fünf zwei

3. Prozentzahlen

Prozentzahlen spricht man so aus:
35 % → fünfunddreißig Prozent
3,5 % → drei Komma fünf Prozent
3,52 % → drei Komma fünf zwei Prozent



4. Bruchzahlen

$^1/_2$ → die Hälfte
$^1/_3$, $^2/_3$ → ein Drittel, zwei Drittel
$^1/_4$, $^3/_4$ → ein Viertel, drei Viertel

5. Preise

Preise spricht man so aus:
9,35 € → Neun Euro fünfunddreißig
825,99 € → Achthundertfünfundzwanzig Euro neunundneunzig

§ 44 Datum und Uhrzeit

Uhrzeit	in der Umgangssprache
10.00 Uhr	(genau) zehn
10.05 Uhr	fünf nach zehn
10.10 Uhr	zehn nach zehn
10.15 Uhr	Viertel nach zehn
10.20 Uhr	zwanzig nach zehn
10.25 Uhr	fünf vor halb elf
10.30 Uhr	halb elf
10.35 Uhr	fünf nach halb elf
10.40 Uhr	zwanzig vor elf
10.45 Uhr	Viertel vor elf
10.50 Uhr	zehn vor elf
10.55 Uhr	fünf vor elf
11.00 Uhr	(genau) elf

Wie spät ist es, bitte?

Es ist fünf nach zehn.

Wann beginnt das Fest?

Es beginnt um halb elf.

Schon zehn vor elf!



Datum	Heute ist ...	Ich komme ...
1. 1.	**der** erste Januar	**am** ersten Januar
2. 2.	**der** zweite Februar	**am** zweiten Februar
3. 3.	**der** dritte März	**am** dritten März
4. 4.	**der** vierte April	**am** vierten April
5. 5.	**der** fünfte Mai	**am** fünften Mai
6. 6.	**der** sechste Juni	**am** sechsten Juni
7. 7.	**der** siebte Juli	**am** siebten Juli
8. 8.	**der** achte August	**am** achten August
9. 9.	**der** neunte September	**am** neunten September
10. 10.	**der** zehnte Oktober	**am** zehnten Oktober
11. 11.	**der** elfte November	**am** elften November
12. 12.	**der** zwölfte Dezember	**am** zwölften Dezember

Mein Geburtstag ist am sechsten Januar und heute ist erst der dritte. Noch dreimal schlafen also ...

Die Wortbildung

§45 Komposita

Nomen + Nomen	Adjektiv + Nomen	Verb + Nomen
die Kleider (Pl.) + der Schrank → **der Kleiderschrank**	hoch + das Bett → **das Hochbett**	schreiben + der Tisch → **der Schreibtisch**
die Wolle + der Teppich → **der Wollteppich**	spät + die Vorstellung → **die Spätvorstellung**	stehen + die Lampe → **die Stehlampe**

Das Grundwort steht am Ende und bestimmt den Artikel. — *der Schrank – **der** Kleider**schrank***

Das Bestimmungswort (am Anfang) hat den Wortakzent. — *der Kl**ei**derschrank*

Einige Komposita brauchen ein „s“ dazwischen. — *der Geburtstag, das Lieblingsessen*

§46 Vorsilben und Nachsilben

1. Die Wortbildung mit Nachsilben

-isch für Sprachen:
*England – Engl**isch**, Indonesien – Indones**isch**, Japan – Japan**isch**, Portugal – Portugies**isch***

-in für weibliche Berufe und Nationalitäten:
*der Arzt – die Ärzt**in**, der Pilot – die Pilot**in**, der Kunde – die Kund**in** …*
*der Spanier – die Spanier**in**, der Japaner – die Japaner**in**, der Portugiese – die Portugies**in***

-isch / -ig / -lich für Adjektive:
*prakt**isch**, richt**ig**, günst**ig**, freund**lich***

-heit / -keit / -ung / -ion für Nomen:
*die Gesund**heit**, die Frei**heit**, die Sehenswürdig**keit**, die Möglich**keit**, die Erfahr**ung**, die Veranstalt**ung**, die Informat**ion***

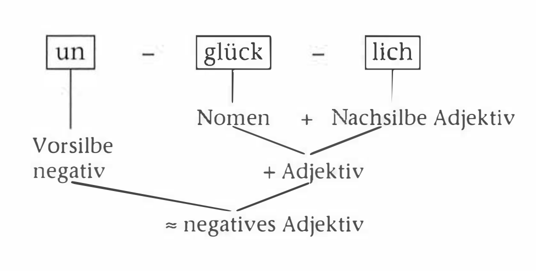
2. Die Wortbildung mit Vorsilben

un- als Negation bei Adjektiven:

praktisch	–	***un**praktisch*	*≈ nicht praktisch*
bequem	–	***un**bequem*	*≈ nicht bequem*

Viele Adjektive negiert man mit **nicht**, z. B. *nicht teuer, nicht billig, nicht viel …*





III Der Satz

§ 47 Der Aussagesatz

Im Aussagesatz steht das Verb auf Position 2.

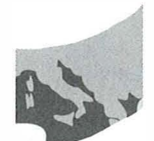
Position 1	Position 2	
Das Sofa	*finde*	*ich* (Subjekt) *toll.*
Ich (Subjekt)	*kaufe*	*doch kein Sofa für 999 Euro!*
Heute	*kaufe*	*ich* (Subjekt) *euch kein Eis.*
Andrea und Petra (Subjekt)	*arbeiten*	*auch bei TransFair.*

Es gibt auch kurze Sätze ohne Subjekt und Verb: *Woher kommst du? – **Aus Australien.***
*Was möchten Sie trinken? – **Einen Apfelsaft, bitte.***

§ 48 Der Fragesatz

Es gibt **W-Fragen** und **Ja/Nein-Fragen:**

Woher kommst du?
– Aus ...



Kommst du aus Italien?
– Ja (, aus Rom).
Nein, aus Spanien.

! In der W-Frage steht das Verb auf Position 2, in der Ja/Nein-Frage steht das Verb auf Position 1.

Position 1	Position 2		
Woher	*kommst*	*du* ?	**W-Frage**
Kommst	*du*	*aus Australien?*	**Ja/Nein-Frage**

§ 49 Der indirekte Fragesatz

Mit dem indirekten Fragesatz können wir eine Frage höflicher machen oder eine Frage wiederholen. Die eigentliche Frage wird in einem Nebensatz verpackt, der mit dem W-Fragewort oder mit „ob" beginnt.

! Hauptsatz + indirekter Fragesatz → Verb am Ende.

W-Frage: Wo ist der Bahnhof?

*Können Sie mir sagen, **wo** der Bahnhof ist?*

W-Frage mit Präposition: Auf welchem Gleis fährt der Zug ab?

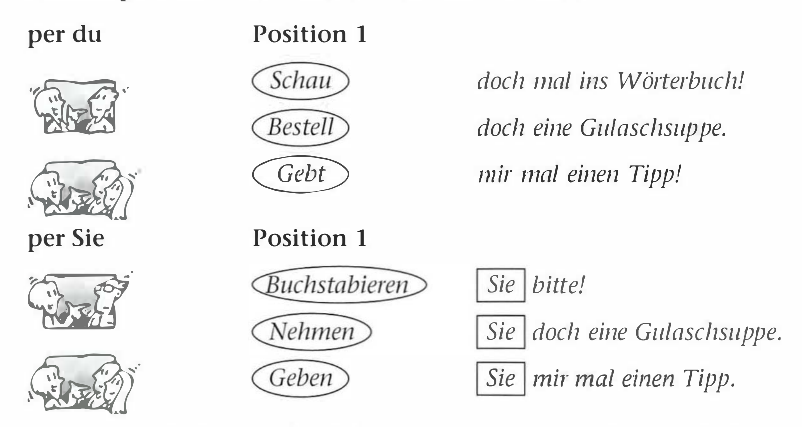
*Weißt du, **auf welchem** Gleis der Zug abfährt?*

Verb-Frage: Ist der Zug schon abgefahren?

***Ob** der Zug schon abgefahren ist? Keine Ahnung!*

§50 Der Imperativ-Satz

! Im Imperativ-Satz steht das Verb auf Position 1.



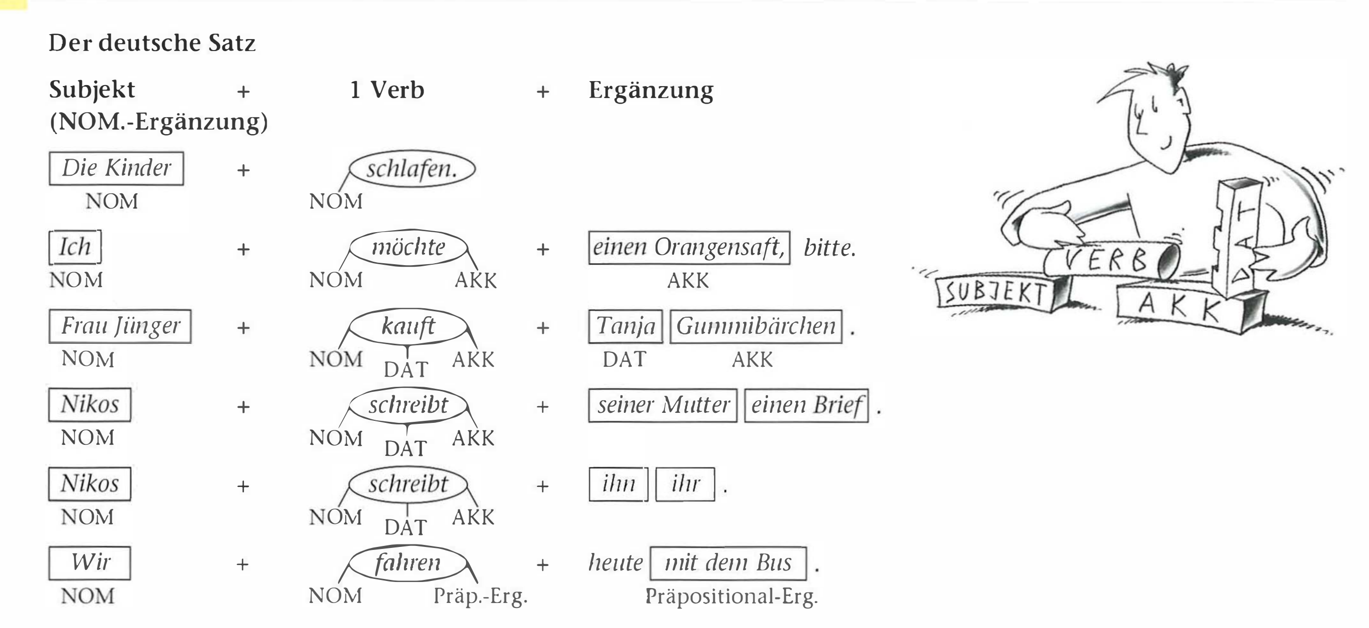
per du	Position 1	
	Schau	*doch mal ins Wörterbuch!*
	Bestell	*doch eine Gulaschsuppe.*
	Gebt	*mir mal einen Tipp!*

per Sie	Position 1	
	Buchstabieren	*Sie bitte!*
	Nehmen	*Sie doch eine Gulaschsuppe.*
	Geben	*Sie mir mal einen Tipp.*

Die Wörter ***doch***, ***mal*** oder ***bitte*** machen Imperativ-Sätze höflicher.

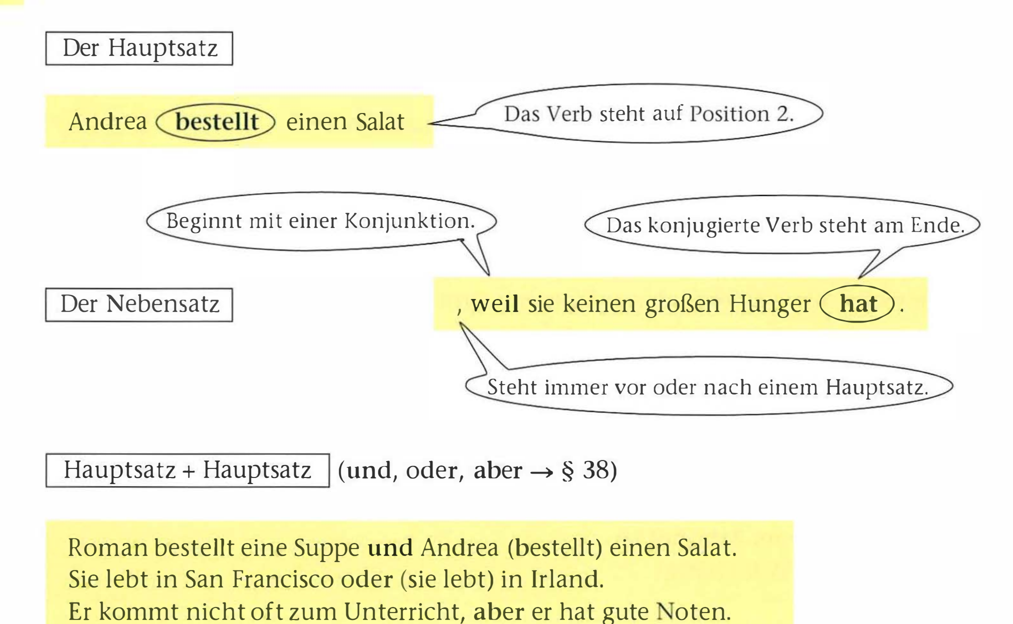
§51 Die Satzteile

Der deutsche Satz



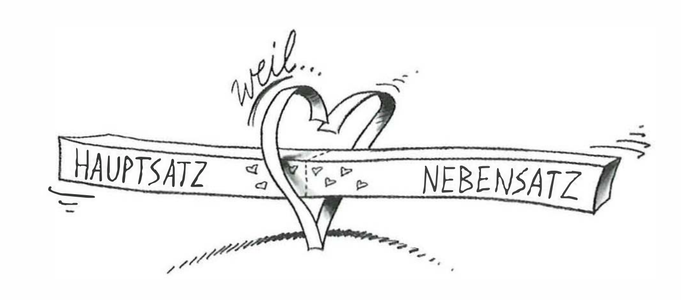
Subjekt (NOM.-Ergänzung)	+	1 Verb	+	Ergänzung
Die Kinder (NOM)	+	*schlafen.* (NOM)		
Ich (NOM)	+	*möchte* (NOM, AKK)	+	*einen Orangensaft,* (AKK) *bitte.*
Frau Jünger (NOM)	+	*kauft* (NOM, DAT, AKK)	+	*Tanja* (DAT) *Gummibärchen* (AKK).
Nikos (NOM)	+	*schreibt* (NOM, DAT, AKK)	+	*seiner Mutter* *einen Brief*.
Nikos (NOM)	+	*schreibt* (NOM, DAT, AKK)	+	*ihm* *ihr*.
Wir (NOM)	+	*fahren* (NOM, Präp.-Erg.)	+	*heute* *mit dem Bus* (Präpositional-Erg.).

§ 52 Das Satzgefüge

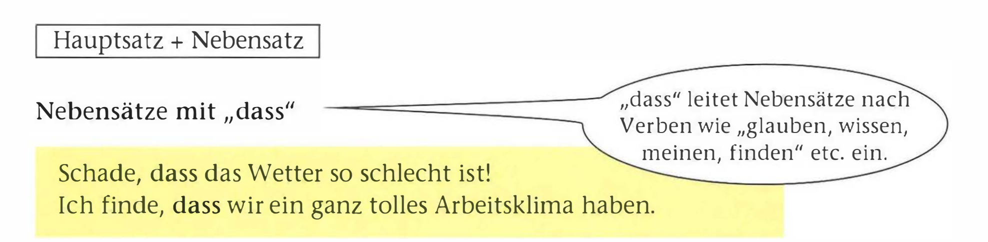


Hauptsatz + Hauptsatz (**und**, **oder**, **aber** → § 38)

Roman bestellt eine Suppe **und** Andrea (bestellt) einen Salat.
Sie lebt in San Francisco **oder** (sie lebt) in Irland.
Er kommt nicht oft zum Unterricht, **aber** er hat gute Noten.



Hauptsatz + Nebensatz



Nebensätze mit „dass"

Schade, **dass** das Wetter so schlecht ist!
Ich finde, **dass** wir ein ganz tolles Arbeitsklima haben.

Nebensätze des Grundes mit „weil", „da" und des Gegengrundes mit „obwohl" (§ 39)

Heute finden viele Menschen keinen Partner, **weil** ihre Erwartungen sehr hoch sind.
Nach Mallorca zu reisen war einfacher als an den Müggelsee, **obwohl** der nur ein paar Kilometer entfernt liegt.

Temporalsätze mit „während*, wenn, als, bevor, nachdem, seit und bis“ (§ 39)

Gleichzeitigkeit:	**Während** ich ins Taxi stieg, gab es an der Rezeption einen peinlichen Auftritt. **Wenn** ich klingle, kommst du runter, ok?
Abfolge:	Sie machte eine Ausbildung als Lehrerin, **bevor** sie Kunst studierte. **Nachdem** sie geheiratet hatten, zogen sie ins Künstlerdorf um. **Als** das Licht anging, sangen alle „Happy Birthday!“
Anfang/Ende:	**Seit** er arbeitslos ist, hängt er nur noch lustlos zu Hause rum. Ich bin am Kontrollpunkt geblieben, **bis** es Morgen wurde.

* „während“ kann auch einen Gegensatz ausdrücken.

„während“, „seit“ und „bis“ können auch eine Präposition sein. (§ 35)

Konditionalsätze mit „wenn“ (§ 39)

Wenn es morgen regnet, (dann) hole ich dich vom Bahnhof ab.
Heute würde ich zu Hause feiern, **wenn** ich die Wahl hätte.

Relativsätze (§ 27)

Irgendwo gibt es einen Menschen, **der** wirklich zu mir passt.
Er wird der sein, **mit dem** ich den Rest meines Lebens verbringe.

Finalsätze

Martin verließ Freitagabend das Büro, **um** aufs Land **zu** fahren.
Meine Eltern haben mich mitgenommen, **damit** ich in Istanbul das Examen mache.

Konsekutivsätze mit „so dass / so …, dass“

Der Besitzer des Hundes ist ziemlich klein, **so dass** die beiden ein lustiges Paar sind.
Der Hund schaute ihn **so** traurig an, **dass** er ihn sofort mitnahm.

Infinitivsätze mit „zu“, „anstatt zu“ (§ 16)

Ich habe keine Lust, viel Geld für ein Auto aus**zu**geben.
Es fällt uns manchmal schwer, Rolf **zu** verstehen.
Viele Leute plappern so was einfach nach, ohne darüber nach**zu**denken.
Ich nehme zum Einkaufen Stofftaschen mit, **anstatt** immer Plastiktaschen **zu** kaufen.

Indirekte Fragesätze (§ 49)

Können Sie mir sagen, **wann** Sie ankommen?
Er wollte wissen, **ob** wir einen Hund besitzen.

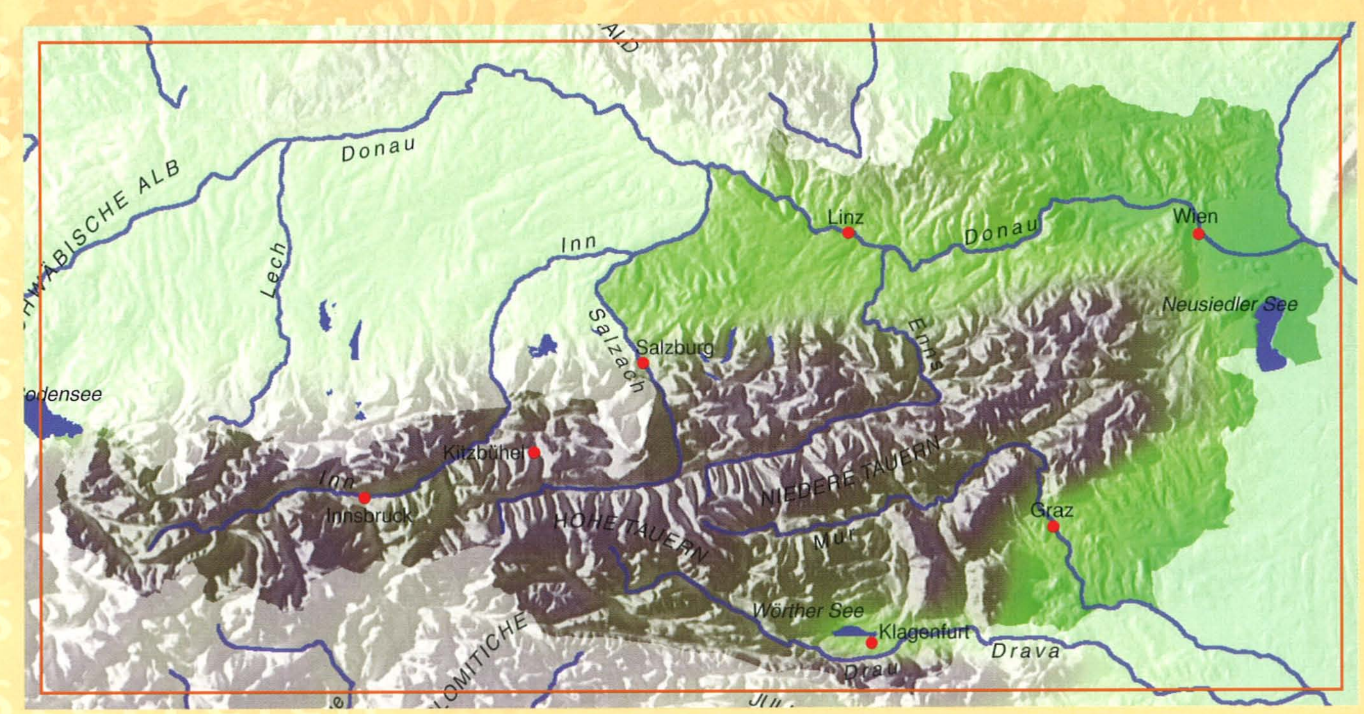
Quellenverzeichnis

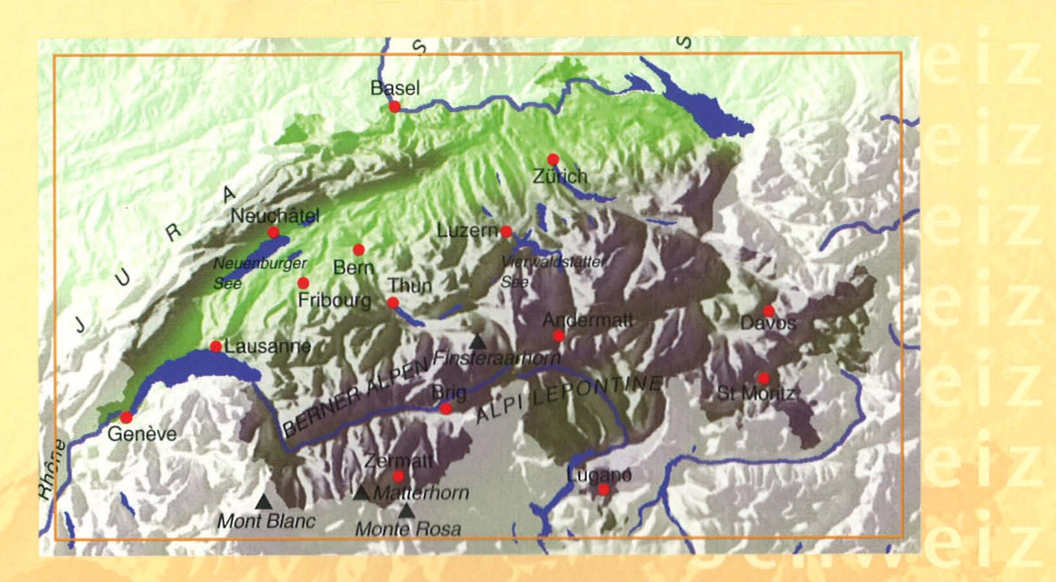
Seite 2: Text von Doris Dörrie aus Süddeutsche Zeitung v. 31. 12. 1996, DIZ Süddeutscher Verlag, München
Seite 4: Zeichnungen von Olaf Hajek, Berlin; Hörtext gekürzt aus: Psychologie Heute, 8/97 (Mobbing: Subtile Kriegsführung am Arbeitsplatz); Foto: Radio Antenne Bayern © Werner Bönzli, Reichertshausen
Seite 8/9: Texte aus: Brigitte 16/97 N II, Picture Press, Hamburg; Zeichnungen: © Horst Klein, Manuela Hirsch CreativPool, Berlin
Seite 11: Cartoon: © Thomas Körner, Berlin
Seite 13: Foto A: MHV/MEV
Seite 15/17: Fotos: Bildagentur Anne Hamann, München © Horst A. Friedrichs
Seite 19: Liedtext: © GG Musikverlag GmbH / Diana Music & Vision Musikverlag GmbH (Musik: Patrick Ehrlich und Steve Velvet / Text: Steve Velvet); Fotos: Webdesign Fa. Leutgeb, Zwettl, mit freundlicher Genehmigung der Nachlassverwaltung FALCO, p. a. Rock Produktion, Wien
Seite 20: Foto A + C: Bildagentur Anne Hamann, München © Jörg Reuther; Foto B: © PantherMedia/Gabi Zaretzke; Foto D: Bildagentur Anne Hamann, München © Horst Münzig; Foto E: © Oswald Baumeister, München; Foto F: Bildagentur Anne Hamann, München © Anselm Spring; Foto G: © Stadtwerke München, Verkehrsbetriebe
Seite 21: MHV-Archiv
Seite 23: © Andreas Koch, Frankfurt
Seite 25: Foto A: WDR/BBC, Jeff Rotmann/NHU Picture Library; Foto B: ARD/WDR Tatort; Foto C: © NDR/Dirk Uhlenbrock; Foto D: © WDR/ Thomas Ernst (ARD/WDR Menschen bei Maischberger, 22. 02. 2005); Foto E: WDR/RG Kinder FS; Foto F: © NDR/Thorsten Jander; Statistik Sehdauer der Zuschauer ... aus: Deutschland Nr. 2, April 1998, Societäts-Verlag, Frankfurt
Seite 26: Text aus: Psychologie Heute 8/1996: Verlagsgruppe Beltz, Weinheim
Seite 29: Foto: © Werner Bönzli, Reichertshausen
Seite 30: Textauszug aus: Kursbuch 133, Rowohlt Verlag, Reinbek, mit freundlicher Genehmigung von Elke Heidenreich
Seite 32/33: Text aus PZ 98/Juni 1999
Seite 34: Foto: © Panthermedia/Philippe Ramakers
Seite 37: Foto: MHV-Archiv; Cartoon: von Oliver Gaspirtz aus Menschen, Medien, Emotionen, Lappan Verlag, Oldenburg
Seite 39: Foto A: © MEV/MHV; Foto B: © mauritius images/Pöhlmann; Foto C: © Pixtal/mauritius; Foto D: © Superjuli; Foto E: © MEV/MHV
Seite 41: Text A: nach dem Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung; Text B: nach einer dpa-Meldung vom 31. 05. 2005; Text C: ADAC; Text D: nach einer dpa-Meldung vom 03. 05. 2005
Seite 42/43: Text aus Brigitte viva 5/2004 (S. 10–11), Picture Press, Hamburg
Seite 46: IFA/Schmitz
Seite 47: Hörtext basierend auf Berichten vom Girls' Day aus www.girls-day.de; Baggerführer: © PantherMedia/Jutta Glatz; Boxer: © mauritius images/Arthur; Hebamme: © irisblende.de; Kindergärtner: © Grace/zefa/Corbis; Koch: © MEV/MHV; Rennfahrer: © PantherMedia/Kai Krüger; © Krankenschwester: © Superstock/MHV
Seite 48: Statistiken © Globus Infografik GmbH, Hamburg
Seite 62: © IFA/Stockbyte
Seite 71: MHV-Archiv
Seite 75: Wörterbuchauszug aus Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Neubearbeitung 1998, 2. Auflage, mit freundlicher Genehmigung des Langenscheidt Verlags, München
Seite 77: Text nach einem Bericht über Das Zusammenleben von Männern und Frauen proben (Don-Bosco-Haus in Düsseldorf), aus: Frankfurter Rundschau vom 17. 11. 1999, Nr. 266/Redaktion Zeitung in der Schule
Seite 87: Text aus Deutschland Nr. 2, April 1998, Societäts Verlag, Frankfurt
Seite 89: Abbildungen: Werner Bönzli, Reichertshausen
Seite 92: Hörtext Großmutter surft im Internet von Barbara Tauber aus: Frankfurter Rundschau vom 21. 08. 1999
Seite 100: Text 1: von Andreas Fritzsche, chrismon Nr. 03/2005; Text 2: nach dem BLJA
Seite 101: Text 3: nach einer AP-Meldung vom 04. 05. 2005; Text 4: Text nach http://bildungsklick.de; Text 5: Text nach dem Kinderpanel des DJI
Seite 102: Text von Ben Reichardt aus Frankfurter Rundschau vom 02. 08. 2005
Seite 108: Hörtext nach Brigitte Dossier 22/2003 (S. 128–129), Picture Press, Hamburg
Seite 113: Statistiken © Globus Infografik GmbH, Hamburg

Fotos von Gerd Pfeiffer, München:
Titelbild, Seite 1 (7), 3, 7 (2), 8, 13 (5), 26, 28, 60 (3), 72, 91, 92

Wir haben uns bemüht, alle Inhaber von Bild- und Textrechten ausfindig zu machen. Sollten Rechteinhaber hier nicht aufgeführt sein, so wäre der Verlag für entsprechende Hinweise dankbar.

Österreich





Schweiz

NIVEAU B1/2

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE



Kursbuch + Arbeitsbuch

TANGRAM aktuell 3

Lektion 5-8

Tangram aktuell

- ist ein Grundstufenlehrwerk für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren
- führt in sechs Halbbänden zur Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens
- bietet zusätzlich einen Prüfungsvorbereitungsband zum Zertifikat Deutsch (Niveaustufe B1)

Niveaustufen

Tangram aktuell 1, Lektion 1–4 + Tangram aktuell 1, Lektion 5–8 ▶ A1
Tangram aktuell 2, Lektion 1–4 + Tangram aktuell 2, Lektion 5–8 ▶ A2
Tangram aktuell 3, Lektion 1–4 + Tangram aktuell 3, Lektion 5–8 ▶ B1

Dieser Band enthält

- eine integrierte CD zum Arbeitsbuch
- Abschlusstests zu jeder Lektion
- den Lernwortschatz jeder Lektion
- Möglichkeiten zur Selbstevaluation

Weitere Bestandteile zu diesem Buch:

1 CD/Kassette zum Kursbuch
Lehrerbuch



www.hueber.de

ISBN 3-19-001819-7

